

Lehrgang erwachsenengerechter PFLICHTSCHULABSCHLUSS



Skript zum Kompetenzfeld DEUTSCH – KOMMUNIKATION - GESELLSCHAFT

Skript erstellt von:

Mag. Daniela Neudorfer
BFI Vöcklabruck
Daniela.Neudorfer@bfi-ooe.at
Stand Februar 2022

Deutsch, Kommunikation und Gesellschaft

Skript zum Lehrgang

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL A: Organisatorischer Teil

1. Vorwort zu Inhalt und Methode	5
2. Hausübungsplan	6

TEIL B: Grammatik und Rechtschreibung

3. Einstiegsphase und Kennenlernen von Stärken und Schwächen	8
4. Wortarten	13
4.1 Nomen	13
4.2 Verb	14
4.3 Adjektiv	17
4.4 Weitere Wortarten	18
4.5 Übungen zu den Wortarten	21
5. Satzglieder	23
6. Zeitformen	25

TEIL C: Textsortenarbeit

7. Ein Ereignis – verschiedene Texte	27
8. Textsorten und ihre Charakteristika	29
8.1 Mail und Brief (formlos)	33
8.2 Innerer Monolog	35
8.3 Tagebucheintrag	35
8.4 Leserbrief	36
8.5 Argumentation und Erörterung	37
8.6 Grafiken verbalisieren und interpretieren	41

TEIL D: Themenbezogener Teil

9. Die Macht der Medien	45
9.1 Medien: Definition, Chancen und Gefahren	46
9.2 Neue Medien und <i>social media</i>	48
9.3 Grundregeln im Umgang mit Medien	49
9.4 Bewertung des eigenen Medienkonsums	51
9.5 Karikaturen	52
9.6 Beispielerörterungen zum Thema „Medien“	56
9.7 Fragen zur Wiederholung und Aufgaben zum Thema Medien	59
10. Familie – eine Lebensform im Wandel	61
10.1 Stationenbetrieb „Familie und Geschlechterrollen“	61
10.1.1 Station 1: Was ist Familie?	62
10.1.2 Station 2: Verschiedene Familienformen	64
10.1.3 Station 3: Alte und neue Rollenbilder	66
10.1.4 Station 4: Leistungen der Familie und Leistungen für die Familie	68
10.2 Themenspezifisches Wörterbuch	70
11. Gleichstellung der Geschlechter	71
11.1 Gleich oder nicht? – Brainstorming und Gedankensammlung	71

11.2	Meilensteine zur Gleichstellung der Geschlechter	72
11.2.1	Frauenwahlrecht damals und heute – ein kleiner Abriss	73
11.3	Wegbereiter/innen der Frauenrechte	75
11.4	Bilder, Comics und Karikaturen	77
11.5	Reportage „Kinderlos für die Karriere“	81
11.6	Persönlicher Gedankenfluss zum Thema „Gleichstellung der Geschlechter“	82
12.	Menschenrechte	83
12.1	Ausarbeitung zum Booklet „Was sind Menschenrechte?“	84
12.1.1	Geschichte der Menschenrechte	84
12.1.2	Artikel 1	85
12.1.3	Artikel 2 bis 5	86
12.1.4	Artikel 6 bis 11	87
12.1.5	Artikel 12 bis 18	87
12.1.6	Artikel 19 bis 25	88
12.1.7	Artikel 26 bis 30	88
12.2	Menschenrechte in Realität und Leben	89
12.2.1	Anwendung und Grenzen der Menschenrechte im Alltagsleben	89
12.2.2	Menschenrechtsverletzungen damals und heute	90
12.2.3	Menschenrechtsverfechter/innen	92
12.3	Weiterführende Fragen und Inhalte	93
12.4	Quiz zum Thema „Menschenrechte“	93
13.	Politik	95
13.1	Was ist politisches Handeln?	95
13.2	Collage „Politik“	97
13.3	„Die Politik und ich“ – Reflexion und weiterführende Aufgaben	99
14.	Armut und Reichtum	100
14.1	Begriffsdefinition und Vorüberlegungen	100
14.2	Verbreitung von Armut	101
14.3	Ursachen und Folgen von Armut	102
14.4	Wege aus der Armut	104
14.5	Weiterführende Aufgaben zum Thema „Armut“	105

TEIL E: Geschichtlicher Teil

15.	Begriffsdefinitionen	106
15.1	Faschismus	106
15.2	Kommunismus	107
15.3	Antisemitismus	108
15.4	Holocaust / Shoa	109
15.5	Staats- und Regierungsformen	110
17.1.1	Demokratie	110
17.1.2	Diktatur	111
17.1.3	Demokratie und Diktatur – eine Gegenüberstellung	113
15.6	Rassismus	113
15.7	Menschenrechte	115
15.8	Politische Begriffe	116
17.1.4	Partei	116
17.1.5	Opposition	116
17.1.6	Koalition	116
17.1.7	Gewaltentrennung	116
15.9	Sozialstaat	117
15.10	Kurzdefinitionen	119

16. Zwischenkriegszeit	120
16.1 Österreich – Erste Republik	121
17. Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg	123
17.1 Nationalsozialistische Machtübernahme	123
17.1.1 Deutschland wird eine nationalsozialistische Diktatur	123
17.1.2 Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich	124
17.1.3 Jüdisches Leben vor und nach der Shoa	126
17.2 Expertenpuzzle „NS-Zeit und Zweiter Weltkrieg“	126
17.2.1 Jugend im Nationalsozialismus	127
17.2.2 Frauen im Nationalsozialismus	128
17.2.3 Terror gegen Andersdenkende und Minderheiten	129
17.2.4 Widerstand gegen den Nationalsozialismus	130
17.2.5 Der Weg in den Zweiten Weltkrieg	131
17.2.6 Vom „totalen Krieg“ zur totalen Niederlage	132
17.3 Weiterführende Aufgaben, Links und Literatur	133
18. Österreich ab 1945: Zweite Republik	136
18.1 Besetzung und Wiederaufbau	136
18.2 Österreichs Politik im Wandel auf dem Weg zum modernen Staat	139
18.3 Fragenkärtchen zu „Österreich – Zweite Republik“	142
19. Weltpolitik nach 1945	143
19.1 Gründung und Ziele der UNO	143
19.2 Kalter Krieg und Eiserner Vorhang	144
19.3 Die Europäische Union	151
19.4 Wesentliche gesellschaftliche und politische Entwicklungen	156
19.4.1 Fundamentalismus	156
19.4.2 Terrorismus	156
19.4.3 Nahostkonflikt	157
19.4.4 Arabellion	158
19.5 Migrationsbewegungen nach 1945	159
TEIL F: Prüfungsvorbereitung	
20. Informationsblatt für die Prüfung in DKG	162
21. Probeklausuren	164
21.1 Mündliche Prüfung	164
21.2 Schriftliche Prüfung	172
22. Übungen zum Hör- und Leseverstehen	189
TEIL G: Anhang	
23. Abbildungsverzeichnis	195
24. Quellenverzeichnis	199

TEIL A: ORGANISATORISCHER TEIL

1. Vorwort zu Inhalt und Methode

Dieses Skript wird uns durch unser DKG-Jahr im Rahmen des Pflichtschulabschlusslehrgangs begleiten. Wie im Inhaltsverzeichnis ersichtlich werden wir dabei recht unterschiedliche Teil- und Themengebiete kennenlernen, vertiefen und diskutieren. Die vier Kernbereiche könnte man folgendermaßen zusammenfassen¹:

Beziehungen durch Sprache

- Wir werden – schriftlich wie auch mündlich – Erlebnisse, Erfahrungen, Gedanken und Meinungen austauschen.
- Das Miteinander-Sprechen lässt uns Beziehungen aufnehmen und ausbauen.
- Die sprachliche Verständigung wird vom gegenseitigen Interesse geprägt sein.

Information durch Sprache

- Bei der Behandlung geschichtlicher, wie gesellschaftlicher Themen werden wir Informationen sammeln, aufnehmen, verstehen, bearbeiten und weitergeben.
- Wir werden uns sachlich mit Themen auseinandersetzen, aber auch persönliche Meinungen dazu abgeben.

Gestaltung durch Sprache

- Wir werden verschiedene Textformen und Ausdrucksmittel kennen lernen.

Betrachtung von Sprache

- Wir werden Grundlagen der Grammatik und Rechtschreibung auffrischen und wiederholen.

Dieses Skript beinhaltet einen großen Teil der Unterlagen, die wir in diesem Jahr bearbeiten werden. Selbstverständlich werden aber auch zusätzliche Notizen und Kopien anfallen. Bitte diese entsprechend kennzeichnen (zB DKG Punkt 9.2.1 Mein Tag ohne Handy), damit diese später noch gut zugeordnet werden können.



Das Symbol links, der Bleistift, weist immer auf einen Arbeitsauftrag hin, gemeinsam oder in der Gruppe. Der Hausübungsplan auf der folgenden Seite soll dabei helfen, eine gute Übersicht über die zu erledigenden Aufgaben zu behalten. In diesem Sinne...

Frohes und erfolgreiches Schaffen!

¹ cf. Muckenhuber 2013: Seite 4

TEIL B: GRAMMATIK UND RECHTSCHREIBUNG

3. Einstiegsphase und Kennenlernen von Stärken und Schwächen

Gruppenphase A - WORTARTEN



Zunächst eine kleine Aufgabe zur Auffrischung und Wiederholung: Erkläre die untenstehenden Wortarten und nenne jeweils mindestens drei Beispiele:

NOMEN:

VERB:

ADJEKTIV:



Nun stellen wir uns ein bisschen näher vor. Das Prinzip ist immer gleich:

Ich heiße NAME.

Ich heiße Daniela.

Ich bin ADJEKTIV und ich VERB (nicht) gerne.

Ich bin dynamisch und denke gerne.

Außerdem mag ich (keine) NOMEN.

Außerdem mag ich Daunenjacken.



Während dieser kleinen Vorstellungsrunde notiert jeweils sieben Adjektive, Verben und Nomen, die eure KollegInnen nennen (1. Spalte). Danach bearbeitet die restlichen Spalten in Partnerarbeit.

Adjektiv	Synonym	Antonym



Verb	Nennform	Stammformen

Nomen	Geschlecht	Singular – Plural



Gruppenphase B – „Fieses Diktat“

Jede und jeder von euch denkt an drei Wörter der deutschen Sprache, die ihm bzw. ihr sehr schwierig erscheinen oder immer wieder Probleme machen. Diese Wörter werden auf einer Karteikarte notiert und dann eingesammelt. Es folgt ein „fieses Diktat“... - denn vielleicht haben die KollegInnen ja Tipps, wie man diese „fieseren“ Wörter in den Griff bekommen könnte.



Gruppenphase C – Groß- und Kleinschreibung

Für die Groß- und Kleinschreibung ist es wichtig, die Wortarten (siehe Gruppenphase A) gut unterscheiden zu können. Zur Wiederholung die wichtigsten Grundregeln zur Großschreibung²:

Was wird GROSS geschrieben?

- a. das erste Wort eines Satzes
- b. Nomen (Artikelprobe)
- c. Überschriften und Titel (zB von Büchern oder Artikeln) und besondere Eigennamen
- d. das erste Wort einer direkten Rede
- e. nach einem Doppelpunkt, wenn ein ganzer Satz folgt (keine bloße Aufzählung)
- f. die Pronomen der Höflichkeitsform
- g. Nominalisierungen anderer Wortarten (*siehe nächste Seite*)

Aufgabe: Betrachte diese Beispiele und ordne sie der entsprechenden Grundregel (a - f) zu:



Ich kann das. 😊 das **A**uto 😊 Wir hörten von Weitem: „Ich brauche Hilfe!“ 😊 **N**iemand wusste etwas davon. 😊 Ich kenne **S**ie von früher. 😊 **D**ie Zauberflöte 😊 Er erkannte nun: **S**o würde er ihr Herz nie erobern. 😊 Heute ORF 2, „Ein Fall für zwei“ 😊 **H**euer weniger Verkehrstote 😊 ein guter **B**ekannter 😊 Er fragte: „**W**omit kann ich dir helfen?“ 😊 Wir sind eine große Familie: **M**eine Eltern haben jeweils sieben Geschwister. 😊 der **K**alte Krieg 😊 das **T**ote Gebirge 😊 Ich kann Ihnen leider nicht helfen.

- a) _____
- b) _____
- c) _____
- d) _____
- e) _____
- f) _____
- g) _____

² cf. Pramper/Leb 2016: Seiten 94ff



Nominalisierung: Wenn andere Wortarten (zB Verben, Adjektive) als Nomen verwendet werden, spricht man von Nominalisierungen. Diese werden, wie oben erwähnt, ebenfalls großgeschrieben. Eine Nominalisierung geschieht oft mit Hilfe...

- eines Artikels (ein Rufen, das Lesen, ein leises Klopfen, das Gute, ein Junger)
- einer Präposition (beim Schwimmen, vom Rufen, zum Lernen, im Grünen, die Ampel ist auf Rot)
- oder eines Pronomens (dein Jammern, sein Rufen).

Bei Adjektiven können unbestimmte Zahlwörter für Nominalisierungen sorgen (viel Gutes hören, wenig Neues erfahren, nichts Anständiges zum Anziehen haben, alles Gute zum Geburtstag).



Aufgabe: Vervollständige die Sätze unten mit dem richtigen Anfangsbuchstaben (groß oder klein).

- a) Das _____ (lesen) von Prospekten ist unumgänglich.
- b) In diesem Laden gibt es allerlei _____ (schönes).
- c) Sie _____ (füttern) die Enten im Park.
- d) Er hat glücklicherweise nichts _____ (ernstes).
- e) Hier ist das _____ (pflücken) von Blumen nicht gestattet.
- f) Das _____ (überqueren) der Gleise ist verboten.
- g) Das Mädchen will unbedingt Schlittschuh _____ (laufen).
- h) Vater ist gerade beim _____ (naschen).
- i) Am _____ (wichtigsten) ist das bestimmt nicht.
- j) Ich brauche einen neuen Pinsel zum _____ (malen).
- k) In der Arztpraxis: „Der ____ächste, bitte!“ (n)
- l) Das ____sterreichische ____ote ____reuz hilft immer. (ö/r/k)
- m) Die ____iroler Bevölkerung reagierte bestürzt. (t)
- n) Entscheide dich zwischen dem ____ntweder und dem ____der. (e/o)
- o) Wir möchten Ihnen ____amens unserer ____elegschaft gratulieren. (n/b)
- p) Der ____liegende ____olländer wurde von Richard ____agner komponiert. (f/h/w)
- q) Diese Rechnung lässt sich auf das ____infachste lösen. (e)
- r) Schon ____iele haben das ____eure Produkt ausprobiert. (v/t)
- s) Euer Streit beginnt immer wieder von ____euem. (n)
- t) Ich bin hier fremd, aber diese ____rei kenne ich. (d)
- u) Die ____laue ____oschee ist für mich die schönste in Istanbul. (b/m)
- v) Ich bitte ____ie, mir ____hre Telefonnummer zu hinterlassen. (s/i)

Gruppenphase D – Schreiben und Wortschatz

Die folgenden Übungen sollen dir helfen, dein Können im Bereich „Schreiben und Wortschatz“ zu testen. Versuche bei allen Übungen möglichst umfangreiche Sätze ohne Wiederholungen zu verfassen.



Aufgabe: Vervollständige die folgenden Sätze.

Wenn ich einen Wunsch frei hätte, würde _____

Wenn ich das endlich geschafft habe, werde _____

Wenn ich viel Geld hätte, _____

Wenn du meine Hilfe brauchst, _____

Wenn ich auf einer einsamen Insel gestrandet wäre, _____



Aufgabe: Erweitere die drei Sätze unten mit möglichst vielen (sinnvollen) Ergänzungen, wie in diesem Beispiel:

Die Sonne scheint.

Die wärmende Sonne scheint morgens mild und freundlich auf die gerade erblühten Tulpen in meinem gemütlichen Garten.

- Es regnet.
- Wir essen Suppe.
- Die Katze miaut.
- Das Auto rast vorbei.



4. Wortarten

Wir unterscheiden im Deutschen **10 Wortarten**. Diese sind:

- **Nomen** (Hauptwort): *das Pferd, die Tasche, der Tisch, die Kinder, die Furcht, die Hoffnung*
- **Verb** (Tunwort): *reiten, tragen, aufräumen, haben, sein, kommen, laufen, fürchten, nehmen, bekommen*
- **Adjektiv** (Eigenschaftswort): *schnell, wild, leise, groß, unheimlich, still, schüchtern, traurig, tot*
- **Artikel** (Begleiter des Nomens): *der, die, das, ein, eine, dem, den*
- **Pronomen** (Fürwort): *ich, wir, uns, mein, sein, man, jemand, niemand*
- **Präposition** (Vor-/Verhältniswort): *an, auf, über, neben, in, unter, bei mit, von, durch*
- **Adverb** (Umstandswort): *morgen, da, dort, sehr, ziemlich, kaum, gern, ungern*
- **Numerale** (Zahlwort): *eins, tausend, ein Drittel, viertens*
- **Konjunktion** (Bindewort): *und, weil, dass, denn, wohingegen*
- **Interjektion** (Ausrufewort): *oh!, aua!, pfui!, ach!, tja*

4.1 Nomen

Nomen (=Hauptwörter, Namenwörter, Substantive) bezeichnen Konkreta (zB *Tisch, Sessel, Buch, Kerze, Kind, Nachbarin, Kollege,*) und Abstrakta (zB *Liebe, Freude, Mut, Glück*). Sie werden großgeschrieben und man erkennt sie oft an ihrem Begleiter, dem Artikel. Der Artikel hilft, Genus (grammatisches Geschlecht - männlich, weiblich oder sächlich), Numerus (Singular oder Plural) und Kasus (Fall – Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ) zu kennzeichnen³:

Beispiel: das Kind

	SINGULAR	PLURAL
NOMINATIV	das Kind	die Kinder
GENITIV	des Kindes	der Kinder
DATIV	dem Kind	den Kindern
AKKUSATIV	das Kind	die Kinder

Beispiel: der Wald

	SINGULAR	PLURAL
NOMINATIV	der Wald	die Wälder
GENITIV	des Waldes	der Wälder
DATIV	dem Wald	den Wäldern
AKKUSATIV	den Wald	die Wälder



Aufgabe: Erstelle eine solche Tabelle für die folgenden Verben: **ANGST, MANN, MÄDCHEN; WAND**

³ cf. Pieler/Schicho 2015: Seiten 32-39.

4.2 Verb

Verben werden auch als Tunwörter oder Zeitwörter bezeichnet, weil sie Tätigkeiten bzw. Vorgänge beschreiben. Sie sagen aus, WAS JEMAND TUT. Durch die Zeitformen teilen Verben außerdem mit, WANN etwas geschieht. Wir unterscheiden im Allgemeinen zwischen drei Verbarten: Vollverben (*tanzen, schreiben, kochen, lesen, ...*), Hilfsverben (*haben, sein, werden*) und Modalverben (*dürfen, können, wollen, sollen, mögen, müssen*).

Verben werden **konjugiert**. Das heißt, Stamm und/oder Endungen ändern sich, um sich zum Beispiel dem Subjekt anzupassen oder die gewünschte Zeit auszudrücken. Die Grundform des Verbs, also die nicht konjugierte Form – so wie man sie im Wörterbuch findet, nennt man **Infinitiv**.

Wichtig ist, die Stammformen der (unregelmäßigen) Verben gut zu lernen, denn diese sind für die Zeitformen (siehe Kapitel 6) äußerst wichtig. Dabei zeigt sich der Unterschied zwischen starken und schwachen Verben ganz deutlich⁴, wie in der untenstehenden Tabelle zu sehen ist.



Aufgabe: Vervollständige die Tabelle mit den korrekten Stammformen

Infinitiv - Grundform	Präsens 3. Singular	Präteritum 3. Singular	Partizip II
lesen	liest	las	hat gelesen
kommen	kommt	kam	ist gekommen
kaufen	kauft	kaufte	hat gekauft
sein	ist	war	ist gewesen
		ging	
			ist gefahren
schneiden			
		wusste	
			hat gegeben
essen			
		rannte	
			hat geschlossen
liefern			
	trägt		
		klebte	
			ist gestiegen

⁴ cf. Pieler/Schicho 2015: Seite 7-21.



Aufgabe: Unterstreiche im folgenden Text⁵ alle Verben und bestimme diese anschließend nach dem angegebenen Schema in der Tabelle. Die gegebenen Beispiele werden dir helfen.

Der alte Löwe und der Fuchs

Ein Löwe lag alt und schwach in seiner Höhle und war nicht mehr fähig, selbst auf die Jagd zu gehen. Er wäre elend zugrunde gegangen. Doch in seiner Not ließ er die Botschaft von seinem nahen Tode verbreiten und allen Untertanen befehlen, an den königlichen Hof zu kommen. Er wolle von jedem persönlich Abschied nehmen.

Nacheinander kamen die Tiere zur Höhle des Löwen, und der König der Tiere rief jeden einzeln zu sich.

Ein schlauer Fuchs hatte eine Zeit lang in der Nähe der Höhle verbracht. "Seltsam", dachte er, "alle Tiere gehen in die Höhle hinein, aber niemand kehrt daraus zurück."

Vorsichtig trat der Fuchs vor den Eingang und rief höflich: "Herr König, ich wünsche Euch ewige Gesundheit und einen guten Abend."

"Fuchs, du kommst sehr spät", stöhnte der Löwe, "hättest du noch einen Tag länger gezögert, so wärest du nur noch einem toten König begegnet. Erleichtere mir meine letzten Stunden mit deinen heiteren Geschichten."

"Edler König", sprach der Fuchs demütig, "Ihr habt mir ein schweres Rätsel aufgegeben. Unzählige Spuren im Sand führen in Eure Höhle hinein, aber keine einzige wieder heraus, obwohl es nur einen Eingang gibt. Mein Gebieter, Ihr seid mir zu klug. Ich will Euch nicht mit meiner Dummheit beleidigen und lieber wieder fortgehen. Eines aber will ich für Euch tun, ich werde dieses Rätsel für mich behalten." Der Fuchs verabschiedete sich und ließ den Löwen allein.

Verb im Text	Infinitiv	Person/Zahl	Zeit
(er) lag	liegen	3. Person Sing.	Präteritum
(er) war	sein	3. Person Sing.	Präteritum
(zu) gehen	gehen	-	-
(er) wäre	sein	3. Person Sg.	Konjunktiv II
gegangen	gehen	-	Partizip II

⁵ cf. http://www.udoklinger.de/Deutsch/Fabeln/Aesop.htm#Der_alte_L%C3%B6we_und_der_Fuchs [04.01.2019] (Text gekürzt und geändert)

4.3 Adjektiv

Adjektive werden auch Eigenschaftswörter oder Wie-Wörter genannt. Sie sagen aus, wie etwas beschaffen ist und beschreiben Dinge, Vorgänge oder Zustände. Adjektive passen sich dem Kasus des Nomens an: *Ich gebe dem fleißigen Kind eine Belohnung. Das fleißige Kind hat sich eine Belohnung verdient.*

Wie erkennt man ein Adjektiv am einfachsten? Man versucht es zu steigern, denn – von wenigen Ausnahmen abgesehen – lassen sich Adjektive in die drei Steigerungsstufen setzen: Positiv (*klein*) – Komparativ (*kleiner*) – Superlativ (*am kleinsten*)⁶.



Aufgabe: Vervollständige die Sätze unten mit einem sinnvollen Adjektiv. Achte auf die richtige Endung.

- Der _____ Junge spielt ganz _____ mit den _____ Hunden.
- Die _____ Bonbons mag ich am liebsten, weil sie so _____ sind.
- Der Fahrer hatte einen _____ Unfall, weil er zu _____ in die Kurve gefahren war und außerdem _____ war.
- Niemand in unserer Straße konnte in dieser _____ Nacht _____ schlafen, weil der Hund des Nachbarn so _____ bellte.
- Für diesen _____ Fruchtsalat habe ich _____ Weintrauben, _____ Bananen und _____ Erdbeeren verwendet.



Aufgabe: Vervollständige die Tabelle mit den richtigen Steigerungsformen.

Positiv	Komparativ	Superlativ
	schneller	
		am liebsten
hoch		
	jünger	
		am glücklichsten
nah		
	größer	
gut		

⁶ cf. Pieler/Schicho 2015: Seite 48-51.

4.4 Weitere Wortarten

Der ARTIKEL ist im Deutschen der Begleiter des Nomens und bestimmt über das Geschlecht eines Nomens – männlich, weiblich oder sächlich. Wir unterscheiden zwischen dem BESTIMMTEN (*der, die, das*) und dem UNBESTIMMTEN (*ein, eine, ein*) Artikel. Die Artikel können – wie das Nomen selbst – in Einzahl (Singular) oder Mehrzahl (Plural) und in den vier Fällen stehen⁷.



Aufgabe: Entscheide, welcher Artikel in diesen Sätzen sinnvoll ist: der bestimmte oder der unbestimmte?

- Es war einmal _____ schöne Prinzessin. Eines Tages war _____ Prinzessin sehr traurig.
- Nächste Woche findet _____ Empfang statt. Auch _____ Bundeskanzler ist eingeladen.
- _____ Hochzeitsfest beginnt um 11 Uhr. _____ Kutsche fährt _____ Brautpaar zur Kirche. Es ist _____ Kirche, in der schon die Eltern _____ Braut geheiratet haben.
- Mittags ist es besonders heiß und _____ Sonne steht fast senkrecht am Himmel.
- In der Tageszeitung steht _____ kleine Anzeige. _____ Rote Kreuz ruft zu einer Spendenaktion auf. _____ Spendenaktion soll Waisenkindern in armen Ländern ermöglichen, _____ Schule zu besuchen.
- In _____ Biologiestunde haben wir gelernt, dass _____ Wal _____ Säugetier ist.
- Ich las heute Morgen in _____ Zeitung, dass _____ Polizei nach einem 15-jährigen Mädchen sucht. _____ Jugendliche ist nach einem Streit mit ihren Eltern von zu Hause ausgerissen. Ich hoffe, sie finden _____ Mädchen bald.
- Vor dem Nachbarshaus steht _____ Auto, das ich nicht kenne. Es ist nicht _____ Auto unserer Nachbarn. Vielleicht hat Frau Mayer ja Besuch von _____ Freundin.
- „Wo ist _____ blaue Hemd, das ich mir extra für den Ball heute gekauft habe?“ – „Ich weiß es nicht, nimm doch einfach _____ anderes Hemd. Du hast so viele davon!“

Das PRONOMEN kann Begleiter oder Stellvertreter des Nomens sein. Man unterscheidet zwischen:

- Personalpronomen = persönliche Fürwörter: *ich, du, er, mir, ihnen, dich, ...*
- Possessivpronomen = besitzanzeigende Fürwörter: *mein, dein, sein, unser, euer, ihr, ...*
- Reflexivpronomen = rückbezügliche Fürwörter: *mir/mich, dir/dich, sich, uns, euch*
- Demonstrativpronomen = hinweisende Fürwörter: *dieser, jene, derselbe, solcher, derjenige, ...*
- Relativpronomen = bezügliche Fürwörter: *der, die, das, welcher, welche, welches, den, deren, ...*
- Interrogativpronomen = Fragefürwörter: *wer, wessen, wen, wem, welcher, was, was für ein, ...*
- Indefinitpronomen = unbestimmte Fürwörter: *man, jemand, niemand, etwas, keiner, mancher, jeder, ...*⁸

⁷ cf. Pieler/Schicho 2015: Seite 40.

⁸ cf. Pieler/Schicho 2015: Seiten 41-47.



Aufgabe: Unterstreiche im folgenden Text⁹ alle Pronomen. Versuche dann, die Art der Pronomen zu bestimmen.

In unserer Nachbarschaft wohnen zwei Zwillingsschwestern, die zum Verwecheln ähnlich sind. Es gibt nichts, aber auch kein Merkmal, woran man sie unterscheiden könnte. Sie sind gleich gewachsen, sie bewegen sich gleich beim Gehen, was diese trägt, trägt auch jene. Einmal kam mein Vater mit ihnen ins Gespräch. Weil er aber nicht wusste, ob er es mit der einen oder anderen zu tun hatte, sagte er spöttisch: „Wen habe ich eigentlich vor mir, und mit wem habe ich die Ehre zu sprechen, mit Ihnen oder mit Ihrer Schwester?“ Solche Zwillinge können einen noch zum Narren halten!



Aufgabe: Du möchtest dein Wissen zu den Pronomen noch ein wenig festigen? Dann mache doch einfach die Aufgaben auf http://www.veritas.at/vproduct/download/download/sku/OM_37074_36 und http://easypraep.ch/assets/applets/Deutsch_Grammatik.pdf [05.01.2019]. Zur Selbstkontrolle findest du dort auch gleich die Lösungen.

Das ADVERB gibt die näheren Umstände einer Tätigkeit, eines Zustandes oder eines Vorgangs an. Es beschreibt, WO, WANN, WIE oder WARUM etwas ist oder passiert.

Lokaladverb (wo? woher? wohin?)	links, rechts, hier, dort, überall, hinauf, bergab, außen, innen, da, oben, vorn, nirgends, ...
Temporaladverb (wann? seit wann? bis wann? wie lange?)	gestern, heute, nie, jetzt, danach, noch, immer, bald, früh, spät, mittags, stündlich, ...
Modaladverb (wie? wie sehr?)	ziemlich, sehr, vielleicht, beinahe, heftig, auch, besonders, gewiss, völlig, sicher, kaum, ...
Kausaladverb (warum? weshalb?)	folglich, daher, also, damit, trotzdem, sonst, deswegen, darum, deshalb, dennoch, ...

MERKE: Wie kann man ein Adverb von einem Adjektiv unterscheiden?

Das Adjektiv kann gesteigert werden, das Adverb nicht.¹⁰

⁹ cf. http://easypraep.ch/assets/applets/Deutsch_Grammatik.pdf [05.01.2019]

¹⁰ cf. Pieler/Schicho 2015: Seiten 59-62.





Aufgabe: Übung macht den Meister... Auf <https://www.uebungskoenig.de/deutsch/wortarten/adverbien/> [5.1.2019] findest du drei tolle Übungsblätter zu den Adverbien samt Lösungen. Und auf http://www.broesamle-lambrecht.de/hotpots/Wortarten_Adverbien_Wanderndes_Schloss.htm [5.1.2019] kannst du anhand der Inhaltsbeschreibung zu Eva Ibbotsons *Das Geheimnis des wandernden Schlosses* nacheinander die „versteckten“ Adverbien, Konjunktionen und Präpositionen suchen – inklusive Sofortkontrolle.

Die KONJUNKTION verbindet Wörter, Satzteile oder Sätze miteinander. Man unterscheidet zwischen:

- nebenordnenden Konjunktionen, die gleichrangige Sätze verbinden, also zB Hauptsatz und Hauptsatz oder Gliedsatz und Gliedsatz (*und, auch, oder, aber, sondern, denn, ...*)
- unterordnenden Konjunktionen, die einen Hauptsatz und einen Gliedsatz verbinden (*weil, da, dass, als, obwohl, nachdem, seit, während, ...*)¹¹



Aufgabe: Verbinde jeweils die beiden Sätze mit Hilfe einer passenden Konjunktion.

- Holger fährt nicht mit dem Auto. Holger nimmt den Bus.

- Mein Nachbar hat kein Auto. Er hat auch kein Moped.

- Ich suche seit Tagen meine Geldbörse. Ich finde sie aber nicht.

- Melanie sollte Mathematik lernen. Sie lernt aber nicht. Sie sieht heimlich in ihrem Zimmer fern.

- Du musst morgen früh aufstehen. Du hast nämlich einen Zahnarzttermin.

- Meine Schwester geht jeden Abend baden. Danach geht sie immer ins Bett.

Die PRÄPOSITION sagt, in welchem Verhältnis Personen oder Dinge zueinanderstehen (*an, auf, bei, im, unter, vor, gegen, nach, seit, um, zwischen, außer, ohne, anstatt, gemäß, angesichts, anlässlich, dank, für, infolge, ...*). Präpositionen verlangen einen bestimmten Fall! So verlangen zB *durch, für* und *gegen* den 4. Fall, *aus, bei, mit* und *seit* verlangen den 3. Fall. ¹²

¹¹ cf. Pieler/Schicho 2015: Seiten 64-66.

¹² cf. Pieler/Schicho 2015: Seiten 67-68.

4.5 Übungen zu den Wortarten

Wortarten bestimmen heißt, jedes einzelne Wort für sich bestimmen:

Adverb	Verb	Pronomen	Artikel	Adjektiv	Nomen	Präposition	Pronomen	Nomen	Verb (Partizip)
Gerne	hat	er	eine	schöne	Blume	für	seine	Freundin	gekauft.
Präposition	Pronomen	Nomen	Verb	Pron.	Adverb	Nomen	Präp.	Artikel	Nomen
Mit	meiner	Mutter	fuhr	ich	gestern	Abend	in	die	Stadt.



Aufgabe: Bestimme in den untenstehenden Sätzen die Wortart der fett gedruckten Wörter.

Morgen **bin ich bei Freunden** eingeladen. Das wird bestimmt **ein netter Abend**.

Meine KurskollegInnen sind sehr **freundlich**. **Ich** bin gerne mit **ihnen** zusammen.

Es gibt sehr viele **schöne Dinge in meinem Leben**. Dafür **will** ich **dankbar** sein.



Aufgabe: Bestimme in den untenstehenden Sätzen die Wortart aller Wörter.

Vorgestern Abend ist plötzlich ein Ballon direkt neben dem Haus gelandet.

Der alte Mann wird von seiner Tochter vorsichtig über die Straße gebracht.

Aus Angst vor dem Nachbarshund ließ der schüchterne Junge seinen Ball im Gebüsch liegen.

Er kann dir tausend Geschichten über sein Heimatland erzählen.

Morgen Früh wird bestimmt jemand zu dir kommen und alles genau erklären.



Aufgabe: Lies den untenstehenden Text¹³ und entnimm diesem je drei Beispiele für die angegebenen Wortarten in der Tabelle.

Armut und Hunger gehören bei vielen Menschen zum harten Alltag. 380 Millionen Frauen, Männer und Kinder in Afrika müssen von weniger als 1,25 Dollar am Tag leben – unterhalb der sogenannten Armutsgrenze.



Im Jahr 2016 hatten weltweit 815 Millionen Menschen nicht genug zu essen, das sind 13 Prozent der Weltbevölkerung. Erstmals seit zehn Jahren ist die Zahl der Hunger Leidenden wieder angestiegen. Armut und Hunger als schlimmste Form der Armut sind ein Bündel aus Symptomen, Ursachen und Folgen. Viele Kennzeichen von Armut wie starke Unterernährung, hohe Kindersterblichkeit, geringe Lebenserwartung, extremer Mangel an Bildung und Ausbildung, bedrohliche Krankheiten und Geldmangel sind gleichzeitig oft auch Ursachen von Armut. Viele Länder in Afrika südlich der Sahara befinden sich in diesem Kreislauf der Armut, der nur schwer zu verstehen und zu durchbrechen ist.

Wortart	Beispiele
Nomen	
Verben	
Adjektive	
Pronomen	
Präpositionen	
Adverbien	

¹³ Quelle Bild und Text (gekürzt und geändert): <https://www.gemeinsam-fuer-afrika.de/armut-und-hunger/> [17.9.2018]

5. Satzglieder

Satzglieder bestimmen heißt, die Funktion eines Wortes oder einer Wortgruppe im Satz zu benennen.

Wir unterscheiden folgende Satzglieder:

SUBJEKT (S) = Wer oder was tut etwas?

PRÄDIKAT (P) = Was passiert?

OBJEKT im 3. Fall (O3) = Wem? [mit Präposition PO3]

OBJEKT im 4. Fall (O4) = Wen oder was? [mit Präposition PO4]

ZEITergänzung (ZE) = Wann? Wie lange?

ORTSergänzung (OE) = Wo? Wohin?

ARTergänzung (AE) = Wie?

BEGRÜNDUNGSerGänzung (BE) = Weshalb?

Der kleine Junge kam in die Schule.

Er **konnte** gestern **kommen**.

Sie gab **dem Mann** die Hand.

Wir kauften **ein Buch**. Er sah **dich** an.

Morgen Abend wird es regnen.

Wir fahren heute **nach Wien**.

Er kam **schwitzend** nach Hause.

Wegen des Regens bleiben wir da.

Lateinische Begriffe:

Zeitergänzung = Temporalergänzung

Ortsergänzung = Lokalergänzung

Artergänzung = Modalergänzung

Begründungsergänzung = Kausalergänzung

ZE P S O4 PO4

Gestern kaufte der Nachbarsjunge eine schöne Blume für seine Freundin.

PO3 P S ZE OE P

Mit meiner Mutter werde ich morgen Nachmittag in die Stadt gehen.

BE P S AE P

Wegen des Wetters muss die morgige Feier ersatzlos ausfallen.





Aufgabe: Bestimme in den untenstehenden Sätzen jeweils das Subjekt (S) und das Prädikat (P). Markiere die beiden Satzglieder farblich: Subjekt = blau, Prädikat = rot.

- Lena läuft sehr schnell.
- Morgen wird der Vater das Auto reparieren.
- Eines Tages kam der Bub verspätet in die Schule.
- Nächste Woche beginnen die Ferien.
- Das wird für alle ein schönes Erlebnis.
- Zu Ostern ist er nach Wien gefahren.
- Im Jänner beginnt das neue Jahr.



Aufgabe: Bestimme in den untenstehenden Sätzen die Satzglieder. Verwende zur besseren Übersicht mehrere Farben und trenne die Satzglieder deutlich voneinander ab.

Vorgestern Abend ist plötzlich ein Ballon direkt neben dem Haus gelandet.

Der alte Mann wird von seiner Tochter vorsichtig über die Straße gebracht.

Aus Angst vor dem Nachbarshund ließ der schüchterne Junge seinen Ball im Gebüsch liegen.

Er kann dir tausend Geschichten über sein Heimatland erzählen.

Morgen Früh wird bestimmt jemand zu dir kommen und alles genau erklären.



Aufgabe: Zur Satzgliederbestimmung finden sich zahlreiche gute Online-Übungen. Ein besonderer Vorteil ist, wenn du eine Sofortkontrolle hast. So kannst du umgehend aus möglichen Fehlern lernen und hast Bestätigung für das, was du schon super kannst. Versuche dazu beispielsweise folgende Übungen: <http://schulen.eduhi.at/hs1gallneukirchen/uebung/Satzglieder/Ue1/sg1.htm> [5.1.2019] oder <http://schulen.eduhi.at/hs1gallneukirchen/satzglied/sg3.htm> [5.1.2019] oder auch diesen bunten Test <https://www.schlaukopf.de/gymnasium/klasse8/deutsch/satzglieder.htm> [5.1.2019].



6. Zeitformen

Es gibt drei Zeitstufen: die GEGENWART, die VERGANGENHEIT und die ZUKUNFT. Im Deutschen kann das Verb sechs Zeitformen bilden:

- Präsens (Gegenwart)
er kocht / du bist / wir streiten / sie fahren
- Präteritum (Mitvergangenheit)
er kochte / du warst / wir stritten / sie fuhren
- Perfekt (Vergangenheit)
er hat gekocht / du bist gewesen / wir haben gestritten / sie sind gefahren
- Plusquamperfekt (Vorvergangenheit)
er hatte gekocht / du warst gewesen / wir hatten gestritten / sie waren gefahren
- Futur I (Zukunft)
er wird kochen / du wirst sein / wir werden streiten / sie werden fahren
- Futur II (Vorzeit)
er wird gekocht haben / du wirst gewesen sein / wir werden gestritten haben / sie werden gefahren sein



Aufgabe: Bestimme in den untenstehenden Sätzen zunächst die Zeitform. Dann setze den Satz in die jeweils geforderten anderen Zeitformen a), b) und – wenn gefragt – c).

Wir brauchen ein neues Auto. _____

- a) Präteritum
- b) Futur
- c) Futur II

Er wird nach Wien reisen. _____

- a) Präteritum
- b) Perfekt

Niemand ist dafür verantwortlich. _____

- a) Perfekt
- b) Plusquamperfekt

Du bist ein guter Mensch. _____

- a) Perfekt
- b) Plusquamperfekt
- c) Futur

Du hast schön gesungen. _____

- a) Präsens
- b) Präteritum

Er hat alles gegessen. _____

- a) Präsens
- b) Präteritum
- c) Plusquamperfekt

Er parkt sein Auto. _____

- a) Präteritum
- b) Plusquamperfekt
- c) Futur II

Wir hatten den Gipfel gesehen. _____

- a) Perfekt
- b) Futur



Aufgabe: Formuliere aus den gegebenen Wörtern sinnvolle Sätze in der in Klammern angegebenen Zeitform.

- schön – Blume – sein – Vase (Präsens)
- er – morgen – ankommen – Zug – Bahnhof (Futur)
- du – stellen – Teller – Tisch (Plusquamperfekt)
- Kinder – finden – Ring – Straße (Präteritum)



Aufgabe: Setze die drei Sätze unten in alle Zeitformen.

- Alle sind mit dem Abkommen einverstanden.
- Wir verlassen dich nicht.
- Ich gebe dir Recht.

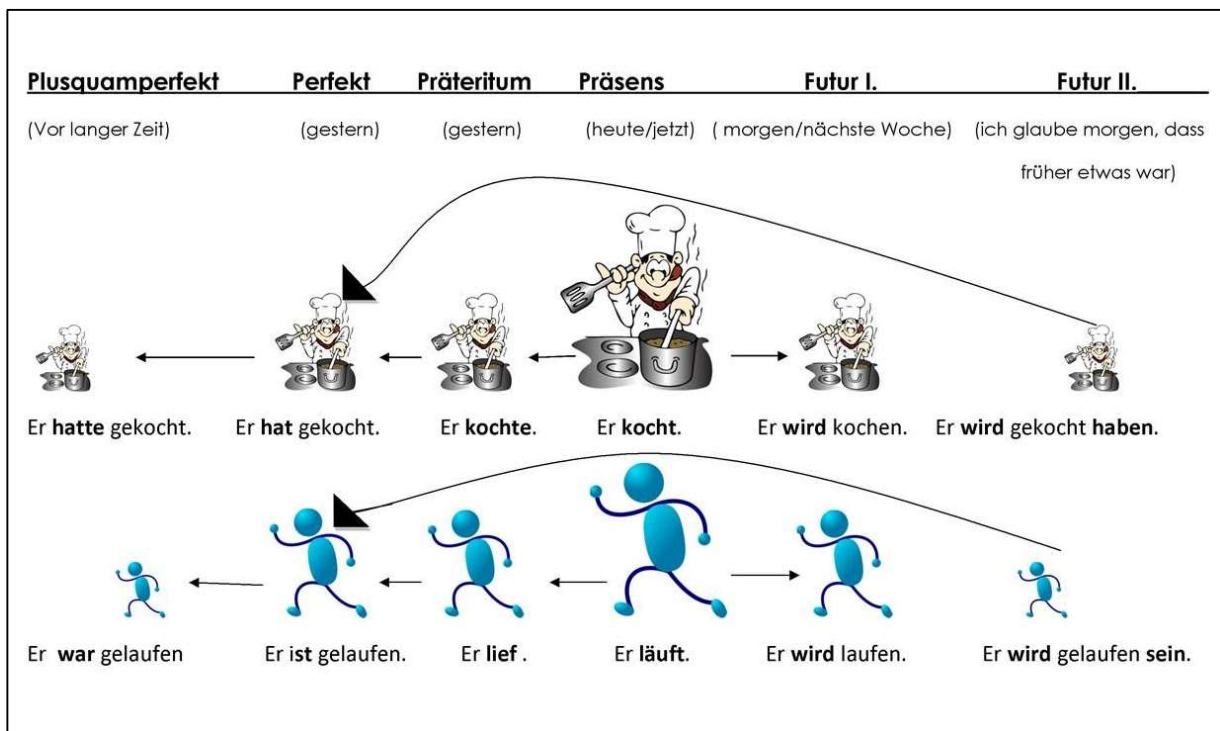


Abbildung 1: Die sechs Zeitformen im Deutschen
 Quelle: www.pinterest.de [5.1.2019]



TEIL C: TEXTSORTENARBEIT

7. Ein Ereignis – verschiedene Texte

In unserem kommunikativen Alltag begegnen uns viele unterschiedliche Textsorten, die alle ihre eigenen Charakteristika und Absichten haben. Wir müssen daher stets entscheiden, welche Textsorte für die gegebene Situation am passendsten ist und welche „Regeln“ es jeweils zu beachten gilt. In der Folge verschaffen wir uns einen Überblick über einige (der wichtigsten) Textsorten und lernen diese anhand von Beispielen und kommunikativen Übungen kennen.

Zur Einführung widmen wir uns einem Ereignis – nämlich einem Bankraub – das von unterschiedlichen kommunikativen Seiten betrachtet wird: Einmal als Zeitungsbericht, dann als Gerichtsurteil und schließlich als Märchen¹⁴. Zuletzt wollen wir versuchen, diese Begebenheit inhaltlich in weiteren Textsorten zu verarbeiten.

ZEITUNGSBERICHT eines Bankraubs

Bankräuber wurde ohnmächtig

Wien. Schwache Nerven hatte gestern der 45-jährige Schuster Manfred L. aus Steyr in Oberösterreich, als er knapp vor 17 Uhr die Raiffeisenbank in Wien Döbling überfallen wollte. Wie bisher von der Polizei bekannt gegeben wurde, dürfte der Räuber ohnmächtig geworden sein, als er hörte, dass kein Geld mehr da sei. Nach der Darstellung von Bankangestellten hatte der sehr nervös wirkende Mann die Filiale mit einem großen Plastiksack betreten. Zunächst konnte er die mitgebrachte Skihaube nicht überziehen, da sie um einige Nummern zu klein war. Dann forderte er mit gezückter Pistole am Schalter die

Herausgabe von Geld. Als der Bankangestellte zeigte, dass er keines mehr habe, brach der Räuber ohnmächtig zusammen. Dabei stellte sich heraus, dass er nur eine Spielzeugpistole verwendet hatte. Das Auto, das der Räuber offenbar für seine Flucht benutzen wollte, stand mit verschlossenen Türen im Halteverbot vor der Bank. Der Bankräuber hatte in der Aufregung den Zündschlüssel auf dem Gehsteig verloren. Ein aufmerksamer Polizist hatte außerdem schon den Abschleppwagen gerufen. Dem verhinderten Bankräuber drohen nun voraussichtlich zehn Jahre Gefängnis.

¹⁴ Quelle der drei Texte und zwei Bilder: Pramper/Leb 2016: Seite 129.

GERICHTSURTEIL zum Bankraub



Das Gericht verurteilt Herrn Manfred Langfinger, geboren am 24. Juli 1959, wohnhaft Spitzenweg 11, 4711 Waldhausen, wegen versuchten bewaffneten Raubüberfalls zu sechs Jahren unbedingter Haft. Als mildernder Umstand wird die bisherige Unbescholtenheit vom Gericht anerkannt.

MÄRCHEN über einen armen Räuber

Vor vielen, vielen Jahren lebte in einem fernen Land ein armer Schuster, der seinen Kindern immer seltener etwas zum Beißen mit nach Hause bringen konnte. Den Menschen ging es damals sehr, sehr schlecht und niemand wollte dem Schuster neues Schuhwerk abkaufen. So ging es mit dem Schuster und seiner Familie Tag für Tag bergab. Zuletzt hatte ihn sogar sein Hausherr vor die Tür gesetzt, als er die Miete nicht mehr bezahlen konnte. Da sagte sich der Schuster immer öfter: „Es muss eine Möglichkeit geben, wie ich zu Geld komme!“ Eines Tages kam er bei einem Geldverleiher vorbei ...



Aufgabe: Wir nehmen nun diesen Vorfall – den Bankraub – zum Anlass, um weitere mögliche Texte dazu zu verfassen.

- Telefongespräch aus dem Gefängnis (Bankräuber ruft Ehefrau an) – Dialog in Partnerarbeit
- Zeugenaussage des Bankangestellten
- Tagebucheintrag des Bankräubers bzw. des Bankangestellten
- Innerer Monolog des Bankräubers bzw. des Bankangestellten zum Zeitpunkt des Überfalls
- Email des Bankangestellten an einen Freund, in dem er von dem Überfall berichtet
- Gedicht (freie Vers- und Reimform)
- Brief des Bankräubers an seinen (ehemaligen) Arbeitgeber

8. Textsorten und ihre Charakteristika

In der Folge findest du einige Textsorten aufgelistet. Welche davon kennst du? Was hast du selbst bereits verfasst? Kannst du die Liste um weitere Textsorten ergänzen?

Erzählung	Lebenslauf	Tagebucheintrag
Märchen	Beschwerde	Zeugenaussage
Zeitungsbericht	Kündigung	Gerichtsurteil
Gedicht	Innerer Monolog	Email
Hörspiel	Rätsel	Sage
Werbung	Telefongespräch	Inserat
Gegenstandsbeschreibung	Privatbrief	Posting
Bewerbung	Geschäftsbrief	SMS



Nun erarbeiten wir für einige (für uns relevante) Textsorten folgende Grundüberlegung: Wer (Erzähler/in, Schreiber/in) schreibt wem (Leser/in, Empfänger/in) mit welcher Absicht (warum?)¹⁵? Wie zeichnet sich die jeweilige Textsorte aus, zB im Stil, durch besondere Formvorgaben, durch Länge oder Umfang, ...

Textsorte	Wer?	Wem?	Warum?	Wie?
Zeitungsbericht	Journalist/in	Zeitungsleser/in	Um zu informieren	<ul style="list-style-type: none"> - die wichtigsten Fakten müssen genannt werden (wer, wo, wann, was, warum, ...) - meist kurz und trotzdem präzise - eher neutral
Bewerbung	Arbeitssuchende/r	Chef / Personalchef	Um sich selbst gut zu präsentieren und letzten Endes die Stelle zu bekommen	<ul style="list-style-type: none"> - Merkmale eines Briefes beachten - genaue Anforderung an den Inhalt (Bezug nehmen, kurzer Lebenslauf, Motivation erklären, ...) - unbedingt fehlerfrei und ordentlich - sich selbst gut „verkaufen“

¹⁵ cf. Pramper/Leb ²2016: Seite 130.



Lebenslauf				
Beschwerde				
Kündigung				
Innerer Monolog				
Privatbrief				



Tagebucheintrag				
(Privates) Mail				
Posting				





Aufgabe: Ein Bild – viele Texte

In der Folge findest du einige Bilder und Gedanken, die dir als Impuls dienen können. Verfasse zu einem davon zwei unterschiedliche Texte. Wähle passend aus der vorhergehenden Liste der Textsorten aus.



Abbildung 2: Bier-Unfall

Quelle: <https://www.noen.at> [6.1.2019]



Abbildung 3: Missglückte Landung

Quelle: <http://www.t-online.de> [6.1.2019]



Abbildung 4: Heiratsantrag

Quelle: <https://www.hochzeitsportal24.de> [6.1.2019]



Abbildung 5: Entscheidung

Quelle: <https://www.hamburg-zwei.de> [6.1.2019]

Wenn ich doch bloß die Zeit
zurückdrehen könnte....

Nur noch ein
einziges Mal...

Es muss sich etwas
ändern! Ich nehme
mein Glück nun selbst
in die Hand!



Nach dieser allgemeinen Textsortenarbeit sehen wir uns nun fünf Textsorten etwas näher an, nämlich das formlose Mail bzw. den formlosen Brief, den inneren Monolog, den Tagebucheintrag, den Leserbrief und die Argumentation bzw. Erörterung. Lies dir am besten zum Einstieg noch einmal durch, was wir zu diesen Textsorten auf den vorangegangenen Seiten bereits erarbeitet haben (zB die wichtigsten Charakteristika der Textsorten oder die jeweilige Schreibabsicht).

8.1 Mail und Brief (formlos)

Folgende Bestandteile sind ein Muss beim Schreiben eines Briefes oder Mails:

- Absender (Name + Adresse bzw. Mailadresse)
- Empfänger (Name + Adresse bzw. Mailadresse)
- (Ort und) Datum
- Betreff (kurz und präzise)
- Anrede
- Grußformel / Verabschiedung (+ Unterschrift)

Der Textteil variiert natürlich inhaltlich – je nach Kommunikationsabsicht. Meist geht es aber darum, zunächst die Sachlage zu erklären (WAS ist Zustand?) und dann die Erwartung zu formulieren (WAS erwarte ich mir vom Empfänger?)

Dazu ein Beispiel, verfasst von einem Teilnehmer des PSA im März 2018:

Absender: dolat@gmail.com

Empfänger: schmidt.prof@hotmail.com

Datum: 21. Mai 20..

Betreff: Elternsprechtag (Bitte um Ersatztermin)

Sehr geehrte Frau Prof. Schmidt!

Ich kann leider heute nicht zum Elternsprechtag meines Sohnes NAME kommen, weil meine Frau sehr krank ist und ich mich um sie kümmern muss. Ich entschuldige mich bei Ihnen und hätte gerne einen neuen Termin, wenn es für Sie möglich ist. Ich freue mich schon auf eine baldige Antwort von Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Dolat



Aufgabe: Textsammlung

Wir werden nun eine kleine Textsammlung an formlosen Briefen bzw. Mails erarbeiten. Dazu wählt jede/r eine Aufgabe von unten. Es dürfen selbstverständlich eigene Schreibaufträge formuliert werden.

- Mitteilung an eine/n Kurskollegen/Kurskollegin, dass man sich verspäten wird (SMS oder WhatsApp)
- Entschuldigung vom Kurs wegen eines wichtigen Termins bei ... (Mail)
- Verabredung mit einem Freund ausmachen (SMS oder WhatsApp)
- Bitte um Terminverschiebung beim AMS wegen... (Mail)
- Beschwerde an Netzbetreiber des Handys (Brief)
- Beschwerde an ÖBB wegen regelmäßiger Verspätung (Brief – ÖBB Kundenservice, Postfach 222, 1020 Wien)
- Schreiben an Gemeinde wegen Zuteilung einer Fahrkarte (Mail)
- Schreiben an Gemeinde wegen vermülltem Spielplatz (Mail)
- Mitteilung der neuen Kontonummer an die Versicherung (Mail)
- Nachfrage beim Stromanbieter wegen extrem hoher Kosten im letzten Monat (Brief)
- Schreiben an Bank wegen hoher Kontoführungsgebühren (Mail)
- Einladung an eine Freundin für die ...ferien (Brief)
- Kündigung eines Zeitungsabonnements (Brief)



Abbildung 6: Musterbrief
Quelle: <https://briefform.de> [6.1.2019]

8.2 Innerer Monolog

Beim inneren Monolog spreche ich in einer bestimmten Situation mit mir selbst. Dieser Text zeigt auf, was in meinem Kopf passiert. Es geht hier um GEFÜHLSBETONTES Schreiben. Ich schreibe für mich selbst bzw. rede mit mir selbst, weil ich eine Lösung finden will und versuche, meine Gefühle und Gedanken zu ordnen.

Diese Gedanken und Gefühle werden sehr frei niedergeschrieben. Auch unvollständige Sätze und Gedankensprünge sind erlaubt. Ausrufe, wie „Na, toll!“, „Oh, nein!!!“ oder auch Fragen an sich selbst, wie zB „Was soll ich jetzt bloß machen?“ beleben den Text.

Dazu ein Beispiel, verfasst von einer Teilnehmerin des PSA im März 2018:

Innerer Monolog des Bankangestellten beim Überfall

Oh, nein! Was macht denn der Mann da? Ich glaube, das ist eine Waffe! Das soll wohl ein Überfall sein. Bitte nicht! Oh, Gott, er hält mir die Waffe an den Kopf und will Geld haben! Ich habe solche Angst. Ich will nicht sterben. Was soll ich jetzt nur machen? Ich weiß nicht, ob ich lieber laufen oder mich schnell verstecken soll. Oh, er ist so laut und böse! Das ärgert mich, ich muss schnell eine Lösung finden! Kann ich gefahrlos den Alarm einschalten? Wenn ich den Alarm einschalte, dann flieht er vielleicht... Oder er schießt!! Oh, Gott, hilf mir!! Was tue ich nur?



Möchtest du zur Abwechslung mal einen inneren Monolog HÖREN? Dann sieh dir zum Beispiel die YouTube-Beiträge unter <https://www.youtube.com/watch?v=RRLyXrudvS8> [6.1.2019] – Gedanken am Tag des Abschlusses – oder <https://www.youtube.com/watch?v=LgQyBTShDBs> [6.1.2019] – Gedanken zur eigenen Einsamkeit – an.

8.3 Tagebucheintrag

Auch der Tagebucheintrag gehört eindeutig zum gefühlsbetonten Schreiben. Hier erzähle ich meinem Tagebuch in einem Eintrag ganz ehrlich, was passiert ist, wie ich fühle – alle meine Geheimnisse. Ich schreibe für mich selbst, zur Erinnerung oder zur Aufarbeitung von Gefühlen und Erlebnissen.

Der Tagebucheintrag ist wie der innere Monolog sehr frei in der Form, aber reflektierter und (chronologisch) geordneter als dieser. Es sind auch einige Charakteristika des Briefes vorhanden: Datum, Anrede („Liebes Tagebuch!) und Grußformel zum Abschluss („Bis morgen/bald! Dein/e...)

Dazu ein Beispiel, verfasst von einem Teilnehmer des PSA im April 2018:

Tagebucheintrag des Bankangestellten nach dem Überfall

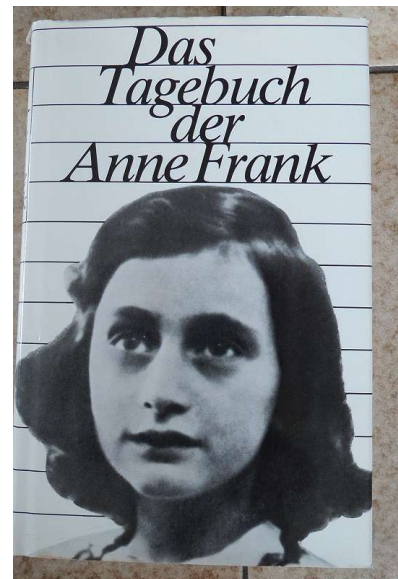
5. April 2018

Liebes Tagebuch!

Gestern war ein schrecklicher Tag, weil jemand um 18 Uhr unsere Bank überfallen wollte. Er hat uns mit einer Waffe bedroht und wollte Geld haben. Ich konnte es gar nicht glauben! Wir waren alle gelähmt vor Angst! Aber wir bemerkten zum Glück, dass es eine Spielzeugpistole war und ich habe ihn festgehalten. Sofort alarmierte meine Kollegin die Polizei. Diese kam und verhaftete den Mann. Wir hatten schreckliche Angst. Nach diesem Vorfall habe ich so schreckliche Gefühle und furchtbare Angst. Ich hoffe, dass alles wieder in Ordnung kommt, sonst kann ich nicht wieder dort arbeiten. Bis morgen! Hoffentlich geht es mir dann besser!

Dein, Peter

Das wahrscheinlich bekannteste Tagebuch ist das Tagebuch der Anne Frank. Das junge Mädchen musste sich während des Zweiten Weltkrieges in Amsterdam mit ihrer Familie und einigen Bekannten vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten verstecken und führte in dieser Zeit Tagebuch. Dieses wurde nach dem Krieg gefunden und ist heute ein historisches Dokument aus der Zeit des Holocaust. Es wurde 2009 sogar von der UNESCO in das Weltdokumentenerbe aufgenommen¹⁶.



8.4 Leserbrief

Im Leserbrief wird kommentiert und bewertet. Der Leser bzw. die Leserin eines Zeitungsartikels teilt die eigene Meinung zum Artikel mit und liefert möglicherweise weitere (zustimmende oder auch ablehnende) Argumente zur Thematik. Auch können Missstände aufgezeigt und Verbesserungsvorschläge gemacht werden. **In einem Leserbrief stehe ich klar und deutlich zu meiner Meinung. Ich bringe Forderungen und Vorschläge, mit denen ich überzeugen will.**

¹⁶ cf. https://de.wikipedia.org/wiki/Tagebuch_der_Anne_Frank [6.1.2019]

Wie sieht der grobe Aufbau eines Leserbriefs aus?

1. Bezugnahme auf den Artikel (Datum, Titel, Verfasser)
2. Aussagen des Artikels werden kurz wiedergegeben
3. Stellungnahme mit Argumenten und Beispielen
4. Welches Ziel soll erreicht werden?
5. Wie kann dieses Ziel erreicht werden? Was muss getan werden?



Aufgabe: Sammelt in Partnerarbeit oder in Kleingruppen Leserbriefe aus verschiedenen Tageszeitungen und bringt diese zum Unterricht mit. Lest nun mehrere Leserbriefe – am besten aus verschiedenen Quellen – durch, um euch mit der Textsorte vertraut zu machen. Untersucht die abgedruckten Leserbriefe auch auf die oben genannten Charakteristika und den möglichen Aufbau. Präsentiert euren KollegInnen zum Abschluss zwei Leserbriefe: einen, der euch besonders gut erscheint bzw. gefällt und einen, der euch nicht gefällt. Begründet eure Wahl.



Aufgabe: Verfolge das Tagesgeschehen (mindestens) eine Woche lang sehr aufmerksam – egal ob in Papierformat oder online. Wähle am Ende dieser Zeit einen Zeitungsartikel, der dich besonders interessiert, anspricht, empört oder nachdenklich macht. Verfasse nun einen Leserbrief (ca. 160 Wörter) zu diesem Artikel.

8.5 Argumentation und Erörterung

ERÖRTERN bedeutet sich mit einer Frage oder einem Thema auseinandersetzen. In der Erörterung überlegt man, vergleicht und wiegt Vor- und Nachteile ab. Die Erörterung dient dazu:

- Sachverhalte darzustellen
- Meinungen zu finden und zu vertreten
- Meinungen zu begründen
- Entscheidungen zu treffen
- Kritik zu üben

Der Impuls für eine Erörterung kann sehr vielfältig sein: ein aktuelles politisches oder gesellschaftliches Thema; eine Meinung, die man nicht teilt; ein Zeitungsartikel; ein Geschehnis im persönlichen Umfeld; ...

Eine Erörterung besteht aus EINLEITUNG (Einführung in das Thema), HAUPTTEIL (Argumente zum Thema) und SCHLUSS¹⁷. In der Folge findest du ein paar Formulierungshilfen und Ideen für diese drei Teile der Erörterung:

¹⁷ Lübke ²2009: Seiten 9-15.



EINLEITUNG

- **Bezug nehmen auf Bild- oder Textimpuls:** *Im Text geht es um.../Das Zitat beschreibt.../Die Karikatur zeigt*
- **Thema des Textes nennen:** *Dieser Text handelt von.../In diesem Text wird ... thematisiert/Im Folgenden wird auf ... eingegangen*
- **Definition geben/Einleitungssatz:** *... ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken und für uns alle heute selbstverständlich. / Die größte Gefahr für uns Menschen droht durch ... /*

HAUPTTEIL

- **Begründen:** *... ist so wichtig für uns alle, weil ... /*
- **Vor- und Nachteile abwägen:** *Auf der einen Seite ..., auf der anderen Seite ... / Die Vorteile von ... liegen auf der Hand, aber es gibt auch Nachteile...*
- **Beispiele und „Beweise“ liefern:** *Statistiken zeigen, dass... / Junge Menschen von heute können (nicht) ...*

SCHLUSS

- **Eigene Meinung:** *Ich persönlich ... / Meiner Meinung nach überwiegen die Vor-/Nachteile, denn... / Ich könnte auf ... nicht verzichten, aber ich weiß auch, dass ...*
- **Ein Resultat präsentieren:** *Abschließend / Zusammenfassend kann man sagen... / Die genannten Vor- und Nachteile sagen uns, ...*



Aufgabe: Lies dir die nachstehende Erörterung¹⁸ durch und analysiere die drei Teile – Einleitung, Hauptteil und Schluss. Markiere dann – mit zwei unterschiedlichen Farben – die Argumente PRO und CONTRA. Unterstreiche außerdem hilfreiche Formulierungen und Satzanfänge.

Fernsehen ist informativ und unterhaltend. Klar, dass deshalb auch schon Kinder einen eigenen Fernseher in ihren Zimmern haben möchten. Doch ist das wirklich gut? Es lohnt sich, die Vor- und Nachteile des Fernsehens einmal genauer zu betrachten.

Man muss beachten, dass Fernsehen bei übermäßigem Konsum zu schlechten Noten in der Schule führen kann. Auch werden im Fernsehen negative Vorbilder gezeigt und Kinder bzw. Jugendliche deren Verhalten nachmachen. Zum Beispiel wollen viele Mädchen so abmagern wie Models. Die Serie „Jackass“ wurde in den USA teilweise verboten, weil zum Beispiel ein Junge einen Stunt nachgemacht hatte und sich dabei eine schwere Brandverletzung zugezogen hatte.

Außerdem können durch vermehrten Konsum gesundheitliche Schäden entstehen. Da man sich beim Fernsehen nicht bewegt, kann es zu Übergewicht oder Bandscheibenproblemen kommen. Kein Wunder,

¹⁸ Textquelle (gekürzt und geändert): <https://www.inhaltsangabe.info/allgemein/eroerterung-fernsehen> [9.1.2019]

wenn Kinder laut Statistiken etwa drei Stunden am Wochenende und zwei Stunden unter der Woche vor der Flimmerkiste verbringen.

Nicht weniger zu beachten ist, dass soziale Kontakte unter dem hohen Fernsehkonsum leiden: Man verbringt weniger Zeit mit Freunden und auch in der Familie wird wenig kommuniziert.

Es stimmt aber auch, dass Fernsehen bildet und informiert. Wir bekommen Informationen zum aktuellen Tagesgeschehen oder können uns Wissen zu allen möglichen Themen aneignen. Auch dient das Fernsehen zur Entspannung und Ablenkung vom Alltag. Denn dabei muss man sich nicht anstrengen und man kann sich in den Film versetzen und Stress sowie Probleme vergessen.

Zusammenfassen lässt sich sagen, dass beim Thema Fernsehen viele Argumente aufeinanderprallen. Auf der einen Seite finden wir Informationen und Bildung, auf der anderen unrealistische und brutale Inhalte. Fernsehen kann entspannen und ablenken, aber auch zu Gesundheitsproblemen und sozialer Isolation führen. Meiner Meinung nach ist es beim Fernsehen wie bei vielen anderen Dingen auch: Die Gefahr ist dann vorhanden, wenn das Fernsehen durch übermäßigen Konsum missbraucht wird. Sucht man sich seine Sendungen jedoch bewusst und gezielt vorher aus, kann man einen großen Nutzen aus diesem Medium ziehen.

FORMULIERUNGSHILFEN¹⁹

Argumente miteinander verknüpfen

- | | | |
|----------------------------------|-----------------------------------------------|------------------------------|
| • Mit... hängt auch zusammen | • Noch wichtiger dabei ist/Am wichtigsten ist | • Hinzu kommt |
| • Des Weiteren | • Besonders | • Sowohl ... als auch |
| • Zudem | • schwerwiegend ist... | • Darüber hinaus |
| • Weitaus wichtiger ist | • Weiterhin | • Zu bedenken ist |
| • Ein weiterer Gesichtspunkt ist | • Außerdem | • Ebenso |
| • Außerdem kann man feststellen | • abgesehen von | • Ferner |
| | • Aber auch | • Neben..., |
| | | • Nicht nur..., sondern auch |

Beispiele liefern

- Wie das Beispiel zeigt
- Aus eigener Erfahrung kann ich sagen
- Das zeigt/Dies belegt
- Ein praktisches Beispiel dafür ist
- Als Beispiel kann ... angeführt werden
- An diesem Beispiel kann gezeigt werden/ lässt sich (sehr gut) zeigen/ wird deutlich, dass/wie
- Das folgende Beispiel kann dies verdeutlichen.
- Mit dem folgenden Beispiel lässt sich/kann man belegen, dass/wie

¹⁹ cf. <https://edu.real-euro.de/wp-content/uploads/2014/06/Formulierungshilfen-Er%C3%B6rterung.pdf> [6.1.2019]



Einen Schluss finden

- Abschließend möchte ich betonen...
- Zusammenfassend lässt sich sagen, dass...
- Insgesamt wird also deutlich, dass...
- In Zukunft sollte man...
- Eine mögliche Lösung könnte sein...
- Ich würde mir wünschen...
- Persönlich bin ich der Meinung, dass...
- Daher komme ich zu dem Schluss...
- Auf der anderen Seite...
- Aus meiner Sicht...
- Ich befürchte jedoch...

TIPP:

Eine Beispielerörterung findest du im nächsten Kapitel – Kapitel 9: Die Macht der Medien.

Dort wird – anhand einer möglichen Prüfungsaufgabe –
das Verfassen einer Erörterung schrittweise aufgerollt.

8.6 Grafiken verbalisieren und interpretieren

Diagramme, Tabellen und andere Grafiken gehören zu unserem Alltag. Sie helfen uns durch ihre bildliche Darstellung, einen schnellen und einfachen Überblick zu bekommen. Wenn man versucht, eine Grafik zu verbalisieren – also das Bild in Worte zu fassen – sollte man folgende Grundregeln²⁰ beachten und in einer bestimmten Reihenfolge vorgehen:

- zuerst das Thema nennen
- vom Allgemeinen zum Detail
- Haupttrend und wichtigste Entwicklungen erklären
- Zusammenhänge erklären und eine Schlussfolgerung ziehen

Zu Beginn ein ausformuliertes Beispiel eines einfachen Säulendiagramms²¹:

Diese Grafik mit dem Titel „Ausgaben für Bildung“ erschien in der *Presse* vom 8. September 2009. In dem Säulendiagramm werden die jährlichen Kosten pro SchülerIn oder StudentIn in einigen OECD-Mitgliedstaaten gegenüber gestellt. Die Zahlen stammen aus dem Jahr 2006.

Es fällt auf, dass die USA mit 13.447 Dollar die höchsten Bildungsausgaben haben. Die Slowakei befindet sich in diesem Ranking an letzter



Stelle, mit nur 3.485 Dollar. Österreich liegt mit knapp 11.000 Dollar weit über dem OECD-Durchschnitt von 7.840 Dollar. Abschließend kann man feststellen, dass Österreich – gleich nach den USA, der Schweiz und Norwegen – im OECD-Vergleich die höchsten Ausgaben pro SchülerIn bzw. StudentIn hat. Das Schlusslicht bilden Tschechien, Ungarn, Polen und – wie bereits erwähnt – die Slowakei.

²⁰ cf. Jhala et. al 2017: Seite 74-77.

²¹ Quelle: https://diepresse.com/home/bildung/schule/506943/OECD_Oesterreich-investiert-zu-wenig-in-Bildung [17.01.2019]



Aufgabe: Auf den folgenden drei Seiten findest du einige unterschiedlich Grafiken. Versuche, mindestens zwei davon nach dem Schema des ausformulierten Beispiels zu verbalisieren.

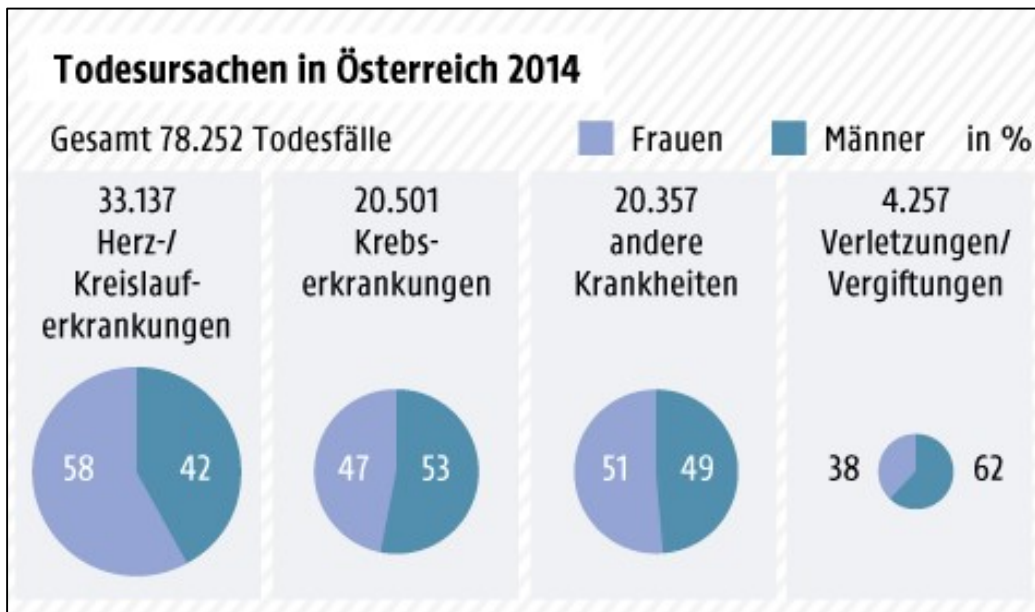


Abbildung 7: Grafik „Todesursachen in Österreich 2014“
 Quelle: <https://oesterreich.orf.at/stories/2715861/> [17.1.2019]



Abbildung 8: Grafik „Bildungsabbrecher in Österreich“
 Quelle: <https://derstandard.at> [17.1.2019]

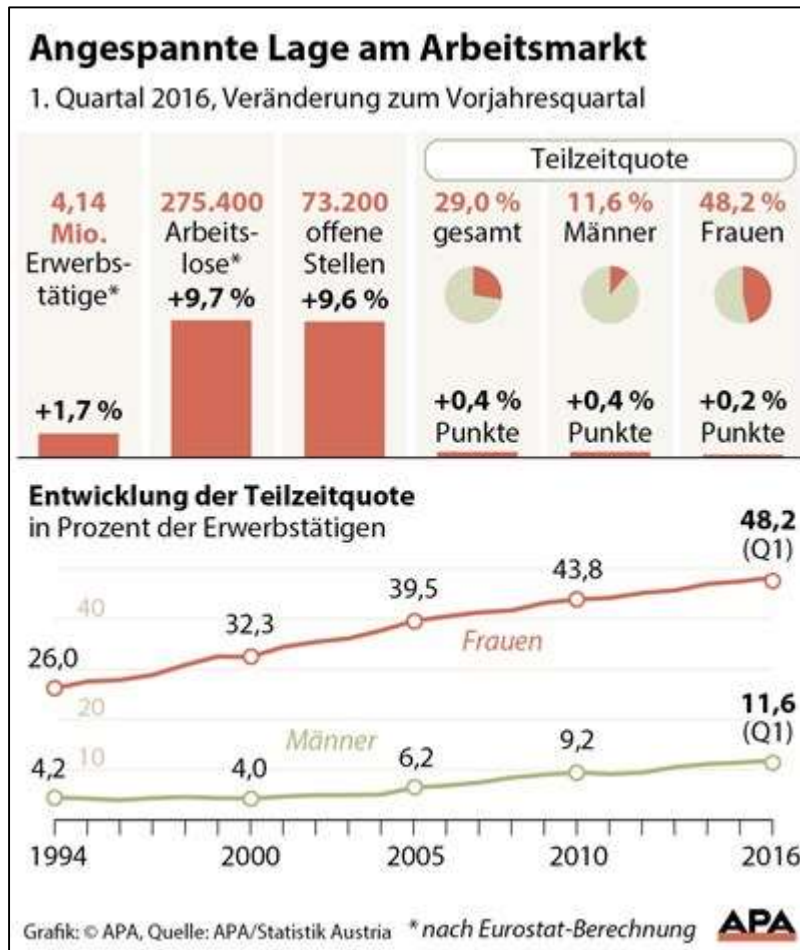


Abbildung 9: Grafik „Angespannte Lage am Arbeitsmarkt“
Quelle: <https://derstandard.at> [17.1.2019]

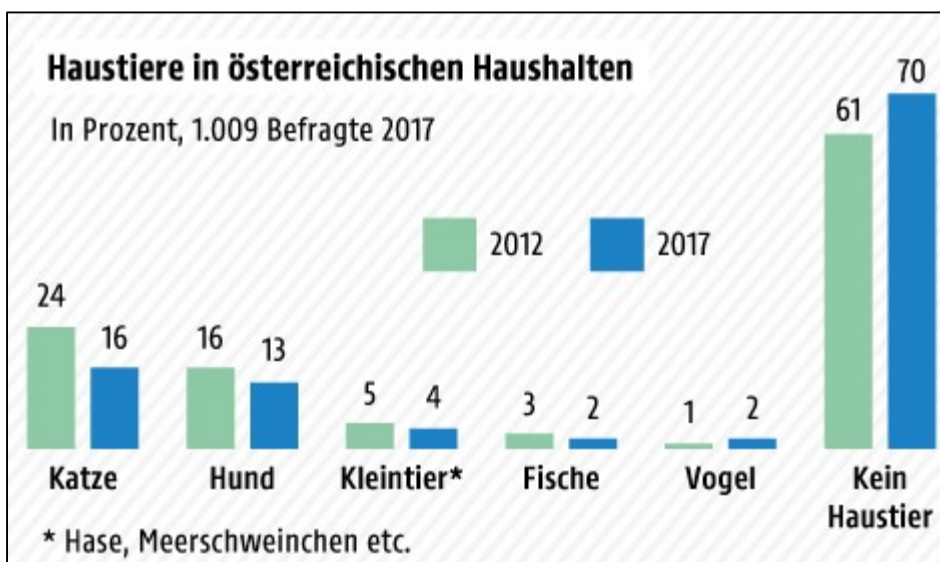


Abbildung 10: Grafik „Haustiere in österreichischen Haushalten“
Quelle: <https://ooe.orf.at> [17.1.2019]

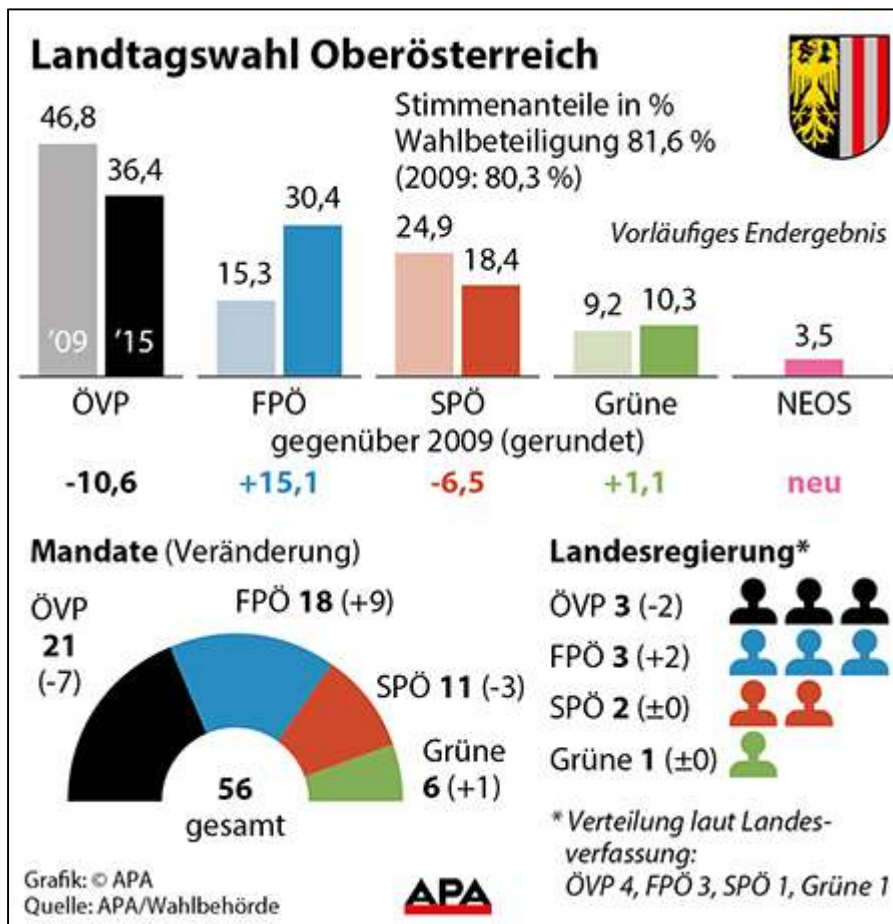


Abbildung 11: Grafik „Landtagswahl Oberösterreich 2015“
Quelle: <https://fm4v3.orf.at> [17.1.2019]

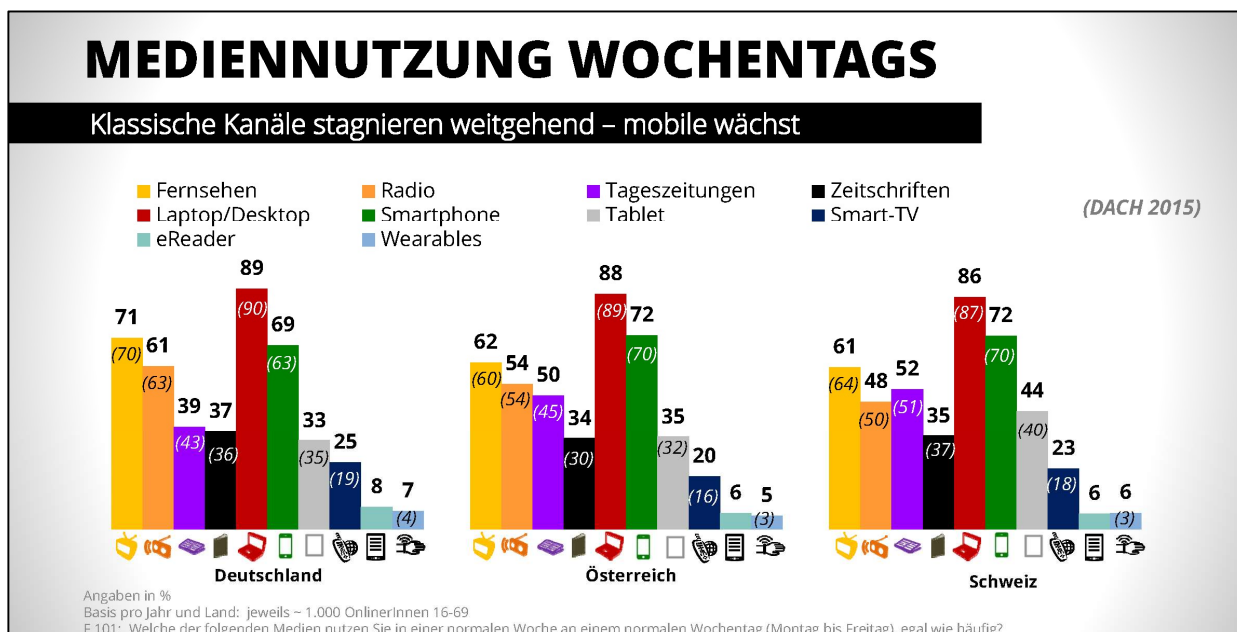


Abbildung 12: Grafik „Mediennutzung wochentags“
Quelle: <https://www.iab-austria.at> [17.1.2019]

TEIL D: THEMENBEZOGENER TEIL

9. Die Macht der Medien



Als „Vorentlastung“ und als Einstieg in dieses Thema wollen wir zu Beginn das bereits vorhandene Wissen über Medien sammeln. Notiere dazu zunächst für dich alleine stichwortartig, was dir zum Thema Medien einfällt. Die folgenden Leitgedanken können dir dabei helfen. Danach tauschen wir uns im Plenum aus und tragen das Gruppenwissen zusammen.

MEDIENARTEN

Diese Medien
kenne ich...

AUFGABEN VON MEDIEN

Wozu nutzen wir Medien?
Wobei helfen uns Medien?

GEFAHREN und NACHTEILE VON MEDIEN

Welche Nachteile können Medien haben?
Welche Gefahren gibt es?
Wann können Medien (im Alltag) stören?

DEFINITION

Was sind Medien
eigentlich?

MEDIEN UND ICH

Welche Medien nutze ich?
Wie viel Zeit verbringe ich
täglich mit...



9.1 Medien – Definition, Chancen und Gefahren

Medien beherrschen unseren Alltag²²

Heute können wir leicht mit Menschen in aller Welt in Kontakt treten, uns informieren und unterhalten: Wir greifen zum Handy, schalten Fernseher und Radio ein oder benutzen das Internet. Die Mittel zur Übertragung und Verbreitung von Informationen nennt man Medien. Die Medien Radio, Fernsehen, Zeitung und Internet sprechen sehr viele Menschen gleichzeitig an. Man bezeichnet solche Medien als „Massenmedien“. In unserem Leben sind sie allgegenwärtig. Es fällt uns daher oft nicht auf, wie stark sie die öffentliche Meinung beeinflussen.



Lies dir den kurzen Text oben aufmerksam durch und beantworte dann folgende Fragen zum Text und darüber hinaus:

a) Welche Medien werden in diesem Textabschnitt erwähnt? Welche anderen Medien kennst du?

b) Wie werden Medien definiert?

c) Was sind Massenmedien? (Definition und Beispiele)

d) Wozu werden Medien verwendet? Welche Aufgaben haben Medien?

e) Welche dieser Medien nutzt du wie häufig? Was sind für dich persönlich Vor- und Nachteile der einzelnen Medien?

²² Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seite 214.



Medium	Häufigkeit	Vor- und Nachteile
Internet		
Fernsehen		
Radio		
Smartphone		
Zeitung		
Bücher		

Medien erfüllen wichtige Aufgaben in unser aller Leben. Man darf aber nicht vergessen, dass Medien auch Gefahren und Risiken bergen. Dabei gilt – wie bei vielen anderen Dingen: Zu viel ist nicht gut! Wenn jemand stundenlang vor dem Fernseher oder dem Computer sitzt, hat das selbstverständlich negative Auswirkungen auf seine oder ihre Gesundheit. Ein übermäßiger Medienkonsum kann sogar zu Mediensucht führen. Wenn jemand medienüchtig ist, wird die Gesundheit vernachlässigt (schlechte Ernährung, schlechte Haltung, zu wenig Bewegung, keine frische Luft, zu wenig Schlaf, ...), Familie und Freunde werden vernachlässigt (soziale Kontakte brechen ab, man wird einsam, kann zu psychischen Problemen führen), Arbeit und sogar Körperhygiene werden vernachlässigt. Wenn man seine gesamte Zeit oder Freizeit mit einem Medium verbringt, bleibt natürlich auch keine Zeit mehr für Freunde, Familie, Sport, Hobbies, Arbeit oder Erholung.

Ein ganz starker Medienkonsum kann sogar zu Realitätsverlust führen, das heißt, die betroffene Person kann nicht mehr zwischen Realität und Spiel/Cyberwelt unterscheiden.

Auch darf man nicht vergessen, dass Medien für Manipulation, zum Beispiel durch Werbung und Propaganda, genutzt werden. So wird die Meinung der Menschen beeinflusst. Besondere Vorsicht ist bei sozialen Netzwerken (siehe Kapitel 9.2) geboten. Man kann aber den richtigen Umgang mit Medien lernen (siehe Kapitel 9.3), was besonders bei Kindern und Jugendlichen sehr wichtig ist.



Aufgabe: Betrachte die Karikatur²³ rechts aufmerksam. Beschreibe zunächst genau, was die Abbildung zeigt und interpretiere dann, was der Zeichner damit gemeint haben könnte. Diese Leitfragen könnten dir helfen:

- Welches Thema wird angesprochen?
- Wie sind die Personen dargestellt?
- Wie denkst du persönlich über das angesprochene Thema?



²³ Quelle: <https://www.cartoonstock.com/w/de/s/stinken.asp> [22.1.2019]

9.2 Neue Medien und social media

Der Computer und das Internet haben unser Leben in allen Bereichen in kürzester Zeit ganz stark verändert. Heute sind die „neuen“ Medien aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken, sie sind allgegenwärtig. Aber: Was sind denn eigentlich soziale Medien (*social media*)? Welche Chancen bieten sie? Welche Gefahren bergen sie?



Um diese Fragen zu beantworten, besuche die folgenden Internetseiten und informiere dich: <https://www.jugendundmedien.ch/de/digitale-medien/soziale-medien.html>, <https://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/soziale-netzwerke/was-sind-soziale-netzwerke/>, <https://www.youtube.com/watch?v=bUXBn7UbyS0> und <https://www.youtube.com/watch?v=8VVlqRlo7ig> [17.1.2019]

a) Was sind soziale Medien? (Definition und Beispiele)

b) Welche Chancen und Vorteile bieten die sozialen Medien?

c) Welche Risiken und Nachteile bergen die sozialen Medien?



Denke nun an konkrete Situationen und Aufgaben in deinem Leben und Alltag. Wie (sehr) haben sich diese durch Smartphone, Computer, Internet und soziale Medien geändert? Die gegebenen Beispiele dienen dir zur Orientierung:

- Bankgeschäfte: Ich muss nicht mehr zur Bank gehen, sondern nutze online-banking.
- Einkauf: Ich kann viele Dinge bequem online einkaufen und mir nach Hause schicken lassen.
- Kontakt mit Freunden: ...
- ...



9.3 Grundregeln im Umgang mit Medien

Wie bereits erwähnt bergen Medien auch ihre Gefahren, besonders wenn der Medienkonsum sehr hoch und häufig ist. Deshalb ist es wichtig, ein paar „Grundregeln“ für den sicheren Umgang mit Medien – besonders mit sozialen Netzwerken – zu beachten. Dies gilt ganz speziell für Kinder und Jugendliche, die sich der Gefahren oftmals nicht bewusst sind.

Deshalb gibt es immer wieder Projekte, die Kinder und Jugendliche auf die Gefahren des Internets aufmerksam machen wollen und ihnen den richtigen Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken vermitteln sollen. Ein solches Projekt ist beispielsweise „watch your web“. Auf der Homepage dieser Kampagne (<http://www.watchyourweb.de>) werden drei LEITGEDANKEN genannt, die man beim Surfen, Chatten, Liken und Posten nicht vergessen sollte²⁴:

- **Das Internet vergisst nichts!**

Überlege genau, welche Fotos und Bilder du hochlädst oder was du postest. Alles, was einmal im Internet ist, kann immer wieder auftauchen – auch, wenn du es löschst. Weißt du, was von dir und deiner Vergangenheit noch alles im Web ist? Schau dir zur Verdeutlichung dieses Video an: <https://www.youtube.com/watch?v=mgHycMBGzp4> [18.1.2019]

- **Was einmal im Internet ist, kann sich schnell verbreiten!**

Ein peinliches Bild oder ein unüberlegtes Posting können sich ganz schnell verbreiten. Einer deiner Freunde leitet es weiter an seine Freunde und die wiederum an deren Freunde usw. Du hast keine Kontrolle über die Verbreitung. Schau dir zur Verdeutlichung die folgenden Videos an: <https://www.youtube.com/watch?v=OZW0fyAJKAI> und <https://www.youtube.com/watch?v=bVcxz793okU> [19.1.2019]

- **Virtuelles ist real!**

Was du im Internet machst, kann Auswirkungen auf dein richtiges, reales Leben haben. Auch LehrerInnen oder ArbeitgeberInnen schauen auf Facebook und machen sich ein Bild von dir. Ein wichtiger Punkt hierbei ist auch Cybermobbing. Wenn du andere online attackierst und beleidigst, hat das Auswirkungen auf deren reale Gefühle und deren Leben. Es gab schon mehrere tragische Fälle von Selbstmord bei Jugendlichen wegen Cybermobbings (zB Megan Gillan, Sam Leeson oder Holly Grogan – alle drei aus Großbritannien).

Du solltest beim Chatten auch daran denken, dass hinter jedem virtuellen Nickname eine reale Person steckt, die eigentlich ganz anders sein kann als sie sich im Internet präsentiert. Schau dir zur Verdeutlichung dieses Video an: <https://www.youtube.com/watch?v=4UvtwRK-K5I> [19.1.2019]

²⁴ cf. http://www.moederler.de/feature/f_articles/facebooktwitter.pdf [18.1.2019]

Man kann einen sicheren Umgang mit Medien erlernen. Dabei können folgende Maßnahmen hilfreich sein:

- sich selbst kontrollieren und über den eigenen Medienkonsum nachdenken
- auf genügend Schlaf, gute Ernährung und ausreichend Bewegung achten
- reale soziale Kontakte fördern
- im Straßenverkehr nicht ablenken lassen
- Hobbies und andere Alternativen suchen
- kritisch sein und eine eigene Meinung haben: Nicht alles, was man liest oder sieht, ist wahr!
- Vorbild sein, zum Beispiel für die eigenen Kinder
- Kinder brauchen Regeln, zum Beispiel ein Zeitlimit, das Handy in der Nacht ausschalten, ...
- Sensibilisierung: Gefahren erkennen und ansprechen und den Kindern erklären

The infographic is divided into six main sections:

- WAS KINDER ONLINE TUN:** Lists activities like playing (Minecraft, Clash Royal), googling, YouTube, photos, and communication.
- WAS KINDER DIGITAL KÖNNEN:** Focuses on technical skills like finding streaming platforms, using apps, and understanding ads.
- WAS KINDER NERVT:** Discusses parental distraction, lack of attention, and the impact of social media rules.
- WANN IST ES ZEIT AUFZUHÖREN?:** Identifies physical symptoms (eye strain, fatigue) and suggests alternatives like going outside, eating, and sleeping.
- WAS ELTERN TUN, UM KINDER ZU UNTERSTÜTZEN:** Offers strategies like 'NICHTS' (no rules), 'GEMEINSAM' (joint rules), and 'ELTERN' (parental control).
- WAS ELTERN BESCHÄFTIGT:** Addresses parental concerns about trust, device usage, and content safety.
- EMPFEHLUNGEN FÜR ELTERN/SCHULE:** Provides specific advice for parents (e.g., age restrictions, alternatives) and schools (e.g., digital literacy, media competence).

Die alleinige Verantwortung für diese Veröffentlichung liegt beim Autor. Die Europäische Union haftet nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen. Dieses Werk steht unter der Creative Commons-Lizenz Namensnennung (saferinternet.at, Luci Pfeffer)

Abbildung 13: Digitale Medien im Volksschulalter
 Quelle: <https://www.saferinternet.at> [18.1.2019]

9.4 Bewertung des eigenen Medienkonsums

Es ist wichtig, sich über den eigenen Medienkonsum Gedanken zu machen und diesen zu reflektieren.

Man kann sich dabei beispielsweise folgende Fragen stellen:

- Wie viel Zeit verbringe ich täglich im Internet / vor dem Fernseher / am Computer?
- Bin ich manchmal morgens extrem müde, weil ich so lange ferngesehen habe oder vor dem PC gesessen bin?
- Esse ich vor dem Fernseher oder bei Tisch?
- Schalte ich mein Handy manchmal bewusst aus?
- Lasse ich mich im Straßenverkehr vom Handy ablenken?
- Treffe ich meine Freunde lieber persönlich oder schreibe/chatte/telefoniere ich eher mit ihnen?
- ...



Eine Frage wäre auch: Kann ich mir einen Tag, also 24 Stunden, ganz ohne Handy vorstellen? Das wollen wir uns nun vorstellen und – für die ganz Mutigen – auch probieren:

- Was fehlt dir, wenn das Handy nicht dabei ist? Welche Funktionen hat das Handy für dich?

_____ *Wecker, Uhr, Wetterbericht,* _____

- Wie fühlst du dich, wenn du dein Handy vergessen hast oder dein Akku fast leer ist?

_____ *gestresst, erleichtert,* _____

- In welchen Situationen kannst du gar nicht auf dein Handy verzichten?



Hast du das Experiment „24 Stunden ohne Handy gewagt“? Ja? Dann schreibe einen kurzen Tagebuch- oder Blogeintrag, in dem du von dieser Erfahrung berichtest (Gefühle, Probleme, Fazit).



9.5 Karikaturen



In der Folge sind einige Karikuren zum Thema „Umgang mit Medien“ abgebildet. Wähle drei davon aus. BESCHREIBE in einem ersten Schritt, was die Karikatur zeigt. KOMMENTIERE dann, welche Botschaft die Abbildung vermittelt und teile deine eigene Meinung dazu mit.



Abbildung 14: Karikatur Medien 1
Quelle: <http://pb-owl.de> [22.1.2019]



Abbildung 15: Karikatur Medien 2
Quelle: <https://twitter.com> [22.1.2019]



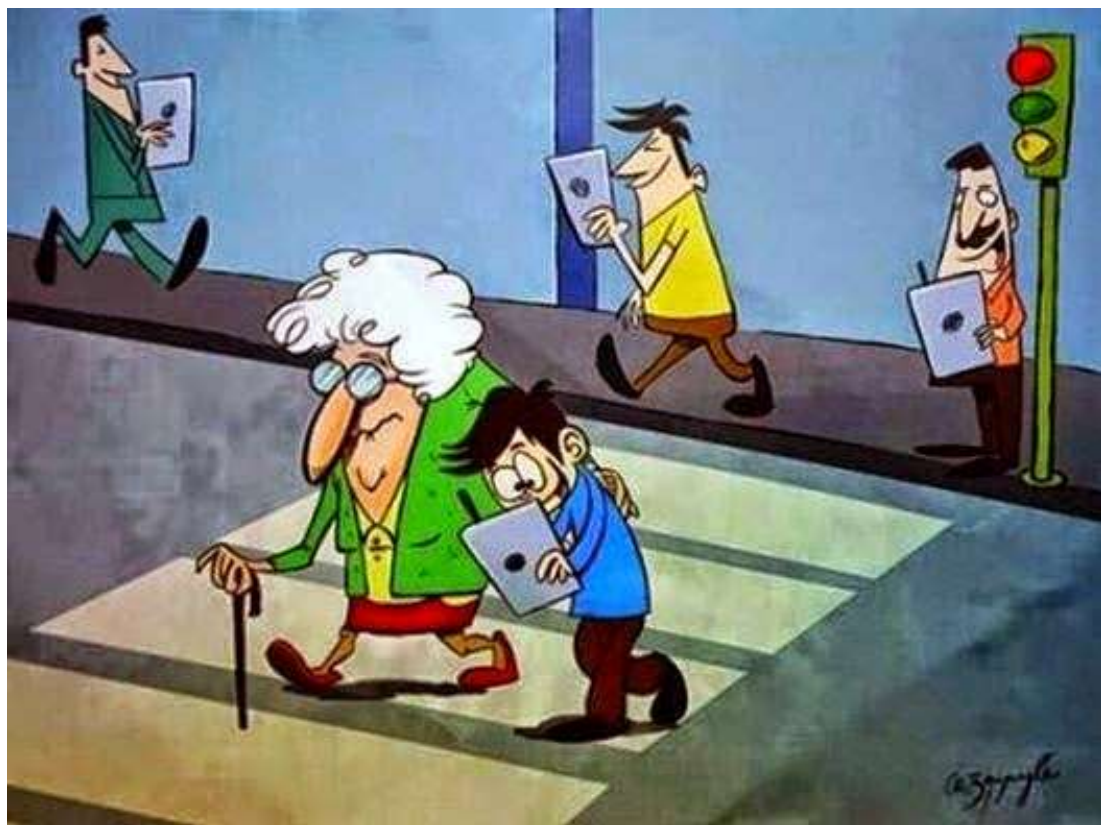
Abbildung 16: Karikatur Medien 3
Quelle: <http://bpb.de> [22.1.2019]



Abbildung 17: Karikatur Medien 4
Quelle: <https://www.sparkassenversicherung.de> [22.1.2019]



Abbildung 18: Karikatur Medien 5
Quelle: <https://www.bpb.de> [22.1.2019]



„Komm, Jungchen, ich führe dich über die Straße. Vorsicht, gleich kommt die Bordsteinkante...“

Abbildung 19: Karikatur Medien 6
Quelle: <https://www.facebook.com> [22.1.2019]

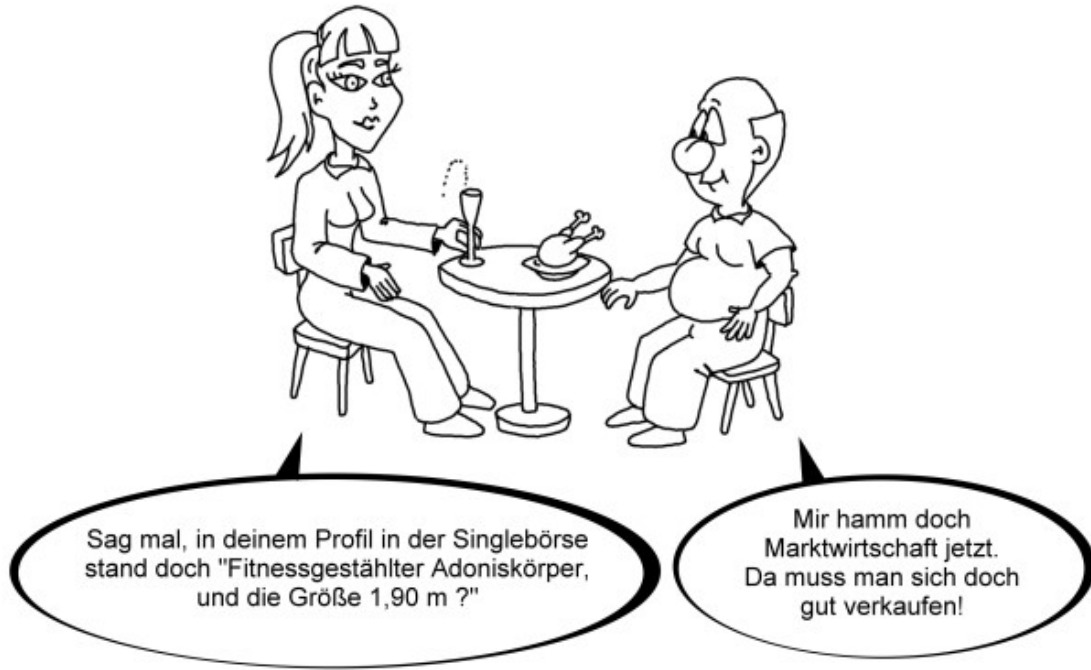


Abbildung 20: Karikatur Medien 7
Quelle: <https://m.karikaturen-service.de> [22.1.2019]



Abbildung 21: Karikatur Medien 8
Quelle: <https://wiedenroth-karikatur.blogspot.com> [22.1.2019]

9.6 Beispielerörterung zum Thema Medien

DIE MACHT DER MEDIEN (AUFGABENSTELLUNG)



**„Mama soll dir Paulo's Alphabet-Suppe kaufen.
Sag ihr einfach, diese Suppe sei pädagogisch wertvoll!“**

Aufgabenstellung „Medien und Werbung“:

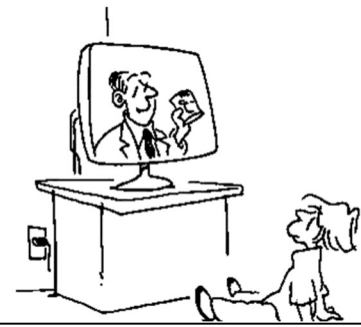
Betrachte die abgebildete Karikatur und erläutere, was der Künstler möglicherweise damit ausdrücken wollte. Verfasse dann eine Stellungnahme zum Thema „Medien und Werbung“ (ca. 160 Wörter). Die Leitfragen unten können dir dabei helfen:

- Was sind Medien? (Beispiele und Definition)
- Was sind Massenmedien? (Beispiele und Definition)
- Welche Rolle spielen Medien in unserem Alltag?
- Wie nutzt die Werbung die Medien?
- Wie funktioniert Werbung?
- Welche Gefahren, insbesondere für Kinder, birgt die Werbung?
- Erläutere deinen persönlichen und individuellen Medienkonsum: Welche Medien nutzt du wie oft? Welche Vor- und Nachteile bieten einzelne Medien deiner Meinung nach?

²⁵ Quelle: <https://www.cartoonstock.com/w/de/m/medien.asp> [01.06.2018]

DIE MACHT DER MEDIEN (BEISPIELERÖRTERUNG)

Bildimpuls: Karikatur



**„Mama soll dir Paulos
Buchstabensuppe kaufen. Sag ihr
einfach, diese Suppe sei
pädagogisch wertvoll!“**

SCHRITT 1: Titel finden

Medien und Werbung

Beeinflussung durch Werbung

Die Macht der Medien

Ich will, weil die Werbung es sagt

SCHRITT 2: Auf den Bildimpuls eingehen und das Thema erwähnen (Einleitung)

Die Karikatur oben zeigt ein kleines Mädchen, das alleine vor dem Fernseher sitzt und gerade Werbung sieht. Der Mann im Werbespot hält eine Dose Suppe in der Hand und sagt: „Mama soll dir Paulos Buchstabensuppe kaufen. Sag ihr einfach, diese Suppe sei pädagogisch wertvoll!“

So zeigt dieses Bild ganz deutlich die Beeinflussung des Menschen durch Medien und ganz besonders durch Werbung. Darauf wird in diesem Text eingegangen.

SCHRITT 3: Auf die Leitfragen eingehen: Definitionen, Vor- und Nachteile aufzählen (Hauptteil)

- Was sind Medien? (Beispiele und Definition)
- Was sind Massenmedien? (Beispiele und Definition)

Zu Beginn dieses Textes möchte ich die Begriffe Medien und Massenmedien definieren. / *Was sind denn eigentlich Medien?* Medien sind Mittel zur Übertragung und Verbreitung von Informationen, wie zum Beispiel Radio, Fernsehen, Internet, Presse, ... Einige dieser Medien erreichen viele, viele Menschen zur gleichen Zeit, wie etwa das Fernsehen oder das Internet. Diese nennt man Massenmedien.

- Welche Rolle spielen Medien in unserem Alltag?

Viele dieser Medien, besonders aber das Internet und das Fernsehen sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Sie sind für uns selbstverständlich und auch überall präsent. Wir nutzen das Internet um mit Menschen in aller Welt in Verbindung zu bleiben. Wir lesen die Zeitung um die neuesten Nachrichten oder auch das Wetter zu erfahren. Wir sehen abends fern um politische Neuigkeiten zu erfahren oder um uns zu unterhalten. Wir nutzen unsere Smartphones/die sozialen Netzwerke/Zeitschriften/... um ...
(Weitere / andere Beispiele)

- Erläutere deinen persönlichen und individuellen Medienkonsum: Welche Medien nutzt du wie oft? Welche Vor- und Nachteile bieten einzelne Medien deiner Meinung nach?

Ich persönlich nutze vor allem ..., weil es meiner Meinung nach (Vorteile nennen)

Was ich weniger nutze sind ... und ..., weil ... (Nachteile nennen)

- Wie nutzt die Werbung die Medien?
- Wie funktioniert Werbung?
- Welche Gefahren, insbesondere für Kinder, birgt die Werbung?

All diese Medien, besonders die bereits genannten Massenmedien, sind auch sehr wichtig für die Werbung. Denn gerade über Fernsehen und Internet erreicht die Werbung sehr viele Menschen. Die Werbung weckt in uns Menschen einen Wunsch, ein Bedürfnis: Wir sehen ein Produkt in der Werbung und es wird uns so gut und toll präsentiert, dass wir es dann auch unbedingt kaufen wollen. (hier möglicherweise ein persönliches Beispiel nennen)

Das führt dann leider oft dazu, dass wir Dinge kaufen, die wir eigentlich gar nicht brauchen oder die wir uns nicht leisten können. Besonders Kinder sind hier gefährdet, weil sie zwischen Werbung und Wirklichkeit noch nicht so gut unterscheiden können. Sie glauben alles, was ihnen die Werbung sagt und wollen die Produkte dann unbedingt haben.

SCHRITT 4: Einen Schluss finden

Zusammenfassend kann man sagen, dass Medien einfach zu unserem Alltag gehören und sehr wichtig für uns alle sind, aber man muss vorsichtig im Umgang mit Medien sein. Man soll ... (Beispiele für verantwortungsvollen Umgang geben).

Wenn man das alles beachtet, dann sind Medien immer ein guter Begleiter in unserem Alltag.



9.7 Fragen zur Wiederholung und Beispielaufgaben zum Thema Medien



Aufgabe 1: Karikatur

Beschreibe die untenstehende Karikatur und erkläre das Verhältnis der Medien zur Politik: Warum sind sie Freund und Feind gleichzeitig? In welchen konkreten Situationen könnte das obere Bild zutreffen? In welchen Situationen das untere?



Abbildung 22: Karikatur Medien 9

Quelle: <https://www.gutefrage.net> [22.1.2019]



Aufgabe 2: Definitionsfragen

- Was sind Medien (Beispiele und Definition)? Welche Arten von Medien gibt es?
- Welche Vor- und Nachteile bieten Medien?
- Welche Rolle spielen Medien in unserem Alltag?
- Welche Grundregeln für einen sicheren Umgang mit sozialen Medien und Internet gibt es?



Aufgabe 3: Weiterführende Fragen

- Demokratie und Diktatur: Erkläre, warum Medien wichtig für eine Demokratie sind. Mit welchen Problemen sind Medien in einer Diktatur oft konfrontiert? Was bedeutet das für die Menschen in dem betroffenen Land?
- Politik und Medien: Warum bedient sich die Politik immer stärker der Massenmedien Fernsehen und Internet?
- Eigenes Medienverhalten: Woher beziehst du persönlich deine Informationen zu Politik und Weltgeschehen?





Aufgabe 4: Leseverstehen

Lies den untenstehenden Text²⁶ aufmerksam durch und gib dessen Inhalt kurz in eigenen Worten wieder.

Chaos und blutige Krawalle bei Facebook-Party

Veröffentlicht am 22.09.2012

Eine Facebook-Party im niederländischen Haren ist in Krawallen und Chaos ausgeartet. Hunderte Randalierer lieferten sich in der Nacht zum Samstag Straßenschlachten mit der Polizei, verwüsteten Straßen, plünderten Geschäfte und steckten Autos und Schuppen in Brand.

„Projekt-X-Fest“

„Es war eine schreckliche Nacht“, sagte Bürgermeister Rob Bats am Samstag. Ein Mädchen hatte auf Facebook zu seinem 16. Geburtstag eingeladen, aber vergessen, dies als private Party zu markieren. Daraufhin war über Twitter und Facebook zu einem „Projekt-X-Fest“ aufgerufen worden. Die Bürger von Haren begannen am Morgen mit dem Aufräumen, viele standen unter Schock. „Das war entsetzlich, wir hatten Angst“, sagte eine Frau. Die Straßen waren übersät mit Steinen und Glas.

Krawalle waren geplant

Mehrere tausend Jugendliche waren einer Facebook-Einladung zu einer Party gefolgt. Die zunächst friedliche Stimmung schlug „plötzlich in Aggression um“, sagte der regionale Polizeichef, Oscar Dros. „Sie griffen die Polizei mit Pflastersteinen, Feuerwerk und Flaschen an.“

Nach ersten Analysen waren die Krawalle geplant. „Erfahrene Rädelsführer aus dem ganzen Land gingen mit ungeheurer Gewalt und Aggression vor“, sagte Dros. 500 Beamte waren im Einsatz. „Doch so viel Aggression haben wir noch nie erlebt.“ 35 Personen wurden festgenommen. Etwa 30 Jugendliche wurden verletzt.

Das Thessa-Phänomen

In der Vergangenheit hatten Jugendliche wiederholt auf der Internetplattform Einladungen veröffentlicht und statt ihrem Freundeskreis die gesamte Netzgemeinde informiert. Auch die 16-jährigen Thessa aus Hamburg-Bramfeld wurde durch eine Facebook-Panne berühmt: Nachdem sie ihre Geburtstageinladung versehentlich an die Millionen Nutzer des sozialen Netzwerks gepostet hatte, reisten 1600 "Gäste" zur großen Fete an.

Worum geht es in diesem Zeitungsbericht?

²⁶ Quelle (Inhalt gekürzt wiedergegeben): <https://www.welt.de/vermischtes/weltgeschehen/article109401800/Chaos-und-blutige-Krawalle-bei-Facebook-Party.html> [1.6.2018]

10. Familie – eine Lebensform im Wandel

Wie unsere gesamte Gesellschaft hat sich auch die Lebensform Familie in den letzten Jahren und Jahrzehnten recht stark verändert und auch das Selbstverständnis von Mann und Frau hat sich gewandelt. Diesen Wandel werden wir im Kapitel 10 anhand eines Stationenbetriebs „erforschen“.

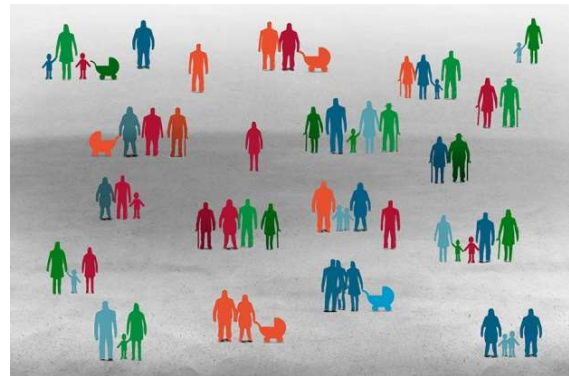


Abbildung 23: Familie im Wandel
Quelle: <https://www.bpb.de> [22.1.2019]

10.1 Stationenbetrieb „Familie und Geschlechterrollen“

Bei diesem Stationenbetrieb werden wir in vier Gruppen arbeiten. Jede Gruppe arbeitet mit ihrer Angabe und Aufgabenstellung, die ihr auf den folgenden Seiten findet. Am Ende werden wir dann vier EXPERTENGRUPPEN haben, die den Kolleg/innen die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentieren und einen Überblick über das jeweilige Kapitel geben können. Es bekommt natürlich auch jede Gruppe ein Handout der anderen Gruppen.

Die vier Gruppen werden sich den folgenden Themen bzw. Aufgabenstellungen widmen:

- STATION 1: Was ist Familie?
- STATION 2: Verschiedene Familienformen
- STATION 3: Alte und neue Rollenbilder
- STATION 4: Leistungen der Familie und Leistungen für die Familie

Vorgangsweise:

- Findet euch in euren Gruppen zusammen und sucht euch einen passenden Arbeitsplatz.
- Jede/r liest sich die Aufgabenstellung in Ruhe für sich selbst durch.
- Diskutiert die Aufgabenstellung in der Gruppe: Was ist zu tun?
- Teilt euch die Arbeit ein (evtl. Arbeitsteilung).
- Macht euch (digital) Notizen, um euer Handout zu gestalten.
- Gebt das Handout zur Korrektur ab.
- Bereitet die Präsentation für die anderen Gruppen vor.

10.1.1 Station 1: Was ist Familie?**FAMILIE – EINE LEBENSFORM IM WANDEL**

Wenn wir an **Familie** denken, haben wir alle bestimmte Vorstellungen bzw. „Bilder“ von ihr. Diese können von Mensch zu Mensch recht unterschiedlich sein. Diskutiert in eurer Kleingruppe, was Familie für euch bedeutet. Sammelt auch die Meinungen der anderen Kursteilnehmer/innen, um die unterschiedlichen Vorstellungen und Bilder bestmöglich einzufangen.

Die unten angeführten Bilder und Aussagen aus einer Straßenumfrage zum Thema „Was bedeutet Familie für dich“²⁷ können euch als Anregung dienen.

André, Ostwestfalen:

„Familie ist für mich ein fester Halt, Geborgenheit, ein Zusammengehörigkeitsgefühl.
Es bedeutet Tradition, aber auch Zukunft.
Zur Familie gehören für mich meine Kinder, meine Frau, Eltern und Großeltern.“

Annett, Berlin-Friedrichshain:

„... das große Glück!“

Sabrina, Rathenow:

„Ich verbinde damit Kinder, Liebe, Partnerschaft und Zusammenhalt.
Wenn man sich liebt, entstehen manchmal auch Kinder. Ich habe vier Stück.
Sie sind für mich das Wichtigste, zusammen mit meiner Beziehung.“

Cornelia, Berlin:

„Ich assoziiere mit dem Begriff „Familie“, für einander da zu sein und Zeit miteinander zu verbringen.
Das ist mir auch sehr wichtig. Mein Mann und ich haben jeweils vier und drei Geschwister,
sodass wir sehr in unsere Familien eingebunden sind.
Der Zusammenhalt in unserer Familie entspricht dem, was ich als ideal empfinde.“



28



29

²⁷ Quelle: <https://magazin.sofatutor.com/eltern/2016/03/24/strassenumfrage-was-bedeutet-familie-fuer-euch/> [22. Juni 2018]

²⁸ Quelle: <https://beeinflipflops.de/diy-kieselsteinbild-familie-mit-spruch/> [22. Juni 2018]

²⁹ Quelle: <https://www.pinterest.de/pin/634796509950155650/?lp=true> [22. Juni 2018]

STATION 1: WAS IST FAMILIE?



Das bedeutet FAMILIE für mich / uns...

Familie ist...

Eine Familie...

Familie bedeutet...

In meiner Familie...



10.1.2 Station 2: Verschiedene Familienformen**FAMILIE – EINE LEBENSFORM IM WANDEL**

Die häufigste **Familienform** in Österreich ist nach wie vor die „klassische“ Familie, auch Kernfamilie genannt. Dies sind miteinander verheiratete Eltern und deren Kinder. Die Definition von Familie hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte allerdings erweitert: Auch nichteheliche Lebensgemeinschaften oder Alleinerzieher/innen mit Kindern gelten heute als Familien³⁰. So sieht es auch die Definition des *Duden*.

Fa·mi·lie
/...jə, Familie/

Substantiv, feminin [die]

1a. aus einem Elternpaar oder einem Elternteil und mindestens einem Kind bestehende [Lebens]gemeinschaft
"eine vierköpfige, große, intakte, kinderreiche Familie"

1b. Gruppe aller miteinander [bluts]verwandten Personen; Sippe
"eine alte, adlige, reiche Familie"

Aufgaben: Definiert auf der nächsten Seite zuerst den Begriff **Kernfamilie**. Betrachtet dann in eurer Kleingruppe die Abbildung³¹ unten.



Welche **unterschiedlichen Familienformen** könnt ihr erkennen? Welche anderen Formen fallen euch noch ein. Ihr könnt euch dazu auch auf folgenden Webseiten informieren:

- <https://www.familie-und-tipps.de/Familienleben/Familienformen/> [22. Juni 2018]
- <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/neue-familienformen-homoealtern-patchwork-wilde-ehe-und-mehr-1887325.html> [22. Juni 2018]
- <http://www.beratung-caritas-ac.de/index.php?id=zusammenleben> [22. Juni 2018]

³⁰ vgl. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: 154f.

³¹ Quelle: <https://www.familie-und-tipps.de/Familienleben/Familienformen/> [22. Juni 2018]

10.1.3 Station 3: Alte und neue Rollenbilder**FAMILIE – EINE LEBENSFORM IM WANDEL**

Für Männer und Frauen galten bis vor einigen Jahrzehnten recht klar definierte Rollenbilder: Männern gehörten Bereiche wie Beruf, Öffentlichkeit, Karriere und Politik, während Frauen vorwiegend Aufgaben der Familie und der Erziehung sowie Arbeiten im sozialen Bereich übernahmen. In der jüngeren Vergangenheit durchliefen diese Rollenvorstellungen einen Wandel. Viele Mädchen und junge Frauen sind gut ausgebildet und wollen bzw. müssen in der Folge Familie und Beruf miteinander vereinbaren. Karriere und Öffentlichkeit sind nicht nur mehr den Männern vorbehalten. Im Gegenzug erwarten die Frauen von ihren Partnern Unterstützung, zB auch im Haushalt und mit den Kindern. Die jungen Männer von heute wollen nach wie vor beruflich erfolgreich sein. Sie sind aber auch bereit, Zeit für die Familie aufzubringen und sich gemeinsam mit der Partnerin um Erziehung und Haushaltsaufgaben zu kümmern.³²

STATION 3: ALTE und NEUE ROLLENBILDER

Aufgabe: Betrachtet in eurer Kleingruppe die Abbildung³³ rechts. Beschreibt dann, welche „moderne“ Rollenverteilung dieses Bild zeigt und analysiert, wie sich die klassischen Rollenbilder von Männern und Frauen in den letzten Jahrzehnten (zum Teil) geändert haben. Der Text oben wird euch dabei helfen.

**Der Gender-Pay-Gap**

Auf dem Arbeitsmarkt findet sich ein großes Ungleichgewicht, nämlich die Lohnlücke zwischen Mann und Frau. Diese geschlechterspezifische Lohnlücke wird Gender Pay Gap genannt. Er beschreibt branchenübergreifend die Differenz zwischen dem durchschnittlichen Brutto-Stundenlohn von Frauen und Männern in Vollzeit. Ein Großteil der Lohnunterschiede lässt sich dadurch erklären, dass Frauen häufiger in schlecht bezahlten und tarifgebundenen Branchen oder Berufen arbeiten. Außerdem sind sie weniger oft in Führungspositionen vertreten und häufiger als Männer im Niedriglohnsektor tätig. Ein kleiner Teil des Lohngefälles lässt sich jedoch durch bewusste oder unbewusste Diskriminierung aufgrund des Geschlechts erklären.³⁴



Aufgabe: Versucht dann mithilfe der Information oben den Begriff „Gender Pay Gap“ und die Grafik³⁵ auf der nächsten Seite zu verstehen und zu erklären. Diese Leitfragen helfen euch dabei:

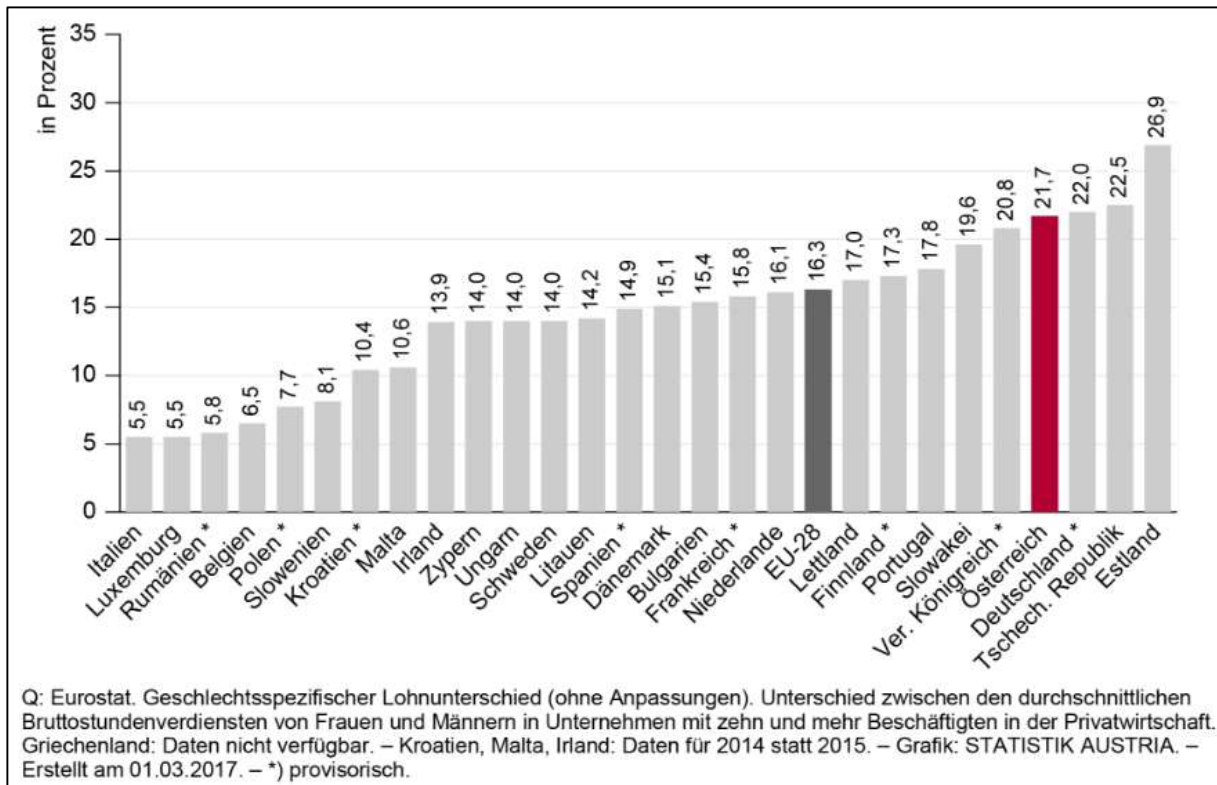
- Was ist der Gender Pay Gap? Auf welche Ursachen ist er zurückzuführen?
- Wie viel weniger verdient eine Frau als ein Mann in Österreich?
- Wie sieht das Verhältnis in anderen Ländern der EU aus?

³² vgl. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: S. 154.

³³ Quelle: <https://www.news.at/a/rollenbilder-maenner-frauen-heute> [22. Juni 2018]

³⁴ vgl. Weck 2017: o.S.

³⁵ Quelle: <http://www.marktmeinungsmensch.at/news/internationaler-frauentag-2017-einkommensunterschi/> [25.1.2019]



Equal Pay Day



Aufgabe: Informiert euch auf <https://www.equal-pay-day.at/at/epd2018/> über den Equal Pay Day:

- Welcher Tag ist dies heuer?
- Was ist der Equal Pay Day und was sagt er aus?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Equal Pay Day und dem Gender Pay Gap?

Würden Sie Ihrer Tochter weniger Taschengeld geben als Ihrem Sohn?

WIR FORDERN GERECHTIGKEIT!

EQUAL PAY DAY AM 31.12.!

GLEICHES GELD FÜR GLEICHWERTIGE ARBEIT!

OGB FRAUEN
www.oegb.at/frauen

³⁶ Quelle: <http://genderpaygap.eu/archive.htm> [22. Juni 2018]

10.1.4 Station 4: Leistungen der Familie und Leistungen für die Familie**FAMILIE – EINE LEBENSFORM IM WANDEL****Die Leistungen der Familie...**

Kinder sind ein wichtiger Aspekt einer Familie. Eltern sorgen im Normalfall für ihre Kinder und unterstützen sie, soweit es ihnen möglich ist. Die Pflege von kranken und alten Familienangehörigen oder von Menschen mit Behinderung erfolgt ebenfalls sehr oft innerhalb der Familie. Damit leistet die Familie sehr viel für die gesamte Gesellschaft.

37

**... müssen in der Familienpolitik anerkannt und untertützt werden.**

Eltern sorgen, unter vielen anderen Dingen, finanziell für ihre Kinder. Von den Leistungen der nachkommenden Generation profitieren jedoch alle. Deshalb gibt es von Seiten des Staates finanzielle Leistungen und familienpolitische Unterstützungen. Das sind beispielsweise die Familienbeihilfe, das Kinderbetreuungsgeld, die Gratis-Schulbücher und Schulfreifahrt sowie die Einrichtung von Kinderbetreuungsstätten (Kindergarten, Hort, Ganztagschule). Neben finanziellen Leistungen sind aber zum Beispiel auch familienfreundliche Arbeitszeiten für Eltern ganz wichtig, damit sich auch in Zukunft junge Menschen für Kinder entscheiden.³⁸

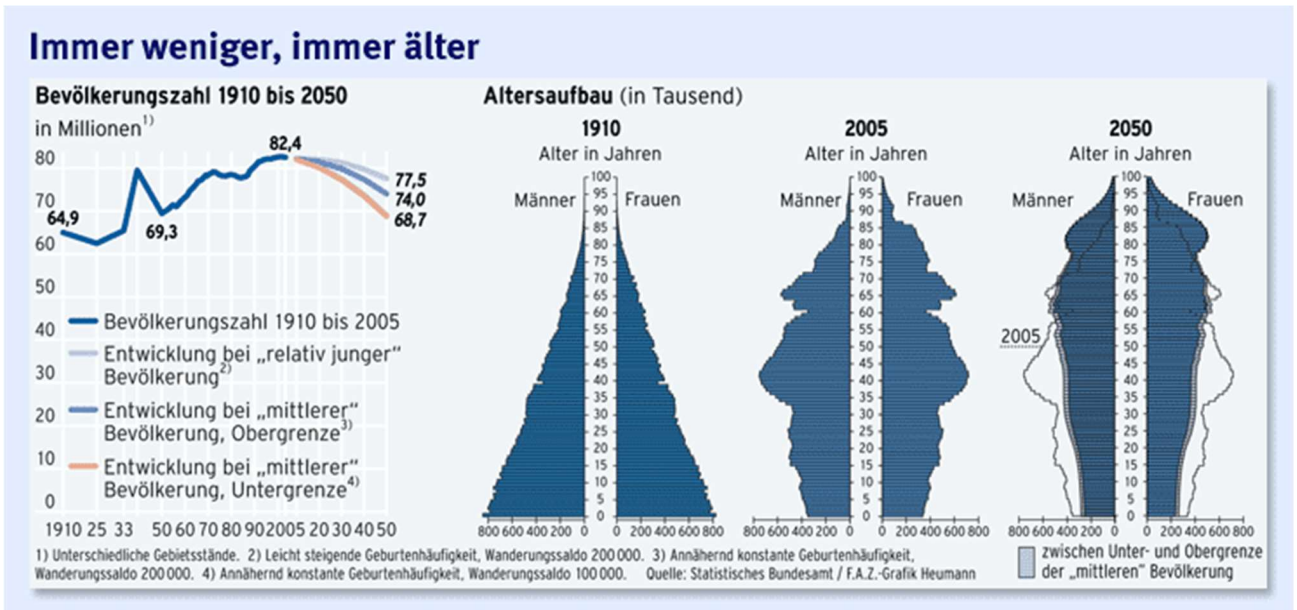
STATION 4: LEISTUNGEN DER FAMILIE und LEISTUNGEN FÜR DIE FAMILIE

Fasst zunächst in eurer Kleingruppe den Inhalt des Textes oben kurz und gut verständlich zusammen. Folgende Fragen solltet ihr dabei klar beantworten:

- Welche Leistungen erbringt die Familie für die Gesellschaft? Welche konkreten (gesellschaftlichen) Aufgaben werden innerhalb der Familie übernommen?
- Welche Leistungen erbringt der Staat im Gegenzug für Familien? Nenne konkrete Beispiele (aus dem Text oder aus anderweitigen Quellen).
- Welche Erfahrungen habt ihr persönlich zu diesem Thema? Gebt konkrete Beispiele zu Leistungen eurer Familie und Leistung für eure Familie.

³⁷ Quelle: <https://twitter.com/BMFSFJ/status/941294855569006592> [22. Juni 2018]

³⁸ vgl. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: S. 155.



Nun versucht, die oben stehende Grafik³⁹ zum Thema „Überalterung der Gesellschaft“ zu interpretieren und erklären. Die folgenden Leitfragen können euch dabei helfen:

- Wie entwickelt sich die Verteilung zwischen junger und älterer Bevölkerung in den dargestellten Jahren 1910, 2005 und 2050?
- Warum „kippt“ die Pyramidenform von 1910? Was könnten Gründe dafür sein, dass weniger junge und mehr alte Menschen in unserer Gesellschaft leben?
- Teilen wir die Bevölkerung entsprechend ihres Alters in drei Gruppen: Kinder und Jugendliche / Erwerbstätige / Rentner. Welche „Funktionen“ übernimmt die jeweilige Gruppe in unserer Gesellschaft?
- Welche Probleme wird die gegenwärtige Bevölkerungsentwicklung über kurz oder lang aufwerfen?



40



41

³⁹ Quelle: http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/erklae-mir-die-welt-39-warum-ist-ueberalterung-unser-glueck-1409564/immer-weniger-immer-aelter-1430989.html#fotofox_1_409564 [22. Juni 2018]

⁴⁰ Quelle: https://www.toonpool.com/cartoons/%C3%9Cberalterung_67656 [22. Juni 2018]

⁴¹ Quelle: <http://www.kts-buchen.de/personal/kollegium/kollegium.html> [22. Juni 2018]

10.2 Themenspezifisches Wörterbuch

FAMILIE – EINE LEBENSFORM IM WANDEL



Legt euch hier ein themenspezifisches Wörterbuch an und ergänzt es laufend um wesentliche Begriffe.

Begriff	Übersetzung, Definition, Kommentare
Vollzeit arbeiten ≠ Teilzeit arbeiten	
Gender Pay Gap	
Patchworkfamilie	
Erwerbstätigkeit	
Karenz	
Bruttostundenverdienst	
demographische Alterung / Vergreisung oder Überalterung der Gesellschaft	



11. Gleichstellung der Geschlechter

Gebt Mädchen weniger Taschengeld!

„Bereiten Sie Ihre Tochter auf die Arbeitswelt vor. Geben Sie ihr weniger Taschengeld als Ihrem Sohn.“ – Mit diesem Spruch thematisierte die britische Equal Opportunities Commission, dass das Prinzip „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ zwar seit über 50 Jahren im Gründungsvertrag der Europäischen Union verankert ist, aber ständig gebrochen wird.⁴²



Abbildung 24: Taschengeld
Quelle: <http://ohrh.law.ox.ac.uk> [25.1.2019]

Der angesprochene Gender-Pay-Gap, den wir bereits im vorherigen Kapitel 10 behandelt haben, ist ein wesentlicher Aspekt, warum die Gleichstellung der Geschlechter heute noch immer nicht erreicht ist. In diesem Kapitel werden wir uns einen kleinen Überblick über die Geschichte der Frauenrechte und die aktuelle Lage der Gleichberechtigung von Mann und Frau verschaffen.



11.1 Gleich oder nicht? – Brainstorming und Gedankensammlung

Zu Beginn wollen wir unsere Gedanken und Ideen zur Gleichstellung von Mann und Frau sammeln und anschließend diskutieren. Beantworte dazu zunächst die folgenden Fragen für dich selbst. Es gibt hier bei vielen Fragen kein Richtig oder Falsch, deine Meinung zählt!

- Sind Männer und Frauen gleich? Inwiefern (nicht)?
- Welche Rollen haben Männer und Frauen deiner Meinung nach in der Gesellschaft? Findest du diese Rollenverteilung gut? Warum (nicht)?
- Haben Männer und Frauen von Natur aus unterschiedliche Aufgaben und Verhaltensweisen? Welche Rolle spielen Tradition und Kultur in diesem Zusammenhang?
- Gehört die Gleichberechtigung von Mann und Frau zu den Menschenrechten?
- Was wünschst du dir für die Zukunft hinsichtlich Gleichstellung der Geschlechter?
- Behandelst du persönlich Männer und Frauen gleich? Inwiefern (nicht)?
- Stell dir vor, du hast einen Sohn und eine Tochter: Gäbe es für dich Unterschiede in der Erziehung? Wenn ja: welche und warum?

⁴² *Profil 2-2008*, zit. nach Jhala (et al.) 2011: Seite 185.

11.2 Meilensteine zur Gleichstellung der Geschlechter

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) hat auf seiner Homepage eine Liste der „Meilensteine zur Gleichstellung der Geschlechter“ mit dem Fokus UNO, EU und Österreich sowie eine Liste der „Nationalen Meilensteine zur Gleichstellung in Bildung und Forschung“ veröffentlicht⁴³. Diese findest du in der Folge (gekürzt) aufgelistet.



Aufgabe: Lies dir diese Meilensteine aufmerksam durch und markiere dann jene fünf Meilensteine, die dir am wichtigsten erscheinen.

Meilensteine zur Gleichstellung der Geschlechter

1911: Erster Internationaler Frauentag: Eine der Forderungen ist "gleicher Lohn für gleiche Arbeit".

1918: Allgemeines Frauenwahlrecht in Österreich.

1948: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte: In Artikel 2 wird Diskriminierungs-verbot in Hinblick auf das Geschlecht festgeschrieben.

1951: ILO-Konvention: Internationale Arbeitsorganisation beschließt Grundsatz "gleicher Lohn für gleiche Arbeit".

1952: UN-Konvention über die politischen Rechte der Frau: Frauen bekommen das allgemeine, aktive und passive Wahlrecht sowie das Recht, öffentliche Ämter zu bekleiden.

1975: Fristenregelung: Nach Debatte um Selbstbestimmung wird Schwangerschaftsabbruch in Österreich unter bestimmten Bedingungen straffrei.

1977: UN erklären 8. März zum Internationalen Frauentag. Die Idee zur Einrichtung eines Weltfrauentages bestand bereits am Beginn des 20. Jahrhunderts, ebenso wie die Forderung „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“.

1979: UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau. Bis 2013 wurde das Übereinkommen von 187 der 193 UN-Mitgliedstaaten ratifiziert.

1993: UN-Erklärung zur Gewalt gegen Frauen: UNO erklärt sich zuständig für die Belange von Frauen in der Privatsphäre.

1997: Gewaltschutzgesetz in Österreich: Beinhaltet das Ehepartner-Wegweisungsrecht.

2018: Knapp 500.000 Unterschriften für das Frauenvolksbegehren 2.0

⁴³ cf. <https://www.bmbwf.gv.at/wissenschaft-hochschulen/gleichstellung-und-diversitaet/grundlagen-zur-gleichstellung/meilensteine-zur-gleichstellung-der-geschlechter/#c7067> [25.1.2019]

Nationale Meilensteine zur Gleichstellung in Wissenschaft und Forschung

1896: Frauen wird es erstmals gestattet, die Reifeprüfung abzulegen.

1897: Zulassung für Frauen zu einem akademischen Studium an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien.

1900: Frauen werden als ordentliche Studierende an den Medizinischen Fakultäten zugelassen.

1919: Zulassung von Frauen an der TU Wien, der Tierärztlichen Hochschule, der Hochschule für Bodenkultur sowie der Hochschule für Welthandel.

1956: Die Physikerin Berta Karlik erhält als erste Frau eine ordentliche Professur (Ordinariat) an einer österreichischen Universität (Universität Wien).

1971: Durch die Abschaffung von Studiengebühren und forcierte Bildungspolitik in den 1970er Jahren steigen die Studierendenzahlen (und der Frauenanteil) rasant an.

1985: Der Frauenanteil bei den Studierenden erreicht die 50%-Marke (an der Universität Wien bereits 1982).

2007: Ingela Bruner wird zur Rektorin der BOKU Wien bestellt, sie ist somit die erste Rektorin Österreichs. 2013 haben bereits 5 der 22 Universitäten eine Rektorin.

11.2.1 Frauenwahlrecht damals und heute – ein kleiner Abriss

Im Jahr 2018 feierten wir in Österreich 100 Jahre Frauenwahlrecht. Dass Frauen wählen und gewählt werden dürfen, ist für uns heute in Österreich selbstverständlich, aber es war nicht immer so. In manchen Ländern dürfen Frauen erst seit Kurzem wählen, in anderen ist es ihnen noch nicht erlaubt.

Es war schwierig für Frauen, das Wahlrecht zu erhalten, weil sie viele Vorurteile und Klischees bekämpfen mussten. Die (männliche) Politik meinte, dass Frauen ins Haus und an den Herd gehörten, während die Politik Männersache wäre. Man traute der Frau auch nicht zu, unabhängig zu entscheiden, weil sie so mitfühlend ist. In Großbritannien durften zunächst nur ledige Frauen und Witwen wählen, weil man Ehestreitereien wegen politischer Meinungsverschiedenheiten befürchtete.

Auch in anderen Ländern gab es das Wahlrecht für Frauen nur unter bestimmten Bedingungen: In Belgien, Italien und Bulgarien durften verheiratete Mütter zuerst wählen, weil sie als „wertvoller“ galten. (Männer durften natürlich unabhängig von Kindern wählen.) In Griechenland mussten Frauen – anders als Männer – eine Schulbildung haben. In England, Ungarn und Island durften Frauen erst mit 30 bzw. 40 Jahren wählen. In Österreich, Spanien und Italien war es Prostituierten verboten, zur Wahl zu gehen.

Wo bekamen Frauen als erste ihr Recht zu wählen?

Im Jahr 1838 erließ die britische Kronkolonie Pitcairn, eine Insel im Südpazifik, als erstes Territorium das Frauenwahlrecht. Die Stadt Vélez (Kolumbien) folgte 1853 als erste Stadt. 1893 wurde in Neuseeland

(erste selbstregierte Kolonie) und 1902 in Australien (erster souveräner Staat) das Frauenwahlrecht eingeführt.

In Europa war Finnland das erste Land, das Frauen nicht nur das passive, sondern auch das aktive Wahlrecht verlieh (1906). Liechtenstein war 1984 das letzte westeuropäische Land, das das Frauenwahlrecht einführte. In anderen Teilen der Welt dauerte es zum Teil noch länger: In Kuwait haben Frauen seit 2005, in den Vereinigten Arabischen Emiraten seit 2006 das Recht zu wählen. 2015 hatten Frauen in Saudi-Arabien erstmals das Wahlrecht.⁴⁴

Wann bekamen Frauen ihr Wahlrecht in unterschiedlichen Ländern?

1893 Neuseeland (aktives Wahlrecht, 1919 auch passives Wahlrecht)

1902 Australien

1906 Finnland

1918 Österreich, Lettland, Deutschland, Polen, Luxemburg

1919 Niederlande und Aserbaidschan (erster mehrheitlich muslimischer Staat mit Frauenwahlrecht)

1920 USA

1928 Großbritannien

1934 Türkei

1937 Philippinen

1944 Frankreich

1946 Italien

1950 Indien

1963 Iran

1971 Schweiz (im Halbkanton Appenzell-Innerrhoden wurde dieses Recht erst 1990 durchgesetzt)

1984 Liechtenstein

2005 Kuwait

2006 Vereinigte Arabische Emirate

2015 Saudi-Arabien

Heute gilt das Frauenwahlrecht zwar in fast allen Ländern dieser Welt, allerdings gibt es in vielen Staaten noch erhebliche Einschränkungen und Erschwernisse für Frauen, die sie am Wählen hindern.⁴⁵

⁴⁴ Vgl. <https://www.woman.at/a/frauen-wahlrecht-oesterreich-international> und https://de.wikipedia.org/wiki/Frauenwahlrecht_au%C3%9Ferhalb_Europas [26.1.2019]

⁴⁵ Vgl. http://womansuffrage.org/?page_id=51 [26.1.2019]

11.3 Wegbereiter/innen der Frauenrechte

Politische Rechte kommen nicht einfach von so, sondern werden von engagierten und mutigen Menschen erkämpft. Auch den Frauenrechten ging ein langer Weg der Frauenbewegung voraus, die bis heute nicht abgeschlossen ist.

Wusstest du beispielsweise, dass es heute noch Länder gibt, in denen Frauen keinen Führerschein machen dürfen? Dass Frauen in einigen Regionen dieser Welt das Haus nur mit Erlaubnis eines männlichen Verwandten verlassen dürfen? Dass viele Mädchen heute noch gegen ihren Willen zwangsverheiratet werden? Dass weltweit zwei von drei Analphabeten weiblich sind?

Die Frauenrechtsbewegung lässt sich in drei große Wellen einteilen:

- **1. Welle:** Mitte des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts
Kampf für gleiche Rechte: Frauenwahlrecht, Erwerbstätigkeit, Recht auf Bildung und Besitz
- **2. Welle:** 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts
Kampf gegen feste Frauenbilder und für Selbstbestimmung
- **3. Welle:** 90er-Jahre des 20. Jahrhunderts
Neue Rolle des Mannes⁴⁶

Eine der ersten bekannten Kämpferinnen für Frauenrechte war die französische Schriftstellerin und Feministin **Olympe de Gouges** (1748 – 1793). Während der Französischen Revolution veröffentlichte sie die *Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin*. Sie wurde verhaftet und öffentlich hingerichtet.



Abbildung 25: *Olympe de Gouges*
Quelle: <http://olympde-gouges.info> [25.1.2019]

Ein Auszug aus ihrer *Déclaration des droits de la femme et de la Citoyenne*:⁴⁷

„Das an Schönheit wie an Mut, die Beschwerden der Mutterschaft betreffend, überlegene Geschlecht [...] erklärt die folgenden Rechte der Frau und Bürgerin:

- **Artikel 01:** Die Frau wird frei geboren und bleibt dem Manne gleich in allen Rechten. Die gesellschaftlichen Unterschiede können nur im allgemeinen Nutzen begründet sein. ...

⁴⁶ Vgl. <https://www.bento.de/politik/feminismus-heute-was-der-begriff-bedeutet-und-ab-wann-jemand-feministin-ist-a-00000000-0003-0001-0000-000001331261> [26.1.2019]

⁴⁷ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Olympe_de_Gouges [26.1.2019]

- **Artikel 06:** Das Gesetz soll Ausdruck des Willens aller sein; alle Bürger und Bürgerinnen sollen persönlich oder über ihren Vertreter zu seiner Entstehung beitragen. ...
- **Artikel 10:** Die Frau hat das Recht, das Schafott zu besteigen. Gleichermaßen muss ihr das Recht zugestanden werden, eine Rednertribüne zu besteigen. ...
- **Artikel 13:** Zu Fron und lästigen Pflichten wird die Frau ohne Unterschied herangezogen und muss deshalb bei der Zuteilung von Stellungen und Würden, in niederen und höheren Ämtern sowie im Gewerbe berücksichtigt werden. ...
- **Artikel 16:** Eine Verfassung aber, an deren Ausarbeitung nicht die Mehrheit der Bevölkerung [die Frauen] mitgewirkt hat, [...] wird null und nichtig.“



Aufgabe: Lies den Auszug aus Olympe de Gouges Erklärung aufmerksam durch und fasse ihre Aussagen in eigenen Worten zusammen.

Finnland hatte eine Vorreiterrolle im europäischen Kampf für Frauenrechte. Die Schriftstellerin Minna Canth zeigte 1885 in ihrem Theaterstück *Työmiehen vaimo* (Die Frau des Arbeiters), wie die Frau eines Alkoholikers zusehen muss, wie ihr Mann das gesamte Vermögen verschwendet. Bereits Monate später wurde in Finnland die Gütertrennung eingeführt. Das heißt, die Frau hatte nun auch in der Ehe ein Recht auf ihr Vermögen und nicht automatisch alles ihrem Ehemann gehörte.



Abbildung 26: *Minna Canth*

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Minna_Canth [26.1.2019]



Aufgabe: In der Geschichte der Frauenrechte von damals bis heute gab es viele Frauen und Männer, die sich dafür einsetzten und kämpften. Wähle aus der Liste unten oder auch frei zwei Persönlichkeiten und verfasse ein Kurzporträt zu diesen Personen.

Vorschläge: Alice Schwarzer, Louise Otto-Peters, Riot Grrrls, Simone de Beauvoir, Margarete Stokowski, Sojourner Truth, Hedwig Dohm, Emily Davison, Betty Friedan, Judith Butler, Mozn Hassan, Laurie Penny, Bertha von Suttner, Marianne Hainisch, Olga Misar, Malala Yousafzai, ...



11.4 Bilder, Comics und Karikaturen



In der Folge findest du einige Karikuren, Bilder und Zitate zum Thema „Gleichstellung der Geschlechter“. Wähle drei davon aus. BESCHREIBE in einem ersten Schritt, was die Karikatur zeigt. KOMMENTIERE dann, welche Botschaft die Abbildung vermittelt und teile deine eigene Meinung dazu mit.

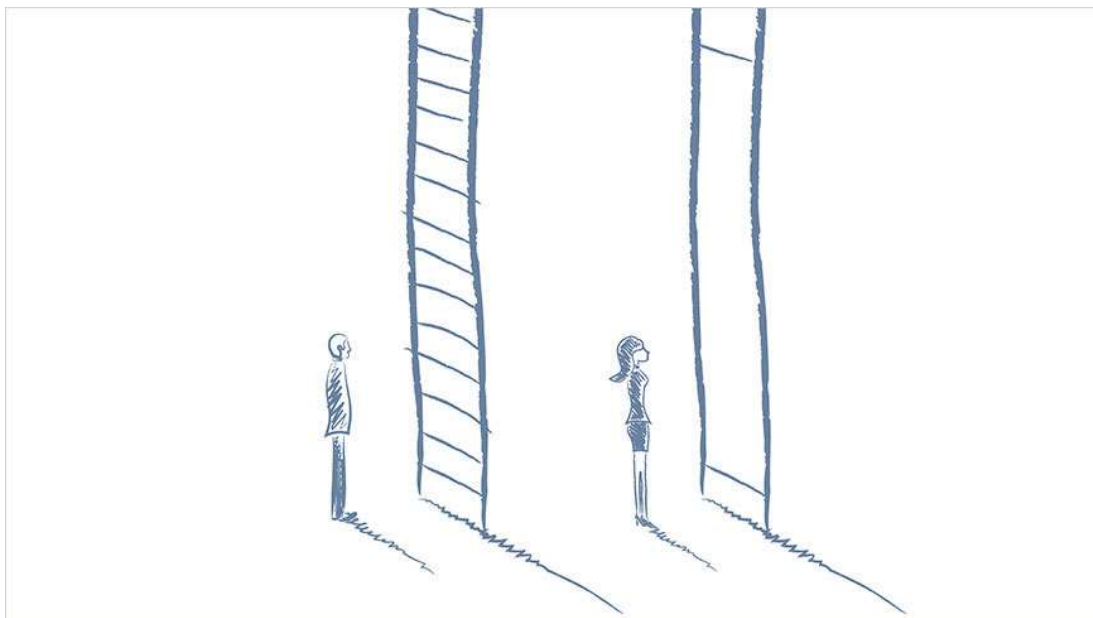


Abbildung 27: Gleichstellung der Geschlechter 1
Quelle: <https://www.coe.int/de> [26.1.2019]



Abbildung 28: Gleichstellung der Geschlechter 2
Quelle: <https://europa.eu> [26.1.2019]





Abbildung 29: Gleichstellung der Geschlechter 3
Quelle: <https://www.politische-bildung-brandenburg.de> [26.1.2019]



Abbildung 30: Gleichstellung der Geschlechter 4
Quelle: <https://www.politische-bildung-brandenburg.de> [26.1.2019]

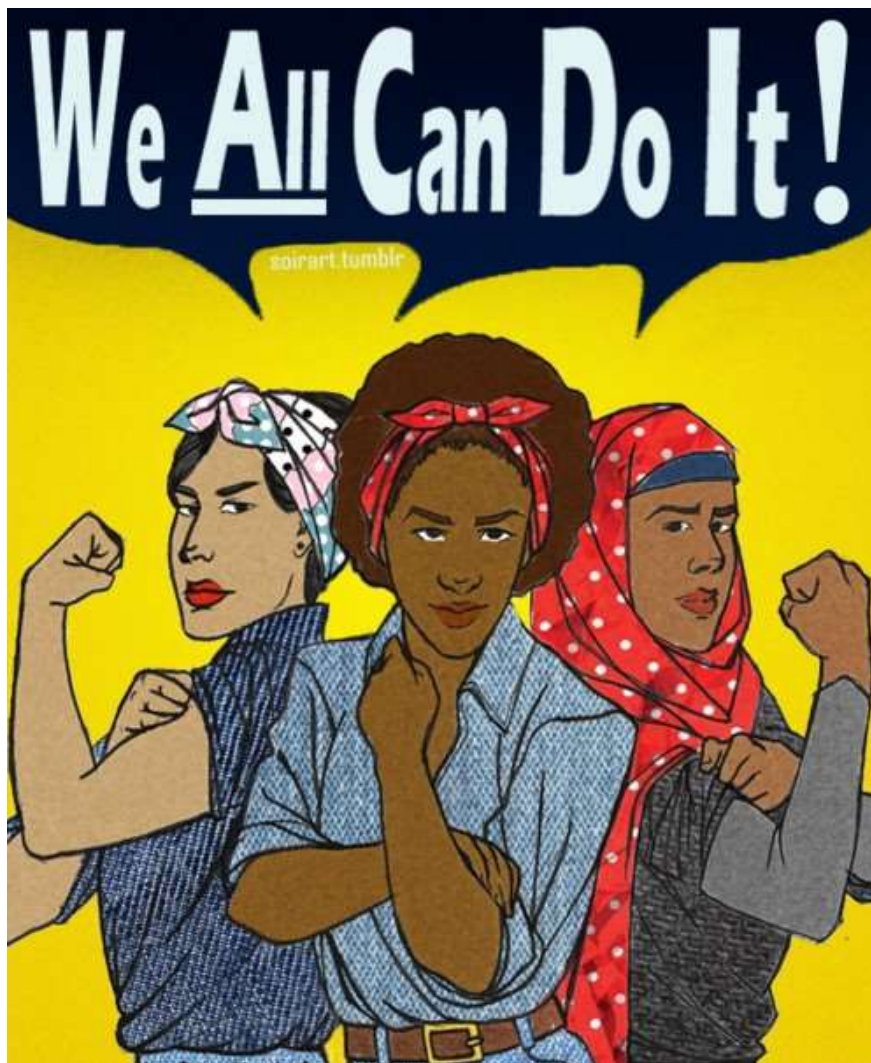


Abbildung 31: Gleichstellung der Geschlechter 5

Quelle: <https://elnagashi.at> [26.1.2019]

Die Menschenrechte ergeben sich einzig und allein daraus, dass Menschen fühlende Wesen sind und die Fähigkeit haben, sich moralische Vorstellungen zu machen und über diese nachzudenken. Da also Frauen über dieselben Eigenschaften verfügen, haben sie notwendigerweise auch dieselben Rechte.

Marquis de Condorcet (1743-1794)



Abbildung 32: Gleichstellung der Geschlechter 6
Quelle: <http://www.das-schoenewerk.de> [26.1.2019]

Frauen wollen nicht, dass man ihnen Freiheit und
Gleichheit gewährt, sondern sie wollen sie erlangen.

Das ist ganz und gar nicht dasselbe.

Simone de Beauvoir (1908-1986)

11.5 Reportage „Kinderlos für die Karriere“



Lies den unten stehenden Text „Kinderlos für die Karriere“⁴⁸ aufmerksam durch und beantworte dann die folgenden Fragen:

- Was thematisiert dieser Text?

- Wer sind die beiden Frauen, deren Meinung im Artikel wiedergegeben wird?

- Bereuen bzw. bedauern die beiden Frauen ihre Kinderlosigkeit?

- Welche Gründe für bewusste Kinderlosigkeit werden im Text genannt?

- Sind Probleme der Vereinbarkeit von Karriere und Kinder reine Frauensache?

- Welche Aufstiegshindernisse nennt Ingrid Moritz von der Arbeiterkammer?

Kinderlos für die Karriere

Immer mehr Menschen in den Industriestaaten bleiben kinderlos. Bildung und Karriere senken den Kinderwunsch dramatisch.

„Kinder sind sich nie ausgegangen. Das ist der Preis, den ich für den Job gezahlt habe“, sagt Brigitte Ederer. Als mächtige Wiener Finanzstadträtin und frühere EU-Staatssekretärin befindet sie sich zweifellos im Karrieredach. Nachwuchs? Ist nicht drin. „Hätte ich kleine Kinder, würde ich jetzt nicht hier sitzen“, sagt Ederer nüchtern. Denn in diesem Fall würde es ihr nicht genügen, die Kleinen nur beim Frühstück zu sehen und den restlichen Tag bis in die Nacht „fremdbetreuen“ zu lassen.

Ederers Arbeitstag hat mindestens dreizehn Stunden. Die Frage: „Kind ja oder nein?“ stellte sich zweimal in ihrem Leben. Da hätte es nicht so schlecht gepasst, doch jedes Mal kam ein Karrieresprung dazwischen. Statt schwanger zu werden, wurde sie Abgeordnete, dann Staatssekretärin.

Ob sie ihre Kinderlosigkeit jemals bereuen werde? Brigitte Ederer schüttelt den Kopf und wiederholt nur: „Für alles im Leben zahlt man einen Preis.“

⁴⁸ vgl. Linsinger/Salomon 2000: oS (Text gekürzt und geändert).

Kinderlosigkeit ist vor allem ein Phänomen gebildeter Kreise, da sind sich alle Experten einig. Höhere Bildung von Frauen und die Möglichkeit zu individueller Lebensplanung haben die Demographie verändert. 1,3 Kinder werden in Österreich nur mehr pro Frau geboren.

Laut Familienbericht ist für 90 Prozent der Österreicher/innen eine Familie aber nach wie vor wichtiger Teil des Lebenslaufes. Als „Norm“ gelten ein bis zwei Kinder. Doch sie schränken die Möglichkeit, an der Freizeit- und Berufsgesellschaft teilzunehmen, deutlich ein. Und im Job wird so viel Mobilität und Flexibilität verlangt wie noch nie.

Job ist Nummer eins

Das weiß auch Johanna Rachinger zu schätzen. Die 35-jährige ist Geschäftsführerin des Ueberreuter Verlages und sagt sehr offen: „Ich habe nie einen Kinderwunsch gehabt. Ich hätte sicher, wenn ich ein Kind gewollt hätte, eines bekommen.“ Dann hätte sie allerdings, auch da ist sich Rachinger sicher, ihre Karriere nicht gemacht. „Bei Paaren in meinem Bekanntenkreis musste für ein Kind einer der beiden beruflich zurückstecken.“ Und das wollen weder Rachinger noch ihr Mann. „Der Job ist einfach Nummer eins. Frauen, die Kind und

Karriere haben wollen, müssen große Abstriche machen und haben wenig private Zeit zur Verfügung. Ich bewundere das sehr, wenn das jemand schafft.“

Wer Karenz wagt, fliegt

Doch wer es wagt, in einer Spitzenposition Nachwuchs zu bekommen, wird sie möglicherweise nicht mehr lange innehaben. Solche Fälle bearbeitet Ingrid Moritz, Abteilungsleiterin für Frauen- und Familienangelegenheiten in der Arbeiterkammer. Diese Probleme betreffen nicht nur Frauen. Derzeit kümmert sie sich gerade um einen Mann, früher in einem Führungsjob tätig, der Teilkarrenz beanspruchen wollte. Prompt wurde er gekündigt, weil die Firma meinte, das sei mit seinem Job nicht vereinbar.

Der Druck auf Arbeitnehmer und die „Arbeitsdichte“ sind insgesamt gestiegen. Handys und E-Mails haben die Verfügbarkeit enorm erhöht. Familienfreundliche Arbeitszeiten hingegen seien in den Firmen noch immer die Ausnahme, so Moritz. Die unerfreuliche Bilanz der Expertin: „Bei Frauen gilt sogar potentielle Mutterschaft als Aufstiegshindernis. Männer, die Karenz beantragen, stehen auf der Abschlusliste.“



11.6 Persönlicher Gedankenfluss zum Thema „Gleichstellung der Geschlechter“

Aufgabe: Schreibe deine Ideen zum Thema „Gleichstellung der Geschlechter“ auf. Die folgenden Leitfragen können dir dabei helfen:

- Wie sieht für dich eine perfekt funktionierende Gesellschaft aus? Wie funktioniert die Aufgaben- und Arbeitsteilung zwischen Männer und Frauen? Wie könnte gegenseitige Unterstützung deiner Meinung nach funktionieren?
- Wie stellst du dir deine Familie vor? Könntest du dir vorstellen, für deine Karriere kinderlos zu bleiben? Welche Rolle spielen Kinder für dich? Wie stellst du dir eine funktionierende Partnerschaft – mit oder ohne Kinder vor?
- Wie wichtig findest du aktuelle Diskussionen zur Gleichstellung von Männern und Frauen? Ist es deiner Meinung nach noch nötig, oder sind die wichtigsten Ziele bereits erreicht?

12. Menschenrechte

Wir lesen und besprechen gemeinsam das Booklet der Organisation *Youth for Human Rights*⁴⁹ und erfahren dabei...

- ... welche Menschenrechte in der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* der Vereinten Nationen verankert sind.
- ... etwas über die geschichtliche Entwicklung der Menschenrechte.
- ... welche bekannten Menschenrechtsverfechter es gibt.
- ... ob Menschenrechte heute immer und überall auf der Welt eingehalten werden.

Wir beginnen mit einem Zitat von **Eleanor Roosevelt**. Sie war die Ehefrau von Franklin D. Roosevelt (Präsident der USA von 1933-1945), war aber auch selbst politisch und sozial sehr engagiert. So war sie die Vorsitzende der Kommission der Vereinten Nationen, die 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verfasst hat. Auf die Frage „**Wo beginnen Menschenrechte?**“ gab sie folgende Antwort:

„An den kleinen Orten, nahe dem eigenen Zuhause. So nah und so klein, dass diese Orte auf keiner Landkarte der Welt gefunden werden können [...] Und doch sind diese Plätze die Welt des Einzelnen: die Nachbarschaft, in der er lebt, die Schule oder die Universität, die er besucht, die Fabrik, der Bauernhof oder das Büro, in dem er arbeitet. Das sind die Plätze, wo jeder Mann, jede Frau und jedes Kind gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiche Würde ohne Diskriminierung sucht. So lange diese Rechte dort keine Geltung haben, sind sie auch woanders nicht von Bedeutung. Wenn die betroffenen Bürger nicht selbst aktiv werden, um diese Rechte in ihrem persönlichen Umfeld zu schützen, werden wir vergeblich nach Fortschritten in der weiteren Welt suchen.“⁵⁰



Aufgabe: Welche Botschaft steckt in diesem Zitat von Eleanor Roosevelt? Gib die Kernaussage in eigenen Worten wieder und nenne konkrete Beispiele, um die Botschaft zu verdeutlichen.

⁴⁹ Kostenloses Unterrichtspaket bestellbar unter <http://www.jugend-fuer-menschenrechte.de/educators/education-package-details.html> [27.1.2019]. Es enthält ein Handbuch mit Unterrichtsplanungen (Shuttleworth/Kirkland (2012): *Menschenrechte – Handbuch für den Unterricht.*), ein kleines Booklet für jeden TN (Definition, einzelne Menschenrechte, Geschichte und Menschenrechtsverfechter), Poster zu den 30 Menschenrechten sowie eine DVD zu den Spots und zur Geschichte der Menschenrechte. Die Videos sind auch auf der Homepage abrufbar.

⁵⁰ zit. nach <https://www.amnesty.de/2017/5/24/der-amnesty-report-2016-17-jetzt-auch-auf-deutsch-erhaeltlich> [27.1.2019]



12.1 Ausarbeitung zum Booklet „Was sind Menschenrechte“

Wir lesen zunächst das Vorwort im Booklet „Was sind Menschenrechte“. Danach versuchst du, folgende Fragen in eigenen Worten zu beantworten:

- Was sind Menschenrechte?
- Für wen gelten diese Rechte?
- Von wem wurden die Menschenrechte, die wir heute kennen, niedergeschrieben? Wann?
- Welches Ziel und welchen Zweck haben die Menschenrechte?



Informiere dich nun im Internet etwas näher über die Vereinten Nationen (UNO):

- Wann und von wem wurde die UNO gegründet?
- Welches Hauptziel verfolgt die UNO?
- Wer ist heute (nicht) Mitglied der UNO?
- Nenne einige Sonderorganisationen oder Nebenorgane der UNO, von denen du schon einmal gehört hast.
- Wer ist aktuell Generalsekretär/in der UNO?



12.1.1 Geschichte der Menschenrechte

Wir lesen im Booklet die Seiten 36 bis 39 zum Hintergrund und zur geschichtlichen Entwicklung der Menschenrechte und sehen den Film „Die Geschichte der Menschenrechte“. Dann beantworte mit Hilfe dieser Quellen die folgenden Fragen:

- Welche Rolle spielte Kyros der Große (539 v. Chr.) in Verbindung mit den Menschenrechten?

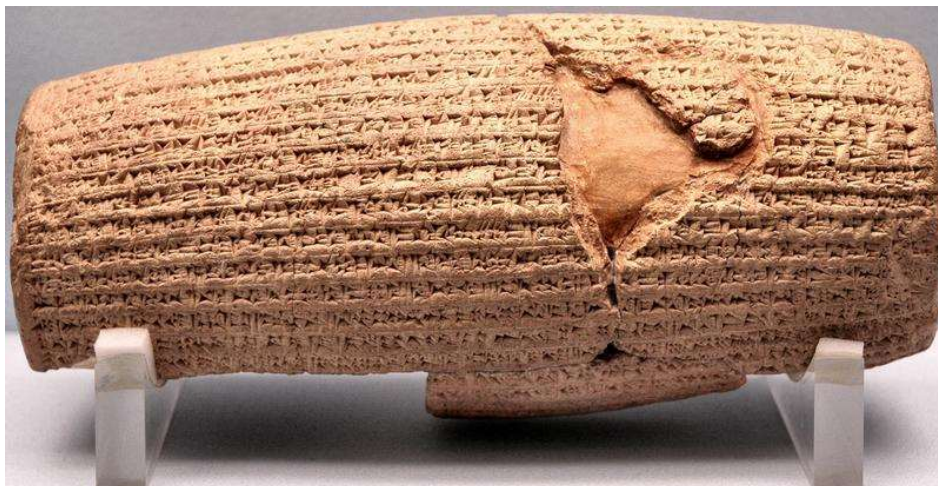


Abbildung 33: Kyroszylinder

Quelle <http://www.schattenblick.de> [27.1.2019]

- Welche weiteren Meilensteine für Menschenrechte gab es?
- Welche Ereignisse bzw. wer verletzte die Menschenrechte in der Geschichte ganz erheblich?
- Welche großen Menschenrechtsverfechter werden im Film genannt?

- Welche Menschenrechtsverletzungen werden im Film genannt?
- Welches Hauptproblem hat die *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*? Warum gibt es so viele (ungestrafte) Menschenrechtsverletzungen auf dieser Welt?
- Was können wir von Menschen lernen, die sich für Menschenrechte einsetzen oder heute einsetzen?

In der Folge werden wir die 30 Artikel der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* nach und nach durchbesprechen. Als Einstieg sehen wir uns jeweils das Video (den *social spot*) des betreffenden Artikels an. Du möchtest dir die Videos zu Hause noch einmal ansehen? Kein Problem: Du findest diese Spots (neben anderer Info) auf <http://www.jugend-fuer-menschenrechte.de/>, wie auf dem Screenshot rechts zu sehen ist.



Abbildung 34: Social Spots (Screenshot)

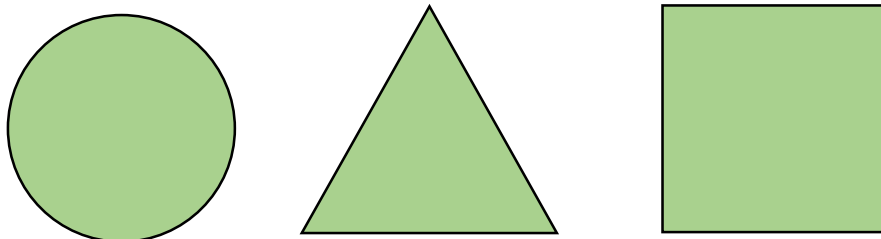
Quelle <http://www.jugend-fuer-menschenrechte.de/> [31.1.2019]

12.1.2 Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Artikel 1: Wir alle sind von Geburt an frei und gleich an Würde und Rechten.

Aber was heißt denn eigentlich „frei“? Und sind wir alle gleich, trotz unserer Unterschiede? Oder haben wir alle ganz einfach die gleiche Würde und die gleichen Rechte?

Diese Fragen werden wir anhand einer einfachen Demonstration mit geometrischen Formen klären.⁵¹



⁵¹ Shuttleworth/Kirkland 2012: Seiten 59ff.



Beantworte nun die folgenden Fragen:

- Erkläre den Unterschied zwischen „gleich sein“ und „gleich an Rechten sein“.
- Überlege, wie eine Welt aussehen würde, in der niemand die Rechte der anderen respektiert. Könnte man in einer solchen Welt frei sein?
- Überlege, wie wir (im Alltag, im Kleinen – wie Eleanor Roosevelt sagte) jemandem helfen können, seine Rechte auszuüben. Zwei kleine Beispiele sollen dir helfen: *Ich lasse meine kleine Tochter über ihre Idee sprechen, ohne sie zu kritisieren oder ihr ins Wort zu fallen. Ich helfe einem jüngeren Kind, so dass es auch zu seinem Anteil an der Geburtstagstorte kommt.* _____

- Überlege, welches Recht du hast, das deine Eltern oder Großeltern nicht hatten.

12.1.3 Artikel 2 bis 5 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Artikel 2: Keine Diskriminierung.

Was bedeutet denn eigentlich Diskriminierung? Diskriminierung ist jede Form der ungerechtfertigten Benachteiligung oder Ungleichbehandlung von einzelnen Personen oder Gruppen aufgrund verschiedener Merkmale. Solche Merkmale können zum Beispiel ethnische Zugehörigkeit, Herkunft, Hautfarbe, Sprache, Alter, Geschlecht, Religion, sexuelle Orientierung, finanzielle oder familiäre Situation, politische Meinung oder eine Behinderung sein.

Wir hören zu diesem Artikel 2 der Menschenrechte die Geschichte von John Howard Griffin aus dem Booklet.⁵²

Artikel 3: Das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit.

Artikel 4: Keine Sklaverei.

Sklaverei ist leider kein Problem der Vergangenheit. Heute spricht man dabei meist von Menschenhandel.

Artikel 5: Keine Folter.

⁵² Bericht über John H. Griffin: cf. Shuttleworth/Kirkland (2012): Seiten 72ff.



12.1.4 Artikel 6 bis 11 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Artikel 6: Jeder hat Rechte, egal wo er ist.

Artikel 7: Vor dem Gesetz sind alle gleich

Artikel 8: Das Gesetz schützt unsere Menschenrechte

Artikel 9: Keine willkürliche Verhaftung

Artikel 10: Recht auf ein faires Gerichtsverfahren

Artikel 11: Man gilt als unschuldig bis zum Beweis der Schuld



Rollenspiel: Faires und unfaires Gerichtsverfahren

Wir einigen uns auf ein Verbrechen (zB der Diebstahl eines Handys im Kursraum während der Pause).

Nun bilden wir zwei Gruppen. Jede Gruppe besetzt die folgenden Rollen:

- Richter
- Polizist
- Angeklagter
- Opfer (nicht unbedingt nötig)
- Rechtsanwalt
- Staatsanwalt
- Zeuge(n)

Nun bereitet jede Gruppe ihr Rollenspiel zu „Verhaftung und Prozess“ vor – die erste Gruppe mit einem fairen Gerichtsverfahren, die zweite mit einem unfairen Gerichtsverfahren.



Aufgabe: Stell dir vor, es gäbe kein (fares) Gerichtsverfahren in Österreich. Dann könnte jede/r schuldig gesprochen werden, nur weil jemand zum Beispiel sagt: „Diese Person hat es getan.“ „Sie benahm sich eigenartig.“ „Sie glaubt an den falschen Gott.“ „Er hat es verdient.“⁵³ Kennst du Beispiele (aus Film oder Realität), die solche Situationen beschreiben?

12.1.5 Artikel 12 bis 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Artikel 12: Recht auf ein Privatleben

Artikel 13: Recht, sich frei zu bewegen

Artikel 14: Recht, sich einen sicheren Ort zum Leben zu suchen (Asyl)

Artikel 15: Recht auf eine Nationalität

Artikel 16: Recht zu heiraten und eine Familie zu gründen

Artikel 17: Recht auf Eigentum

Artikel 18: Gedankenfreiheit

⁵³ cf. Shuttleworth/Kirkland (2012): Seiten 84.

12.1.6 Artikel 19 bis 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Artikel 19: Recht auf freie Meinungsäußerung

Vorsicht bei diesem Recht: Wir dürfen zwar unsere Meinung frei äußern, aber dabei müssen wir bestimmte Regeln (Gesetze) einhalten. Wir dürfen beispielsweise nicht einfach Lügen oder Gerüchte über jemanden verbreiten, denn das würde ja – unter anderem – das Menschenrecht Nr. 12 (Recht auf Privatleben) verletzen. Auch eine diskriminierende Meinung (Verletzung von Menschenrecht Nr. 2) oder gar eine nationalsozialistische Äußerung (Verstoß gegen das Verbotsgesetz, das in unserer Bundesverfassung verankert ist) werden durch dieses Menschenrecht natürlich NICHT gerechtfertigt.

Artikel 20: Versammlungsfreiheit

Artikel 21: Recht auf Demokratie (politische Mitarbeit)

Artikel 22: Recht auf soziale Sicherheit (bezahlbare Wohnung, Medikament, Bildung, ...)

Artikel 23: Recht auf faire Arbeitsbedingungen

Artikel 24: Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung

Artikel 25: Recht auf einen menschenwürdigen Lebensstandard

Dieses Recht auf einen menschenwürdigen Lebensstandard meint Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen. Außerdem brauchen Mütter, Kinder sowie alte, kranke, arbeitslose oder behinderte Menschen einen besonderen sozialen Schutz.

12.1.7 Artikel 26 bis 30 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Artikel 26: Recht auf Bildung

Weltweit geschätzt, können 990 Millionen Menschen weder lesen noch schreiben⁵⁴. Das ist eine erschreckend hohe Zahl! Vor allem Mädchen und Frauen sind davon betroffen. Besonders in den armen Teilen dieser Welt müssen Kinder auf Bildung verzichten, weil sie früh zu arbeiten beginnen, um die Familie zu unterstützen. Dabei ist Bildung ein großer Schritt, um dem Teufelskreis aus Armut und Hunger auf lange Sicht zu entkommen. In der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* ist verankert, dass die grundlegende Bildung (zum Beispiel Grundschule) kostenlos sein muss. Das ist ein wichtiger Punkt, um Bildung für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen.

Artikel 27: Schutz von Urheberrechten

Artikel 28: Gerechte und faire Welt, in der die Menschenrechte verwirklicht werden können

Artikel 29: Verantwortung, diese Rechte und Freiheiten zu schützen

Artikel 30: Niemand kann uns unsere Menschenrechte wegnehmen!

⁵⁴ cf. Shuttleworth/Kirkland (2012): Seite 107.



Aufgabe: Artikel 29 erinnert uns daran, dass die Menschenrechte auch mit einer PFLICHT verbunden sind. Wir alle haben die Pflicht und die Verantwortung, die Rechte und Freiheiten der Menschen zu schützen. Dazu müssen wir keine großen Helden sein und die Ungerechtigkeit in der großen weiten Welt bekämpfen, sondern wir können ganz in unserer Nähe beginnen. Aber wie? Vervollständige die Möglichkeiten unten mit mindestens zwei eigenen Beispielen:

Was kann jede/r von uns für die Verbreitung der Menschenrechte tun?

- Jemanden über seine Rechte informieren.
- Sich um seine Umgebung kümmern, damit man selbst und andere gesund und gut leben können (einen Baum pflanzen, Müll aufheben, ...)
- In einer Suppenküche oder im Obdachlosenheim mithelfen.
- Nicht zulassen, dass jemand etwas sagt, das den guten Ruf einer anderen Person in den Schmutz zieht.
- Sich an den Wahlen beteiligen.
- Nicht illegal Filme oder Musik herunterladen.
- Aufmerksam sein, ob jemand diskriminiert wird oder seine Rechte missachtet werden.
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

12.2 Menschenrechte in Realität und Leben

Unsere Menschenrechte sind nicht nur ein theoretisches Stück Papier, nein! Sie betreffen uns in unserem Alltag, in unserem ganzen Leben. Das werden wir anhand der folgenden Aufgaben besser verstehen lernen:



12.2.1 Anwendung und Grenzen der Menschenrechte im Alltagsleben

Aufgabe: Praktische Anwendung der Menschenrechte im Alltag⁵⁵

Schreibe deinen Tagesablauf und deine Tätigkeiten während einer Woche auf. Überlege dann, welche Menschenrechte in den einzelnen Bereichen und Tätigkeiten zur Anwendung kommen.

Ein Beispiel: Du fährst mit dem Bus in den PSA-Lehrgang. → Recht auf Bildung (Art. 26)

⁵⁵ Idee cf. https://www.politik-lernen.at/dl/koooJKJKoOkKOJgx4KJK/KV_Menschenrechte_von_morgens_bis_abends.pdf [31.1.2019]



**Aufgabe:** Grenzen der Menschenrechte in unserem Umfeld⁵⁶

Wie sieht es mit den Menschenrechten in deiner Stadt aus? Suche nach Beispielen für Menschenrechte, die deiner Meinung nach in deiner Stadt nicht ausreichend verwirklicht sind.

Drei Beispiele zur Verdeutlichung:

- *Recht auf Bildung:* Gilt dies auch für Flüchtlingskinder? Für Kinder mit Behinderung? Für Kinder aus sozial schwachen Familien?
- *Menschenwürde:* Wie sieht der Alltag in Altenheimen aus, im Obdachlosenheim, im Jugendgefängnis?
- *Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung:* Darf man wirklich immer und überall frei seine Meinung sagen? Wann verletzt man die Rechte anderer? Wann wird freie Meinungsäußerung zu Mobbing?

12.2.2 Menschenrechtsverletzungen damals und heute

Leider werden die Menschenrechte der Allgemeinen Erklärung der Vereinten Nationen in vielen Teilen der Welt tagtäglich schwer verletzt. Die folgenden Beispiele für Menschenrechtsverletzungen beziehen sich auf die Artikel 1 bis 5 der Menschenrechtserklärung:

- **Artikel 1: Wir alle sind von Geburt an frei und gleich an Würde und Rechten**

Frauen in Kenia, die keine Söhne haben, werden oft als wertlos angesehen. Wenn der Mann stirbt, wird der Witwe alles genommen und sie wird aus ihrem Zuhause geworfen. Die Verwandten des Mannes „erben“ den gesamten Besitz, wenn kein männlicher Erbe da ist, sondern nur Töchter. Meist wird die Frau sogar als Besitz des verstorbenen Mannes angesehen und wird dann – genau wie das Land, das Haus, die Tiere und der Hausrat – an einen anderen Verwandten vererbt.

- **Niemand darf grundlos ungerecht behandelt werden.**

Wenn in Russland ein Kind mit Behinderung zur Welt kommt, werden die Eltern meist dazu gedrängt, es gleich nach der Geburt einer Einrichtung zu überlassen. Dort bekommen diese Kinder meistens weder medizinische Betreuung noch Ausbildung. Sie haben keine Möglichkeit, lesen oder schreiben zu lernen.

- **Alle Menschen haben ein Recht auf Leben**

Auch in entwickelten Ländern wie etwa den USA ist das Recht auf Leben vieler Menschen bedroht. Gerade in den ärmeren Viertel sterben Jahr für Jahr unschuldige Kinder und Teenager durch Drogen oder bei Streitereien verschiedener Gangs.

⁵⁶ cf. Riepe 2015: Seite 12.



Daneben ist auch Gewalt in Familien – in allen Ländern dieser Welt – ein großes Thema. Besonders die Gesundheit und das Leben vieler Frauen ist davon bedroht.

- **Sklaverei ist verboten**

Millionen von Menschen weltweit leisten Zwangsarbeit. Einige verbringen von Kind an ihr gesamtes Leben in Fabriken und versuchen (erfolglos), die Kreditschulden der Eltern zu begleichen. Viele junge Frauen fallen dem Menschenhandel zum Opfer und werden unter falschen Versprechungen zu niedrigen Arbeiten oder zur Prostitution gezwungen.

- **Niemand darf gefoltert werden**

Gerade im Krieg wird dieses Menschenrecht immer wieder verletzt. Auch Polizeigewalt ist in der heutigen Zeit ein großes Thema. Diese „moderne“ Folter betrifft leider oft auch Kinder, wie etwa Kindersoldaten, die durch Folter und grausame Behandlung „abgehärtet“ werden sollen.⁵⁷



Aufgabe: Menschenrechte weltweit

Wie sieht es mit der Einhaltung der Menschenrechte aus – weltweit? Recherchiert, wie es weltweit mit der Umsetzung der Menschenrechte aussieht und sammelt Zeitungsartikel zu Menschenrechtsverletzungen. Tipp: Benutzt die Online-Portale der großen überregionalen „Qualitätszeitungen“ und die Homepages von Menschenrechtsorganisationen wie etwa Amnesty International. Ein Beispiel für einen solchen Artikel findet ihr hier⁵⁸:

Tränengas gegen Kinder

Nairobi – Mit Tränengas ist die Polizei in Kenia gegen Grundschüler vorgegangen, die gegen die Beschlagnahme ihres Schulspielplatzes für ein Bauprojekt demonstriert haben. Gut hundert Kinder im Alter von acht bis 13 Jahren überwandern am Montag eine während der Ferien erbaute Mauer zwischen dem Schulgelände und ihrem Spielplatz in Nairobi, um mit Plakaten gegen die Wegnahme des Geländes zu protestieren. 40 behelmte Polizisten mit Schlagstöcken trieben die Kinder mit Tränengas auseinander. Mindestens fünf Schüler mussten ärztlich behandelt werden. Im Internet hagelte es Kritik. „Schande über unsere Regierung, die Kinder mit Tränengas angreift, um die Korrupten zu beschützen“, schrieb etwa die Politikerin Martha Karua. **AFP**

Abb. Scan des Artikels als Faksimile

Die Süddeutsche Zeitung vom 20.01.2015 berichtet aus Kenia.

Für welche Rechte haben die Kinder gekämpft?
Welche Menschenrechte wurden hier verletzt?
Warum ist der Kampf für die Durchsetzung von Kinder- und Menschenrechten gefährlich?

⁵⁷ Beispiele für Menschenrechtsverletzungen: cf. Shuttleworth/Kirkland (2012): Seiten 76-78.

⁵⁸ Riepe 2015: Seite 13.



Aufgabe: Menschenrechtsverletzungen in fiktiven Geschichten

Denke an einen Film oder ein Buch, in dem es zu Menschenrechtsverletzungen kommt. Beschreibe eine wichtige Stelle daraus und erkläre, welche Rechte in diesem Fall nicht beachtet werden.

Ein Beispiel aus dem Märchen Aschenputtel (Cinderella):

Als die Stiefmutter und die Stiefschwester ins Haus von Aschenputtels Vater einziehen, nehmen sie Aschenputtel nach und nach alles weg, zwingen sie zu niedrigen Arbeiten, behandeln sie wegen ihrer sozialen Stellung (Halbwaise) schlecht und lassen sie nicht außer Haus, als sie zum Ball will. Damit verletzen sie Artikel 2 – keine Diskriminierung, Artikel 12 – Recht auf ein Privatleben, Artikel 13 – Recht, sich frei zu bewegen und Artikel 17 – Recht, etwas zu besitzen.

12.2.3 Menschenrechtsvertefchter/innen

Wir haben im letzten Kapitel gesehen, dass leider nicht alle Menschen auf dieser Welt tatsächlich die gleichen Rechte haben. Deshalb braucht es Menschen, die sich für die Menschenrechte einsetzen. Menschen, die dafür kämpfen, dass alle Menschen frei und gleich an Würde und Rechten leben können. Manche dieser Menschenrechtsvertefchter sind sehr bekannt geworden und haben sogar den Friedensnobelpreis bekommen. Andere arbeiten in kleinen Projekten, sind eher unbekannt und leisten dennoch große Dinge.



Aufgabe:

Informiere dich über bekannte Menschenrechtsvertefchter und wähle mindestens zwei Personen. Erstelle einen kleinen Steckbrief von ihnen, indem du ganz kurz deren Leben und Wirkung beschreibst. Einige Beispiele: Voltaire, Thomas Jefferson, César Chávez, Martin Luther King jr., Desmond Tutu, Mahatma Gandhi, Nelson Mandela, Rosa Parks, Dr. Muhammad Yunus, Ruby Bridges, Oscar Arias Sánchez, Ralph Bunche, Daw Aung San Suu Kyi, José Ramos-Horta, Malala Yousafzai, Shirin Ebadi, Rigoberta Menchú, Wangari Maathai, Steve Biko, Waris Dirie, Tawakkol Karman, Ken Saro-Wiwa, Leymah Gbowee, Denis Mukwege.



Abbildung 35: Menschenrechtsvertefchter/innen
Quellen: diverse [31.1.2019]

12.3 Weiterführende Fragen und Inhalte

Du hast nun schon einiges über Menschenrechte gelernt. Bevor du das abschließende Quiz im nächsten Kapitel machst, bearbeite noch die folgenden drei Punkte/Fragenblöcke:



1. Amnesty International

Informiere dich über diese Organisation: Welches Ziel verfolgt sie? Mit welchen Mitteln? Erfolge und Misserfolge? Aktuelle Projekte?

2. Eigene „Gewichtung“ der Menschenrechte

Welche Menschenrechte erscheinen dir persönlich am wichtigsten? Warum? Hast du persönlich bereits Erfahrungen mit Menschenrechtsverletzungen gemacht? Berichte davon und von deinen Gefühlen in jener Situation.

3. Mann und Frau

Haben Männer und Frauen deiner Meinung nach von Natur her unterschiedliche Aufgaben und Verhaltensweisen? Welche Rolle spielen Kultur und Traditionen? Inwieweit wurden die Menschenrechte in Zusammenhang mit der Gleichberechtigung von Mann und Frau bereits umgesetzt?

12.4 Quiz zum Thema „Menschenrechte“⁵⁹

Frage 1: Nenne drei Menschenrechte.

Frage 2: Nenne eine Organisation, die sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzt.

Frage 3: Nenne zwei bekannte Menschenrechtsverfechter/innen.

Frage 4: Gehört die Möglichkeit des Schulbesuchs zu den Menschenrechten? JA NEIN

Frage 5: Ist die Gleichbehandlung von Mann und Frau ein Menschenrecht? JA NEIN

Frage 6: Gelten Menschenrechte immer und überall auf der Welt? JA NEIN

Frage 7: Nenne eine Bevölkerungsgruppe, die in der Vergangenheit verfolgt oder diskriminiert wurde.

⁵⁹ cf. http://www.lehrer.at/uno/menschenrechte/Menschenrechte_ab1.pdf und <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/menschenrechte/76943/quiz-menschenrechte> [31.1.2019]



Frage 8: Wann wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von wem erstellt?

Frage 9: Was sagt Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte?

Frage 10: Wie viele Artikel hat die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte?

Frage 11: An wen richtet sich die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte?

- an jedes Individuum, unabhängig von Geschlecht, Religion oder Herkunft
- an alle Staatsbürger, deren Staat den Vereinten Nationen angehört
- an alle Menschen ab 18 Jahren
- an alle Staatsbürger, deren Staat der NATO angehört

Frage 12: Welches Geschehen war der Anlass, die Menschenrechtserklärung zu entwerfen?

- die Gründung der NATO 1949
- die Weltwirtschaftskrise 1929
- der Einmarsch der Truppen des Warschauer Pakts in die Tschechoslowakei 1968
- die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes im Zweiten Weltkrieg

Frage 13: Wo sind die Menschenrechte in Österreich verankert?

Frage 14: Nenne einen konkreten Verstoß gegen folgende Menschenrechte:

Artikel 2: _____

Artikel 3: _____

Artikel 4: _____

Artikel 5: _____

Artikel 19: _____

Artikel 21: _____

Artikel 26: _____

Artikel 27: _____

Frage 15: Was hat Kyros der Große mit den Menschenrechten zu tun?

Frage 16: Welches große Ziel haben die Menschenrechte?



13. Politik

Eine Demokratie kann nur dann wirklich funktionieren, wenn die Bürger/innen mitwirken und sich einbringen. Aber wie kann man sich beteiligen und mitentscheiden? Und was ist Politik überhaupt? Diese zwei wichtigen Fragen werden wir im nächsten Kapitel klären.

13.1 Was ist politisches Handeln?

Viele Menschen glauben, Politik ist nur das, was die Minister/innen machen und was im Parlament geschieht. Aber, es ist viel mehr: Es gibt fast keinen Bereich im Zusammenleben von uns Menschen, der nicht irgendwie mit Politik zu tun hat. Der Begriff „Politik“ hat nämlich eine viel weitere Bedeutung: Es ist alles, was mit Forderungen und Zielen und deren Durchsetzung zu tun hat. Es ist das Finden von Kompromissen, die Einflussnahme und die Gestaltung unserer Gesellschaft – im persönlichen und im öffentlichen Bereich.

Wir können also aktiv mitgestalten und an der Politik teilnehmen, selbst wenn wir keine Minister/innen sind. Es geht darum, aktiv zu werden anstatt nur zuzuschauen. Nur durch Beteiligung kann man Veränderung erreichen und seine Interessen durchsetzen. Dabei können wir zwischen drei Stufen der Beteiligung unterscheiden: Information, Mitsprache und Mitentscheidung:⁶⁰

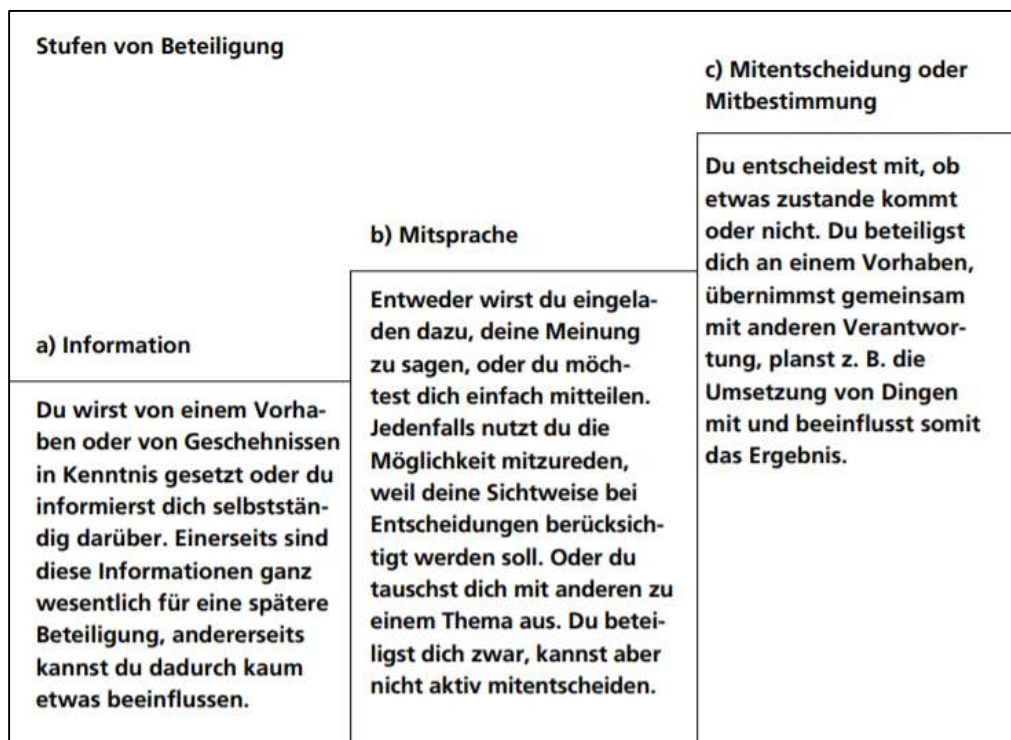


Abbildung 36: Stufen von Beteiligung
Quelle: Buchberger s.a.

⁶⁰ cf. Buchberger s.a.: Seiten 69-71.

Politisches Handeln begleitet uns also immer und überall. Es kann öffentlich sein (Wahlen, Volksbegehren, ein politisches Amt bekleiden). Es kann aber auch privat sein, denn alle unsere Handlungen enthalten eine politische Botschaft. Wir entscheiden uns für eine Handlung und diese hat Auswirkungen, zum Beispiel auf die Umwelt, auf die Hersteller/innen der Waren, die wir konsumieren, auf das soziale Miteinander. Die Möglichkeiten politischen Handelns sind sehr vielfältig: Wir können als Einzelpersonen politische Handeln (bewusster Einkauf, Verzicht auf Fleisch, Kontakt zu anderen, Nutzung sozialer Medien, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, ...) oder in der Gruppe (Bürgerinitiative, Verein, Freiwilligenarbeit, Kontakt zu anderen, Projekte zur Demokratievermittlung, Guerilla Gardening, öffentliche Meinungsäußerung, ...).⁶¹

Alle Menschen handeln politisch!



Aufgabe: Überlege, welche politischen Entscheidungen wir alle fast täglich treffen. Nenne je ein konkretes Beispiel zu den angegebenen vier Bereichen:

- beim Kauf von Lebensmitteln: _____

- beim Kauf von Kleidung: _____

- im Straßenverkehr: _____

- im Internet: _____



Aufgabe: Entscheidet euch in Zweiertteams für ein Anliegen, für das ihr eintreten möchtet (zB Neubau des Spielplatzes, wöchentliches Sprech-Café in eurer Gemeinde, Kleidertauschbörse, ...). Überlegt nun, wie ihr politisch handeln und ganz konkret dafür eintreten könnt. Die folgenden Leitfragen können euch bei der Erarbeitung helfen:

- Wo könnt ihr Informationen über ähnliche Projekte einholen?

⁶¹ cf. https://www.demokratiewebstatt.at/fileadmin/user_upload/Parlament/DWS/Politisches_Handeln/PPP_Politisches_Handeln_in_Oesterreich.pdf [2.2.2019]





Aufgabe: Fertige nun deine eigene Collage zum Thema Politik an. Deiner Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt: Du kannst mit Bildern, Fotos, Zeichnungen, Wörtern, Zitaten, Zeitungsausschnitten, persönlichen Erlebnissen und Erkenntnissen uvm arbeiten.

Politisches Handeln



13.3 „Die Politik und ich“ – Reflexion und weiterführende Aufgaben



Aufgabe: Findest du es wichtig, dass jeder sich politisch engagiert oder sollte man die Politik lieber den Politiker/innen überlassen? Wie kannst du dich selbst politisch engagieren? Schreibe deine eigene Meinung mit konkreten Beispielen nieder (ca. 100 Wörter).



Aufgabe: Wie informierst du dich über das politische Welt- und Staatsgeschehen? Bezieht du deine Informationen aus Presse, Fernsehen und Radio oder aus zweiter bzw. dritter Hand (jemand erzählt dir davon)? Bist du ausreichend informiert, um dir zu den meisten Themen deine eigene Meinung zu bilden und glaubst du, dass du von anderen beeinflusst bist? Schreibe deine Selbstreflexion zu diesen Fragen nieder (ca. 70 Wörter).



Aufgabe: Betrachte die Karikatur unten zum Thema „Politikverdrossenheit“. Beschreibe und interpretiere die Karikatur und gib deine Meinung zur Politikverdrossenheit wieder.



Abbildung 38: Politikverdrossenheit
Quelle: www.karikatur-cartoon.de [2.2.2019]

14. Armut und Reichtum

„Arm“ und „reich“ – das ist einer der großen Gegensätze im Leben der Menschen. Aber was bedeuten denn eigentlich Armut und Reichtum? Meistens ist die Definition auf materielle Güter bezogen, also darauf, was jemand (nicht) besitzt, wie viel Geld er/sie (nicht) hat, ob er/sie im Alltag (nicht) Not leiden muss. Im weiteren Sinn kann man aber auch soziale Armut bzw. sozialen Reichtum, geistige Armut bzw. geistigen Reichtum oder negative bzw. positive Lebensumstände (Krankheit, Einsamkeit, erfülltes Familienleben) zur Definition von „arm“ und „reich“ dazunehmen. In diesem Fall kann Armut sehr wohl auch materiell reiche Menschen treffen oder umgekehrt kann Reichtum dann auch Menschen betreffen, die kaum etwas besitzen und wenig Geld zur Verfügung haben.



14.1 Begriffsdefinition und Vorüberlegungen

Aufgabe: Was bedeutet „arm“ und „reich“ für dich persönlich – im engen und im weiteren Sinn des Wortes. Nenne je acht „Erkennungsmerkmale“ für beide Extreme:

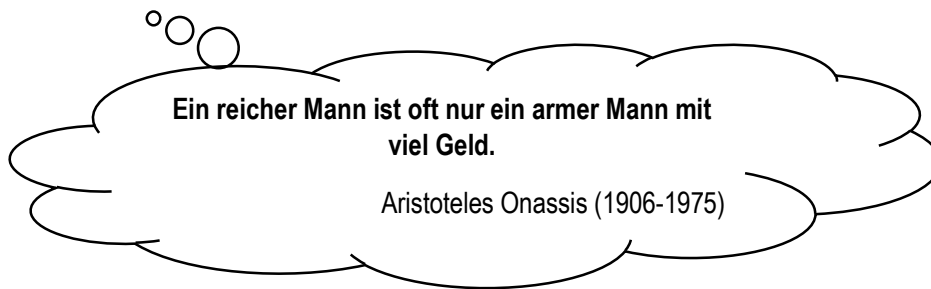
ARM sein bedeutet...

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

REICH sein bedeutet...

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____





14.2 Verbreitung von Armut

Armut gibt es überall auf der Welt, in verschiedenen Formen, mit diversen Auswirkungen und aus unterschiedlichen Gründen. Es gibt „arme“ Länder, in denen ein Großteil der Bevölkerung unter lebensbedrohender Armut und an Hunger leidet. Aber auch in den sogenannten „reichen“ Ländern, wie etwa Österreich, gibt es Menschen, die von Armut bedroht oder betroffen sind.

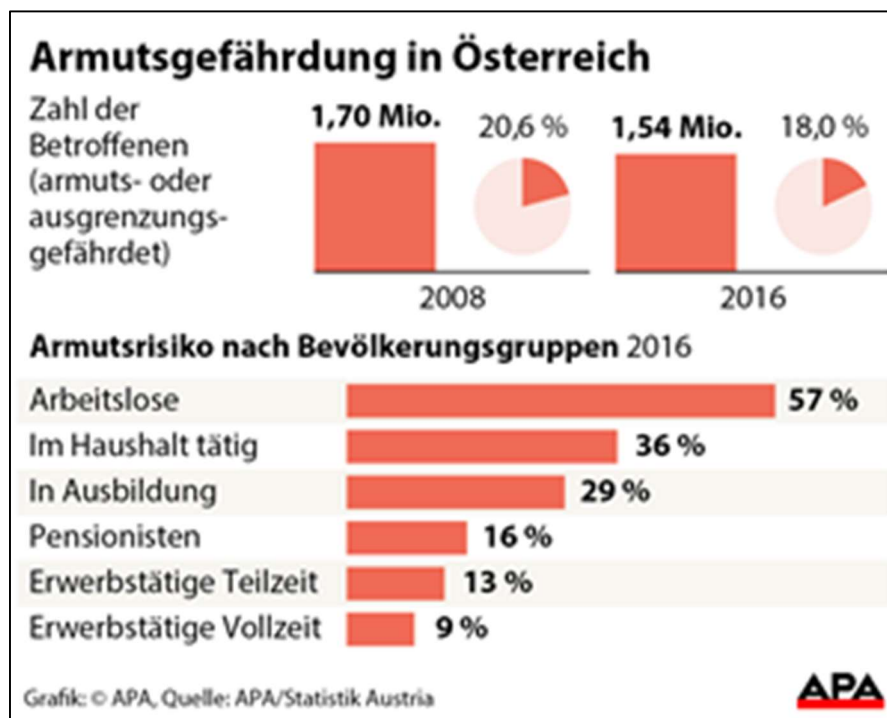


Abbildung 39: Armutsgefährdung in Österreich
Quelle: www.derstandard.at [2.2.2019]

Laut Armutsbericht der Statistik Austria bleibt Armut in Österreich weit verbreitet. Im Jahr 2017 waren 18 Prozent der Bevölkerung (das sind gut 1,5 Millionen Menschen) armuts- oder ausgrenzungsgefährdet. Besonders davon betroffen sind Alleinerziehende, kinderreiche Familien, Langzeitarbeitslose, Nicht-Österreicher/innen und gering Qualifizierte. Auffallend ist dabei, dass die Armut oder Armutsgefährdung sehr oft Frauen trifft.⁶³

⁶³ cf. Matzenberger 2017: o.S.

Extreme Armut betrifft allerdings andere Länder als Österreich. Laut Weltbank leben heute weltweit 767 Millionen Menschen in extremer (absoluter) Armut. Darunter versteht die Definition der Weltbank jene Menschen, die weniger als 1,90 Dollar (lokale Kaufkraft) pro Tag zur Verfügung haben. Zwei Drittel dieser 767 Millionen extrem armer Menschen leben in nur sieben Staaten: Indien, Nigeria, Demokratische Republik Kongo, Äthiopien, Bangladesch, China und Tansania. Besonders betroffen ist Indien: Jeder dritte Arme dieser Welt ist Inder.⁶⁴

Die Abbildung unten zeigt den Bevölkerungsanteil, der weltweit von weniger als zwei Dollar am Tag leben muss.

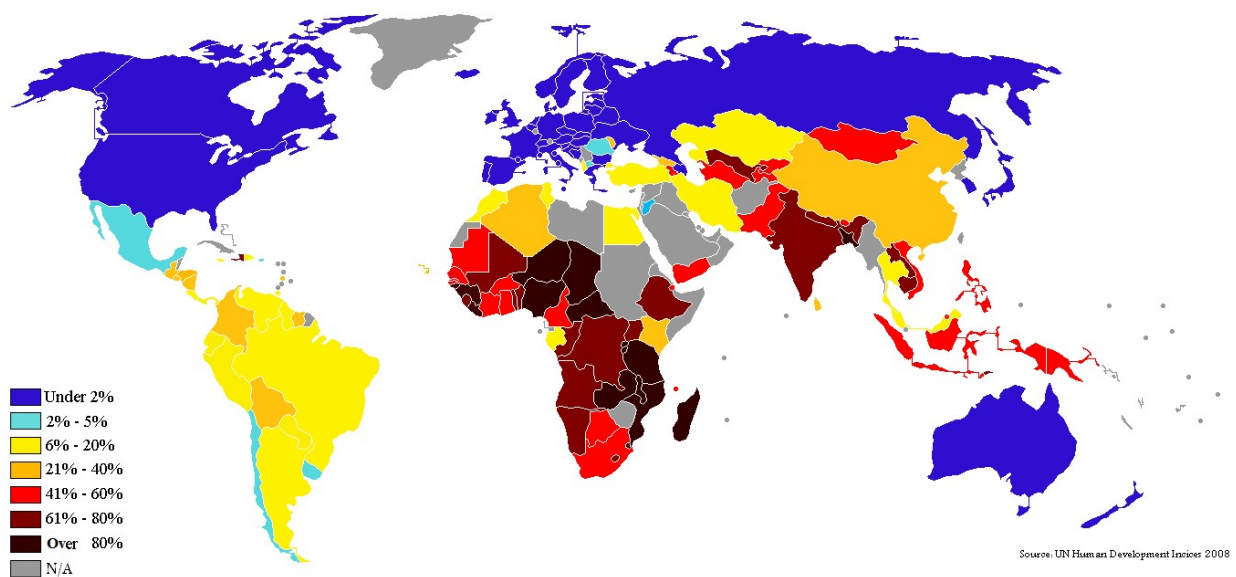


Abbildung 40: Armut weltweit
Quelle: www.laenderdaten.de [2.2.2019]

14.3 Ursachen und Folgen von Armut

Die Gründe für Armut sind sehr vielfältig. Meist gibt es nicht einen bestimmten einzelnen Grund, der eine Person oder eine Familie in die Armut stürzt, sondern es ist ein Zusammenspiel aus mehreren Faktoren.

Mögliche Gründe für (und zum Teil auch Folgen von) Armut sind:

- Geldmangel und Verschuldung
- Mangel an Bildung und Ausbildung
- vererbte Armut: keine Aufstiegschance
- Krankheiten
- Krieg, Flucht, Vertreibung
- Terrorismus
- Klimawandel
- Naturkatastrophen
- Umweltzerstörung
- Ausbeutung von Rohstoffen
- Arbeitslosigkeit
- Globalisierung
- Obdachlosigkeit
- Regierungsführung

⁶⁴ cf. Sator 2016: o.S.

Ebenso wie Ursachen gibt es auch zahlreiche Folgen und Auswirkungen von Armut. Oft ist es so, dass sich Ursachen und Folgen von Armut gegenseitig beeinflussen. Dies nennt man den „Teufelskreis der Armut“, der in der Abbildung unten dargestellt ist.

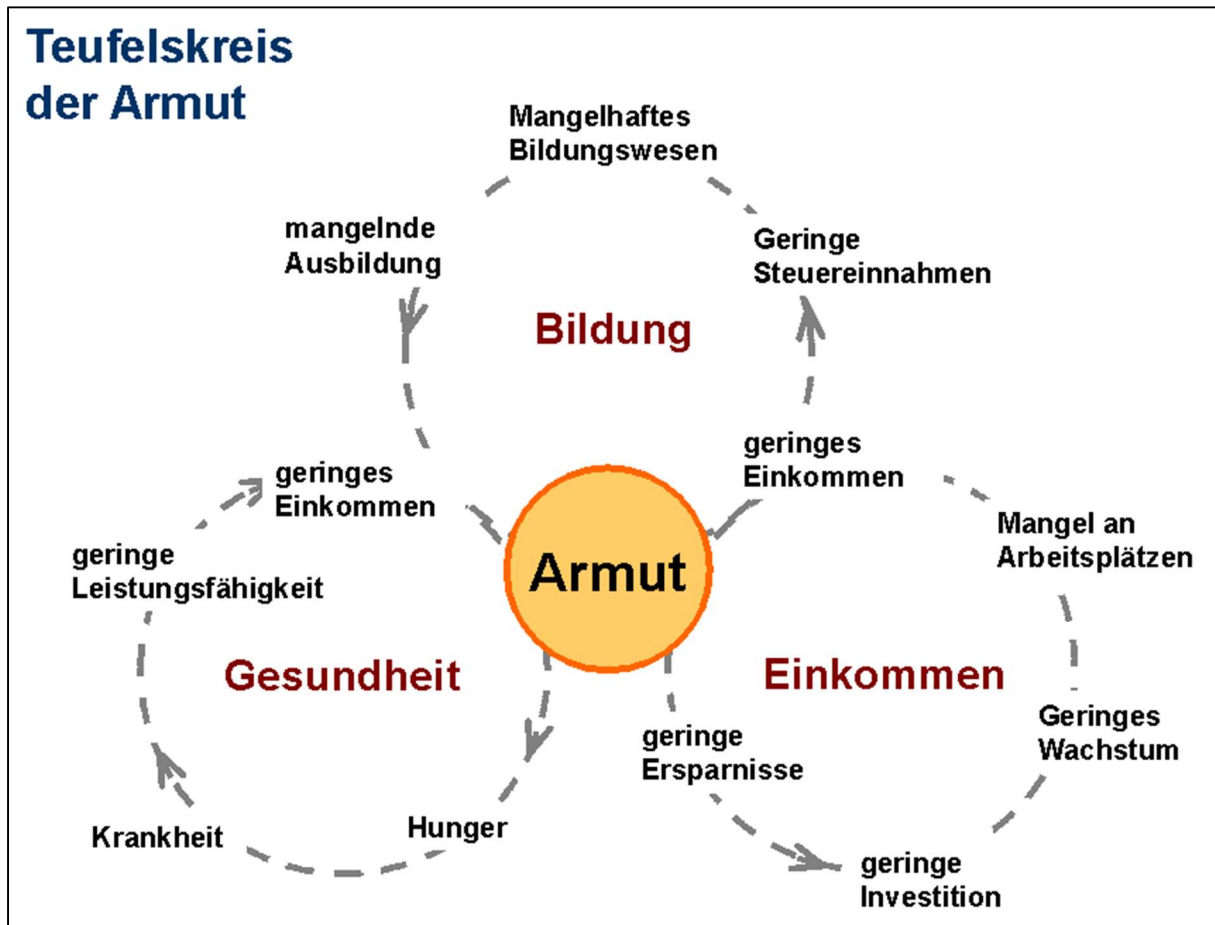


Abbildung 41: Teufelskreis der Armut
Quelle: www.ev-hochschule-hh.de [2.2.2019]

Warum ist die Armut so oft ein Teufelskreis? Am besten lässt sich das mit der sogenannten „vererbten Armut“ erklären: Ein Kind kommt in einer Familie zur Welt, die in absoluter Armut leben muss. Da die Familie ums Überleben kämpft, müssen auch die Kinder bald mithelfen, Geld und/oder Nahrung zu beschaffen. Das Kind bekommt also – als FOLGE der Armut der Familie – keine Bildung oder Ausbildung. Es wird dem Kind schwerfallen, sich aus der Armutsspirale zu befreien, denn ohne Ausbildung kann es nur schlecht bezahlte Arbeiten ausführen. Der Mangel an Bildung ist somit eine von mehreren URSACHEN für die Armut des Kindes.

Zwei weitere Beispiele für das Zusammenspiel von Ursachen und Folgen:

- HUNGER ist eine der extremen Folgen von Armut. Wer Hunger leidet, kann nur wenig Leistung bringen. Damit führt Hunger noch tiefer in die Armut.

- KRANKHEITEN können Menschen daran hindern, einer bezahlten Arbeit nachzugehen, wodurch sie möglicherweise in die Armut abrutschen. Wer (dann) arm ist, kann sich oft die gesundheitliche Versorgung nicht mehr leisten. Somit können Krankheiten in die Armut führen und Armut kann zu weiteren Krankheiten führen.

14.4 Wege aus der Armut

Die Armut weltweit zu bekämpfen ist ein großes Ziel von überstaatlichen Organisationen, wie beispielsweise der UNO. Selbstverständlich gibt es für ein so komplexes Problem keine einfache Lösung. Da auch die Gründe für Armut unterschiedlich sind, muss es auch verschiedene Lösungen geben. So kann die Armut einer hungerleidenden Familie etwa in Burundi oder Niger nicht mit denselben Mitteln und Lösungsansätzen bekämpft werden wie die Armut einer Alleinverdienerin mit drei Kleinkindern in Österreich. Einige mögliche Ansätze zur Bekämpfung von Armut sind:

- Entwicklungszusammenarbeit
- Projekte „Hilfe zur Selbsthilfe“
- Langfristige Befriedigung von Grundbedürfnissen: Versorgung mit Trinkwasser (Brunnenbau), Gesundheitsdienste und Möglichkeit einer ausgewogenen Ernährung
- Fairer Handel und Zugang zum Weltmarkt
- Stabilisierung von instabilen Regierungen
- Förderung von Demokratie, Frieden und Menschenrechten
- Bildungs- und Ausbildungsprogramme speziell für Risikogruppen
- Auf- und Ausbau von sozialstaatlichen Leistungen⁶⁵

Die UNO hat sich das Ende der absoluten oder extremen Armut bis 2030 als Ziel gesetzt. Dies soll mit Hilfe der abgebildeten 17 Teilziele erreicht werden.



Abbildung 42: Globale Ziele der UNO
Quelle: www.ev-hochschule-hh.de [2.2.2019]

⁶⁵ cf. Schipper 2015: o.S und <http://www.armut.de/bekaempfung-der-armut.php> [2.2.2019]

14.5 Weiterführende Fragen zum Thema Armut



Aufgabe: Weg in die Armut

Stell dir einen österreichischen Familienvater, 39 Jahre, verheiratet, 2 Kinder vor. Er hat einen gut bezahlten Vollzeitjob, seine Frau arbeitet Teilzeit. Die Familie fährt zwei Mal jährlich auf Urlaub, fährt zwei Mittelklassewagen und kann monatlich Geld zur Seite legen und ansparen.

Was könnte passieren, dass diese Familie in die Armut abrutscht?



Aufgabe: Weg aus der Armut

Stell dir ein 10-jähriges Mädchen einer Einwandererfamilie in Österreich vor. Sie hat vier jüngere Geschwister, die Familie lebt sehr beengt und von wenig Geld. Die Eltern sprechen nicht gut Deutsch und haben auch in der Heimat nicht viel Bildung genossen. Das Mädchen bräuchte manchmal Hilfe bei den Hausaufgaben, nur leider kann ihr zu Hause niemand helfen. Außerdem hat sie oft zu wenig Zeit zum Lernen, weil sie ihre Mutter mit den kleinen Geschwistern und dem Haushalt unterstützt.

Was könnte passieren, dass dieses Mädchen den Weg aus der Armut schafft?



Aufgabe: Karikatur

Sieh dir die Karikatur unten an und beschreibe sie. Erkläre dann, was der Künstler deiner Meinung nach damit ausdrücken will. Schreib auch deine eigene Meinung zum Thema Reichtum und Armut (ca. 100 Wörter).



Abbildung 43: Karikatur Armut

Quelle: www.toonpool.com [2.2.2019]

TEIL E: Geschichtlicher Teil

Im geschichtlichen Teil dieses Skripts werden prägnante Ereignisse und Zeitabschnitte Österreichs, Europas und der Welt ab der Zwischenkriegszeit behandelt. Außerdem sehen wir uns in den Begriffsdefinitionen zu Beginn einige wesentliche Begriffe zu Geschichte, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik näher an.

15. Begriffsdefinitionen

Beim Definieren von Begriffen ist es wichtig, die Dinge so einfach und prägnant wie möglich auf den Punkt zu bringen. Es ist daher notwendig, die Schlüsselbegriffe aus den Erklärungen herauszufiltern, um dann eine Kurzdefinition zu finden. Solche Kurzdefinitionen werden wir zum Abschluss dieses Kapitels erarbeiten (siehe Kapitel 17.10).

15.1 Faschismus

In Europa erblüht der Faschismus nach dem 1. Weltkrieg aufgrund großer wirtschaftlicher und sozialer Probleme. Vorläufer in Europa ist Italien unter Benito MUSSOLINI. Im Laufe der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts gelingt dem Faschismus die Vorherrschaft in Europa:

- Faschistische Staaten: Deutschland (Hitler), Italien (Mussolini)
- Staaten nach faschistischem Vorbild: Österreich (Dollfuß), Portugal (Salazar), Spanien (Franco)
- Faschistische Regime unter deutschem Einfluss in vielen Ländern zwischen 1939 und 1945, zB Slowakei, Kroatien, Vichy-Frankreich, Norwegen, Ungarn
- Starke faschistische Bewegungen in anderen Ländern, wie Polen, Belgien, Niederlande, Griechenland und Serbien.



Abbildung 44: Die Diktatoren Hitler und Mussolini
Quelle: <https://de.wikipedia.org> [15.9.2018]

Faschismus bezeichnete ursprünglich die extremistische Bewegung und das Regime Mussolinis in Italien. Heute meint es politische Weltanschauungen mit folgenden Merkmalen:

- Demokratie, Sozialismus und Kommunismus werden abgelehnt und bekämpft.
- Jede Opposition wird verboten, Andersdenkende werden verfolgt.
- Hass auf Minderheiten („Sündenböcke“) wird geschürt. Ausgrenzung, Verfolgung, Vernichtung und Terror sind die Folgen.
- Verherrlichung von Nationalismus und „Volksgemeinschaft“; Militarismus
- Führerkult, die oder der Einzelne sind zu absolutem Gehorsam verpflichtet
- massiver, gezielter Einsatz von Propaganda und Terror⁶⁶

15.2 Kommunismus

Der Begriff Kommunismus leitet sich vom lateinischen *communis* ab, das heißt so viel wie *gemeinsam*. Die Idee des Kommunismus ist, dass kein Mensch über andere Menschen herrschen soll. Außerdem soll es kein Privateigentum geben, sondern alles soll dem Volk gemeinsam gehören. Vom Staat wird festgelegt, wer welche Aufgaben zu erfüllen hat: Die Menschen sollen ihren Fähigkeiten entsprechend arbeiten und das bekommen, was ihren Bedürfnissen entspricht. Jede und jeder soll im Kommunismus politisch und wirtschaftlich gleichbehandelt werden, sodass eine ideale Gesellschaftsordnung entsteht.

Das Konzept des Kommunismus geht auf Karl Marx (1818–1883) zurück und wurde von Wladimir Iljitsch **Lenin** (1870–1924) weiterentwickelt. Das erste kommunistische Land war die UdSSR.

In kommunistischen Staaten gab/gibt es üblicherweise nur eine politische Partei, die kommunistische Partei. An der Spitze des Staates stand/steht meist ein Zentralkomitee, das alle wichtigen Entscheidungen traf/trifft. Heute gibt es den Kommunismus nur noch in wenigen Ländern (z.B. in Kuba, Nordkorea, China und Vietnam). Kommunistische Parteien aber gibt es nach wie vor in vielen Ländern (so auch in Österreich die KPÖ, die Kommunistische Partei Österreichs).⁶⁷

Die Ideen des Kommunismus haben sich nicht gut in der Praxis verwirklichen lassen. So hat es nie funktioniert, einen Staat konsequent nach solchen Regeln zu führen.

⁶⁶ cf. <https://de.wikipedia.org/wiki/Faschismus> [15.9.2018]

⁶⁷ cf. <http://www.politik-lexikon.at/kommunismus/> und <https://www.wasistwas.de/archiv-geschichte-details/was-ist-kommunismus.html> [15.9.2018]

15.3 Antisemitismus

Der Begriff „Antisemitismus“ entstand im 19. Jahrhundert und bezeichnet den Hass auf Juden. Er beruht auf wirtschaftlichen und rassistischen Vorurteilen. Antisemitismus gibt es schon lange: Im Mittelalter zum Beispiel durften Juden keinen Grund kaufen oder ein Handwerk erlernen. So wurden viele Juden Händler oder Geldverleiher – und viele Christen hatten Schulden bei ihnen. Das weckte den Neid und man machte die Juden zu Sündenböcken für alles Mögliche. Immer wieder kam es zur Vertreibung und Ausrottung von Juden. Im Lauf des 19. Jahrhunderts konnten sich die europäischen Juden endlich sozial und wirtschaftlich an die Christen angleichen. Dann aber nahm der Antisemitismus wieder zu und unter den Nationalsozialisten (siehe Bild) wurde dieser Hass dann dramatisch. Die Juden wurden als „minderwertige Rasse“ angesehen und ihre totale Vernichtung wurde geplant.⁶⁸



Abbildung 45: Hetze gegen Juden

Quelle: <https://www.welt.de> [19.10.2018]



Aufgabe: Lückentext Antisemitismus⁶⁹

Füge in jede Lücke des nachstehenden Textes je einen der zur Auswahl stehenden Begriffe ein:

1. Beobachtungen / Ängste / Weltsicht
2. Juden / Israelis / Amerikaner
3. die Welt / die Wirtschaft / Europa
4. Banken / Versicherungen / Krankenhäuser
5. intelligent / unterdrückt / überlegen
6. in Israel / während des 1. Weltkriegs / während des Nationalsozialismus
7. Holocaust / Antisemitismus / Feind
8. Täter / Opfer / Bürger

⁶⁸ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seite 58

⁶⁹ cf. (Text gekürzt und geändert): file:///C:/Users/danie/Downloads/5012_tb93_antisemitismus_online.pdf [19.10.2018]

Antisemiten sind nicht zu beneiden: Aufgrund ihrer _____ fühlen sie sich ständig bedroht. Antisemiten teilen die Welt in „Gut“ und „Böse“ ein – und die Bösen, das sind für sie die _____ und ihre Verbündeten. Ihnen geben sie die Schuld für Krisen und Armut, denn sie sind überzeugt, dass reiche Juden _____ und die _____ beherrschen. Außerdem halten Antisemiten sich für _____, denn ihrer Meinung nach sind Juden weniger „wertvoll“. Den Mord an sechs Millionen Juden _____ halten sie für eine Erfindung. Oder sie behaupten, Juden würden den _____ ausnutzen, um die Deutschen moralisch zu erpressen. Immer sehen Antisemiten sich selbst als _____. Dabei bedrohen sie Juden oder greifen jüdische Einrichtungen an. Zur mörderischen Gefahr werden Antisemiten, wenn sie an der Macht sind – so wie 1933 bis 1945.

15.4 Holocaust / Shoa

Der Begriff „Holocaust“ stammt ursprünglich aus dem Griechischen und heißt wörtlich „durch Feuer zerstört, vollständig verbrannt“. Der Begriff bezeichnete zunächst eine starke Zerstörung mit großem Verlust an Menschenleben, vor allem durch Feuer.

Heute versteht man unter Holocaust (auch Shoah – hebräisch „das große Unheil“) den Völkermord an etwa 6 Millionen europäischer Juden zwischen 1933 und 1945 durch die Nationalsozialisten. Diesem Völkermord lag ein extremer Antisemitismus zu Grunde. Die Nationalsozialisten wollten alle Juden im deutschen Machtbereich ermorden. Die Juden waren zwar nicht die einzigen Opfer der Nationalsozialisten, aber die Vernichtung der Juden sollte „total“ sein. Die Ermordung der Juden wurde als „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ gerechtfertigt.⁷⁰



Abbildung 46: Vertreibung
Quelle: www.uu.pl [19.10.2018]

⁷⁰ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seiten 58ff.

Der Holocaust ist einer der schlimmsten VÖLKERMORDE (=GENOZID) in der Geschichte. Als Völkermord bezeichnet man die Absicht, eine nationale, ethnische oder religiöse Gruppe ganz oder teilweise zu zerstören. Beispiele für Völkermorde in der Geschichte:

- Völkermord an den Armeniern und Völkermord an den syrischen Christen ab 1915 im Osmanischen Reich
- Holocaust
- Völkermord in Burundi (1965 und 1972): Völkermord durch Tutsi an Hutu
- Völkermord in Ruanda (1994): Hutu-Mehrheit tötete etwa 75 % der Tutsi-Minderheit
- Massaker von Srebrenica (1995): Mord an bis zu 8000 muslimischen Bosniaken⁷¹



Aufgabe: *Multiple choice*

Welche Definition passt zum Begriff „Holocaust“. Folgende Aussagen stehen zur Wahl

- a) Holocaust ist der Völkermord an Juden in aller Welt in der Vergangenheit und der Gegenwart.
- b) Holocaust bezeichnet die Ermordung von Juden, Roma, Sinti, politischen Gegnern, Homosexuellen und beeinträchtigten Menschen zur Zeit des Nationalsozialismus.
- c) Unter Holocaust versteht man die Verfolgung und Ermordung von Juden während des Nationalsozialismus.
- d) Holocaust bezeichnet jede Art von Genozid, also von Völkermord.
- e) Unter Holocaust versteht man die Diskriminierung, Verfolgung und Ermordung einer ethnischen oder religiösen Minderheit.

15.5 Staats- und Regierungsformen

Die Staatsform gibt zu erkennen, wer in einem Staat das „Sagen“ hat. Wie also die staatliche Herrschaft organisiert ist und wie die Staatsgewalt ausgeübt wird (Beispiele: Republik oder Monarchie). Wie in einem Staat die Macht ausgeübt wird, ist an der Regierungsform zu erkennen (Beispiele Demokratie, Diktatur).

15.5.1 Demokratie

Die Demokratie ist eine Regierungsform. In der **Demokratie** geht die Macht vom Volk aus. Das heißt, der Staat wird nach dem mehrheitlichen Willen* des Volkes regiert. Das Volk wählt die Regierung (in freien Wahlen*) und kontrolliert diese auch. Das Volk kann politisch mitbestimmen und entscheiden, zB durch Teilnahme an Wahlen, Volksabstimmungen*, Volksbegehren oder Volksbefragungen.

⁷¹ cf. <https://www.voelkermordkonvention.de/voelkermorde-in-der-vergangenheit-9167/> [19.10.2018]

Man kann zwischen direkter und indirekter Demokratie unterscheiden. Bei der direkten Demokratie stimmt das Volk unmittelbar über politische Fragen ab. In Österreich gibt es drei Instrumente der direkten Demokratie: Volksabstimmung, Volksbefragung und Volksbegehren. Bei der indirekten Demokratie wählt das Volk Abgeordnete (Parlament). Diese Abgeordneten entscheiden dann.

***mehrheitlichen Willen:** In der Demokratie gilt das **Mehrheitsprinzip**. Das heißt, dass bei Wahlen oder Abstimmungen die Mehrheit entscheidet („gewinnt“). Die Minderheit muss diese Entscheidung anerkennen.

***politische Wahlen:** Die Wahlberechtigten eines Volks wählen (meist aus einer Auswahl) Personen oder Parteien als Abgeordnete. Diese Abgeordneten sollen dann die Interessen des Volkes vertreten. In Österreich gilt das gleiche, unmittelbare, persönliche, freie und geheime Wahlrecht.

In Österreich gibt es zwei Arten von Wahlen: Auf der einen Seite gibt es Persönlichkeitswahlen, auf der anderen Seite Listenwahlen. Bei der Persönlichkeitswahl wählt das Volk eine Person direkt und persönlich. Der Bundespräsident wird etwa in einer Persönlichkeitswahl gewählt. Bei der Listenwahl wählen die Bürger eine Partei und damit die zugehörigen Personen, die von der Partei auf eine Liste von Kandidat/innen gesetzt wurden.

Amtlicher Stimmzettel
für die
Gemeinderatswahl Graz am 5. Februar 2017

Linie Nr.	Parteiensymbol (offiziell verwendet)	Partei- kürzel	Bezeichnung des Wahlberechtigten Stimm- (Wahlberechtigte) Liste (Stimmen / Stimmen)	Stimmzettel für die Wahlberechtigte Stimm- (Wahlberechtigte) Liste (Stimmen / Stimmen)
1	<input type="radio"/>	SPÖ	Österreichischer Sozialdemokratischer Partei (Österreichische Liste / Stimmen / Stimmen)	
2	<input type="radio"/>	ÖVP	Österreichische Volkspartei Bürgerinnen / Bürger	
3	<input type="radio"/>	FPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs	
4	<input type="radio"/>	GRÜNE	Die Grünen Alternativliste Liste Graz	
5	<input type="radio"/>	IKPÖ	Österreichische Partei Österreichische Liste Graz	
6	<input type="radio"/>	PIRAT	Piraten und Civiklistengruppe	
7	<input type="radio"/>		Tafelberg Partei	
8	<input type="radio"/>	WIR	Einigkeitliche Bürgerliste Liste	
9	<input type="radio"/>	NEOS	Neofolk Bürgerliste Liste Graz	
10	<input type="radio"/>		Einigkeitliche Liste	

Stimmzettel



Wahllokal



Wahlurne⁷²

***Volksabstimmung:** Die Regierung lässt das Volk zu einer politischen Frage (zum Beispiel zu einem Gesetzesentwurf oder einer Verfassungsänderung) mit „Ja“ oder „Nein“ abstimmen. Alle wahlberechtigten Bürger dürfen abstimmen. Das Ergebnis ist bindend. Eine Volksabstimmung gab es in Österreich in der Zweiten Republik zwei Mal: 1978 über die Inbetriebnahme des Kernkraftwerks in Zwentendorf (Sieg der Atomkraftgegner – Atomsperrgesetz) und 1994 über den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union: „Soll Österreich der EU beitreten?“ – 66,6 % stimmten mit „Ja“.⁷³

⁷² Bildquellen: <http://www.wahlinformation.at/steiermark.html>, <https://de.wikipedia.org/wiki/Wahllokal>, <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/161776/wahlurne> [2.2.2019]

⁷³ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seiten 143ff.

15.5.2 Diktatur

Die Diktatur ist eine Regierungsform, die die wesentlichen Elemente der Demokratie nicht hat. In der **Diktatur** liegt die Staatsgewalt in den Händen einer kleinen Gruppe (Oligarchie), einer Partei (Parteiendiktatur) oder einer einzelnen Person (Diktator). Das Volk hat keine Möglichkeit zur Kontrolle und auch keinen Einfluss auf politische Entscheidungen.

Opposition ist sehr schwierig und oft gefährlich in Diktaturen, denn politische Gegner/innen werden unterdrückt, verfolgt oder sogar getötet. Viele Freiheiten der Demokratie sind in der Diktatur nicht gegeben oder stark eingeschränkt, zum Beispiel Pressefreiheit, Meinungsfreiheit oder Reisefreiheit. Das diktatorische Regime überwacht, kontrolliert und zensuriert alles.

Manchmal werden in solchen autoritären Systemen Wahlen abgehalten, die aber keine echten demokratischen Wahlen und keine FREIEN Wahlen sind. Solche Scheinwahlen sollen oft nur die Bevölkerung ein wenig besänftigen, sie sind beeinflusst oder manipuliert. Berichte über Wahlmanipulationen, Bedrohungen von Wähler/innen, völlig unfairen Wahlbedingungen und Unruhen wegen abgehaltenen Wahlen oder Wahlergebnissen sind recht häufig in der Weltpresse.⁷⁴



Aufgabe: *Beispiele für Diktaturen in Vergangenheit und Gegenwart*

Nenne zunächst Beispiele für Diktaturen aus der Vergangenheit (zB im Europa der Zwischenkriegszeit). Aber auch heute gibt es noch Diktaturen und es gibt Länder, die sich zwar als Demokratie bezeichnen, in denen aber keine wahre Demokratie herrscht. Nenne Beispiele für solche Länder.⁷⁵



Aufgabe: *Definitionen Staats- und Regierungsformen*

Lies dir die folgenden vier Definitionen durch und finde heraus, für welche Begriffe sie stehen:

1. Eine Regierungsform, bei der ein Staat nach dem mehrheitlichen Willen des Volkes regiert wird, ist _____.
2. Eine Staatsform, bei der das gewählte Staatsoberhaupt die Regierung auf eine bestimmte Zeit ernannt wird, ist _____.
3. Eine Staatsform mit einem gekrönten Staatsoberhaupt an der Spitze ist _____.
4. Die Alleinherrschaft einer Person, einer (militärischen) Gruppe oder einer Partei mit unumschränkter Macht ist _____.

⁷⁴ cf. <http://www.politik-lexikon.at/diktatur/> [19.10.2018]

⁷⁵ Bei dieser Aufgabe kann der aktuelle Demokratieindex sehr hilfreich sein. Er bewertet den Demokratiegrad in vielen Staaten dieser Erde nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und listet sie auf von „höchster Demokratiegrad“ bis „niedrigster Demokratiegrad = höchste autoritäre Struktur“.

15.5.3 Demokratie und Diktatur – eine Gegenüberstellung

	Demokratie	Diktatur
Politik	<ul style="list-style-type: none"> • freie Wahlen • mehrere Parteien • Das Volk bestimmt durch Wahlen. • Die Grundrechte sind vielfältig und garantiert. 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Wahlen / keine <u>freien</u> Wahlen / „Scheinwahlen“ • oft nur eine Partei • Diktator/Machthaber bestimmt. • Die Grundrechte und Freiheiten sind stark eingeschränkt. • Polizei und Armee/Militär arbeiten für Diktator.
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • meist eine freie Marktwirtschaft • Markt (Verbraucher) bestimmt über Produktion • wirtschaftliche Freiheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Diktator bestimmt über Produktion. • Staat soll Geld für Diktator machen. • Militär wird oft sehr unterstützt.
Ausbildung und Beruf	<ul style="list-style-type: none"> • freier Zugang zur Bildung für alle • freie Berufswahl 	<ul style="list-style-type: none"> • kein freier Zugang zur Bildung für alle • Oft Selektion bei Studium und Militär: „Freunde“ des Diktators bekommen die wichtigen Ämter.
Freizeit	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt an Freizeitmöglichkeiten • freier Zugang zu Freizeitangeboten 	<ul style="list-style-type: none"> • Freizeitmöglichkeiten (besonders kulturell) oft eingeschränkt • oft kein freier Zugang für alle
Presse	<ul style="list-style-type: none"> • Pressefreiheit • Vielfalt an Presse (national und international) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zensur und Kontrolle der Presse • Ausschaltung nicht-staatlicher und ausländischer Berichterstattung • beschränkter Zugang zu digitalen Medien (Internet und soziale Medien)

15.6 Rassismus

Rassismus ist die Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Ethnie, Hautfarbe, Kultur oder Religion. Rassismus kann sein: Vorurteile, Hass oder auch Gewalt gegenüber Menschen, die „anders“ sind und reicht von Ausgrenzungen bis zu ethnischen Säuberungen und Völkermord.

Rassisten empfinden „andere“ Menschen nicht als gleichwertig. Deshalb werden diese ungleich behandelt, benachteiligt, herabgesetzt oder sogar angegriffen (= diskriminiert).

Rassistische Vorurteile können vielfältig sein:

- Eine (gut gemeinte) Aussage: Afrikaner haben die Musik „im Blut“. Italiener verehren ihre Mama.
- Ein Jugendlicher mit dunkler Hautfarbe wird nicht in eine Diskothek gelassen.
- Ein Vermieter will sein Haus nur an ÖsterreicherInnen vermieten, weil er Ausländern nicht vertraut.

- Ein Unternehmen verlangt in seinem Anforderungsprofil „perfekte Deutschkenntnisse“, obwohl diese für das Jobangebot absolut nicht relevant sind – nur um Migrant/innen mit weniger guten Deutschkenntnissen von vornherein auszuschließen.



Aufgabe: *Beispiele für Rassismus*

Finde zwei weitere Beispiele für Rassismus im Alltag. Beschreibe die Situationen.

Beispiel 1: _____

Beispiel 2: _____



Aufgabe: *Kommentar*

Sieh dir das Bild unten aufmerksam an. Schreibe dann einen kurzen Kommentar (ca. 70 Wörter), in dem du auf das Bild eingehst und zum Thema Rassismus Stellung beziehst.



Abbildung 47: *Alle gleich*
Quelle: www.links-liberale.de [19.10.2018]



15.7 Menschenrechte

Jeder Mensch hat Anspruch auf bestimmte Rechte, einfach, weil er oder sie ein menschliches Wesen ist. Die 30 Artikel der Menschenrechte beschreiben, was man sein, tun oder haben darf. Diese Rechte schützen uns gegen Schaden oder Verletzungen und helfen uns dabei, gut miteinander auszukommen und in Frieden zu leben.

Die Menschenrechte wurden nach dem Zweiten Weltkrieg (1948) von den Vereinten Nationen (unter Leitung von Eleanor Roosevelt) niedergeschrieben. Dieses Dokument – **Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen** – soll für die gesamte Menschheit gelten. Viele Länder, die zu den Vereinten Nationen gehören, haben die Menschenrechte in ihren Grundrechten verankert. Es gibt auch internationale Gesetze (= gelten in vielen Ländern), die die Menschenrechte schützen. Dies ist sehr wichtig, denn die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte selbst hat KEINE Gesetzeskraft.

Einige der 30 Menschenrechte:

- Wir alle sind von Geburt an frei und gleich an Würde und Rechten.⁷⁶
- Keine Diskriminierung, keine Sklaverei, keine Folter
- Recht auf Leben
- Keine willkürliche Verhaftung und Recht auf ein faires Verfahren
- Recht auf Privatleben, Nationalität, Eigentum und Bildung
- Gedanken-, Versammlungs- und Meinungsfreiheit
- Recht auf soziale Sicherheit und faire Arbeitsbedingungen⁷⁷

ALLE MENSCHEN SIND FREI UND GLEICH AN WÜRDE UND RECHTEN GEBOREN. SIE SIND MIT VERNUNFT UND GEWISSEN BEGABT UND SOLLEN EINANDER IM GEISTE DER BRÜDERLICHKEIT BEGEGNEN.
ART. 1 DER ALLGEMEINEN ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE.



Aufgabe: Fragenkatalog zu den Menschenrechten: Das Video „Wissenswerte Erklärfilme – Menschenrechte⁷⁸“ kann dir bei der Beantwortung der folgenden Fragen hilfreich sein.

- Wann wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von wem erstellt?
- Nenne drei Menschenrechte.
- Was bedeutet der Begriff „Universalität der Menschenrechte“?
- Nenne eine Organisation, die sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzt.
- Nenne eine/n bekannte/n Menschenrechtsverfechter/in.
- Gehört die Möglichkeit des Schulbesuchs zu den Menschenrechten? JA NEIN
- Ist die Gleichbehandlung von Mann und Frau ein Menschenrecht? JA NEIN

⁷⁶ Bildquelle Artikel 1: <https://action.amnesty.at/menschenrechte> [29.10.2018]

⁷⁷ Bildquelle Karikatur: <https://syndikalismus.wordpress.com/2014/02/12/menschenrechte/> [29.10.2018]

⁷⁸ Verfügbar unter www.youtube.com/watch?v=12uKuORCyBM

15.8 Politische Begriffe

Es gibt einige politische Begriffe, die wir tagtäglich in den Medien hören. Aber was heißen denn diese eigentlich genau? Einige wesentliche definieren wir in der Folge näher.

15.8.1 Partei

Eine politische Partei besteht aus Menschen, die ähnliche (politische) Ideen und Ziele haben. Eine Partei versucht, im eigenen Land möglichst viel politische Mitsprache zu erlangen. Dazu braucht die Partei möglichst viele Wählerstimmen bei den Wahlen. Die Parteien sollen dann den Wünschen des Volkes gerecht werden. In einem demokratischen Land wie Österreich gibt es ein Mehrparteiensystem, das heißt, verschiedene politische Parteien stehen zur Wahl und versuchen gemeinsam (in Koalition und Opposition), das Land zu regieren. Die größten Parteien in Österreich sind SPÖ, ÖVP, FPÖ, Die Grünen.

15.8.2 Opposition

Die Opposition wird aus den Parteien gebildet, die nicht zur Regierung gehören, aber auch im Parlament sind. Der Begriff Opposition kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Widerstand“ oder „im Widerspruch zur Mehrheit“. Das bedeutet in der Politik, dass die Opposition (meist) eine andere Meinung als die Regierung vertritt.

15.8.3 Koalition

Bei einer Koalition schließen sich mehrere Parteien zusammen, um gemeinsam zu regieren und ihre Interessen durchzusetzen bzw. ihre Ziele zu erreichen – um gemeinsam eine Regierung zu bilden. Das ist oft nötig, weil die Parteien bei den Wahlen oft nicht die notwendige Stimmzahl für eine absolute Mehrheit erreichen.

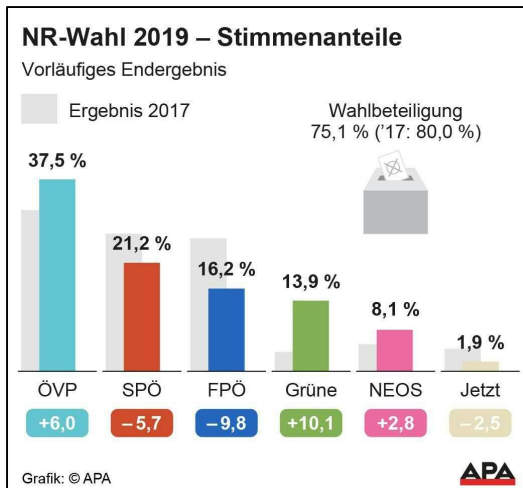
15.8.4 Gewaltentrennung⁷⁹:

Die Geschichte hat uns gezeigt: Wenn die Staatsgewalt in den Händen von nur einem Mächtigen liegt, führt das oft zu Unterdrückung und Tod. Deshalb muss die Macht in einem demokratischen Staat begrenzt und auf viele Menschen aufgeteilt sein. So gibt es die drei Gewalten, die unabhängig sind und sich gegenseitig kontrollieren:

- Gesetzgebung (Legislative), zB Politiker
- Regieren und Verwalten (Exekutive) = ausführende Gewalt, zB Polizei
- Rechtsprechung (Judikative), zB Richter

⁷⁹ informative Videos zum Thema „Gewaltenteilung einfach erklärt“: <https://www.youtube.com/watch?v=ZHj10P8X7OA> oder <https://www.youtube.com/watch?v=cF0SpHtGTVc> [1.11.2018]

Die aktuelle Bundesregierung in Österreich:



Aktuell regiert in Österreich eine türkis-grüne Koalition (ÖVP-GRÜNE).

Präsident: Alexander van der Bellen

Kanzler: Karl Nehammer (ÖVP)

Vizekanzler: Werner Kogler (Grüne)

Abbildung 48: Nationalratswahlen 2019 in Österreich

Quelle: <https://www.vienna.at> [15.06.2020]

15.9 Sozialstaat

Für eine gerechte Gesellschaft braucht es einen guten Sozialstaat. Niemand soll auf sich alleine gestellt sein, wenn er/sie krank, alt oder arbeitslos ist. Ein Sozialstaat kümmert sich um die sozialen Probleme der Bürger/innen (Krankheit → medizinische Hilfe, Alter → Pension, keine Arbeit → Arbeitslosengeld). Das gewährt Sicherheit für alle. Ein Sozialstaat ist also ein Staat, der soziale Sicherheit und soziale Gerechtigkeit erreichen will. Er kann helfen, dass der Abstand zwischen Arm und Reich nicht zu groß wird und alle Bürger/innen ähnliche Chancen bekommen – egal wie alt, welche Hautfarbe, Religion, welches Geschlecht oder welche politische Überzeugung er/sie hat.

Dies geschieht etwa durch staatliche Einrichtungen, gesetzliche Regelungen oder finanzielle Unterstützungen und wird finanziert aus Steuern und Abgaben (Grundsatz: Wir alle zahlen ein, wenn es uns gut geht. Wir alle beziehen, wenn wir Hilfe oder Unterstützung brauchen.). Zu einem guten Sozialstaat gehören somit eine gute Krankenversicherung, ein gutes Pensionssystem und eine gute Arbeitslosenversicherung. Auch ein gutes Bildungssystem und gerechte Steuern sind wichtig. Der Sozialstaat sorgt also für eine grundlegende Lebensbasis (Nahrung und Wohnung), aber auch für Bildung, Gesundheit und Information. Für einen Sozialstaat ist es natürlich gut (und langfristig billiger), wenn die Menschen gar nicht erst in Not geraten. Deshalb werden zum Beispiel Vorsorgeuntersuchungen oder Aus- und Weiterbildungen unterstützt.⁸⁰

Ziel des Sozialstaates:

Alle Menschen sollen in der Gesellschaft leben und mitmachen können.

⁸⁰ cf. Mounier 2017a: Seiten 7-20.

Wichtige sozialstaatliche Leistungen:

- Unterschiede zwischen Arm und Reich ausgleichen, zB durch Beihilfen für einkommensschwache Familien oder durch höhere Steuern für Besserverdiener
- Familienleistungen, zB Familienbeihilfe und Kinderbetreuungsgeld oder Kinderbetreuungseinrichtungen wie Kindergarten (beitragsfrei), Krippen und Hort
- Bildung: staatliche Schulen mit größtenteils kostenlosem Bildungsangebot, Studienbeihilfe, Gratis-Schulbücher, ...
- Krankenversicherung, ärztliche Versorgung und Medikamente
- Wohnen, zB öffentlicher Wohnungsbau, Wohnbauförderung, Wohnbeihilfe
- Arbeitslosenversicherung
- Alter: Öffentliches Pensionssystem und Pensionsversicherung
- Mindestsicherung als finanzielles Auffangnetz und als Schutz gegen ein Abrutschen in die Armut⁸¹



Abbildung 49: Sozialstaatliche Leistungen
 Quelle: www.wien.arbeiterkammer.at [1.11.2018]



Aufgabe: Überlege, wofür der Sozialstaat ganz konkret Geld ausgibt und vervollständige die Liste:

- Schulbücher
- neue Straßen und Autobahnausbau
- Löhne für Krankenschwestern und -pfleger
- _____
- _____
- _____
- _____

⁸¹ cf. https://wien.arbeiterkammer.at/service/broschueren/Sozialstaat/Der_Sozialstaat_im_21_Jahrhundert.html [1.11.2018]



15.10 Kurzdefinitionen

Aufgabe: Vervollständige die nachfolgenden Kurzdefinitionen mit den fehlenden wesentlichen Begriffen und notwendigen Beispielen oder Erläuterungen.

FASCHISMUS war eine Herrschaftsform, die vor allem in der ersten Hälfte des _____. Jahrhunderts in vielen europäischen Ländern verbreitet war. Faschistische Systeme waren _____. (Demokratien oder Diktaturen?). Bekannte Beispiele waren etwa _____.

KOMMUNISMUS wendet sich gegen den _____ und geht von der Überzeugung aus, dass es kein _____ gibt. Kommunismus gab/gibt es beispielsweise in folgenden Staaten: _____.

ANTISEMITISMUS bezeichnet den Hass auf _____. Besonders stark und weit verbreitet war Antisemitismus in _____ (Land?) unter der Herrschaft der _____.

HOLOCAUST/SHOA bezeichnet den Massenmord an _____ während der _____.

DEMOKRATIE ist eine Regierungsform, in der _____ (wer?) die Macht hat. Wesentlichstes Merkmal der Demokratie sind _____. Das Gegenteil der Demokratie ist die **DIKTATUR**. Dies ist eine Regierungsform, in der die Macht von _____ (wem?) ausgeht. In der Diktatur werden viele Rechte und Freiheiten unterdrückt.

RASSISMUS ist die _____ von Menschen wegen Hautfarbe, Geschlecht, Herkunft, politischer Überzeugung, Religion oder anderen Merkmalen.

MENSCHENRECHTE sind Rechte, die _____ (wer?) hat/haben. Sie wurden _____ (wann?) von _____ (wem?) niedergeschrieben.

Ein **SOZIALSTAAT** kümmert sich um die sozialen Probleme der Bürger/innen und kann dazu beitragen, dass der Abstand zwischen _____ nicht zu groß wird. Er sorgt für _____

16. Zwischenkriegszeit⁸²

Als Zwischenkriegszeit bezeichnen wir die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, also zwischen dem Ersten Weltkrieg, der von 1914 bis 1918 dauerte und dem Zweiten Weltkrieg, der von 1939 bis 1945 dauerte. Um die Entwicklungen der politischen und gesellschaftlichen Lage in der Zwischenkriegszeit zu verstehen, muss man sich die Lage in Österreich und Europa nach dem Ersten Weltkrieg vorstellen:

Nach dem Ersten Weltkrieg...

- ... herrschte Not, Armut und Arbeitslosigkeit.
- ... hatte sich die politische Landschaft in Europa verändert: neue Staaten, neue Grenzen. (vorher 4 Großmächte: Österreich-Ungarn, Deutschland, Russland, Osmanisches Reich).
- ... war Europa instabil: Die Menschen konnten mit der neuen Staatsform (= Republik) nicht gut umgehen. Es kam dadurch zu Diktaturen, politischen und wirtschaftlichen Krisen.
- ... wurden die USA zur Weltmacht, wohingegen Europa die Vormachtstellung verlor.
- ... sorgten die Friedensverhandlungen und -verträge (Vertrag von Versailles) vor allem in Deutschland für Empörung (→ Nahrung für den Nationalsozialismus).
- ... sollte die Gründung des „Völkerbundes“ (= Vorläufer der UNO) für Frieden sorgen. Leider war dieser nicht sehr erfolgreich, denn die USA verweigerten die Mitarbeit und Deutschland + Russland waren zunächst ausgeschlossen.

Erstmals gab es wieder **wirtschaftliche Stabilität** zwischen 1924 und 1929 („**Die goldenen Zwanzigerjahre**“):

- Großstädte, Kunst und Kultur erblühten
- Die Massenmedien Film und Radio boten die Chance der Information, der Werbung, aber auch der politischen Beeinflussung.
- Das Frauenbild veränderte sich und die Weichen in Richtung Gleichberechtigung wurden gestellt (Frauenwahlrecht, Berufstätigkeit, neue „gewagtere“ Mode, Teilnahme an den Olympischen Spielen 1926, ...)

Dann aber kam es 1929 („**Schwarzer Freitag**“) zum totalen Aktiensturz an der New Yorker Börse und damit zum Beginn der **Weltwirtschaftskrise**:

- Weltweit hohe Arbeitslosigkeit, Inflation, Armut, Hunger und Hoffnungslosigkeit.
- Politische Radikalisierung: Viele Menschen gaben der Demokratie die Schuld am Elend und wandten sich radikalen politischen Gruppen zu (Kommunisten, Faschisten, Nationalsozialisten in Deutschland).

⁸² cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seiten 6-20.

In Folge der politischen Missstände und der Weltwirtschaftskrise (Unzufriedenheit und Armut unter der Bevölkerung) erhalten **faschistische und kommunistische Gruppen** starken Zulauf:

- Faschismus in Italien bereits 1922 unter Benito MUSSOLINI, genannt der „Duce“ (Führer). Unter ihm wird Italien zu einer faschistischen Diktatur. Der deutsche Diktator Hitler bewunderte den „Duce“ und seine Methoden.
- In der Sowjetunion wird 1924 (nach Lenins Tod) STALIN Diktator des kommunistischen Staates. Die Industrialisierung und Modernisierung der Sowjetunion gehen voran, aber der Gewaltherrschaft („stalinistischer Terror“) fallen zwischen 1928 und 1953 viele Millionen Menschen zum Opfer.

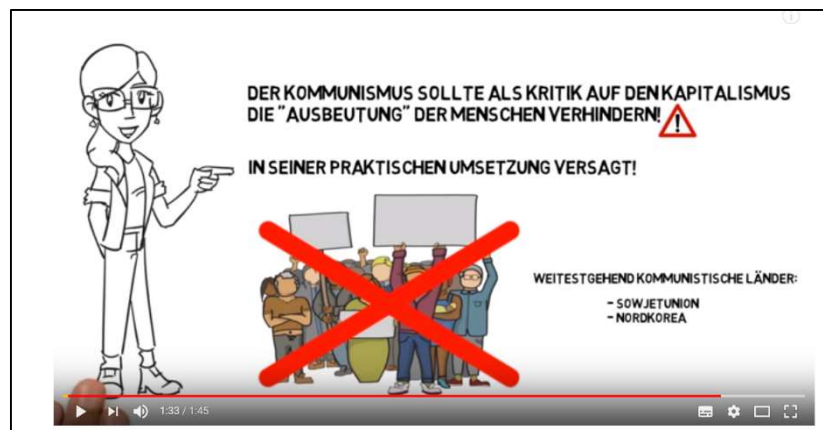
Informationsvorschlag:

Video:

Kommunismus einfach erklärt
auf YouTube:

<https://www.youtube.com/watch?v=RaxmAFpUSIQ>

[15.9.2018]



16.1 Österreich – Erste Republik

Nach dem Zusammenbruch der Habsburger Monarchie wurde Österreich zu einer demokratischen Republik. Aber viele Österreicher/innen glaubten nicht an diesen neuen Staat. Die politischen Parteien arbeiteten nicht zusammen, sondern standen sich feindlich gegenüber. Schließlich brach die Demokratie zusammen und Österreich wurde autoritär-faschistisch regiert (Dollfuß). Den Nutzen daraus zog schließlich Adolf HITLER. Er ließ Österreich an Deutschland „anschießen“ und „gleichschalten“. Österreich wurde damit zu den „Alpen- und Donaugauen“ der NS-Diktatur, die für sieben Jahre herrschte.

Die Anfangsjahre der Republik

- 12. November 1918: Ausrufung der Republik Deutschösterreich
- Erster Regierungschef: Karl RENNER
- 1920 Beschluss der Bundesverfassung. Diese ist mit Abänderungen bis heute in Kraft.
- Friedensvertrag von St. Germain: Grenzen Österreichs nach dem Weltkrieg wurden festgelegt.
- Hauptprobleme der 1. Republik: fehlendes Österreichbewusstsein, schlechte Wirtschaftslage (Arbeitslosigkeit und Inflation), wenig Demokratiebewusstsein, großes Misstrauen zu den Parteien.



Das Staatswappen der Republik Österreich:

Der Adler mit der Mauerkrone als Symbol für die Bürger und Bürgerinnen. Die Sichel steht für die Bauern und Bäuerinnen und der Hammer für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Die gesprengte Kette kam nach dem 2. Weltkrieg dazu. Sie zeigt die Befreiung von der nationalsozialistischen Herrschaft.

Das Ende der Demokratie und der Ersten Republik und der Aufstieg des Nationalsozialismus

- Die politischen Lager trugen ihre Kämpfe immer mehr auf der Straße aus (bewaffnete Wehrverbände „Heimwehr“ und „Republikanischer Schutzbund“).
- Empörte Arbeiter und Arbeiterinnen steckten den Justizpalast in Brand. Die Polizei schoss auf die Demonstranten: viele Tote.
- Die Heimwehr gerät in ihrem Kampf gegen die Sozialdemokratie immer mehr unter den Einfluss von Mussolini.
- 1933: Ausschaltung des Parlaments unter Dollfuß (Heimwehr)
- 1934: Bürgerkrieg in Österreich – sozialdemokratische Arbeiterpartei wurde verboten, Dollfuß regierte autoritär.
- 1934: Nationalsozialisten ermordeten Dollfuß. Nachfolger Schuschnigg erhielt noch Schutz von Mussolini gegen den Anschlussdruck Hitlers.
- 1935: Mussolini verständigte sich mit Hitler. Österreich wurde außenpolitisch nicht mehr von Mussolini unterstützt.
- 1938: Einmarsch deutscher Truppen in Österreich
- 15. März 1938: Hitler verkündete auf dem Wiener Heldenplatz vor 200.000 begeisterten Österreichern und Österreicherinnen den Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland.
- Beginn der siebenjährigen Terrorherrschaft der Nationalsozialisten

17. Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

Vorweg ist eine Klärung wichtig: Der Nationalsozialismus ist nicht gleichbedeutend mit dem Zweiten Weltkrieg. Die nationalsozialistische Ideologie fand mit der 1920 gegründeten NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) mehr und mehr Anhänger, bis die Partei schließlich 1933 unter Adolf Hitler an die Macht kam. Der Zweite Weltkrieg begann 1939, als Hitler-Deutschland Polen überfiel. Frankreich und Großbritannien erklärten daraufhin Deutschland den Krieg.

17.1 Nationalsozialistische Machtübernahme

Den Menschen geht es nicht gut und sie sind von der Republik enttäuscht – Hunger, Armut, Arbeitslosigkeit und Inflation sorgen für Hoffnungslosigkeit. Deshalb glauben viele Adolf Hitler und seinen Versprechungen: Arbeit, Frieden und nationale Größe. Aber Partei Hitlers, die NSDAP, betrieb eine unbarmherzige Politik gegen alles, was nicht in ihre Weltanschauung passte. Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung von Menschen waren die Folge.⁸³

17.1.1 Deutschland wird eine nationalsozialistische Diktatur⁸⁴

Die demokratische Regierung in Deutschland wurde vom Volk nicht unterstützt: Nach dem Ersten Weltkrieg musste Deutschland hohe Reparationen (= Kriegsentschädigungszahlungen an die Siegerstaaten) zahlen. Die Regierung versuchte, das zu erfüllen. Ein Großteil der Bevölkerung lehnte das aber ab und wendete sich den Gegner der Demokratie zu (= Linksextreme und Rechtsextreme).

Dadurch gelang dem Nationalsozialismus der Aufstieg:

- NSDAP (= Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) unter Adolf HITLER war sehr rechtsextrem.
- Ziele der NSDAP: Schaffung eines Großdeutschlands (alle Deutschen werden zusammengefasst), Abänderung des Vertrags von Versailles, Erwerb von Kolonien, Kampf gegen Marxismus, Entfernung aller Juden und Jüdinnen aus Deutschland
- Ein Putschversuch Hitlers (1923) scheiterte. Die NSDAP wurde verboten und Hitler wurde zu fünf Jahren Haft verurteilt. Im Gefängnis schrieb er das Buch „Mein Kampf“. Darin beschrieb er seine antisemitische Weltanschauung und Ideen zu Propaganda und seine Ziele.
- Hitler wurde nach 8 Monaten aus der Haft entlassen und gründete seine Partei neu.
- Mit der Weltwirtschaftskrise (Armut, Arbeitslosigkeit und Not sorgten für immer mehr Gegner der Regierung) kam der große Durchbruch der NSDAP. Die Leute glaubten Hitlers Versprechungen und wurden von der aggressiven Propaganda gelockt.

⁸³ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seiten 40ff.

⁸⁴ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seiten 48ff.

1933 gelang dann den Nationalsozialisten die Machtergreifung

Die NSDAP hatte großen Wahlerfolg und Hitler wurde im Jänner 1933 zum Reichskanzler. Der Führer war also auf verfassungsmäßigem Weg an die Regierung gekommen. 1933 machten die Nationalsozialisten eine „kommunistische Verschwörung“ für den Brand des Reichstagsgebäudes in Berlin verantwortlich. Hitler bekam dann vom Reichspräsidenten HINDENBURG besondere Vollmachten „zum Schutz von Volk und Staat“. Damit verbot er die erste Partei, nämlich die kommunistische Partei. Ermächtigungsgesetz (1933): Hitler konnte nun ohne Gesetzesbeschlüsse durch den Reichstag regieren. Somit konnte eine Diktatur errichtet werden: Alle Parteien (außer der NSDAP) wurden verboten und Hitler wurde nach Hindenburgs Tod auch Reichspräsident und hatte die alleinige Macht. Die Machtergreifung war abgeschlossen, Deutschland war eine nationalsozialistische Diktatur geworden.

Dann beginnt die **Gleichschaltung durch die NSDAP**: Die NSDAP griff in alle Lebensbereiche ein – alle Bereiche (Politik, Arbeit, Jugend, Freizeit, ...) sollten zentral gesteuert werden und dem Führer unterstehen. Es gab nur mehr Organisationen der Partei: zB Deutsche Arbeitsfront (verpflichtend für alle Arbeitnehmer/innen), Bund Deutscher Mädel und Hitlerjugend (Jugendorganisationen). Alle Führungspositionen wurden durch Mitglieder der NSDAP besetzt. Die Gleichschaltung galt auch für die Kultur: Was nicht den nationalsozialistischen Ideen in Presse, Theater, Musik, Film, ... entsprach, wurde verboten. Es bedeutete auch das Ende der Meinungsfreiheit: Journalistinnen und Journalisten durften nur mehr im Sinne der Regierung berichten. Die Gestapo, die Geheime Staatspolizei, verfolgte alle Gegner/innen des Nationalsozialismus. Sie wurden in Konzentrationslager gebracht, wo die Schutzstaffel (SS) ihre Gräueltaten anrichtete.

Propaganda als Waffe: Joseph GOEBBELS: Er war „Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda“. Sein Ziel war es, das Volk davon zu überzeugen, dass Hitler alle Probleme lösen könne. Die Nationalsozialisten machten effektive Propaganda: Durch Kundgebungen, Massenaufmärsche, große Reden, eindrucksvolle Plakate und Feierstunden wurden die Menschen von Hitler überzeugt.



85



86



87

⁸⁵ Quelle: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/innenpolitik/ns-propaganda.html> [25.9.2018]

⁸⁶ Quelle: <https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/jugendpolitik-des-ns-regimes-1939.html> [25.9.2018]

⁸⁷ Quelle: <https://prezi.com/afghyot-vgsy/propaganda-in-der-ns-zeit-papiertiger-oder-wirksames-instr/> [25.9.2018]

17.1.2 Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich⁸⁸

Im März 1938 marschierten deutsche Truppen in Österreich ein und es begann der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich.

▪ Wie erfolgte der „Anschluss“ Österreichs ans Deutsche Reich?

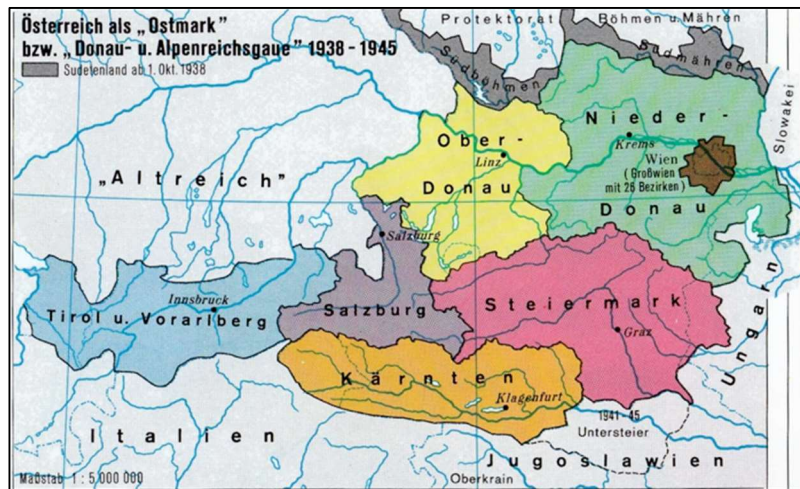
Viele Gegnerinnen und Gegner wurden gleich nach dem Einmarsch der deutschen Gruppen verhaftet. Die meisten Österreicherinnen und Österreicher aber bejubelten den „Umbruch“ durch Hitler. Hitler ließ 1938 eine (manipulierte) Volksabstimmung durchführen, die mit 99,73 % für den Anschluss ausfiel.

▪ Was versteht man unter „Gleichschaltung“? Wie wurde Österreich „gleichgeschaltet“?

Nach dem Einmarsch Hitlers wurde Österreich gleichgeschaltet. Das heißt, alle Bereiche (Politik, Gesellschaft, Presse, Freizeit) sollten wie im nationalsozialistischen Deutschland sein. Dazu wurden politische Gegner und „Nicht-Arier“ von ihren Posten verwiesen und durch Nationalsozialisten ersetzt.

▪ Wie änderte sich die Landkarte Österreichs nach dem Anschluss?

Die Landkarte rechts⁸⁹ zeigt Österreich nach dem Anschluss. Es wird nun zuerst als „Ostmark“ bezeichnet, ab 1942 als „Donau- und Alpenreichsgaue“ des Deutschen Reiches. Weil der Name „Österreich“ nicht mehr vorkommen soll, werden die Bundesländer Oberösterreich und Niederösterreich auch umbenannt, nämlich in „Oberdonau“ und „Niederdonau“.



▪ Wer waren die Hauptopfer der Nationalsozialisten?

Im Nationalsozialismus waren die Hauptopfer die jüdischen Bürger/innen. Stark verfolgt wurden außerdem alle Minderheiten, wie Ausländer oder Zigeuner („Nicht-Arier“) und politische Gegner.

▪ Was versteht man unter „Arisierung“?

Den Juden und Jüdinnen wurde der Besitz (Wohnungen, Geschäfte, Betriebe) weggenommen und an Arier (Nicht-Juden) billig verkauft oder verschenkt.

▪ Was besagt das „Heimtückegesetz“? Warum war dieses so gefährlich und gefürchtet?

Das Heimtückegesetz (1933) verbot jede Kritik an der Regierung und an der Partei. Mit der Zeit entstand ein richtiger „Spitzelstaat“: Die Menschen verrieten ihre Nachbarn oder Verwandten an die Gestapo – oft sogar ohne Grund.

⁸⁸ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seiten 48ff.

⁸⁹ Quelle: <http://grial4.usal.es/MIH/naziCamps/resource1.html> [24.9.2018]

17.1.3 Jüdisches Leben vor und nach der Shoa⁹⁰

Vor allem das Leben der Jüdinnen und Juden in Österreich veränderte sich ganz radikal durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten.

Die jüdische Bevölkerung war in Österreich vor dem Anschluss in allen Berufen vertreten und machte einen großen Teil der Bevölkerung aus. Sie waren oft Kaufleute und Händler, aber auch Arbeiter, Handwerker, Beamte, Lehrer, Ärzte, Rechtsanwälte und Wissenschaftler. Die jüdische Bevölkerung Europas trug viel zum wissenschaftlichen Leben bei. Aufgrund der Verfolgung durch die Nationalsozialisten emigrieren bzw. flohen viele ins Ausland, besonders in die USA. Auch viele nicht-jüdische Wissenschaftler und Künstler flüchteten oder wurden vertrieben.

Nach dem Krieg versuchte die Politik nicht, die Ausgewanderten und Vertriebenen zurückzuholen. Dadurch ging in diesen Jahrzehnten sehr viel Kultur- und Geistesleben in Österreich und Deutschland verloren.



Aufgabe: Nenne drei jüdische Persönlichkeiten, die vor den Nationalsozialisten flohen oder von ihnen vertrieben wurden. Beschreibe kurz deren Tätigkeitsfeld und wohin sie emigrierten. Versuche auch herauszufinden, ob diese später nach Österreich oder Deutschland zurückkehrten. Einige Vorschläge: Lise Meitner, Karl Landsteiner, Alfred Adler, Sigmund Freud, Anna Freud, Arthur Schnitzler, Stefan Zweig, Joseph Roth, Franz Molnar, Max Reinhardt, Gustav und Wilhelm Heller.

17.2 Expertenpuzzle „NS-Zeit und Zweiter Weltkrieg“

Die Aspekte des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs sind sehr umfassend. Wir werden einige davon in einem Expertenpuzzle erarbeiten. Das heißt, jede Gruppe erarbeitet eines der folgenden Teilthemen:

- Jugend im Nationalsozialismus
- Frauen im Nationalsozialismus
- Terror gegen Andersdenkende
- Widerstand gegen den Nationalsozialismus
- Der Weg in den Zweiten Weltkrieg
- Vom „totalen Krieg“ zur totalen Niederlage.

Die Ausarbeitung wird digitalisiert, so dass jede Gruppe ein Handout für die Kolleg/innen vorbereitet. Am Ende präsentiert und erklärt jede Gruppe den anderen die Ergebnisse der Gruppenarbeit.

⁹⁰ Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seiten 36f.

17.2.1 Jugend im Nationalsozialismus

JUGEND IM NATIONALSOZIALISMUS

„Und sie werden nicht mehr frei sein ihr ganzes Leben.“



AUFGABE 1: Beantworte die untenstehenden Fragen.

Ideologische Beeinflussung:

- Warum war den Nationalsozialisten die Beeinflussung der Jugend besonders wichtig?
- Welche Jugendvereine gab es? Welches Ziel wurde darin verfolgt?

Hitlers Vorstellungen von Erziehung

- Was stand in der NS-Erziehung im Vordergrund?
- Was sollte durch die Erziehung und den Unterricht erreicht werden?
- Welche Aufgabe sollten Mädchen erfüllen?



AUFGABE 2: Propaganda

Betrachte die beiden Propagandaplakate unten, die auf die Jugend abzielten. Beschreibe diese genau und überlege, welche Wirkung diese Plakate auf die Mädchen und Buben haben sollten.



Abbildung 50: Propaganda Jugend 1
Quelle: www.akg-images.de [1.10.2018]



Abbildung 51: Propaganda Jugend 2
Quelle: www.dhm.de [1.10.2018]



AUFGABE 3: Zitat

Lies das Zitat ganz oben und interpretiere es: Was ist damit gemeint? Warum werden die Mädchen und Jungen ihr Leben lang nicht mehr frei sein?

17.2.3 Terror gegen Andersdenkende und Minderheiten**TERROR GEGEN ANDERSDENKENDE UND MINDERHEITEN****AUFGABE 1:** Terrorsystem der Verfolgung

- Beschreibe, wie das Polizei- und Spitzelwesen im Nationalsozialismus funktionierte.
- Was waren Konzentrationslager? Wer wurde dahin gebracht und mit welchem Ziel?
- Beschreibe die „Rassenvorstellung“ der Nationalsozialisten: Welche „Rasse“ galt für sie als wertvoll, welche als minderwertig?

Früher glaubte man, dass Menschen unterschiedlichen Rassen angehörten. Aber heute weiß man, dass das falsch ist. Nur weil Menschen anders aussehen, gehören sie nicht zu einer anderen Rasse. Rassen gibt es nur bei Tieren!

AUFGABE 2: Die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung

- Skizziere die systematische Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung durch die Nationalsozialisten. Dabei sollen dir folgende Schlagwörter helfen: Berufsverbot, Rassengesetz, Arierisierung, „Endlösung der Judenfrage“ - Wannseekonferenz.
- Erkläre den Begriff „Antisemitismus“ und gib einen kurzen Überblick über die Geschichte des Antisemitismus.
- Definiere außerdem den Begriff Holocaust bzw. Shoa.

AUFGABE 3: Propaganda

Suche im Internet ein (Propaganda)Plakat der Nationalsozialisten, das einen „wertvollen Rassetypen“ im Sinne der Nationalsozialisten, also einen „Arier“, zeigt. Beschreibe das Aussehen dieses Idealtyps. Du findest im Internet auch Auszüge aus nationalsozialistischen Schulbüchern, die diese „Rassenlehre“ vermittelten.

Schau dir die rechtsstehende Karikatur aus einem französischen Journal an und beschreibe, was darauf zu sehen ist. Erkläre, worüber sich der Autor dieser Karikatur lustig macht.

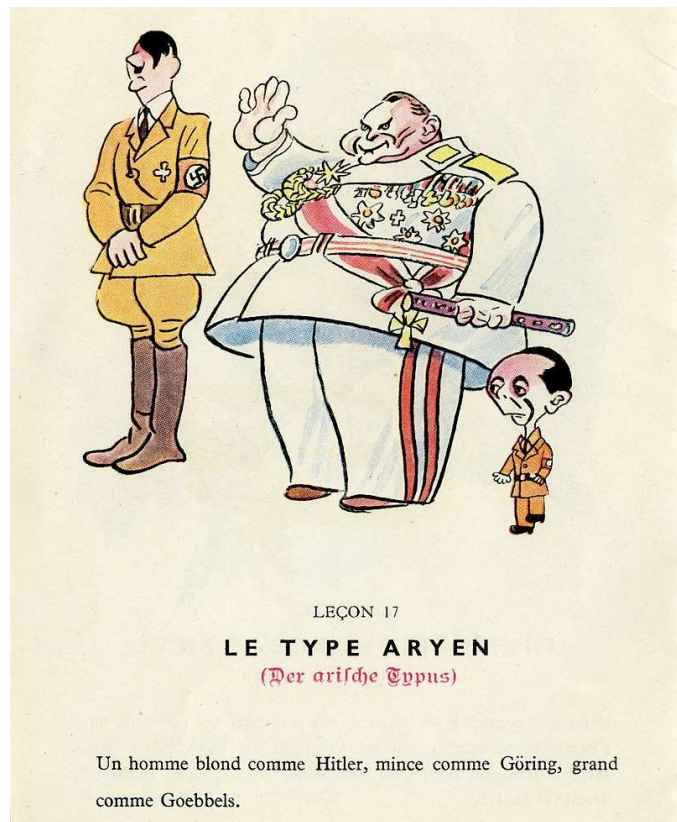


Abbildung 54: *Le type aryen*

Quelle: <https://upload.wikimedia.org> [25.9.2018]

17.2.4 Widerstand gegen den Nationalsozialismus

WIDERSTAND GEGEN DEN NATIONALSOZIALISMUS



AUFGABE 1: Widerstand

- Welche Arten des Widerstands gegen den Nationalsozialismus gab es im Dritten Reich?
- Wer leistete Widerstand?
- Warum war ein organisierter Widerstand so schwer möglich?



AUFGABE 2: Bekannte Widerstandskämpfer/innen

Informiere dich über folgende bekannte Widerstandskämpfer/innen bzw. -organisationen. Beschreibe kurz ihre Tätigkeiten des Widerstands und ihr Schicksal:

- Die „Weiße Rose“ (Geschwister Scholl, Christoph Probst)
- Oberst Graf Schenk von Stauffenberg
- Franz Jägerstätter
- Irena Sendler



Abbildung 55: *Die Weiße Rose*

Quelle: <https://www.planet-wissen.de> [3.2.2019]

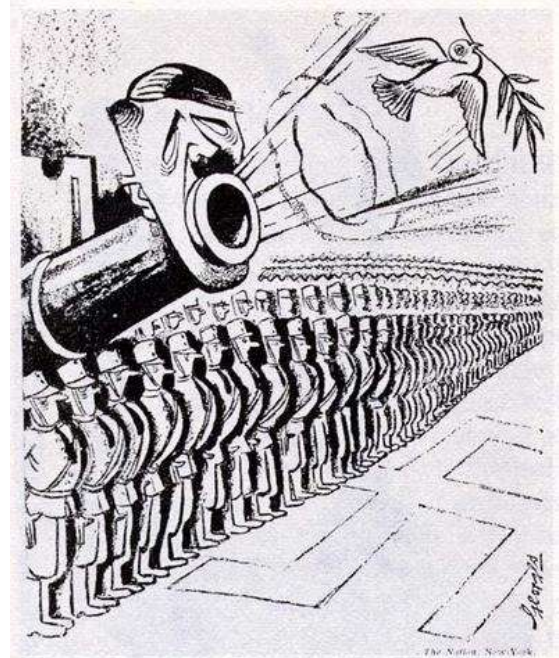


AUFGABE 3: Film

Sieh dir den Kurzfilm „Widerstand im Dritten Reich“ auf https://www.youtube.com/watch?v=4_t0I9HLV2Y [25.9.2018] an und ergänze deine Notizen (max. 10 Sätze).

17.2.5 Der Weg in den Zweiten Weltkrieg**DER WEG IN DEN ZWEITEN WELTKRIEG****AUFGABE 1: Unsicherer Frieden**

- Warum war der Frieden in Europa (und anderen Teilen der Welt) zwischen den beiden Weltkriegen so instabil? Beschreibe KURZ die Krisenherde bzw. die beteiligten Staaten.
- *Hitler redete vom Frieden, bereitete aber den Krieg vor* – Erkläre diese Aussage – auch anhand der rechts abgebildeten Karikatur.
- Was versteht man unter „Appeasement-Politik“? Wer betrieb diese? War sie erfolgreich?

**Abbildung 56: Friedenskanone**Quelle: <https://www.gutefrage.net> [8.10.2018]**AUFGABE 2: Von den „Blitzkriegen“ zum Weltkrieg**

- Beschreibe die erste Kriegsphase der „Blitzkriege“: Warum war es für die Deutschen anfangs so einfach, Gebiete zu erobern?
- Mit welcher Schlacht kam die Wende im Zweiten Weltkrieg?
- Wie wurde aus dem europäischen Krieg ein Weltkrieg? Beschreibe die Bündnisse und die ausschlaggebenden Kriegshandlungen. Such dir außerdem eine Weltkarte und markiere farblich die beiden Kriegsgegner im Zweiten Weltkrieg (Deutschland und Verbündete = die Achsenmächte und Alliierte).

**AUFGABE 3: Das „Großdeutsche Reich“**

Such dir im Internet (stumme) Karten und stelle die Ausweitung des Deutschen Reiches unter Hitler farblich dar (Welche Gebiete wurden erobert bzw. angeschlossen? In welchem Jahr erfolgte der Anschluss?)

17.2.6 Vom „totalen Krieg“ zur totalen Niederlage**VOM „TOTALEN KRIEG“ ZUR TOTALEN NIEDERLAGE****AUFGABE 1: Totaler Krieg**

- Beschreibe, warum sich die Kriegslage vor allem durch den Eintritt der USA veränderte.
- Erkläre, was mit dem von Goebbels ausgerufenen „Totalen Krieg“ gemeint war. Was bedeutete das für die deutsche Bevölkerung?
- Schildere kurz die letzte Kriegsphase vor dem endgültigen Ende des Zweiten Weltkriegs:
 - Niederlagen der Deutschen
 - „Letztes Aufgebot“: Wer war dieses „letzte Aufgebot“?
 - Kapitulation und Tod Hitlers
 - Atombomben gegen Japan

**AUFGABE 2: Fotozeugen**

- Suche im Internet Fotografien, die diese letzte Phase des Zweiten Weltkriegs zeigen. Folgende Schlagwörter könnten dir bei der Suche helfen:
 - Atombomben
 - Hiroshima und Nagasaki
 - Deutschland 1945
 - Berlin nach Bombenangriff 1944/1945
 - Bomben auf Deutschland
 - Bombenangriff auf den Bahnhof in Attnang-Puchheim
 - Befreiung der Konzentrationslager
 - Totaler Krieg (siehe Beispiel unten)

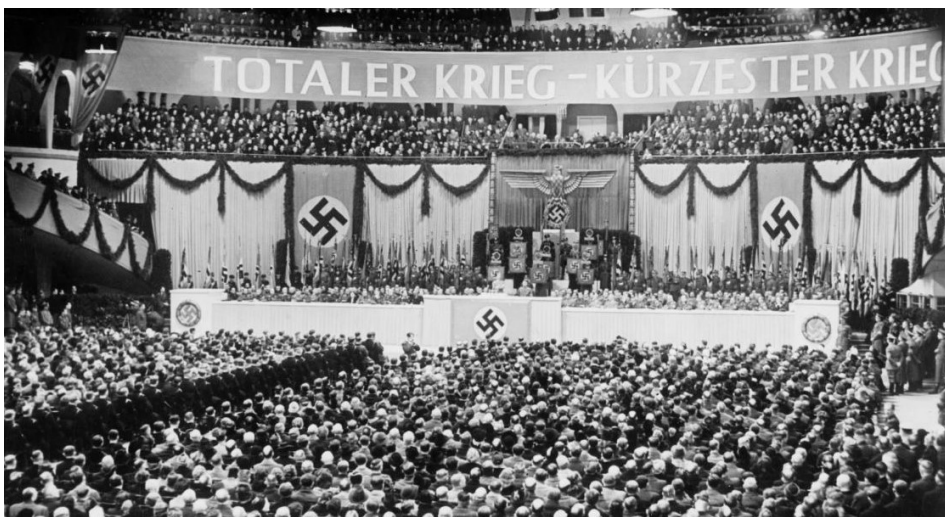


Abbildung 57:
*Aufruf zum
 Totalen Krieg*
 Quelle: www.welt.de
 [9.10.2018]

17.3 Weiterführende Aufgaben, Links und Literatur

Filmographie

Es gibt einige „Spielfilme“, die die Zeit des Nationalsozialismus thematisieren, zB „Der Pianist“ von Roman Polanski, „Schindlers Liste“ von Steven Spielberg, „Das Leben ist schön“ von Roberto Benigni, „Der Junge im gestreiften Pyjama“ von Max Herman oder „Sophie Scholl – die letzten Tage“ von Marc Rothemund.

Zeitzeugen berichten

Hier berichten mehrere Personen, wie sie die Herrschaft der Nationalsozialisten überlebt haben. Zum Teil wurden sie in Kellern oder Hinterzimmern versteckt, konnten untertauchen oder überlebten sogar im Konzentrationslager. Sieh dir die Videoberichte dieser Personen an, unter:

<http://www.erinnern.at/bundeslaender/oesterreich/learnmaterial-unterricht/ueber-den-holocaust-unterrichten/learnwebsite-ueber-leben-2013-zeitzeuginnen-erzaehlen-in-video-interviews-ihre-geschichten> [13.11.2018]



Aufgabe: Leseprobe aus „Mein Kampf“

In dieser Passage aus „Mein Kampf“ beschreibt Adolf Hitler seine Vorstellungen vom „Aufstieg des Juden“. Lies dir den Text durch und finde heraus, welche Eigenschaften Hitler hier a) den Juden und b) den „Ariern“ zuschreibt.

Allmählich beginnt er [der Jude] sich nun langsam in der Wirtschaft zu »betätigen« [und ist in seiner] händlerischen Gewandtheit den grenzenlos ehrlichen Ariern weitaus überlegen [...]. Weiter beginnt er nun mit dem Verleihen von Geld und zwar wie immer zu Wucherzinsen [...] Den Handel sowohl als auch sämtliche Geldgeschäfte fasst er nun als sein eigenstes Privileg auf, das er rücksichtslos auswertet [...] Seine Wucherzinsen erregen endlich Widerstand, seine zunehmende sonstige Frechheit aber Empörung, sein Reichtum Neid [...] Da er selber den Boden nie bebaut, sondern bloß als ein Ausbeutungsgut betrachtet, auf dem der Bauer sehr wohl bleiben kann, allein unter den elendesten Erpressungen seitens seines nunmehrigen Herrn, steigert sich die Abneigung gegen ihn allmählich zum offenen Hass. [Die] blutsaugerische Tyrannei [des Juden] wird so groß, dass es zu Ausschreitungen gegen ihn kommt. Man beginnt sich den Fremden nun immer näher anzusehen und entdeckt immer neue abstoßende Züge und Wesensarten an ihm, bis die Kluft zur unüberbrückbaren wird. Nun beginnt der Jude aber seine wahren Eigenschaften zu enthüllen. Mit widerlicher Schmeichelei macht er sich an die Regierungen heran, lässt sein Geld arbeiten und sichert sich immer wieder den Freibrief auf solche Art zu neuer Ausplünderung seiner Opfer.⁹¹

⁹¹ Quelle: https://rfb.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/rfb.bildung-rp.de/Evangelische_Religion/Sasse/Materialien/Ausgewaehlte_antisemitische_Passagen_1.pdf [13.11.2018]



Aufgabe: Bildbeschreibung und geschichtlicher Hintergrund

Sieh dir das Bild unten genau an und beschreibe, was darauf zu sehen ist. Beschreibe dann den geschichtlichen Hintergrund dieser Fotografie:

- Wie passt diese Fotografie zur Zeit des Nationalsozialismus?
- Erzähle über den Aufstieg des Nationalsozialismus in Deutschland und Österreich.
- Auf welcher „Lehre“ basiert die Verachtung der Juden durch die Nationalsozialisten?
- Definiere den Begriff „Holocaust“.



Abbildung 58: *Deportation*
Quelle: www.welt.de [30.9.2018]



Aufgabe: Propaganda – Bildbeschreibung und geschichtlicher Hintergrund



Betrachte das Bild links und beschreibe das Familienbild der Nationalsozialisten: Was war die ideale Familie für Hitler? Welche Rolle hatte die Frau im Nationalsozialismus? Warum waren Kinder und Jugendliche so wichtig für den „Führer“?

Abbildung 59: *Familienbild in der NS-Zeit*
Quelle: www.ard.de [30.9.2018]





Aufgabe: Fragen zu Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

- Grenze den Nationalsozialismus sowie den Zweiten Weltkrieg zeitlich ein.
- Schildere den Aufstieg des Nationalsozialismus.
- Beschreibe das Weltbild der Nationalsozialisten (Stichwörter: Antisemitismus, Rassenlehre).
- Welche Rolle sollte die Frau im Nationalsozialismus einnehmen?
- Welche Rolle spielte Bildung für die Nationalsozialisten?
- Welchen Stellenwert hatte die Jugend im Nationalsozialismus?
- Beschreibe die Verfolgung der Juden und Jüdinnen im Nationalsozialismus.
- Was verstand man unter der „Endlösung der Judenfrage“?



Aufgabe: Bildimpulse

Sieh dir die Abbildungen unten aufmerksam an. Beschreibe dann jeweils, was darauf zu sehen ist und stelle einen Zusammenhang zum Nationalsozialismus und/oder Zweiten Weltkrieg her.

- Inwiefern gehört die Fotografie, die in Abbildung 60 gezeigt wird, in die Zeit des Nationalsozialismus?
- Welches Ziel verfolgt das Propagandaplakat, das in Abbildung 61 gezeigt wird?
- Was soll das Propagandaplakat, das in Abbildung 62 gezeigt wird, den deutschen Familien zur NS-Zeit vermitteln?



Abbildung 60:

Holocaust

www.lottakarlgreen.wordpress.com

[13.11.2018]



Abbildung 61:

Propaganda 1

www.mprnews.org

[13.11.2018]



Abbildung 62:

Propaganda 2

www.facinghistory.org

[13.11.2018]

18. Österreich nach 1945: Besetzung und Wiederaufbau

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war die Not in Österreich groß: Vieles war zerstört, es herrschten Hunger und Elend. Die Österreicher/innen arbeiteten hart für den Wiederaufbau Österreichs. Besonders die Frauen übernahmen viel der schweren Arbeit. Sie sind unter dem Namen „Trümmerfrauen“ (siehe Abb. rechts) bekannt. Die USA gaben Österreich viel Geld für den Wiederaufbau (Marshall-Plan).



Abbildung 63: Trümmerfrauen

Quelle: <https://www.planet-wissen.de> [19.11.2018]

18.1 Besetzung und Wiederaufbau

Von 1945 bis 1955 war Österreich von den Alliierten, also den Siegermächten des Zweiten Weltkriegs besetzt. Schon 1943 beschlossen die Alliierten in einer gemeinsamen Erklärung („Moskauer Deklaration), Österreich als freien und selbstständigen Staat wieder erstehen zu lassen. Sie erkannten Österreich als erstes „Opfer“ der Angriffspolitik Hitlers an. Die Alliierten stellten aber auch fest, dass Österreich Verantwortung für die Beteiligung am Krieg übernehmen musste. Die Besatzungsmächte teilten sich das Land (und die Hauptstadt Wien) auf und kontrollierten Österreich.⁹²



Abbildung 64: Besetzungszonen in Österreich

Quelle: www.demokratiewebstatt.at [19.11.2018]

⁹² Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seiten 134f.

Österreich war also nach dem Ende des Nazi-Regimes nicht frei, denn die Alliierten besetzten das Land und hatten nun das Sagen. Dies führte auch zu Angst: Ehemalige SS-Soldaten und Nazi-Offiziere fürchteten sich vor Gefangennahme und die Bevölkerung fürchtete sich vor Übergriffen (Plünderungen, Vergewaltigungen, Verschleppung) durch die Besatzungsmächte.

Politische Situation von 1945 bis 1955

Schon 1945 gab es wieder drei Parteien:

- Sozialistische Partei Österreichs (SPÖ)
- Österreichische Volkspartei (ÖVP)
- Kommunistische Partei (KPÖ)

Diese drei Parteien einigten sich auf eine „Provisorische Staatsregierung“ und stellten die Republik wieder her. Diese erste Regierung der zweiten Republik hatte allerdings wenig Macht, denn die Alliierten konnten in allen politischen Fragen entscheiden. Das größte Ziel der österreichischen Politiker war deshalb der Abzug der Besatzungssoldaten und die Anerkennung Österreichs als freier, unabhängiger und selbstständiger Staat. Durch den Kalten Krieg war das allerdings schwierig geworden, denn die Sowjetunion und die USA kämpften auch um Österreich.

Die NSDAP wurde verboten und jede Wiederbetätigung unter Strafe gestellt. Außerdem wurden ehemalige Parteimitglieder der NSDAP und Anhänger Hitlers verurteilt. Ehemalige Nationalsozialisten durften auch keine öffentlichen Ämter mehr einnehmen. Es war allerdings sehr schwierig, zwischen „echten Nazis“ und „Mitläufern“ zu unterscheiden.

Der Staatsvertrag von 1955: Österreich ist endlich frei!



1955 sagten die USA und die UdSSR endlich „Ja“ zu einem neutralen und freien Österreich.

Mit dem Staatsvertrag von 1955 war Österreich frei und unabhängig und erklärte seine „immerwährende Neutralität“ (Abb. links: Unterzeichnung des Staatsvertrags am 15. Mai 1955 durch die Außenminister der 4 Alliierten und Österreich⁹³.) Kurze Zeit später

⁹³ Quelle: https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Chronik_%C3%96sterreichs/1955_Staatsvertrag [19.11.2018]

zogen die Besatzungstruppen ab. Österreich war damit als erstes der nach dem Zweiten Weltkrieg besetzten Länder wieder vollständig unabhängig.

Wozu musste sich Österreich verpflichten, um wieder frei zu sein?

- **Neutralität** = unparteiische Haltung im Konfliktfall (beschlossen am 26. Oktober 1955 im Bundesverfassungsgesetz – NATIONALFEIERTAG). Somit darf Österreich auch keinem Militärbündnis (zum Beispiel NATO oder – damals noch – Warschauer Pakt) angehören oder beitreten.
- Die wichtigsten Punkte, wozu sich Österreich im **Staatsvertrag** verpflichten musste:
 - keine Vereinigung mit Deutschland (Anschlussverbot)
 - Minderheitenrechte der Slowenen und Kroaten gewährleisten
 - demokratische Regierung mit geheimen Wahlen
 - alle nationalsozialistischen Organisationen auflösen und jegliche Wiederbetätigung von nationalsozialistischen und faschistischen Organisationen verbieten (Verbotsgesetz)
 - das Habsburgergesetz⁹⁴ beibehalten

Wirtschaftliche und politische Stabilisierung

In der Nachkriegszeit arbeitete Ö mit ausländischer Hilfe daran, das Land wirtschaftlich zu stabilisieren:

- Der Schilling wurde wieder als Währung eingeführt.
- Großbetriebe wurden verstaatlicht, damit sie nicht von den Besatzungsmächten beschlagnahmt wurden. Die Sowjets hatten da aber bereits viele Betriebe in ihren Besatzungszonen beschlagnahmt.
- Es gab Lebensmittellieferungen von allen vier Besatzungsmächten als Hilfe gegen den Hunger.
- Marshall-Plan⁹⁵ der USA: Zwischen 1947 und 1951 erhielt Österreich eine Milliarde Dollar aus dem Marshall-Plan. Dadurch erhielt die Wirtschaft einen großen Aufschwung, die Industrialisierung ging voran und die Rationierung der Lebensmittel konnte aufgehoben werden.⁹⁶



⁹⁴ Das Habsburgergesetz von 1919 hob alle Herrscherrechte und Vorrechte des Hauses Habsburg-Lothringen auf. So konnte aus einer Monarchie eine Republik werden.

⁹⁵ Bildquelle: <https://www.george-marshall-gesellschaft.org/george-c-marshall/der-marshall-plan-und-die-folgen/> [20.11.2018]

⁹⁶ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seiten 136ff.

Auch die politische Stabilisierung schritt voran:

- Parteien: Die Koalition ÖVP und SPÖ bewährt sich und findet große Zustimmung in der Bevölkerung. Die KPÖ verliert an Ansehen. Die FPÖ wird gegründet.
- Proporzsystem
- Sozialpartner: Vertreter der Arbeitnehmer/innen (ÖGB, AK) und Arbeitgeber/innen (Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung) verhandeln miteinander und sorgen für sozialen Frieden (zB wenig Streiks, Lohnanpassungen, ...).⁹⁷

18.2 Österreichs Politik im Wandel auf dem Weg zum modernen Staat

ÖVP und SPÖ bildeten bis 1986 entweder eine Koalition oder jeweils eine Alleinregierung. Besonders unter Kanzler Kreisky (1970-83) fand ein großer Ausbau des Sozialstaates statt. 1983 war erstmals die FPÖ in der Regierung (Koalition SPÖ/FPÖ). Seit 1983 gab es auch keine Alleinregierung mehr, sondern wechselnde Koalitionen.

- 1978: Volksabstimmung über Kernkraftwerk-Nutzung (Zwentendorf)
- 1994-95: Volksabstimmung über EU-Beitritt und EU-Beitritt⁹⁸
- **Parteien heute:** ÖVP und SPÖ verloren über Jahre Stimmen, wobei die ÖVP zuletzt wieder Gewinne verbuchen konnte. Die FPÖ gewann bis 2017 viele Stimmen, musste 2019 jedoch große Verluste hinnehmen. Die GRÜNEN waren jahrzehntelang im Nationalrat in der Opposition, schafften es jedoch bei der letzten Wahl 2019 in die Regierung.

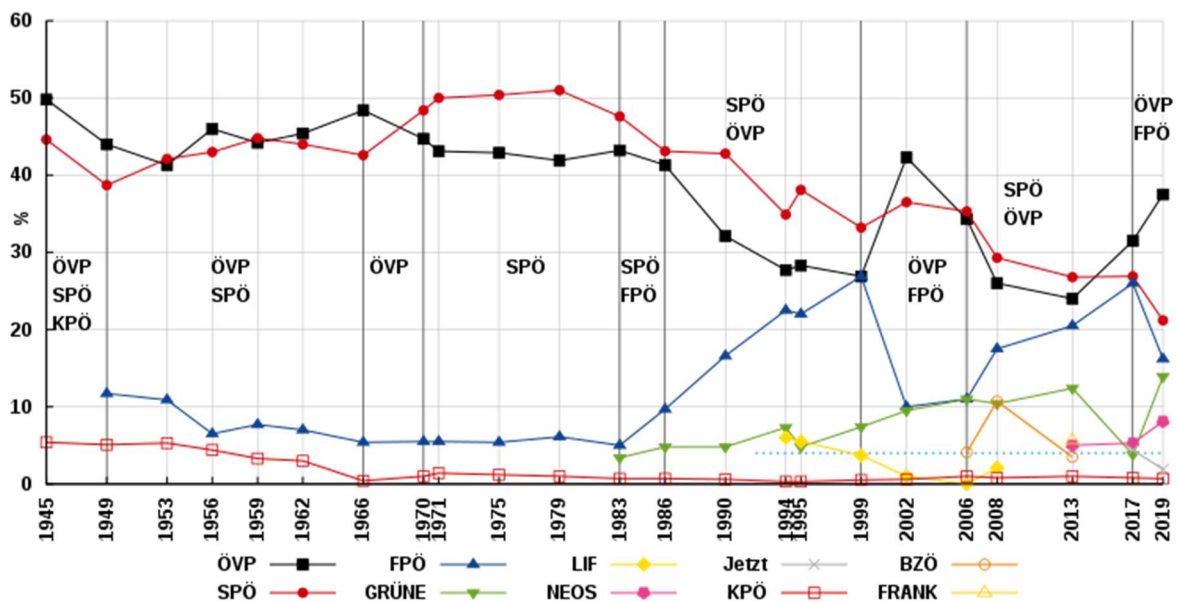


Abbildung 65. Ergebnisse der Nationalratswahlen seit 1945

Quelle: <https://de.wikipedia.org> [15.06.2020]

⁹⁷ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 214: Seiten 138f.

⁹⁸ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seiten 142ff.

Demokratie in Österreich – Wer macht Politik?



SPÖ = Sozialdemokratische Partei Österreichs
 ÖVP = Österreichische Volkspartei
 FPÖ = Freiheitliche Partei Österreichs
 GRÜNE = Die Grünen – Die Grüne Alternative

NEOS = Das Neue Österreich und Liberales Forum
 JETZT = Jetzt - Liste Pilz
 KPÖ = Kommunistische Partei Österreichs

INDIREKTE DEMOKRATIE

- Es gibt mehrere Parteien. Jede Partei hat das Ziel, viele Stimmen und damit politische Macht zu gewinnen. Die einzelnen Parteien entscheiden, welche Parteimitglieder sie für Gemeinderats-, Landtags- oder Nationalratswahlen aufstellen.
- Wahlen: StaatsbürgerInnen über 16 Jahren dürfen in Österreich wählen. Es gibt Parteiwahlen (Gemeinderat, Landtag und Nationalrat) und Personenwahlen (BundespräsidentIn und BürgermeisterIn).
- Zusammensetzung des Nationalrats:

Entsprechend dem Ergebnis der Nationalratswahl haben die Parteien eine bestimmte Anzahl von Sitzen (= Abgeordneten) im Parlament. Insgesamt gibt es 183 Abgeordnete. Die Abbildung rechts zeigt die aktuelle Verteilung der Sitze im Parlament. Die Regierungspartei(en) hat/haben eine Mehrheit an Stimmen im Nationalrat, die restlichen Abgeordneten bilden die Opposition. Aktuell, nach der, aufgrund der „Ibiza-Affäre“, vorgezogenen Landtagswahl vom 29.09.2019, gibt es in Österreich eine Koalition ÖVP/Grüne unter Kanzler Karl Nehammer (ÖVP). Der Nationalrat regiert auf Bundesebene und beschließt die Bundesgesetze.

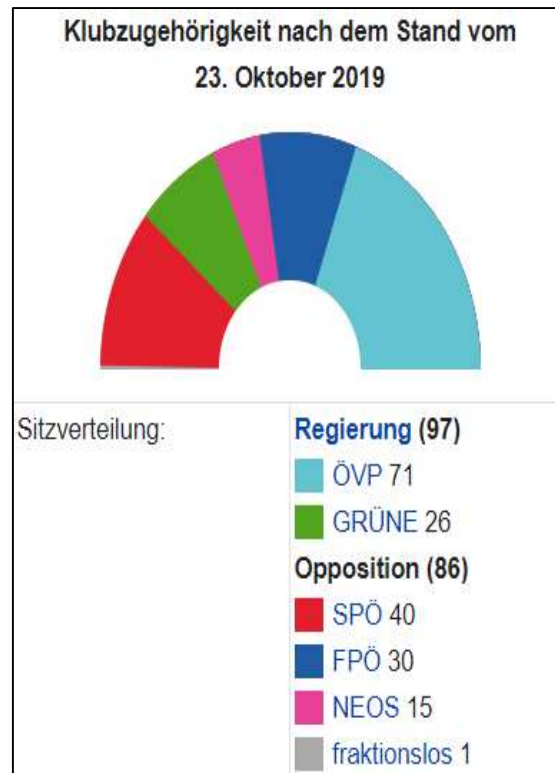


Abbildung 66: Zusammensetzung des Nationalrats
 Quelle: <https://de.wikipedia.org> [15.06.2020]

- **Landtag:** Auf Landesebene regiert der Landtag. Hier geht es um Entscheidungen und Gesetze für die jeweilige Bundesländer, zum Beispiel hinsichtlich Umweltschutzes, Wohnbauförderung, Zuerkennung der Staatsbürgerschaft oder Jugendschutz.
- **Gemeinden:** Die Gemeinden sind die kleinsten politischen Einheiten in Österreich. Hier entscheiden die BürgermeisterInnen und die Gemeinderäte. Sie sind zB verantwortlich für Meldewesen, Trinkwasserversorgung, Abfallbeseitigung, Erhaltung der Kindergärten und Pflichtschulen.

DIREKTE DEMOKRATIE

- **Bürgerinitiativen** auf Gemeinde- oder Bezirksebene: Meist Unterschriftensammlungen, Demonstrationen oder ähnliche Aktionen.
- **Volksbegehren:** Bei Anliegen, die das Bundesland oder den Staat betreffen, können die BürgerInnen ein Volksbegehren einleiten. Hat es mehr als 100.000 Unterschriften, muss es im Nationalrat behandelt werden.
- **Volksabstimmung:** In wichtigen Fragen kann/muss der Nationalrat eine Volksabstimmung abhalten. Das war in Österreich bisher zwei Mal der Fall, mit den Ergebnissen NEIN zum Atomkraftwerk Zwentendorf und JA zum EU-Beitritt).

Politische Möglichkeiten, Rechte und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger

- an Wahlen teilnehmen
- öffentliche Diskussionen, Demonstrationen
- in Parteien, Interessensvertretungen, Vereinen mitwirken
- die Entscheidung der Mehrheit anerkennen
- sich informieren
- tolerant gegenüber Andersdenkenden sein
- Bürgerinitiativen
- aktiv mitgestalten, zB Funktionen übernehmen
- Wehr- oder Zivildienst
- Projekte durchführen



Abbildung 67: Politik geht uns alle etwas an

Quelle: www.bpb.de [20.11.2018]

WIR ALLE HANDELN POLITISCH, NICHT NUR DIE POLITIKER und POLITIKERINNEN.

AKTIVE POLITISCHE MITGESTALTUNG IST WICHTIG!

EINE DEMOKRATIE BRAUCHT DIE MITARBEIT IHRER BÜRGER/INNEN!

18.3 Fragenkärtchen zu „Österreich – Zweite Republik“

Österreich II – Die Zweite Republik

Welche Lage herrschte in Österreich von 1945 bis 1955?	Was erreichte Österreich im Jahr 1955 durch den Staatsvertrag?
Wozu musste sich Österreich im Staatsvertrag verpflichten?	Welche Parteien gibt es momentan in Österreich?
Beschreibe die aktuelle Zusammensetzung im Nationalrat?	Wer bzw. welche Parteien regieren momentan in Österreich?
Wer ist aktuell Präsident, Bundeskanzler bzw. Vizekanzler in Österreich?	Welche Staats- und welche Regierungsform hat Österreich?
Wie half der Marshallplan der österreichischen Wirtschaft?	Welche Parteien bilden aktuell in Ö die Opposition? Welche Aufgaben hat diese?
Wie funktioniert direkte bzw. indirekte Demokratie in Österreich?	Wie handelst du selbst politisch? Inwiefern ist Politik in deinem Alltag präsent?

19. Weltpolitik nach 1945

Die Weltpolitik nach 1945 war gekennzeichnet von einem großen Konflikt der zwei Supermächte USA und Sowjetunion – dem Kalten Krieg. Kennzeichnend für diese Jahrzehnte waren der Eiserne Vorhang und die Konfrontation von Kapitalismus und Kommunismus.

Nach dem Ende des Kalten Kriegs wurden die Machtpositionen in der Welt neu verteilt. Heute spielt beispielweise China eine immer wichtigere wirtschaftliche und militärische Rolle im Weltgeschehen. In Europa begann mit der Gründung der EU eine wesentliche Zusammenarbeit vieler (kleiner) Staaten, wodurch den Mitgliedsländern mehr Mitgestaltung in Weltwirtschaft und Weltpolitik möglich wurde.

Insgesamt bleibt die Welt bis heute ein Pulverfass: Zahlreiche (Bürger-)Kriege, Terrorismus, Vertreibung, Armut und Hunger sind noch immer zentrale Probleme. Die 1945 gegründete UNO, deren großes Ziel die Erhaltung des Friedens in der Welt ist, steht diesen Problemen oft hilflos gegenüber.⁹⁹

19.1 Gründung und Ziele der UNO

„Nie wieder Krieg!“

Das war der große Wunsch nach dem Zweiten Weltkrieg. Um den Frieden zu sichern, wurde **1945** die **UNO** (= United Nations Organization, die Vereinten Nationen) von den USA, der Sowjetunion und 49 anderen Staaten **gegründet**. Die Kriegsverlierer Österreich und Deutschland waren vorerst ausgeschlossen, Österreich trat 1955 bei. Heute sind fast alle Staaten dieser Welt Mitglieder der UNO.

Die wichtigsten Ziele der UNO:

- Sicherung des Weltfriedens
- Garantie der Gleichberechtigung aller Staaten
- Schutz der Menschenrechte („Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ von 1948)
- Verbesserung des allgemeinen Lebensstandards in der Welt

Wie arbeitet die UNO?

- Die UNO versucht, Konflikte oder Bürgerkriege zu lösen bzw. zu beenden.
- Die UNO kann auch einen Militäreinsatz anordnen.
- Die 5 Großmächte (USA, China, Russland, Frankreich, Großbritannien) können durch ein Veto einen Beschluss der UNO verhindern.
- Die UNO hat selbst keine Soldaten. Diese werden je nach Bedarf von den Mitgliedsländern gestellt. Diese sogenannten „Blauhelme“ sollen den Frieden sichern oder herstellen.¹⁰⁰

⁹⁹ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seite 74.

¹⁰⁰ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seiten 74f.



19.2 Kalter Krieg und Eiserner Vorhang

Aufgabe: Als Einstieg ins Thema sehen wir uns das Grundlagenvideo „Kalter Krieg, Bipolare Welt, Blockbildung“ auf <https://www.youtube.com/watch?v=3teOyLJKi-w> [25.11.2018] an und verschaffen uns einen Überblick über die Thematik. Mach dir beim Ansehen des Videos Notizen mit den wichtigsten Fakten.

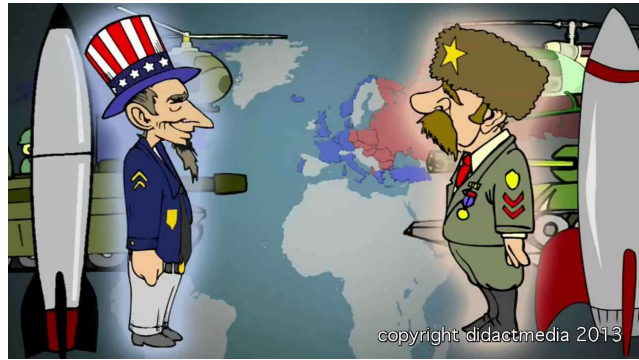


Abbildung 68: Ost-West-Konflikt
Quelle: www.youtube.com [25.11.2018]

Der Kalter Krieg wird auch Ost-West-Konflikt genannt. Der Osten meint die Sowjetunion und andere osteuropäische Länder. Der Westen die USA und andere westliche Länder.

1945 siegten amerikanische und sowjetische Soldaten noch gemeinsam über Hitler. Doch bereits nach dem Zweiten Weltkrieg und bei der Gründung der UNO war der Weltfrieden gefährdet, denn es gab da schon **Spannungen zwischen den USA und der Sowjetunion**. Bis 1989 bekämpften sich die beiden Supermächte USA und SOWJETUNION in einem „Kalten Krieg“. WARUM?

Ziele und Vorgangsweise der SOWJETUNION

- In den osteuropäischen Staaten (die im Zweiten Weltkrieg von der Sowjetunion befreit worden waren) setzte sich der Kommunismus als politisches System durch, zum Teil mit Gewalt.
- Die Ostblock-Staaten errichteten einen Sicherheitsgürtel (Minenfelder, Stacheldraht, Wachtürme, ...) als Abgrenzung zum Westen. Dieser Sicherheitsgürtel wurde bald „**Eiserner Vorhang**“ genannt.



Abbildung 69: Eiserner Vorhang
Quelle: www.deutschlandfunk.de [25.11.2018]

Ziele und Vorgangsweise der USA

- Die USA wollten die Ausbreitung des Kommunismus stoppen. Präsident Truman wollte dies vor allem mit wirtschaftlicher und finanzieller Hilfe erreichen. Die Idee dahinter: Die vom Kommunismus „bedrohten“ Länder sollten durch diese Hilfe wirtschaftliche und politische Stabilität erlangen. Die USA profitierten natürlich auch davon: Diese Länder wurden zu politischen und wirtschaftlichen Partnern, der Kommunismus wurde abgehalten und die USA hatte wieder gute Absatzmärkte in Europa. Genau das konnten die USA mit dem **MARSHALLPLAN** erreichen.
- Marshallplan (1948-1952): Die USA unterstützte europäische Länder in der harten Nachkriegszeit mit Sachlieferungen und Krediten. Damit konnten die Länder Wirtschaft, Industrie und Infrastruktur (wieder) aufbauen.¹⁰¹



Abbildung 70: Marshallplan
 Quelle: <https://de.wikipedia.org> [25.11.2018]

Die Feindschaft der zwei Supermächte

	WESTBLOCK	OSTBLOCK
Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung	Kapitalismus	Kommunismus
Wettlauf im All	1969: erste bemannte Mondlandung durch die USA	1957: Satellit Sputnik ins All 1961: erster Mensch im All
militärisches Bündnis (siehe Karte nächste Seite)	NATO (1949): USA und verbündete Staaten (zB Frankreich, Großbritannien, Belgien, Kanada, Norwegen, Italien, Dänemark.	Warschauer Pakt (1955): UdSSR und abhängige Staaten, zum Beispiel Polen, Ungarn, DDR, Bulgarien, Albanien und Rumänien.

¹⁰¹ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seiten 76ff.

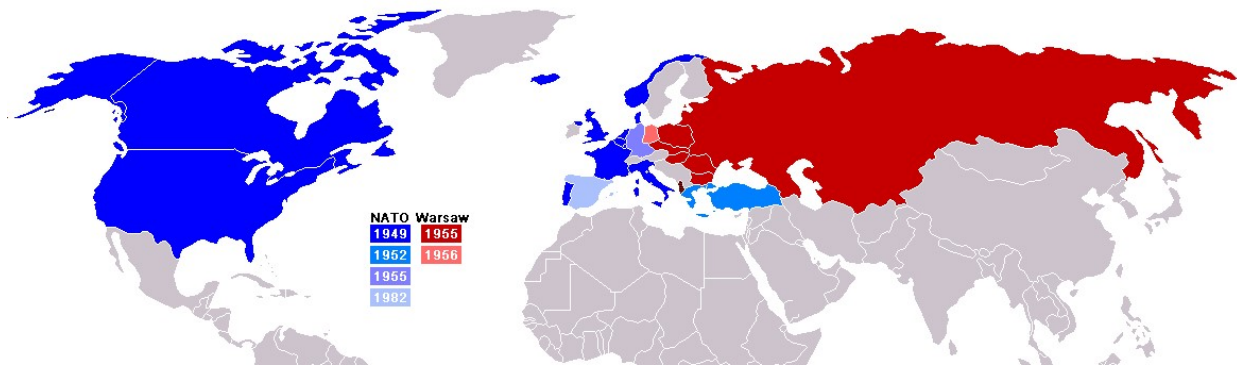


Abbildung 71: Militärische Bündnisse im Kalten Krieg
Quelle: <http://deacademic.com> [25.11.2018]

Der Eiserner Vorhang

Die Grenze zwischen Ost- und Westblock zog sich durch ganz Europa von der Barentssee bis zum Schwarzen Meer¹⁰². Zum Teil gab es hochgerüstete Grenzanlagen (Stacheldraht, Wachtürme, Schießanlagen, Hunde, bewaffnete Soldaten, ...) zwischen den östlichen und westlichen Nachbarstaaten. Daher stammt der Name „Eiserner Vorhang“. Dies galt in erster Linie für Österreich und Deutschland. Deutschland betraf der Eiserner Vorhang besonders, denn er teilte das Land in zwei Teile: In den westlichen Besatzungszonen (Besatzungsmächte F, GB, USA) wurde im Jahr 1949 die **BRD** (= Bundesrepublik Deutschland) gegründet, in der sowjetischen Besatzungszone wurde ebenfalls 1949 die **DDR** (= Deutsche Demokratische Republik) gegründet. In den folgenden Jahren wollten viele DDR-Bürger/innen in den Westen fliehen. Das war im geteilten Berlin zunächst noch recht einfach möglich, während ansonsten die Grenze zwischen BRD und DDR schon mit Minenfeldern, Wachtürmen und Stacheldraht abgesichert war. Im August 1961 aber errichtete die DDR-Führung eine Mauer als Grenze zu Westberlin, die BERLINER MAUER, die bis 1989 bestand. Ein Fluchtversuch in den Westen war damit lebensgefährlich geworden. Mehr als 100 Menschen starben beim Versuch, von Ostberlin zu fliehen.¹⁰³



Abbildung 72: Eiserner Vorhang
Quelle: <https://fermata.me> [25.11.2018]

¹⁰² siehe Abbildung 71

¹⁰³ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seite 79.

Warum war es ein KALTER Krieg?

Mehr als vierzig Jahre lang standen sich die USA und die UdSSR feindlich gegenüber. Beide Machtblöcke rüsteten stark auf, besonders in Hinsicht auf Atomwaffen (= Wettrüsten). Zum Glück kam es aber **nie zum direkten militärischen Konflikt** zwischen den beiden Mächten. Deshalb spricht man von einem KALTEN Krieg. Im Verlauf des Kalten Kriegs gab es zwar schon bewaffnete Auseinandersetzungen. Darin waren aber entweder „Stellvertreter“ verwickelt (= **Stellvertreterkriege**) oder nur eine der beiden Supermächte war offiziell am Krieg beteiligt. Beispiele dafür sind der Koreakrieg (1950-53), die vier Nahostkriege (1948-73), der Vietnamkrieg (1946-75) oder der Afghanistankrieg (1979-89).

Es gab aber sehr **kritische Phasen, in denen der Krieg beinahe „heiß“** geworden wäre:

- Teilung Deutschlands (besonders Berlins) und Blockade Westberlins durch die Sowjetunion
- Kubakrise: Die Sowjetunion nahm Kurs auf Kuba (Kriegsschiffe, Raketen) und die USA drohte deshalb mit einem weltweiten Einsatz von Atomwaffen. Auch die Truppen des Warschauer Pakts waren einsatzbereit. Es drohte ein Dritter Weltkrieg mit wahrscheinlich katastrophalen Folgen, denn beide Bündnisse waren gerüstet mit Atomwaffen. Glücklicherweise kehrten die sowjetischen Schiffe kurz vor Kuba um. Die USA bauten im Gegenzug ihre Raketenstellungen in der Türkei ab. In der Folge wurde das „**Rote Telefon**“ eingerichtet, eine direkte Telefonverbindung zwischen dem amerikanischen Präsidenten und der sowjetischen Staatsführung.¹⁰⁴



Aufgabe: Beschreibe die unten abgebildete Karikatur. Die folgenden Schlagwörter könnten dir dabei helfen: **Atomwettrüsten – Kräfte messen – Staatsmänner – tickende Zeitbombe – overkill capacity.**

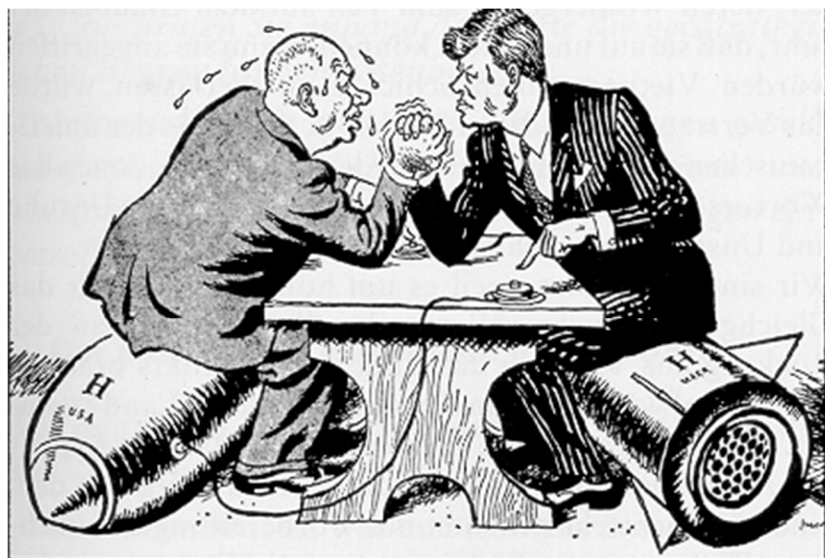


Abbildung 73: Kräfte messen

Quelle: <http://igsaufgab.de>

[25.11.2018]

„Einverstanden, Herr Präsident, wir wollen verhandeln“

¹⁰⁴ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seiten 80ff.

Ende des Kalten Kriegs und Fall Eiserner Vorhang

Der Kalte Krieg endete 1991 mit dem Zusammenbruch des Kommunismus in Osteuropa und der Auflösung des Warschauer Paktes. Die Sowjetunion brach von innen her zusammen, wurde also nicht von außen zerstört. Wesentlich für den Zusammenbruch waren zunächst Aufstände in den von der Sowjetunion abhängigen Volksrepubliken. Die Bürger/innen waren wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage und der schlechten Versorgung unzufrieden und forderten freie Wahlen, Pressefreiheit und Unabhängigkeit. Diese Aufstände wurden aber von sowjetischen Panzern brutal niedergeschlagen.

Nach und nach wurden aber wichtige Schritte gemacht, um den Kalten Krieg endlich zu beenden:

- Atomwaffensperrvertrag und andere **Abrüstungsverträge** zwischen USA und UdSSR.
- Öffnung der Berliner Mauer im November 1989 und die **Wiedervereinigung** Deutschlands 1990 (Kanzler KOHL und Generalsekretär GORBATSCHOW).
- Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa – Schlussakte von Helsinki: 35 Staaten bekannten sich zum Gewaltverzicht, zur Anerkennung bestehender Grenzen und zur Einhaltung der Menschenrechte.
- **Michail GORBATSCHOW**: Der sowjetische Parteichef leitete mit seinen Reformen (GLASNOST = Offenheit und PERESTROIKA = Umgestaltung) das Ende der Supermacht Sowjetunion ein. Er wollte die Sowjetunion wirtschaftlich und politisch neugestalten und setzte sich für mehr Freiheit und Offenheit ein. Es kam zu einer Annäherung mit den USA (unter Präsident Reagan) und zu einer bedeutenden Abrüstung auf beiden Seiten.

Der Fall des Eisernen Vorhangs begann am 27. Juni 1989 durch die symbolische Öffnung an der Grenze zwischen Österreich und Ungarn durch Alois Mock und Gyula Horn (siehe Abbildung¹⁰⁵ rechts). Im August fand an dieser Grenze eine Friedensdemonstration statt, bekannt als das Paneuropäische Picknick. Bei dieser Veranstaltung wurde der Eiserne Vorhang für drei Stunden geöffnet und ermöglichte so hunderten DDR-BürgerInnen die Flucht in den Westen. In der Folge wurde der gesamte Eiserne Vorhang nach und nach geöffnet und abmontiert.



¹⁰⁵ Quelle: <https://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/1420861/Der-Mann-der-den-Eisernen-Vorhang-durchschnitt> [25.11.2018]

Was veränderte sich in Europa nach dem Fall des Eisernen Vorhangs?

- Die USA blieben vorerst einzige „Supermacht“ und hatten (haben bis heute) großen wirtschaftlichen und politischen Einfluss auf der ganzen Welt.
- Auflösung der Sowjetunion und des Warschauer Paktes
 - Unabhängigkeit einiger Staaten der UdSSR (zum Beispiel die baltischen Staaten Estland, Lettland, Litauen 1990)
 - GUS = Gemeinschaft Unabhängiger Staaten: Ein Großteil der (ehemaligen) Teilrepubliken der UdSSR schloss sich 1991 zusammen. Alle Republiken bekamen das Recht auf Selbstständigkeit und Unabhängigkeit.
 - Russland erhielt das Recht, im UNO-Sicherheitsrat und anderen internationalen Organisationen den Sitz der früheren UdSSR einzunehmen.
 - In den ehemals kommunistischen Ländern Osteuropas setzte sich ein Mehrparteiensystem durch. Die Länder wurden Mitglied der NATO und der EU.
 - Der Kapitalismus brachte zum Teil einen Wirtschaftsaufschwung, zum Teil aber auch Enttäuschungen und Krisen: Arbeitslosigkeit, Preissteigerungen und gestrichene soziale Leistungen des Staates.
- Deutschland wurde wiedervereint
- Tschechoslowakei zerbrach in zwei selbstständige Staaten: Tschechien und Slowakei (1993)
- Krieg im ehemaligen Jugoslawien und Auseinanderbrechen des Vielvölkerstaates¹⁰⁶



Aufgabe: Nähere Information und vor allem interessantes Bildmaterial findest du in der Ausgabe 3/2008 vom Spiegel mit seinem Special zum Kalten Krieg. Das Dokument ist online verfügbar unter:

<http://www.spiegel.de/spiegel/spiegel-specialgeschichte/d-58508506.html> [3.2.2019]

Abbildung 74: Cover Spiegel Special
Quelle: www.spiegel.de
[3.2.2019]



¹⁰⁶ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seiten 88ff.

Fragenkatalog Eiserner Vorhang und Kalter Krieg

Wie kam es zum Fall des Eisernen Vorhangs?	Beschreibe die beiden Machtbündnisse im Kalten Krieg und deren Ziele.
Beschreibe den Verlauf des Eisernen Vorhangs.	Erkläre, was zum Ende des Kalten Krieges führte.
Warum spricht man von einem KALTEN Krieg?	Was meint der Begriff „Stellvertreterkriege“?
Nenne die kritischsten Phasen im Kalten Krieg. Wann wäre der Krieg beinahe „heiß“ geworden?	Was veränderte sich in Europa nach dem Fall des Eisernen Vorhangs?
Welche militärischen Bündnisse sind kennzeichnend für den Kalten Krieg?	Was war der Eiserner Vorhang?

19.3 Die Europäische Union

Die **Flagge** der EU¹⁰⁷ trägt zwölf goldene Sterne auf blauem Grund. Sie soll „Vollkommenheit, Vollständigkeit und Einheit“ ausdrücken.

Hymne ist die „Ode an die Freude“ aus der Neunten Sinfonie von Beethoven.

Europatag ist der 9. Mai.



Nach dem Zweiten Weltkrieg war Europa ein Trümmerhaufen. Viele Menschen hatten alles verloren und arbeiteten hart für den Wiederaufbau. Die Menschen in Europa wollten endlich Frieden und Stabilität - ein starkes Europa. So kam es zu einem schrittweisen wirtschaftlichen Zusammenschluss von europäischen Staaten.

- **1951** schlossen sechs Staaten den ersten Europa-Vertrag. Deutschland, Frankreich, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Italien einigten sich auf eine Zusammenarbeit im Energiebereich und gründeten die **EGKS** (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl). Das Ziel dieser Gemeinschaft war es, Krieg zu verhindern: Durch die Absprachen bei Kohle und Stahl wurde es für die einzelnen Staaten fast unmöglich, heimlich einen Krieg vorzubereiten. Dies war der Startschuss für die heutige EU.
- **1957** wurde die wirtschaftliche Zusammenarbeit auf andere Gebiete erweitert und die **EWG** (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft) gegründet. Ziele der EWG: Zölle abbauen, friedliche Nutzung der Kernenergie (Euratom), gemeinsame Forschung, einheitliche Sicherheitsvorschriften. Das führte zu mehr Handel, mehr Freiheit und einem größeren Wirtschaftswachstum. Zusätzlich kam es auch zu mehr Vertrauen und besserem Verständnis zwischen diesen europäischen Staaten.
- **1962** wurde eine gemeinsame Landwirtschaftspolitik entwickelt.
- **1967** bilden die Gemeinschaften EGKS, EWG und EURATOM gemeinsam die **EG** (Europäische Gemeinschaft). Diese wächst nach und nach durch Beitritt weiterer europäischer Länder, zum Beispiel Dänemark, Irland, Großbritannien (1973), Griechenland (1981), Spanien und Portugal (1986).
- **1993** wird die EG in **EU** (Europäische Union) umbenannt. Im „Vertrag von Maastricht“ wurde festgelegt, dass die Wirtschaftsunion auch politisch zusammenarbeiten soll. Damit steht die Europäische Union auf **3 Säulen**:

¹⁰⁷ Bildquelle: http://eurofanstore.de/product_info.php?info=p3423_fahne-europaeische-union--eu--90-x-150-cm-mit-oesen.html [8.12.2018]

- 1. Säule = Europäische Gemeinschaften (EG und EURATOM), zB Handels- und Agrarpolitik, Gesundheitswesen, Sozialpolitik, Zollunion, Währungsunion.
- 2. Säule = gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik, zB Friedenserhaltung, Menschenrechte, Kampf gegen Terrorismus
- 3. Säule = Zusammenarbeit von Polizei und Justiz, zB Kampf gegen organisierte Kriminalität, Asylpolitik. ^{108 109}



Aufgabe: Vervollständige diese Übersicht über die Entwicklung der EU mit den geforderten Daten:

- Gründungsländer _____

- Beitritt Österreichs im Jahr _____
- Staaten, die bis 1995 der EU beitraten

- Abkommen von Schengen im Jahr 1995. Dieses Abkommen ermöglicht es _____

- Einführung des EURO im Jahr _____
- Erste EU-Osterweiterung 2004: _____

- Zweite EU-Osterweiterung 2007: _____
- Mitgliedstaat seit 2013: _____
- Der Fall GROSSBRITANNIEN – **Brexit**: In Großbritannien entschied sich das Volk im Jahr 2016 in einer Volksabstimmung mit knapper Mehrheit für den Austritt aus der EU. Die Austrittsbedingungen sind Gegenstand langer und harter Verhandlungen (Brexit-Verhandlungen ab 2017). Mit 1. Februar 2020 verließ Großbritannien schließlich die Gemeinschaft der Europäischen Union. Großbritannien ist somit das erste Land, dass formell den Austritt aus der Europäische Union verlangt. Insgesamt hat die EU nun _____ Mitgliedstaaten. Kandidatenländer:

- Welche europäischen Länder sind nicht Mitglied der EU? _____

¹⁰⁸ cf. <http://www.demokratiezentrum.org/wissen/wissenslexikon/drei-saeulen-modell-der-eu.html> [28.1.2019]

¹⁰⁹ cf. Mounier 2017b: Seiten 35ff.

Voraussetzungen für die EU-Mitgliedschaft:

Die Voraussetzungen für eine EU-Mitgliedschaft sind in den Kopenhagener Kriterien vereinbart. Darin heißt es:

Als Voraussetzung für die Mitgliedschaft muss der Beitrittskandidat eine institutionelle Stabilität als Garantie für demokratische und rechtsstaatliche Ordnung, für die Wahrung der Menschenrechte sowie die Achtung und den Schutz von Minderheiten verwirklicht haben; sie erfordert ferner eine funktionsfähige Marktwirtschaft sowie die Fähigkeit, dem Wettbewerbsdruck und den Marktkräften innerhalb der Union standzuhalten. Die Mitgliedschaft setzt außerdem voraus, dass die einzelnen Beitrittskandidaten die aus einer Mitgliedschaft erwachsenden Verpflichtungen übernehmen und sich auch die Ziele der politischen Union sowie der Wirtschafts- und Währungsunion zu eigen machen können.¹¹⁰



Aufgabe: Lies dir das Zitat oben genau durch und fasse dann die wichtigsten Kriterien stichpunktartig in eigenen Worten zusammen (mindestens 5 Punkte).

Vier Freiheiten/Grundgedanken der EU:

Diese vier Freiheiten sind Grundlage für den Binnenmarkt der EU



Abbildung 75: Die 4 Freiheiten der EU

Quelle: <https://slideplayer.org> [8.12.2018]



Aufgabe: Beantworte die folgenden Fragen zum Binnenmarkt der EU:

- Was bedeutet der Wegfall von Grenzkontrollen innerhalb des Schengenraums für Reisende?
- Bringt der freie Personenverkehr auch Nachteile?
- Welchen Vorteil hat ein EU-Bürger, der einen günstigen Internet-Anbieter sucht?
- Kannst du einen Ausbildungsplatz in einem anderen EU-Staat in Anspruch nehmen?

¹¹⁰ Zitiert nach https://de.wikipedia.org/wiki/Kopenhagener_Kriterien [28.1.2019]

- Darf sich ein österreichischer Physiotherapeut auch in Spanien niederlassen, um dort zu leben und arbeiten?
- Gibt es zwischen den EU-Mitgliedsstaaten mengenmäßige Beschränkungen der Ein- oder Ausfuhr von Waren?
- Billiges Gemüse oder billige Milch aus Nachbarländern wurden früher mit hohen Zöllen belegt, wenn sie nach Österreich importiert wurden. Wie sieht das heute aus? Welches Problem ergibt sich etwa für die heimische Landwirtschaft dadurch?



Aufgabe: Argumentiere, welche der 4 Freiheiten der EU dir persönlich am wichtigsten erscheint und warum.

Wer macht was in der EU?¹¹¹

Die EU hat verschiedene Institutionen, die jeweils für einen bestimmten Aufgabenbereich verantwortlich sind. An der Spitze der EU steht der **Europäische Rat**, der aus den Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten besteht. Diese bestimmen die politische Richtung der EU und entscheiden über neue Verträge oder Beitritte von weiteren Staaten.

Einige wichtige Institutionen der EU sind:

- **das Europäische Parlament**
Es vertritt die Interessen der Bürger/innen und wird auf 5 Jahre gewählt. Jeder Mitgliedstaat schickt Abgeordnete. Die Anzahl dieser ist von der Einwohnerzahl des Landes abhängig.
- **die Europäische Kommission**
Sie vertritt die gemeinsamen Interessen der EU und besteht aus einem Kommissar pro Mitgliedstaat. Hier werden Gesetze und Vorschriften entworfen und es wird kontrolliert, ob die Mitgliedstaaten diese einhalten.
- **der Rat der Europäischen Union (= Ministerrat)**
Er vertritt die Interessen der einzelnen Mitgliedstaaten. Jedes Land hat ein halbes Jahr lang den Vorsitz. Bei Sitzungen schickt jedes Land seinen zuständigen Minister.
- **der Europäische Gerichtshof**
Jeder Mitgliedstaat stellt eine/n Richter/in. Diese prüfen eventuelle Verstöße gegen EU-Gesetze und überwachen die Arbeit der Europäischen Union.
- **der Europäische Rechnungshof**
Er kontrolliert die Ausgaben der EU und erstattet der Kommission Bericht.

¹¹¹ cf. https://europa.eu/european-union/about-eu/institutions-bodies_de [28.1.2019]





Aufgabe: Ich und die EU¹¹²: Die Europäische Union betrifft uns in vielen Belangen unseres Alltagslebens, ohne dass wir uns dessen bewusst sind. Schreibe zwei ganz konkrete Beispiele zu den unten angegebenen Überbegriffen auf. Das gegebene Beispiel (und das Internet) werden dir dabei helfen:

- Ich arbeite.
 - soziale Mindeststandards
 - _____
 - _____
- Ich fahre weg.
 - Reisen ohne Grenzkontrollen
 - _____
 - _____
- Ich bin gesund.
 - sauberes Trinkwasser
 - _____
 - _____
- Ich kaufe ein.
 - Schutz bei Einkäufen im Internet
 - _____
 - _____

Die Europäische Union steht vor großen Herausforderungen, denn in vielen Mitgliedsländern zweifeln die Bürger am Nutzen der EU. Immer wieder hört man Vorurteile wie die folgenden:

- Die EU hat zu viele Beamte.
- Die EU regelt nur das, was keiner braucht.
- Wir zahlen mehr ein als wir bekommen.
- Die EU ist zu langsam.
- Die EU ist nicht demokratisch.¹¹³



Aufgabe: Wie bewertest du diese Vorurteile? Kennst du noch weitere? Was bedeutet die EU für dich persönlich? Sind Frieden, Freiheit und Wohlfahrt für dich mit der EU in Verbindung zu bringen? Welche Veränderungen würden dich im Falle eines EU-Austritts Österreichs womöglich betreffen?

¹¹² cf. <https://www.politische-bildung-brandenburg.de/node/7289> [28.1.2019]

¹¹³ cf. Mounier 2017b: Seiten 126ff.



19.4 Wesentliche gesellschaftliche und politische Entwicklungen

Unsere Welt ist nach wie vor ein Pulverfass. Fundamentalismus und Terrorismus bedrohen das Leben von Tausenden Menschen und sind wesentliche Gründe für Flucht in der heutigen Zeit. Wir wollen uns in diesem Kapitel vier aktuelle Erscheinungen und Entwicklungen ansehen: Fundamentalismus (19.4.1), Terrorismus (19.4.2), Nahostkonflikt (19.4.3) und Arabellion (19.4.4).

19.4.1 Fundamentalismus

In allen Religionen und auch in der Politik zeigen sich in den letzten Jahrzehnten fundamentalistische Strömungen. Aber: Was ist Fundamentalismus eigentlich? Fundamentalismus gibt es in allen Religionen. Das grundlegende Merkmal ist die Ablehnung des Fortschrittes, der modernen Zeit. So verweigern Fundamentalisten besonders die moderne Naturwissenschaft (besonders die Erkenntnisse über Evolution) und die moderne Philosophie (dazu gehören geistige Freiheit und Gleichberechtigung von Mann und Frau).

Warum sind fundamentalistische und radikale Gruppen so erfolgreich? Sie bieten oft einfache Antworten auf komplexe Fragen. Sie vermitteln einen Sinn von Ordnung, weil sie ganz klar und rigide sagen, was richtig, gut und wahr ist. Es gibt im Fundamentalismus immer klare Feindbilder, also jemanden, den man die Schuld an der schlechten Situation geben kann. Gerade für Jugendliche, die auf der Suche nach Sinn und Halt sind, bieten solche Gruppierungen vermeintlich Sicherheit und Zufriedenheit.¹¹⁴



Aufgabe: Christliche Fundamentalisten in den USA (Stichwort: Fernsehprediger und Abtreibungsgegner), ultra-orthodoxes Judentum (Stichwort: Mord an Itzhak Rabin) und islamischer Fundamentalismus (Stichwort: Scharia). Wählt in Kleingruppen eine der drei Strömungen aus und beschreibt ihre Grundgedanken in einfachen Worten. Nennt ein konkretes Beispiel, wie diese Strömung in die Presse gelangte. Sucht auch ein passendes Bild oder Foto bzw. einen passenden Artikel dazu im Internet. Präsentiert dann euer Ergebnis euren Kolleg/innen.

19.4.2 Terrorismus

Terrorismus erschüttert immer wieder die Welt und kostet jährlich zahlreichen Menschen das Leben. Unter Terrorismus versteht man politisch motivierte Gewalt – von der Androhung bis hin zur Anwendung. Das heißt, Terroristen wollen ihre extremen politischen Ideen unbedingt durchsetzen und greifen dazu auch zu Gewalt. Solche terroristischen Aktionen sind zum Beispiel Attentate, Einsatz von Autobomben,

¹¹⁴ cf. Ebenhoch/Scheucher/Wald 2014: Seiten 114f und https://jugendmedienschutz.bildung.hessen.de/lehrer/Unterrichtsmaterialien/Downloads/Unterrichtseinheiten/Extremismus_Unterrichtsmodell.pdf [4.2.2019].

gezielte Tötung von Personen wie Politiker/innen oder Bevölkerungsgruppen, Entführung von Menschen oder Flugzeugen. Dazu gehören oft auch Erpressungen.

Terrorismus gibt es in verschiedenen Formen, aus unterschiedlichen Ideologien und überall auf der Welt. Der Kampf gegen den Terrorismus ist ein sehr schwieriger und langwieriger. Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 auf das World Trade Center in New York spricht man bei der Bekämpfung des Terrorismus auch vom „Krieg gegen Terrorismus“. Allerdings ist es fraglich, wie zielführend solche militärischen Maßnahmen sind, vor allem, weil die Zivilbevölkerung oft mit leidtragend ist. Um Terrorismus im Kern zu bekämpfen, müssten die Ursachen behoben werden – und das sind meist politische und soziale Ungerechtigkeiten.



Aufgabe: Recherchiert mit Hilfe des Internets in Kleingruppen Informationen über verschiedene Terrororganisationen: IRA; ETA; RAF, Al Qaida, Hamas, ...

Präsentiert die Ziele und Aktionen dieser Organisationen in Form von Kurzberichten. Interessant sind konkrete Anschauungsmaterialien, wie etwa Zeitungsberichte oder Fotos.

19.4.3 Nahostkonflikt

Der Kampf zwischen Israelis und Palästinensern um ein Stück Land – Palästina – reicht lange zurück und gefährdet den Frieden in der Welt bis heute ganz erheblich. Sowohl die Palästinenser (arabische Bevölkerung) als auch die Juden sehen Palästina als „ihr“ Land. Die UNO schlug 1947 eine Teilung Palästinas in einen arabischen und einen jüdischen Teil vor. Dieser Plan wurde allerdings von beiden Seiten abgelehnt. 1948 kam es dann jedoch zur Staatsgründung Israels. In der Folge gab es zahlreiche kriegerische Auseinandersetzungen zwischen Israelis und Palästinensern, gezeichnet von Angriffen und Gegenangriffen. Bis heute blieben Vermittlungen in diesem Konflikt – von Seiten der UNO, der EU und den USA – ohne Ergebnis. Leidtragend ist – wie so oft – die zivile Bevölkerung.



Aufgabe: Recherchiere in Tageszeitungen oder im Internet zur aktuellen Lage im Nahostkonflikt. Ein Beispiel vom 27. Oktober 2018: Proteste mit sechs Toten an der Grenze von Israel zum Gazastreifen.¹¹⁵



¹¹⁵ Quelle: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/gazastreifen-mehrere-palaestinenser-bei-zusammenstoessen-an-grenze-getoetet-a-1233047.html> [3.2.2019]

19.4.4 Arabellion

Der „Arabische Frühling“ war die Auflehnung der Bevölkerung gegen die autoritären Regierungen, die Korruption in Staat und Wirtschaft, wie die schlechten Lebensbedingungen: Arbeitslosigkeit, Armut und stark steigende Preise bei Lebensmitteln und Energie. Die Arabellion bezeichnet also eine Reihe von Aufständen, Demonstrationen, Protesten und Revolutionen in der arabischen Welt, die im Jahre 2010 in Tunesien begann. Darauf folgten weitere Staaten im Nahen Osten und in Nordafrika (Libyen, Ägypten, Jemen, Syrien, Algerien, Marokko, Saudi-Arabien, ...)

Besonders auch Frauen und Jugendliche nutzen im „Arabischen Frühling“ ihre Chance, um sich für Demokratie, Menschenrechte und neue politische Ordnungen einzusetzen. Eine besondere Rolle spielten während der Arabellion auch die sozialen Netzwerke. Damit konnte man zB rasch und breitenwirksam zu Demonstrationen aufrufen und an der staatlichen Zensur vorbei informieren und sich vernetzen.

In einigen Ländern kam es durch die Arabellion (vorerst) zu einem Umsturz der politischen Macht, in anderen zur Machtübernahme. In weiteren Ländern wurden die Proteste blutig unterdrückt oder die Proteste verliefen weitgehend ergebnislos.



Aufgabe: Wähle einen betroffenen Staat mit Hilfe der Grafik unten und beschreibe in Partnerarbeit die Entwicklung der Ereignisse in diesem Land sowie die aktuelle Lage.



Abbildung 76: Arabellion
Quelle: <https://katapult-magazin.de> [3.2.2019]

19.5 Migrationsbewegungen nach 1945

MIGRATION

= Wanderung von Menschen an einen anderen Ort, in ein anderes Land

Seit 1945 haben ca. 2.000.000 Menschen in Österreich Zuflucht gesucht. 700.000 sind geblieben und haben sich eine neue Existenz aufgebaut.¹¹⁶



Gründe für Migration:

- Flucht vor Krieg
- Flucht vor Verfolgung aufgrund von Hautfarbe oder Nationalität
- Verfolgung aus politischen oder religiösen Gründen
- Arbeitsmigration (Arbeitssuche im Ausland)
- Abwanderung aus klimatischen Gründen oder in Folge von Naturkatastrophen
- Abwanderung wegen Hungers bzw. Mangel an Lebensmitteln
- Familienangehörige im Ausland

Anhand dieser Gründe kann man grob zwischen **Flüchtlingen** und **MigrantInnen** unterscheiden.

- Flüchtlinge sind Menschen, die ihre Heimat verlassen, weil ihnen dort Gefahr droht. Als anerkannter Flüchtling erhält man eine Aufenthaltsberechtigung im Aufnahmeland (Asyl).
- Migrant/innen können im Unterschied zu Flüchtlingen wieder in ihre Heimat zurückkehren. Sie gehen etwa wegen eines Studiums oder der Arbeitssuche in ein anderes Land. Ein Beispiel dafür sind die sogenannten Gastarbeiter/innen, die in den 1960er und 1970er Jahren nach Österreich kamen.

Was bedeutet ASYL?

Zufluchtsort, der (temporär) Schutz vor Verfolgung und Gefahr bietet

¹¹⁶ Bildquelle: <https://www.profil.at/oesterreich/migration-fluechtlinge-oesterreich-5855533> [8.12.2018]

Österreich als Einwanderungsland

- **1950er und 1960er Jahre:** Tausende Ungarn, Tschechen und Slowaken fliehen nach Österreich. Dort werden die Volksaufstände und demokratischen Freiheitsbewegungen gegen die kommunistische Diktatur brutal niedergeschlagen (cf. Kalter Krieg und Eiserner Vorhang).
- **1960er und 1970er Jahre:** Anwerbung von ausländischen Arbeitskräften (Gastarbeiter/innen), vor allem aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien
- **1989 bis 1991:** Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs flüchten viele Menschen aus den osteuropäischen Ländern nach Österreich.
- **1991 bis 1999:** Flüchtlinge aus den Kriegen und Konflikten auf dem Balkan
- **seit 1990:** Verstärkte Zuwanderung aus Afrika und Asien.
- **seit 2000:** Verstärkte Zuwanderung aus den (neuen) EU-Mitgliedsstaaten
- **seit 2010:** Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten im Nahen und Mittleren Osten (Syrien, Afghanistan, Irak, ...) ¹¹⁷

Artikel 14 „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“

*Jeder Mensch hat das Recht,
in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.*

Menschen, die in ihrem Heimatland verfolgt werden oder vor Krieg fliehen müssen, haben das Recht auf Schutz. Wenn sie nach Österreich kommen, können sie um **Asyl** ansuchen. In einem Verfahren wird überprüft, ob ihnen dieser Schutz gewährt wird. Wichtiges Kriterium dabei ist die „Genfer Flüchtlingskonvention“. Wird ein Mensch aufgrund der darin beschriebenen Kriterien wie ethnische Zugehörigkeit, Religion, Nationalität oder politischer Überzeugung verfolgt, hat er in Österreich **Anrecht auf Asyl**. Dieses Anrecht gilt für 3 Jahre, danach wird überprüft, ob die Fluchtursachen weiterhin bestehen. Ist das der Fall, darf er unbefristet in Österreich bleiben. Nicht als Flüchtlinge gelten nach Genfer Konvention Menschen, die ihre Heimat aus wirtschaftlicher Not verlassen haben.



Abbildung 77: Asyl und Integration

Quelle: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at> [28.1.2019]

¹¹⁷ cf. <https://www.demokratiewebstatt.at/erwachsene/erwachsene0/> [28.1.2019]

Nicht als Flüchtlinge gelten Menschen, die ihre Heimat wegen der Folgen des Klimawandels, wegen Naturkatastrophen, wegen Armut und Perspektivlosigkeit verlassen. Oft ist es aber sehr schwierig, die Wanderungsfaktoren klar zu unterscheiden und letztendlich zu sagen, ob jemand Migrant/in oder Flüchtling ist.¹¹⁸

Während des Asylverfahrens haben Asylwerber/innen das Recht auf Grundversorgung (Unterkunft, Verpflegung, Krankenversicherung, Taschengeld) und rechtliche Beratung. Das Recht auf Arbeit ist auf Saisonarbeit und gemeinnützige Tätigkeiten beschränkt.



AUFGABE: Sprich über die Rolle Österreichs als Migrationsland und gehe dabei auf die folgenden Schlüsselbegriffe ein:

Menschenrecht – Flucht – Asyl – Vertreibung – Arbeitsmigration – Gastarbeiter/innen



AUFGABE: Schreibe einen kurzen Text darüber, was HEIMAT für dich bedeutet:

- Wie sieht deine Heimat aus?
- Wie fühlst du dich dort?
- Wer oder was gehört unbedingt dazu? Wie muss Heimat sein?
- Welchen Stellenwert hat Heimat für dich?
- Kann sich die Heimat eines Menschen deiner Meinung nach ändern?



Abbildung 78: Heimat

Quelle: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/26937.htm> [28.1.2019]

¹¹⁸ cf. https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/ue_flucht_und_migration_37_mb.pdf [28.1.2019]



TEIL F: PRÜFUNGSVORBEREITUNG

20. Informationsblatt für die Prüfung in DKG

Notenfindung:

Deine Leistungen bei der schriftlichen und bei der mündlichen Prüfung werden zusammengezählt. Zur Note zählen auch deine Leistungen während des Lehrgangs (Mitarbeit, Hausübung, Leistungsentwicklung, Anwesenheit).

A) Schriftliche Prüfung:

Thema	gewählt ✓
Familie im Wandel	
Gleichstellung der Geschlechter	
Medien	
Menschenrechte	
Armut und Reichtum	
Politisches Handeln	
Umwelt und Klimawandel	
Migration	

Zu Beginn der schriftlichen Prüfung bekommst du zwei Prüfungsexemplare zu unterschiedlichen Themen ausgeteilt. Du kannst dir eine der beiden Prüfungen aussuchen. Dann wird ein Blatt wieder eingesammelt, die ausgewählte Prüfung bleibt bei dir und diese bearbeitest du dann.

Die schriftliche Prüfung besteht aus zwei Teilen:

1. Argumentativer Text (Erörterung) zu einem der Themen oben

Du bekommst ein Bild, ein Zitat oder einen kurzen Text als Impuls. Dazu gibt es mehrere Fragen, die dir beim Verfassen deines Textes helfen können. Du musst nicht auf alle Fragen eingehen. In welcher Reihenfolge du die Fragen behandelst, ist deine Entscheidung.

2. ein zusätzlicher Teil

Das ist zum Beispiel ein Grammatikteil (Wortarten, Satzglieder, Zeitformen, Verben) oder du musst einen Text lesen und zusammenfassen bzw. Fragen dazu beantworten. Es kann auch ein kurzer Schreibauftrag aus dem alltäglichen Leben sein (Email an die Versicherung, Termin vereinbaren, Formular ausfüllen).

Bei der Prüfung zählt:

- **Position beziehen**
- **Reflektieren und schlüssig argumentieren**
- **Aufbau/Gliederung**
- **Wortschatz**
- **Rechtschreibung**
- **Grammatik**

WICHTIG: Schreibe auch deine Meinung und nicht nur sachliche Informationen!

B) MÜNDLICHE Prüfung

Die mündliche Prüfung besteht aus drei Teilen:

1. Grammatikteil

Hier musst du eine oder mehrere Aufgaben zu einem Grammatikpunkt bearbeiten, zum Beispiel Sätze bilden, Wortarten und Satzglieder bestimmen, Zeitformen nennen, einen Satz in verschiedene Zeiten setzen

2. Geschichteteil

Du bekommst ein Bild, ein Zitat oder einen kurzen Text als Impuls. Dazu gibt es mehrere Fragen, die dir beim Sprechen über dieses Thema helfen können. Du musst nicht auf alle Fragen eingehen. In welcher Reihenfolge du die Fragen behandelst, ist deine Entscheidung.

Themen: Zwischenkriegszeit, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg, Kalter Krieg, Eiserner Vorhang, Europäische Union, Zweite Republik und aktuelle politische Lage, Migrationsland Österreich (nach 1945)

3. Begriffsdefinition

Du erklärst hier einen oder mehrere Begriffe aus Geschichte oder Politik. Zusätzlich solltest du – je nach Aufgabenstellung – noch ein bis zwei kurze Fragen dazu beantworten oder Beispiele nennen.

Begriffe: Menschenrechte, Antisemitismus, Rassismus, (in)direkte Demokratie, Diktatur, politische Begriffe (Wahlen, Volksabstimmung, Partei, ...), Holocaust, Sozialstaat

Nutze die PROBEPRÜFUNGEN (mündlich und schriftlich) sowie die zusätzlichen Übungsbeispiele hier im Skript ZUM VORBEREITEN auf die Prüfung.

**DEINE EIGENE MEINUNG IST SEHR WICHTIG!
NICHT NUR FAKTENWISSEN ZÄHLT!**

Viel Erfolg beim Vorbereiten!

21. Probeklausuren

21.1 Mündliche Prüfung

In der Folge findest du sieben Probepfungen, die dir bei deiner Vorbereitung auf die mündliche Prüfung helfen können. Arbeite die verschiedenen Aufgabenstellungen aufmerksam durch und nutze die Freiarbeitsphasen im Unterricht, um gemeinsam mit deinen Kollegen und Kolleginnen über die Themen zu sprechen, Probleme zu diskutieren und offene Fragen zu beantworten. Sprich (und denke) bei deiner Vorbereitung unbedingt deutsch!

Zur besseren Übersicht findest du hier eine Auflistung der Inhalte der folgenden sieben Probepfungen:

Probepfung 1

- a) Grammatik: Satzglieder, Wortarten, Zeitformen, Stammformen
- b) Geschichte: Nationalsozialismus
- c) Begriffe: Diktatur und Demokratie

Probepfung 2

- a) Grammatik: Wortarten, Zeitformen
- b) Geschichte: Fall Eiserner Vorhang
- c) Begriffe: Demokratie

Probepfung 3

- a) Grammatik: Satzglieder, Wortarten, Zeitformen
- b) Geschichte: Kalter Krieg
- c) Begriffe: Menschenrechte

Probepfung 4

- a) Grammatik: Satzglieder, Wortarten, Zeitformen, Stammformen
- b) Geschichte: Europäische Union
- c) Begriffe: Antisemitismus

Probepfung 5

- a) Grammatik: Satzglieder, Wortarten, Zeitformen
- b) Geschichte: Zweite Republik
- c) Begriffe: Rassismus

Probepfung 6

- a) Grammatik: Satzglieder, Wortarten, Zeitformen
- b) Geschichte: Migrationsbewegung nach 1945
- c) Begriffe: Politische Begriffe (Partei, Koalition, Opposition)

Probepfung 7

- a) Grammatik: Wortarten, Zeitformen, Stammformen
- b) Geschichte: Zweiter Weltkrieg
- c) Begriffe: Sozialstaat

Probepfprüfung 1: NATIONALSOZIALISMUS und DIKTATUR/DEMOKRATIE

Aufgabe 1: Grammatik

a) Bestimme im nachstehenden Satz zunächst die Satzglieder und dann die Wortarten.

Nach dem Unterricht waren wir wegen der Gräueltaten der Nationalsozialisten sehr betroffen.

b) Bestimme im nachstehenden Satz die Zeitform und nenne außerdem die Stammformen.
Setze den Satz außerdem in die folgenden Zeiten: Präsens, Perfekt und Plusquamperfekt.

Wir kamen deshalb sehr nachdenklich nach Hause.

Aufgabe 2: Nationalsozialismus

Sieh dir das rechtsstehende Propagandaplatkat¹¹⁹ aus der Zeit des Nationalsozialismus aufmerksam an und beschreibe, wer bzw. was darauf zu sehen ist. Erkläre auch, was mit diesem Propagandaplatkat erreicht werden sollte.

Sprich über den Antisemitismus und die Judenverfolgung zur Zeit des Nationalsozialismus. Du kannst dich dabei an folgenden Schlagwörtern orientieren:

- Arier, Arisierung, Rasse
- Berufsverbot, Enteignung
- „Endlösung der Judenfrage“ – Wannseekonferenz
- Holocaust
- Konzentrationslager, Arbeitslager, Vernichtungslager



Aufgabe 3: Begriffsdefinition „Diktatur“

Erkläre den Begriff DIKTATUR mit eigenen Worten. Welche sind die wichtigsten Unterschiede zu einer DEMOKRATIE? Kannst du Beispiele für Länder nennen, die demokratisch bzw. diktatorisch regiert werden?

¹¹⁹Quelle: <https://prezi.com/afghyot-vqsv/propaganda-in-der-ns-zeit-papiertiger-oder-wirksames-instr/> [25.9.2018]

Probepfung 2: EISENER VORHANG und DEMOKRATIE

Aufgabe 1: Grammatik

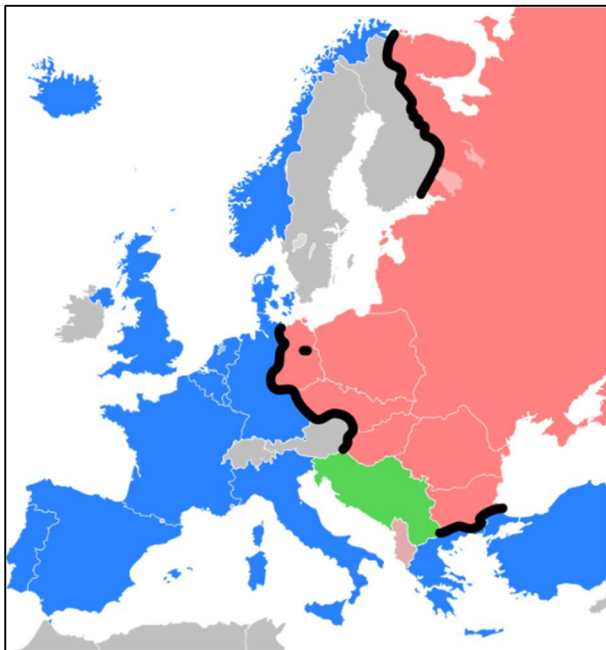
- a) Lies den untenstehenden Text und finde darin je drei Beispiele für Nomen, Verb, Adjektiv und nenne außerdem je ein Beispiel für Pronomen, Numeral, Adverb und Artikel.

Jeder Mensch hat einen Anspruch auf Rechte. Es gibt dreißig grundlegende Rechte, die in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ festgehalten sind. Diese wichtigen Rechte ermöglichen uns, etwas zu sein, zu tun oder zu haben. Sie helfen uns auch dabei, gut miteinander auszukommen und friedvoll miteinander zu leben.

- b) Bestimme im nachstehenden Satz die Zeitform und nenne außerdem die Stammformen. Setze den Satz außerdem in die folgenden Zeiten: Präsens, Präteritum und Plusquamperfekt.

Bis heute sind 192 Länder Mitglied der Vereinten Nationen geworden.

Aufgabe 2: Fall Eiserner Vorhang



Betrachte die linksstehende Karte¹²⁰ und beschreibe mit ihrer Hilfe den Verlauf des Eisernen Vorhangs.

Erkläre, welche Bedeutung der Eisernen Vorhang hatte und warum er errichtet wurde.

Sprich außerdem über den FALL des Eisernen Vorhangs: Warum fiel er? Welche Änderungen gab es nach dem Fall des Eisernen Vorhangs?

Aufgabe 3: Begriffsdefinition „Demokratie“

Erkläre den Begriff DEMOKRATIE mit eigenen Worten. Was sind die wichtigsten Merkmale in einer Demokratie? Welche Rechte hast du als Bürger/in eines demokratischen Landes?

¹²⁰ Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Eiserner_Vorhang#/media/File:Iron_Curtain_map.svg [16.10.2018]

Probepfung 3: KALTER KRIEG und MENSCHENRECHTE

Aufgabe 1: Grammatik

a) Bestimme im nachstehenden Satz zunächst die Satzglieder und dann die Wortarten.

*Während des Nationalsozialismus leistete die Studentengruppe „Weie Rose“ mutig
Widerstand.*

b) Bestimme im nachstehenden Satz die Zeitform und nenne außerdem die Stammformen.
Setze den Satz außerdem in die folgenden Zeiten: Presens, Perfekt und Plusquamperfekt.

Sie waren eine mutige Widerstandsgruppe.

Aufgabe 2: Kalter Krieg



Das Bild links¹²¹ symbolisiert die beiden Machtblöcke im Kalten Krieg. Wer waren diese beiden Machtblöcke, die sich gegenüberstanden? Welche Ziele verfolgten sie?

Weshalb spricht man bei diesem Konflikt von einem KALTEN Krieg?

Sprich außerdem über den Verlauf des Kalten Kriegs:

- Kritische Phasen
- Ende des Kalten Kriegs

Aufgabe 3: Begriffsdefinition „Menschenrechte“

Erkläre den Begriff MENSCHENRECHTE mit eigenen Worten und zähle einige der 30 grundlegenden Menschenrechte auf. Welche Rechte (und Pflichten) sind deiner Meinung nach am wichtigsten? Denk an deinen Alltag: Wo und wann begegnest du Menschenrechte in deinem Alltagsleben? Werden die Menschenrechte der Vereinten Nationen überall auf der Welt eingehalten?

¹²¹ Quelle: <https://www.rtl.de/cms/deutschland-83-das-geschah-1983-im-kalten-krieg-2523280.html> [16.10.2018]

Probepfung 4: EU und ANTISEMITISMUS

Aufgabe 1: Grammatik

a) Bestimme im nachstehenden Satz zunächst die Satzglieder und dann die Wortarten.

Opfer von Rassismus sprechen aus Scham selten über die erlebte Diskriminierung.

b) Bestimme im nachstehenden Satz die Zeitform und nenne außerdem die Stammformen.

Leider wird es Rassismus und Diskriminierung wohl immer geben.

Aufgabe 2: Europäische Union



Betrachte die Karte links¹²² und sprich über die EUROPÄISCHE UNION. Orientiere dich dabei an folgenden Schlagwörtern:

- Gründung
- Ziele
- 4 Freiheiten
- Brexit

Aufgabe 3: Begriffsdefinition „Antisemitismus“

Erkläre den Begriff ANTISEMITISMUS und gib ein konkretes Beispiel aus der Geschichte.

Sprich außerdem kurz über die Geschichte des Antisemitismus:

- Welche Vorurteile liegen ihm zu Grunde?
- Wie ist es zu diesen Vorurteilen gekommen?

¹²² Quelle: <https://www.boell.de/de/2016/06/24/nach-dem-brexit-quo-vadis-eu> [16.10.2018]

Probepfprüfung 5: ZWEITE REPUBLIK und RASSISMUS

Aufgabe 1: Grammatik

a) Bestimme im nachstehenden Satz zunächst die Satzglieder und dann die Wortarten.

Für alle Bürger und Bürgerinnen muss die Teilnahme an freien Wahlen möglich sein.

b) Bestimme im nachstehenden Satz die Zeitform. Setze den Satz dann in alle Zeiten.

Auch die Briefwahl ist eine Möglichkeit.

Aufgabe 2: Zweite Republik

Betrachte die Karte rechts¹²³ und erkläre die Situation in Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg. Du kannst dich dabei an folgenden Schlagwörtern orientieren:



- Besatzung (Wer waren die Besatzungsmächte in Österreich?)
- Marshall-Plan (Wie hat er der österreichischen Wirtschaft geholfen?)
- Unabhängigkeit
- Staatsvertrag (Verpflichtungen für Österreich?)

Aufgabe 3: Begriffsdefinition „Rassismus“

Erkläre den Begriff RASSISMUS. Wer kann Opfer, wer kann Täter sein?

Warst du selbst bereits einmal Zeuge oder sogar Opfer einer rassistischen Handlung oder Äußerung? Berichte davon.

Was ist deiner Meinung nach wichtig im Kampf gegen Rassismus?

¹²³ Quelle: <https://www.oesterreich.com/de/staat/geschichte/zweite-republik> [16.10.2018]

Probepfung 6: MIGRATIONSBEWEGUNG und POLITISCHE BEGRIFFE

Aufgabe 1: Grammatik

- a) Bestimme im nachstehenden Satz zunächst die Satzglieder und dann die Wortarten.

Aus Liebe hat er gestern einen schönen Strauß Rosen für seine Freundin gekauft.

- b) Bestimme im nachstehenden Satz die Zeitform. Setze den Satz dann in alle Zeiten.

Er hat Rosen gekauft.

Aufgabe 2: MIGRATIONSBEWEGUNG

Sprich über die Rolle Österreichs als Migrationsland:

- Welche wichtigen Migrationsströme gab/gibt es seit 1945?
- Aus welchen Gründen verlassen Menschen ihr Heimatland und kommen nach Österreich?
- Welche Probleme kann Migration für die Migranten und Migrantinnen, aber auch für das Zielland mit sich bringen?



124

Aufgabe 3: Begriffsdefinition „Partei, Koalition, Opposition“

Erkläre die Begriffe POLITISCHE PARTEI, KOALITION und OPPOSITION. Sprich außerdem über die politische Landschaft in Österreich:

- Welche Parteien gibt es?
- Welche Parteien bilden aktuell eine Koalition?
- Welche Parteien sind in der Opposition?

¹²⁴ Quelle: <https://www.newtimes.co.rw/editorial/migration-not-undignified-exit> [16.10.2018]

Probepfurung 7: ZWEITER WELTKRIEG und SOZIALSTAAT

Aufgabe 1: Grammatik

a) Setze den folgenden Satz in alle Zeitformen und nenne die Stammformen.

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten.

b) Welche Wortarten kennst du? Nenne je zwei Beispiele.

Aufgabe 2: Zweiter Weltkrieg

Sprich über den Verlauf des Zweiten Weltkriegs. Du kannst dich dabei an den untenstehenden Leitfragen und Schlagwörtern orientieren:

- Aufstieg des Nationalsozialismus
- Instabiler Frieden in Europa, imperialistisches Streben
- Polen – Kriegserklärung von ... an Deutschland
- Wer waren die beiden Lager im Zweiten Weltkrieg?
- Blitzkriege – erste Niederlagen – „Totaler Krieg“
- Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa – Atombomben auf Japan

Aufgabe 3: Begriffsdefinition „Sozialstaat“



Betrachte die Abbildung¹²⁵ links und erkläre den Begriff SOZIALSTAAT. Nenne Beispiele für Leistungen des Sozialstaates. Du kannst dich dabei auch an diesen Leitfragen orientieren:

- Welche Aufgaben muss der Sozialstaat konkret erfüllen?
- Wem hilft oder nutzt der Sozialstaat? In welchen konkreten Situationen ist der Sozialstaat besonders wichtig?
- Welche Probleme hat der Sozialstaat jetzt in und Zukunft?

¹²⁵ Quelle: <https://www.fes-soziale-demokratie.de/kuk-3-der-sozialstaat.html> [17.10.2016]

21.2 Schriftliche Prüfung

In der Folge findest du 15 Probeprüfungen, die dir bei deiner Vorbereitung auf die schriftliche Prüfung helfen können.

Entscheide dich zunächst für ein Thema, das du bearbeiten möchtest (zum Beispiel Medien). Arbeite die Unterlagen des Skripts bzw. des Unterrichts noch einmal genau durch, bevor du dich ans Verfassen der Stellungnahme machst.

Lass dir bei deiner ersten Probeprüfung ruhig etwas mehr Zeit. Später solltest du aber versuchen, eine gesamte Probeprüfung innerhalb der Prüfungszeit (60 Minuten) zu schaffen.

Lass deine Texte unbedingt korrigieren und schreibe danach noch eine korrigierte Version, die du dir mehrmals durchlesen kannst.

Bearbeite am besten ALLE zusätzlichen Aufgaben der schriftlichen Probeprüfungen (Grammatik, kurze Schreibaufträge aus dem Alltag, Leseverstehen, ...). Bei den Texten ist es sinnvoller, eine vernünftige Auswahl zu treffen.

Zur besseren Übersicht findest du hier eine Auflistung der Inhalte der folgenden 15 Probeprüfungen:

Probeprüfung 1

- a) Zusatzteil: Satzglieder
- b) Stellungnahme: Familie im Wandel

Probeprüfung 2

- a) Zusatzteil: Wortarten
- b) Stellungnahme: Familie im Wandel

Probeprüfung 3

- a) Zusatzteil: Verben, Zeitformen
- b) Stellungnahme: Medien

Probeprüfung 4

- a) Zusatzteil: Schreiben im Alltag (Mail an die Versicherung)
- b) Stellungnahme: Medien

Probeprüfung 5

- a) Zusatzteil: Textverständnis (Zusammenfassung)
- b) Stellungnahme: Menschenrechte

Probeprüfung 6

- a) Zusatzteil: Fragebogen
- b) Stellungnahme: Gleichstellung der Geschlechter



Probepfprüfung 7

- a) Zusatzteil: Schreiben im Alltag (Beschwerde-Mail)
- b) Stellungnahme: Gleichstellung der Geschlechter

Probepfprüfung 8¹²⁶

- a) Zusatzteil: Satzglieder
- b) Stellungnahme: Menschenrechte

Probepfprüfung 9¹²⁷

- a) Zusatzteil: Wortarten
- b) Stellungnahme: Menschenrechte

Probepfprüfung 10¹²⁸

- a) Zusatzteil: Zeitformen
- b) Stellungnahme: Menschenrechte

Probepfprüfung 11¹²⁹

- a) Zusatzteil: Zeitformen
- b) Stellungnahme: Armut und Reichtum

Probepfprüfung 12¹³⁰

- a) Zusatzteil: Lückentext
- b) Stellungnahme: Armut und Reichtum

Probepfprüfung 13¹³¹

- a) Zusatzteil: Wortarten und Satzbildung
- b) Stellungnahme: Armut und Reichtum

Probepfprüfung 14¹³²

- a) Zusatzteil: Wortarten
- b) Stellungnahme: Medien

Probepfprüfung 15¹³³

- a) Zusatzteil: Zeitformen und Satzbildung
- b) Stellungnahme: Politisches Handeln

¹²⁶ Die Probepfprüfung wurde von Katrin Kreismayr verfasst, BFI Linz.

¹²⁷ Die Probepfprüfung wurde von Katrin Kreismayr verfasst, BFI Linz.

¹²⁸ Die Probepfprüfung wurde von Katrin Kreismayr verfasst, BFI Linz.

¹²⁹ Die Probepfprüfung wurde von Katrin Kreismayr verfasst, BFI Linz.

¹³⁰ Die Probepfprüfung wurde von Katrin Kreismayr verfasst, BFI Linz.

¹³¹ Die Probepfprüfung wurde von Katrin Kreismayr verfasst, BFI Linz.

¹³² Die Probepfprüfung wurde von Katrin Kreismayr verfasst, BFI Linz.

¹³³ Die Probepfprüfung wurde von Katrin Kreismayr verfasst, BFI Linz.



Probepfprüfung 1: FAMILIE IM WANDEL

Aufgabe 1: Grammatik

Bestimme im nachstehenden Text die unterstrichenen Satzglieder.

In den Niederlanden ist einem Mädchen seine Geburtstageinladung zum Verhängnis geworden. Es hatte vergessen, die Party auf Facebook als „privat“ zu markieren. Daraufhin waren mehrere tausend Jugendliche zur Feier gekommen. Gegen 21 Uhr schlug die friedliche Stimmung plötzlich in Aggression um und die Polizei musste die Feier beenden.

Aufgabe 2: Stellungnahme „Familie im Wandel“

„Nichts in der Geschichte des Lebens
ist beständiger
als der Wandel.“

Lies dir das obenstehende Zitat von Charles Darwin (1809-1882) aufmerksam durch. Beschreibe dann, welchen Wandel die LEBENSFORM FAMILIE durchlebt hat (ca. 180 Wörter). Das Bild unten¹³⁴ und die folgenden Leitfragen können dir bei der Beantwortung hilfreich sein:

- Was ist eine Kernfamilie? Welche anderen Familienformen kennst du?
- Wie sah bzw. sieht die klassische Rollenverteilung zwischen Mann und Frau aus? Was hat sich daran in den letzten Jahrzehnten geändert?
- Welche wesentlichen Leistungen erbringen Familien für die Gesellschaft? Warum sind Kinder wichtig für unsere Gesellschaft?
- Denk an deine eigene Familie: Was bedeutet Familie für dich persönlich? Welche Aufgaben, Pflichten und Rechte haben die einzelnen Familienmitglieder?



¹³⁴ Quelle: <http://hibbelinchen.de/familie-im-wandel-familienmodelle-im-21-jahrhundert/> [17.10.2018]

Probepfung 2: FAMILIE IM WANDEL

Aufgabe 1: Grammatik

Lies den untenstehenden Text und finde darin je drei Beispiele für Nomen, Verb, Adjektiv und nenne außerdem je ein Beispiel für Präposition, Pronomen und Artikel.

In einem kleinen Ort in den Niederlanden ist einem jungen Mädchen seine Geburtstageinladung zum Verhängnis geworden. Es hatte vergessen, die Party auf Facebook als „privat“ zu markieren. Daraufhin waren mehrere tausend Jugendliche zur Feier gekommen. Gegen 21 Uhr schlug die friedliche Stimmung plötzlich in Aggression um und die Polizei musste die wilde Feier beenden.

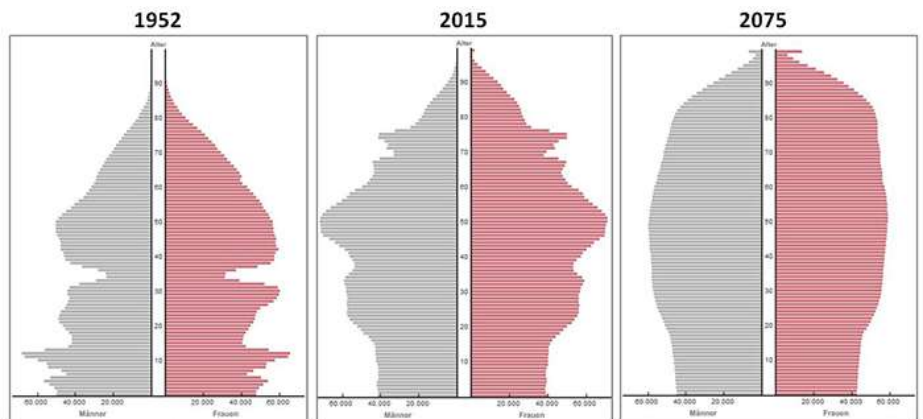
Nomen (3)	
Verb (3)	
Adjektiv (3)	
Pronomen (1)	
Präposition (1)	
Artikel (1)	

Aufgabe 2: Stellungnahme „Familie im Wandel“

Verfasse eine Stellungnahme zum Thema „Familie im Wandel“ (ca. 180 Wörter). Du kannst dich dabei an den folgenden Leitfragen orientieren:

- Was ist eine Kernfamilie? Welche anderen Familienformen kennst du?
- Warum wird die Familie als „Rückgrat der Gesellschaft“ bezeichnet? Welche Leistungen erbringt die Familie für die Gesellschaft? Betrachte und interpretiere dazu auch die Abbildung unten¹³⁵ zur Bevölkerungsentwicklung.
- Welche familienpolitische Unterstützungen und Leistungen gibt es in Österreich?
- Was bedeutet

Familie für dich persönlich? Welche Werte sind dir am wichtigsten, wenn du an deine aktuelle oder zukünftige Familie denkst?



¹³⁵ Quelle: <https://www.zurich.at/versicherung/lebensversicherung-pension/warum-vorsorgen/pension> [17.10.2018]



Probepfprüfung 3: MEDIEN

Aufgabe 1: Grammatik - Verben

a) **Unterstreiche im Text unten alle Verben.**

Armut und Hunger gehören bei vielen Menschen zum Alltag. Millionen von Frauen, Männern und Kindern in Afrika müssen von weniger als 1,25 Dollar am Tag leben. Im Jahr 2016 hatten weltweit 815 Millionen Menschen nicht genug zu essen, das sind 13 Prozent der Weltbevölkerung. Erstmals seit 10 Jahren ist die Zahl der Hunger Leidenden wieder angestiegen. Vor allem viele Länder in Afrika südlich der Sahara befinden sich im Kreislauf der Armut, der nur schwer zu verstehen und zu durchbrechen ist.

b) **Wähle nun drei Verben aus. Schreibe den Infinitiv in die erste Spalte und bilde dann einen Satz im Präteritum.**

Verb im Infinitiv	Satz im Präteritum

Aufgabe 2: Stellungnahme „MEDIEN“

Betrachte die Abbildung¹³⁶ unten aufmerksam. Beschreibe, was auf diesem Bild zu sehen ist und gehe dabei auf folgende Fragen ein (ca. 180 Wörter):



- Erkläre den Unterschied zwischen klassischen Massenmedien und neuen sozialen Medien: Welche Aufgaben erfüllen diese, welche Chancen und Gefahren bieten sie?
- Denke an deinen persönlichen Medienkonsum und beschreibe diesen: Welche Medien nutzt du wie oft und aus welchem Grund?
- Stell dir vor, du hast ein Kind im Pflichtschulalter. Es ist dir wichtig, dass dein Sohn/deine Tochter den sicheren Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken erlernt. Welche Ratschläge gibst du ihm/ihr?

¹³⁶ Quelle: http://pm.odaii.com/galeri/images/2015/05/1749/smartphone-addiction-illustrations-cartoons-39_605.jpg [17.10.2018]

Probepfprüfung 4: MEDIEN

Aufgabe 1: Schreiben im Alltag

Du bist umgezogen und musst nun der Versicherung (SAFE AG – kundenservice@save.co.at) deine neue ADRESSE melden. Deine Polizzenummer lautet 20180507-AT1. Verfasse ein entsprechendes Mail mit der Bitte um Bestätigung seitens der Versicherung.

Aufgabe 2a: Textverständnis „Medien“

Lies dir den untenstehenden Text¹³⁷ aufmerksam durch und gib die wichtigsten Aussagen des Artikels in eigenen Worten kurz wieder:

Chaos und blutige Krawalle bei Facebook-Party

Veröffentlicht am 22.09.2012

Eine Facebook-Party im niederländischen Haren ist in Krawallen und Chaos ausgeartet. Hunderte Randalierer lieferten sich in der Nacht zum Samstag Straßenschlachten mit der Polizei, verwüsteten Straßen, plünderten Geschäfte und steckten Autos und Schuppen in Brand.

Ein Mädchen hatte auf Facebook zu seinem 16. Geburtstag eingeladen, aber vergessen, dies als private Party zu markieren. Daraufhin war über Twitter und Facebook zu einem „Projekt-X-Fest“ aufgerufen worden und mehrere tausend Jugendliche sind der Facebook-Einladung zur Party gefolgt. Die zunächst friedliche Stimmung schlug „plötzlich in Aggression um“, sagte der regionale Polizeichef, Oscar Dros. „Sie griffen die Polizei mit Pflastersteinen, Feuerwerk und Flaschen an.“ 500 Beamte waren im Einsatz. „Doch so viel Aggression haben wir noch nie erlebt.“ 35 Personen wurden festgenommen. Etwa 30 Jugendliche wurden verletzt. Die Bürger von Haren begannen am Morgen mit dem Aufräumen, viele standen unter Schock. „Das war entsetzlich, wir hatten Angst“, sagte eine Frau. Die Straßen waren übersät mit Steinen und Glas.

Aufgabe 2b: Stellungnahme „Medien“

Schreibe nun eine Stellungnahme zum Thema Medien (ca. 180 Wörter). Die folgenden Leitfragen können dir dabei helfen:

- Was sind soziale Netzwerke? Welche Chancen und Gefahren bieten diese?
- Wie stark nutzt du persönlich soziale Netzwerke?
- Ist es deiner Meinung nach wichtig, Kinder und Jugendliche im Umgang mit Medien zu schulen?

¹³⁷ Quelle (Inhalt gekürzt wieder gegeben): <https://www.welt.de/vermishtes/weltgeschehen/article109401800/Chaos-und-blutige-Krawalle-bei-Facebook-Party.html> [1.6.2018]

Probepfurung 6: GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER

Aufgabe 1: Fragebogen

Du nimmst an einer Umfrage zum Thema „Medienkonsum“ teil. Fülle das Formular unten wahrheitsgemäß aus:

Statistische Daten

Alter (Jahre) _____ Wohnsitzgemeinde _____ Geschlecht _____

Wie ist Ihr persönlicher Medienkonsum?

Welche Medien nutzen Sie beruflich/in Ihrer Ausbildung? _____

Welche Medien nutzen Sie in ihrer Freizeit? _____

Auf welche Medien könnten Sie in ihrem Leben NICHT verzichten? _____

Nutzen Sie soziale Medien? Kreuzen Sie an. JA NEIN

a) Wenn JA: Welche sozialen Medien nutzen Sie? _____

Könnten Sie sich vorstellen, 24 Stunden ohne Handy und Internet zu leben? Kreuzen Sie an. JA NEIN

Aufgabe 2: Stellungnahme „Gleichstellung der Geschlechter“

Betrachte die Karikatur unten¹³⁹ aufmerksam und nimm Stellung zum Thema Gleichstellung der Geschlechter (ca. 180 Wort). Die folgenden Leitfragen können dir dabei helfen:



- Was thematisiert die Karikatur?
- Warum ist es für Frauen oft schwieriger, Karriere zu machen als für Männer?
- Haben sich die Rollenbilder von Männern und Frauen in den letzten Jahrzehnten verändert?
- Was versteht man unter „Gender Pay Gap“? Welche Ursachen hat er?
- Was ist der „Equal Pay Day“ und was sagt er aus?
- Gibt es weitere Beispiele für ungleiche Behandlung von Männern und Frauen? Was denkst du persönlich darüber?

¹³⁹ Quelle: https://europa.eu/youth/at/news/37/24886_de [18.10.2018]

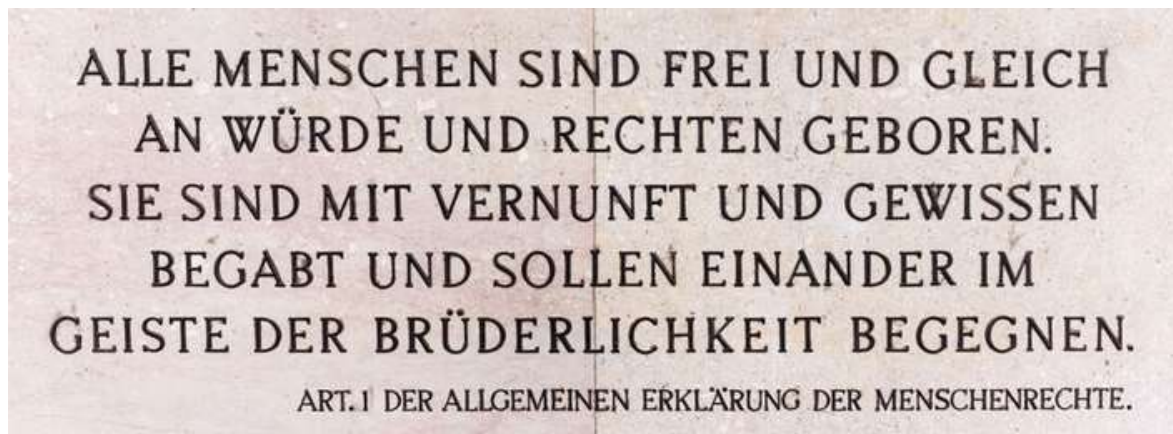
Probepfprüfung 7: GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER

Aufgabe 1: Schreiben im Alltag – Email mit Beschwerde

Der kleine Park und der Spielplatz in der Nähe deiner Wohnung sind ständig voll mit Müll, Zigarettenstummeln und leeren Flaschen. Du möchtest dies nun der zuständigen Gemeinde bzw. dem Bürgermeister melden. Verfasse ein entsprechendes BESCHWERDEMAIL, in dem du...

- ... dich kurz vorstellst.
- ... das Problem bzw. die Situation schilderst.
- ... um Hilfe bzw. Lösung bittest.

Aufgabe 2: Stellungnahme „Gleichstellung der Geschlechter“



140

Lies den obenstehenden Artikel 1 der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte*. Nimm nun Stellung zum Thema Gleichberechtigung von Mann und Frau. Die folgenden Leitfragen können dir dabei helfen:

- Haben Männer und Frauen von Natur aus unterschiedliche Aufgaben und Fähigkeiten?
- Wie haben sich die Rollenbilder von Männern und Frauen in den letzten Jahren und Jahrzehnten geändert?
- Welche Rechte mussten sich Frauen erkämpfen? Welche davon erscheinen dir selbst am wichtigsten?
- Haben Männer und Frauen im Alltag wirklich die gleichen Rechte? Funktioniert die Gleichstellung? Welche Probleme gibt es nach wie vor?
- Was denkst du persönlich über die Gleichstellung von Männern und Frauen? Welche Rolle spielt sie in deinem persönlichen Leben und Umfeld?

¹⁴⁰ Quelle: https://www.planet-wissen.de/geschichte/menschenrechte/geschichte_der_menschenrechte/index.html [18.10.2018]

Probepfurung 8: MENSCHENRECHTE

Aufgabe 1: Stellungnahme „Menschenrechte“

Artikel 7 der Menschenrechtscharta (Gleichheit vor dem Gesetz)

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung, die gegen diese Erklärung verstößt, und gegen jede Aufhetzung zu einer derartigen Diskriminierung.

Lies das obenstehende Zitat und schreibe einen Text über das Thema „Menschenrechte“ (mindestens 180 Wörter). Du kannst die Fragen als Hilfe verwenden:

- Was sind Menschenrechte?
- Wie viele Menschenrechte gibt es?
- Welche Menschenrechte sind dir besonders wichtig?
- Was ist deine Meinung zu den Menschenrechten?

Aufgabe 2: Satzglieder

Lies die Sätze unten und bestimme die unterstrichenen Satzglieder.

Hitler und die NSDAP verbreiteten ihre Ideen durch Propaganda.

Es gab Treffen in großen Stadien, Ansprachen im Radio, **in Zeitungen und in der Schule** durften nur die Ideen Hitlers verbreitet werden.

Propagandaminister **war** Joseph Goebbels.

Alle Kinder und Jugendlichen mussten **in ihrer Freizeit** einem Verein beitreten.

Bekannt waren **die Hitlerjugend für die Buben und der Bund deutscher Mädchen für die Mädchen**.

Die Mädchen sollten **auf die Rolle der Mutter** vorbereitet werden, die Buben auf den Kampf durch Sport.

Probepfung 9: MENSCHENRECHTE

Aufgabe 1: Stellungnahme „Menschenrechte“



Betrachte die Bilder oben und schreibe einen Text über das Thema „Menschenrechte“ (mindestens 180 Wörter). Du kannst die Stichwörter/Fragen als Hilfe verwenden:

- Beschreibung der Menschenrechte
- Anzahl an Menschenrechten
- Staatsformen (Diktatur, Demokratie)
- eigene Meinung

Aufgabe 2: Wortarten

Bestimme die Wortart der aufgezählten Wörter. Wähle dann fünf Wörter aus und schreibe mit diesen je einen Satz.

Besitz	arm
gleich	persönlich
aufschreiben	Alltag
Freiheit	frei
wünschen	Recht

Probepfung 10: MENSCHENRECHTE

Aufgabe 1: Stellungnahme „Menschenrechte“

Was sind Menschenrechte?

Wie viele Menschenrechte gibt es?

Welche Staatsformen kennst du?

Welche Menschenrechte sind dir besonders wichtig?

Was ist deine Meinung zu den Menschenrechten?



Betrachte das Bild oben und lies die Fragen daneben. Schreibe einen Text zum Thema „Menschenrechte“ (mindestens 180 Wort). Das Bild und die Fragen können dir helfen. Schreibe auch deine eigene Meinung.

Aufgabe 2: Zeitformen

Setze den folgenden Satz in alle Zeiten. Schreibe die jeweilige Bezeichnung der Zeitform neben den Satz.

Handys fördern das Lesen bei Kindern. (Präsens)



Probepfung 11: ARMUT UND REICHTUM

Aufgabe 1: Stellungnahme „Armut und Reichtum“



www.shutterstock.com • 420111376



www.shutterstock.com • 654727162

Betrachte die Bilder oben und schreibe einen Text zum Thema „Armut und Reichtum“ (mindestens 180 Wörter). Diese Stichwörter können dir dabei helfen:

- arme und reiche Länder
- Ursachen für arme Länder
- Folgen für arme Länder
- Hilfen für arme Personen/Länder

Aufgabe 2: Zeitformen

Setze den folgenden Satz in alle Zeiten. Schreibe die jeweilige Bezeichnung der Zeitform neben den Satz.

Politiker und alle anderen Menschen handeln politisch. (Präsens)



Probepfprüfung 12: ARMUT UND REICHTUM

Aufgabe 1: Stellungnahme „Armut und Reichtum“



Schreibe einen Text zum Thema „Armut und Reichtum“ (mindestens 180 Wörter). Du kannst dabei die Wörter, die du oben gelesen hast, als Hilfe verwenden. Schreibe auch deine eigene Meinung.

Aufgabe 2: Lückentext

Vervollständige den Lückentext

In einer hat das Volk die Herrschaft. Die BürgerInnen eine Partei und diese sendet Vertreter in den, der die Gesetze in Österreich macht. Er hat 183 In Österreich leben wir derzeit in der 2. Vorher war Österreich eine, ein Kaiserreich unter der Familie In einer Demokratie gelten die Sie wurden 1948 von der aufgeschrieben. Sie bilden die Charta der V..... N..... Die UNO und A..... I..... sind Menschenrechtsorganisationen.



Probepfung 13: ARMUT UND REICHTUM

Aufgabe 1: Stellungnahme „Armut und Reichtum“



Betrachte die Bilder oben und schreibe einen Text zum Thema „Armut und Reichtum“ (mindestens 180 Wort). Diese Stichwortr können dir dabei helfen:

- arme und reiche Länder
- Ursachen für arme Länder
- Folgen für arme Länder
- Hilfen für arme Personen/Länder

Aufgabe 2: Wortarten

Bestimme die Wortart der aufgezählten Wortr

verurteilen	gemeinsam
Frieden	Kerze
herrschen	schützen
Meinung	Menschenrecht
gleich	bedeuten

Suche dir nun 5 Wortr aus. Schreibe mit diesen Wortr je einen Satz.



Probepfung 14: HANDY

Aufgabe 1: Stellungnahme „Medien“



Betrachte die Bilder oben und schreibe einen Text zum Thema „Handy“ (mindestens 180 Wörter). Diese Fragen können dir dabei helfen:

- Warum hat fast jede Person ein Smartphone?
- Was sind Digitale Medien?
- Nenne Vor- und Nachteile
- Was ist deine eigene Meinung zu diesem Thema?

Aufgabe 2: Wortarten

1. Suche aus diesem Text je 3 Nomen, Verben und Adjektive

Auf der Welt gibt es viele arme Menschen. Sie haben wenig zu essen und sie haben keine Zukunft. Die Menschen haben eine schlechte Schulbildung und keine Arbeit. Viele leiden an Hunger und flüchten in andere Länder. Das Leben in einer Diktatur ist schrecklich für diese Menschen, weil es keine Menschenrechte gibt. Viele wollen in einer Demokratie leben wo sie in Frieden leben können.

Probepfung 15: POLITIK

Aufgabe 1: Stellungnahme „Politik“



Sieh dir das obige Bild und die Wörter aufmerksam an. Schreibe dann einen Text zum Thema „Politik“ (mindestens 180 Wörter). Die Wörter auf dem Bild können dir helfen. Schreibe auch deine eigene Meinung.

Aufgabe 2: Satzbildung + Zeitformen

Schreibe mit den vorgegebenen Wörtern einen Satz.

Vater – Auto – Sohn – Schule – abholen. (Futur)

Diktatur – von 1938 bis 1945 – Österreich – geben. (Präteritum)

Jugendliche – spielen – Handy – viel. (PQP)

Begriff – Wanderung – Migration – bedeuten. (Präsens)

22. Übungen zum Hör- und Leseverstehen

Aufgabe 1: HÖRVERSTEHEN „Das Idealpaar“ von Leonhard Thoma

Lies die unten stehenden Angaben genau durch. Dann hörst du den Text zwei Mal. Entscheide jeweils, ob die Angaben richtig oder falsch sind und mache in der entsprechenden Spalte ein Kreuz.¹⁴¹

	richtig	falsch
Meike und Torsten haben sehr viele gemeinsame Interessen und Hobbys.		
Beide lieben die Filme von Woody Allen.		
Meike sieht gerne Krimis.		
Beide haben interessante Berufe.		
Torsten macht nicht gerne die Hausarbeit.		
Torsten und Meike putzen nicht.		
Torsten hat nicht viel Ahnung von Computern.		
Sie machen nicht alles gemeinsam.		
Am Wochenende fahren sie oft zu Torstens Eltern.		
Sie lieben sich sehr.		

Aufgabe 2: LESEVERSTEHEN „Urlaub in Deutschland“

Sechs Personen möchten Deutschland kennen lernen und suchen im Internet nach Tipps. Lies die Angaben 1 bis 6 und die Anzeigen a bis f. Welche Anzeige passt zu welcher Person? Schreibe den entsprechenden Buchstaben der Anzeige neben die Angabe. Für eine Angabe gibt es kein passendes Angebot. Markiere diese mit .¹⁴²

1. Alina sucht für einen Kurzurlaub ein preiswertes Fahrrad.	
2. Tom möchte Bayern mit dem Rad kennen lernen.	
3. Dominika sucht Informationen über das Essen in Deutschland.	
4. Masoud möchte mit drei Freunden möglichst günstig durch Deutschland reisen.	
5. Ina möchte ein Wochenende nach München und sucht Informationen über die Stadt.	
6. Christopher plant einen Kurzurlaub und möchte abends echten Nordseefisch essen.	

¹⁴¹ Quelle: <https://deutschlernblog.de/leonhard-thoma-das-idealpaar-uebungen-zum-hoerverstehen-deutsch-a1-bis-b1/> [7.4.2018]

¹⁴² Quelle: <http://www.tlu.ee/~kirs/A2%20PR%20DCFUNGSTRAINING%20Leseverstehen.pdf> [7.4.2018]

a www.essen-und-trinken-in-deutschland.de:

Ihr Restaurantfinder für Spezialitäten-restaurants mit deutschen Gerichten in ganz Deutschland. Mit der Detailsuche finden Sie die besten Restaurants in jeder Stadt. Sie können auch nach einem typisch deutschen Gericht suchen.



b www.deutsche-kueche.de.

Was isst und trinkt man in Deutschland?

Kleine kulinarische Geschichte Deutschlands, Deutsche Küche und Spezialitäten aus allen Regionen.

Links zu unzähligen Rezepten zum Selberkochen, von Kohlrouladen über Nordseefisch bis zu Grüner Soße.

c www.Radsport.de

Fahrräder, Tourenräder, Mountainbikes, E-Bikes: die neuesten Modelle!
Fachabteilung für Fahrradzubehör, Fahrradtaschen und alles, was Sie für eine Radreise brauchen.
Außerdem Fahrradhelme, Fahrradkleidung.

**Alles zu supergünstigen Preisen.
Machen Sie eine Probefahrt!**

d www.norddeutschland-verkehr.de

Norddeutschland-Ticket jetzt für nur 33 Euro. Bis zu 5 Personen fahren für 33 Euro einen Tag durch Norddeutschland: gilt montags bis freitags ab 9.00 Uhr bis Betriebsende, samstags und sonntags auch ganztägig.

Fahrradmitnahme kein Problem.

So weit Sie wollen – mit Bus oder Bahn und Rad.

e www.afc.de

.....
Radreisen 2016: In unserer Online-Datenbank finden Sie zu jedem Reiseziel in Deutschland Informationen und Anbieter.

Außerdem Karten mit den schönsten Radwegen. Auch Angebote für organisierte Radreisen, von einfach bis sportlich, mit mindestens 4 Teilnehmenden.
.....

f www.ticketshop.com

Ticketshop EVENT: Jetzt Karten reservieren für Konzerte in ganz Deutschland! Jetzt im Vorverkauf: Karten für Musicals, Shows, Konzerte.

Es gibt noch wenige Karten für das Sommerfestival im Olympiapark München

Sofort online buchen!! ✓

Aufgabe 3: LESEVERSTEHEN „Ein Mann als Sekretärin“

Lies den unten stehenden Zeitungstext über Joachim Sanders, der als Mann einen scheinbar typischen Frauenberuf ausübt und wähle für die Aufgaben 1 bis 6 die jeweils richtig Antwort (a, b oder c) und markiere diese mit .¹⁴³

¹⁴³ Quelle: <http://www.tlu.ee/~kirs/A2%20PR%DCFUNGSTRAINING%20Leseverstehen.pdf> [7.4.2018]

Joachim Sanders – *Ein Mann als Sekretärin*

„Ich habe einen typischen Frauenberuf – warum auch nicht?“

In unserer Reihe „Frauenberufe – Jetzt auch für Männer!“ möchten wir Ihnen heute Joachim Sanders vorstellen. Joachim Sanders hat immer schon gern Büroarbeit gemacht. Auch das Lernen von Sprachen ist schon seit seiner Schulzeit ein wichtiges Hobby. Nach seiner Ausbildung zum Fremdsprachensekretär fuhr er erst einmal nach England und Frankreich. Dort konnte er seine Sprachkenntnisse noch weiter verbessern. Er hat dort auch in verschiedenen Büros gearbeitet, aber immer nur kurze Zeit.

Als er zurück in Hamburg war, suchte er einen festen Job als Sekretär. Er schrieb viele Bewerbungen, hatte aber kein Glück. Dann sah er im Internet eine Anzeige bei der Firma KantorPartners. Er hatte mit dem Personal-

chef der Firma ein Gespräch und bekam die Stelle.

Jetzt arbeitet er als Sekretär bei dieser Firma. Er ist der einzige männliche Sekretär.

Seine Kolleginnen haben damit kein Problem. Nur einige Kollegen finden das manchmal noch etwas komisch. Immer noch denken viele, dass man als Sekretärin nur schnell tippen können muss, gut aussehen sollte und vor allem in der Büroküche Kaffee kocht. Aber das ist schon lange nicht mehr so.

Joachim Sanders: „Es war schon lustig. Ich habe an einem Wettbewerb für Fremdsprachensekretärinnen teilgenommen und war der einzige Mann. Und ich habe den Wettbewerb gewonnen. Ich wurde die Nummer Eins und bekam den Preis – und das als Mann.“

1. Joachim Sanders...
 - a. ist Lehrer von Beruf.
 - b. mag Arbeiten im Büro.
 - c. hat Probleme mit Fremdsprachen.
2. Nach seiner Ausbildung...
 - a. hat er in Hamburg gearbeitet.
 - b. hat er Jobs im Ausland gehabt.
 - c. hat er Englisch und Französisch gelernt.
3. Bei der Firma KantorPartners arbeitet Joachim Sanders...
 - a. als Sekretär.
 - b. in der Küche.
 - c. als Personalchef.
4. Viele Kollegen denken, dass...
 - a. Büroarbeit einfache Arbeit für Frauen ist.
 - b. Frauen schneller arbeiten als Männer.
 - c. Frauen manchmal Probleme im Beruf haben.
5. In einem Wettbewerb...
 - a. war er der Beste.
 - b. hat er viel gelacht.
 - c. hat er eine Frau kennen gelernt.
6. Dieser Text informiert über...
 - a. Frauen in Männerberufen.
 - b. Männer in Frauenberufen.
 - c. neue Berufe.

Aufgabe 4: LESEVERSTEHEN „Hörspiel mit Musik“¹⁴⁴

Lies den Zeitungsartikel „Hörspiel mit Musik“ und beantworte dann die Fragen zum Artikel auf der nächsten Seite, indem du die richtige Antwort (A, B oder C) ankreuzst.

Danach versuche, den Inhalt des Artikels grob in eigenen Worten zusammenzufassen.

Hörspiel mit Musik

Ein neues Schulprojekt am Rolland-Gymnasium in Dresden

Das Diktiergerät klickt. Ernst klingt die Stimme der Polizistin. „Der Dieb muss direkt über den ersten Stock eingestiegen sein. Bisher gibt es aber noch keine weiteren Hinweise.“ Hinter dem Mikrofon sitzt aber keine Polizistin, sondern die Schülerin Maria Glätzer. Maria ist Teilnehmerin an einem Projekt, das Hörspiele im Rahmen des Musikunterrichts gestaltet. Die Jugendlichen des Hörspielkurses der elften Klasse des Rolland-

Gymnasiums in Dresden waren von Anfang an begeistert von der Idee ein eigenes Hörspiel zu produzieren. Benjamin Wache, der im Hörstück die Hauptrolle spricht, erinnert sich noch genau: „Unser erster Eindruck bei der Vorstellung des Projektes war 'cool!', denn wer schreibt schon gerne Klausuren, wenn er dafür auch was anderes machen kann.“ Trotzdem sieht das Projekt vor wie im regulären Musikunterricht auch Noten zu vergeben. Dabei wird nach Kreativität, Fleiß und Teamarbeit bewertet.

Die Klasse wurde für das Hörspiel in vier Gruppen eingeteilt: Eine Sprechergruppe, eine Komponistengruppe, eine Gruppe, die für die Geräusche zuständig ist, und eine, die sich um die

Gestaltung des CD-Covers und die Präsentation kümmert. So gibt es wirklich für jeden etwas zu tun und jeder bringt sich auf seine Weise ein.



Für die Sprecherinnen und Sprecher gibt es Stimmtraining, so muss Maria üben, wie eine Polizistin zu sprechen. Die Komponistengruppe wiederum sitzt mit der Profikomponistin Esther Schwarzrock am Klavier und arbeitet an der passenden Musik zu den verschiedenen Szenen im Hörspiel. Die Geräuschegruppe zieht mit Mikrofon und Aufnahmegerät hinaus aus der Schule, um die dazu passenden Umweltklänge einzufangen. „Jetzt wissen wir auch, wie und womit man Geräusche und Töne nachmachen kann“, freuen sich die Schüler. „Zum Beispiel klingt zertretenes Mehl wie langsame Schritte im Schnee oder das langsame Öffnen des Reißverschlusses an der Jacke wie das

Öffnen eines Zeltens – wir haben Verschiedenes ausprobiert.“ „Da lernt man dann auch, dass bei einer Aufnahme, die im Winter spielt, kein Vogelgesang zu hören sein darf“, erinnert sich Philip lachend und erzählt, wie sie die Aufnahme noch einmal von vorn beginnen mussten. Bei den Tonaufnahmen im Studio hilft der Studiotechner Martin Dehnke den Jugendlichen. „Er gibt viele Tipps, sagt, was geht und was wir lassen sollten, welche Aussprache gut ist und

welche Effekte möglich sind. Und er hat heute zum Schluss sogar selbst bei einem Stück mitgesungen“, erzählt Benjamin begeistert. Die Schüler sind so mit ihrem Projekt verwachsen, dass sie teilweise von abends um sechs bis nachts halb drei im Studio sitzen und mit Martin herumexperimentieren.

„Das Projekt ist zwar irrsinnig anstrengend und zeitaufwändig, aber es lohnt sich. Weil man viel mehr gelernt hat als im normalen Musikunterricht“, meint Benjamin. Und auch sein Freund Philip ist sich sicher: „Das ist nun mal einfach viel besser, als wenn du ewig lernen oder irgendwelche Liedchen singen musst.“

¹⁴⁴ Quelle: https://deutschteam.files.wordpress.com/2015/11/text1-hc3b6rspiel-mit-musik-telc_deutsch_.pdf [19.02.2018]

Maria Glätzer

- a** gibt im Rolland-Gymnasium Musikunterricht.
- b** macht beim Projekt „Hörspiele im Musikunterricht“ mit.
- c** möchte später Polizistin werden.

Der Studiotechner Martin Dehnke

- a** arbeitet für das Projekt jeden Tag bis in die Nacht.
- b** gibt den Jugendlichen Ratschläge und hilft ihnen.
- c** spielt im Hörspiel die Rolle des Erzählers.

Die Gruppe von Frau Schwarzrock

- a** lernt verschiedene Musikinstrumente.
- b** macht die Musik für das Hörspiel.
- c** nimmt Sprechunterricht.

Benjamin und Philip

- a** finden, dass man bei diesem Projekt sehr viel lernen kann.
- b** möchten beim Projekt nicht mehr mitarbeiten.
- c** möchten im Musikunterricht lieber singen lernen.

Jede Schülerin und jeder Schüler der elften Klasse des Rolland-Gymnasiums

- a** hat eine bestimmte Aufgabe beim Hörspielprojekt.
- b** hat eine Sprechrolle im Hörspiel.
- c** spielt ein Instrument für das Hörspiel.

ZUSAMMENFASSUNG DES ARTIKELS

Der Artikel „Hörspiel mit Musik“ handelt von _____



Aufgabe 5: HÖRVERSTEHEN „Anette Hoffmann packt ihre Koffer“¹⁴⁵

Lies zunächst die unten stehenden Aufgaben gut durch. Dann höre gut zu und markiere die richtigen Antworten. Du wirst den Text zwei Mal hören.

	<i>richtig</i>	<i>falsch</i>
Anette wird zwei Jahre lang an der Universität in Kapstadt studieren.		
Sie wäre auch gerne nach Holland gegangen.		
Mit 33 Jahren hat sie ihr Examen gemacht.		
Sie hat lange für ihr Studium gebraucht, weil sie nebenbei arbeiten musste.		
Sie wollte ihre Doktorarbeit nicht in Deutschland machen.		
Sie hat dann ein Stipendium in Amsterdam bekommen.		
Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland war sie arbeitslos.		
Ihr Job in Kapstadt ist gut bezahlt.		
Sie ist sehr neugierig auf die Universität in Kapstadt.		
Ihr Sohn kommt nicht mit nach Kapstadt.		

Aufgabe 6: HÖRVERSTEHEN „Sexismus in der Werbung“¹⁴⁶

Lies dir die folgenden vier Aussagen gut durch. Du hörst dann den Ausschnitt aus einem Radiobeitrag zum Thema Sexismus in der Werbung anlässlich eines Plakats zum Film „Fikkefuchs“. Sind die Aussagen richtig oder falsch?

	<i>richtig</i>	<i>falsch</i>
Dem Sprecher ist das Plakat anfangs gar nicht aufgefallen.		
Auf den Werbeplakaten ist eine Zeichnung zu sehen, die sexistisch sein könnte.		
Der Sprecher findet das Plakat nicht so schlimm.		
In Frankfurt darf das Plakat in den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht aufgehängt werden.		

¹⁴⁵ Quelle: <https://deutschlernerblog.de/uebung-zum-hoerverstehen-deutsch-b1-anette-hoffmann-packt-ihre-koffer-und-geht-nach-kapstadt/> [19.2.2018]

¹⁴⁶ Quelle: <https://deutschlernerblog.de/sexismus-in-der-werbung-hoerverstehen-training-b1-b2-01/> [19.2.2018]



TEIL G: Anhang

23. Abbildungsverzeichnis

Titelseite

- Hintergrund Sprechblasen <https://all-free-download.com/free-vector/download/speech-bubbles-gray-background-vector-544819.html> [03.01.2019]
- Zeitungsstand <https://www.br.de/telekolleg/faecher/deutsch/medienkompetenz/telekolleg-deutsch-medienkompetenz-mediengeschichte-100.html> [03.01.2019]

Seite 26, Abbildung 1: Die sechs Zeitformen im Deutschen.

Aus: <https://www.pinterest.de/pin/512214157600330225/?lp=true> [5.1.2019]

Seite 32, Abbildung 2: Bier-Unfall

Aus: <https://www.noen.at/neunkirchen/aspang-1-000-bierkisten-verloren-top-4436413> [6.1.2019]

Seite 32, Abbildung 3: Missglückte Landung

Aus: https://www.t-online.de/digital/internet/id_18726100/tid_rl13-lightbox/si_43/foto-show-foaxes-irre-internet-luegen-und-fotomontagen.html [6.1.2019]

Seite 32, Abbildung 4: Heiratsantrag

Aus: <https://www.hochzeitsportal24.de/ratgeber/romantischer-heiratsantrag-kirchliche-verlobung/> [6.1.2019]

Seite 32, Abbildung 5: Entscheidung

Aus: <https://www.hamburg-zwei.de/Life-Style/Service/2015/Dezember/Entscheide-dich-endlich-Tag-Schwere-Entscheidungen-Bauch-oder-Kopf> [6.1.2019]

Seite 34, Abbildung 6: Musterbrief

Aus: <https://briefform.de/> [6.1.2019]

Seite 42, Abbildung 7: Grafik „Todesursachen in Österreich 2014“

Aus: <https://oesterreich.orf.at/stories/2715861/> [17.1.2019]

Seite 42, Abbildung 8: Grafik „Schulabbrecher in Österreich“

Aus: <https://derstandard.at/2000090973833/Nach-Abbruch-Nur-wenige-kehren-wieder-in-Ausbildung-zurueck> [17.1.2019]

Seite 43, Abbildung 9: Grafik „Angespannte Lage am Arbeitsmarkt“

Aus: <https://derstandard.at/2000039000778/Fast-jede-zweite-Frau-arbeitet-mittlerweile-Teilzeit> [17.1.2019]

Seite 43, Abbildung 10: Grafik „Haustiere in österreichischen Haushalten“

Aus: <https://ooe.orf.at/news/stories/2870013/> [17.1.2019]

Seite 44, Abbildung 11: Grafik „Landtagswahl Oberösterreich 2015“

Aus: <https://fm4v3.orf.at/stories/1763285/index.html> [17.1.2019]

Seite 44, Abbildung 12: Grafik „Mediennutzung wochentags“

Aus: <https://www.iab-austria.at/dach-studie-2016/> [17.1.2019]

Seite 50, Abbildung 13: Digitale Medien im Volksschulalter

Aus: <https://www.saferinternet.at/news-detail/saferinternetat-studie-digitaler-familienalltag-im-volksschulalter-eltern-verunsichert/> [17.1.2019]

Seite 52, Abbildung 14: Karikatur Medien 1

Aus: <http://pb-owl.de/fojiqoxebel/karikatur-ueber-wuermer-fuer-kinder.php> [22.1.2019]

Seite 52, Abbildung 15: Karikatur Medien 2

Aus: <https://twitter.com/extra3/status/714804805798068225> [22.1.2019]

Seite 53, Abbildung 16: Karikatur Medien 3

Aus: <http://www.bpb.de/lernen/grafstat/134963/m-05-05-karikatur-alarmierender-klimabericht> [22.1.2019]

Seite 53, Abbildung 17: Karikatur Medien 4

Aus: <https://www.sparkassenversicherung.de/content/privatkunden/service/magazin/wohnen/phishing/> [22.1.2019]

Seite 54, Abbildung 18: Karikatur Medien 5

Aus: <http://www.bpb.de/lernen/grafstat/partizipation-20/163688/m-01-01-meinung-klicken-karikatur> [22.1.2019]

- Seite 54, Abbildung 19: Karikatur Medien 6
 Aus: <https://www.facebook.com/pages/category/Community/Massenhype-Smartphone-Nein-danke-1237210819741712/> [22.1.2019]
- Seite 55, Abbildung 20: Karikatur Medien 7
 Aus: <https://m.karikaturen-service.de/situationskomik.htm> [22.1.2019]
- Seite 55, Abbildung 21: Karikatur Medien 8
 Aus: https://wiedenroth-karikatur.blogspot.com/2013_09_03_archive.html [22.1.2019]
- Seite 59, Abbildung 22: Karikatur Medien 9
 Aus: <https://www.gutefrage.net/frage/die-medien-und-deren-verhaeltnis-zur-politik> [22.1.2019]
- Seite 61, Abbildung 23: Familie im Wandel
 Aus: <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/demografischer-wandel/196653/familie> [22.1.2019]
- Seite 71, Abbildung 24: Taschengeld
 Aus: <http://ohrh.law.ox.ac.uk/the-uks-widening-gender-pay-gap-what-must-be-done/> [25.1.2019]
- Seite 75, Abbildung 25: Olympe de Gouges
 Aus: <http://olymp-de-gouges.info/lebenslauf/> [25.1.2019]
- Seite 76, Abbildung 26: Minna Canth
 Aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Minna_Canth [26.1.2019]
- Seite 77, Abbildung 27: Gleichstellung der Geschlechter 1
 Aus: <https://www.coe.int/de/web/portal/-/gender-equality-in-employment-is-still-a-distant-promise-in-europe> [26.1.2019]
- Seite 77, Abbildung 28: Gleichstellung der Geschlechter 2
 Aus: https://europa.eu/youth/at/news/37/24886_de [26.1.2019]
- Seite 78, Abbildung 29: Gleichstellung der Geschlechter 3
 Aus: <https://www.politische-bildung-brandenburg.de/node/11768> [26.1.2019]
- Seite 78, Abbildung 30: Gleichstellung der Geschlechter 4
 Aus: <https://www.politische-bildung-brandenburg.de/node/12191> [26.1.2019]
- Seite 79, Abbildung 31: Gleichstellung der Geschlechter 5
 Aus: <https://elnagashi.at/frauenrechte-sind-nicht-verhandelbar/> [26.1.2019]
- Seite 80, Abbildung 32: Gleichstellung der Geschlechter 6
 Aus: http://www.das-schoenerwerk.de/wp/projects/terre-des-femmes-2/tdf_projekt/ [26.1.2019]
- Seite 84, Abbildung 33: Kyzroszylinder
 Aus: <http://www.schattenblick.de/infopool/geist/history/qgm00001.html> [27.1.2019]
- Seite 85, Abbildung 34: Social Spots (Screenshot)
 Aus: <http://www.jugend-fuer-menschenrechte.de/> [31.1.2019]
- Seite 92, Abbildung 35: Menschenrechtsverfechter/innen
 Aus: <https://www.history.com/topics/black-history/martin-luther-king-jr>, <https://www.pinterest.at/pin/369787819374329439/?lp=true>, <https://www.geo.de/geolino/mensch/3461-rtkl-weltveraenderer-mahatma-gandhi>, <https://www.ashoka.org/it/storia/booksnotbullets-friedensnobelpreistr%C3%A4gerin-macht-kampagne-f%C3%BCr-mehr-bildungsgerechtigkeit-und> [31.1.2019]
- Seite 95, Abbildung 36: Stufen von Beteiligung
 Aus: Buchberger s.a.: Seite 71.
- Seite 97, Abbildung 37: Collage Politik
 Aus: <https://www.socialnet.de/materialien/175.php> [2.2.2019]
- Seite 99, Abbildung 38: Politikverdrossenheit
 Aus: <http://www.karikatur-cartoon.de/politik/politikverdrossenheit.htm> [2.2.2019]
- Seite 101, Abbildung 39: Armutsgefährdung in Österreich
 Aus: <https://derstandard.at/2000056858893/1-5-Millionen-in-Oesterreich-von-Armut-betroffen> [2.2.2019].
- Seite 102, Abbildung 40: Armut weltweit
 Aus: <https://www.laenderdaten.de/wirtschaft/armutsgrenze.aspx> [2.2.2019].
- Seite 103, Abbildung 41: Teufelskreis der Armut
 Aus: https://www.ev-hochschule-hh.de/fileadmin/user_upload/downloads/Aktuelles/Vortrag_Richter_DKHW_Tagung_12_-13_11_2015_Sozialpaedagogische_Armutspraevention.pdf [2.2.2019].
- Seite 104, Abbildung 42: Globale Ziele der UNO
 Aus: <https://www.welthungerhilfe.de/informieren/themen/politik-veraendern/sustainable-development-goals-und-nachhaltigkeit/> [2.2.2019].

- Seite 105, Abbildung 43: Karikatur Armut
Aus: https://www.toonpool.com/cartoons/reichtum%20armut_253531 [2.2.2019].
- Seite 106, Abbildung 44: Die Diktatoren Hitler und Mussolini
Aus: [https://de.wikipedia.org/wiki/Faschismus#/media/File:Mussolini_and_Hitler_1940_\(retouched\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Faschismus#/media/File:Mussolini_and_Hitler_1940_(retouched).jpg) [15.10.2018]
- Seite 108, Abbildung 45: Hetze gegen Juden
Aus: <https://www.welt.de/geschichte/article154543193/Analoge-Tweets-waren-eine-perfide-Waffe.html> [19.10.2018]
- Seite 109, Abbildung 46: Vertreibung
Aus: <https://www.uu.nl/nieuws/platform-internationale-werkgroep-microcosms-of-the-holocaust-is-online> [19.10.2018]
- Seite 114, Abbildung 47: Alle gleich
Aus: <https://www.links-liberale.de/?p=176> [2.2.2019].
- Seite 117, Abbildung 48: Nationalratswahlen 2017 in Österreich
Aus: <https://www.vienna.at/nationalratswahl-2019-endqueltiges-ergebnis-mit-wahlkarten/6377630> [15.06.2020]
- Seite 118, Abbildung 49: Sozialstaatliche Leistungen
Aus: https://wien.arbeiterkammer.at/service/broschueren/Sozialstaat/Der_Sozialstaat_im_21_Jahrhundert.html [1.11.2018].
- Seite 127, Abbildung 50: Propaganda Jugend 1
Aus: <https://www.akg-images.de/archive/-2UMDHUH8TRJ2.html> [1.10.2018]
- Seite 127, Abbildung 51: Propaganda Jugend 2
Aus: <https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/jugend-dient-dem-fuehrer-um-1939.html> [1.10.2018]
- Seite 128, Abbildung 52: Propaganda Frauen 1
Aus: <https://link.springer.com/article/10.1007/s12054-016-0047-7> [8.10.2018]
- Seite 128, Abbildung 53: Propaganda Frauen 2
Aus: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/innenpolitik/frauenpolitik.html> [8.10.2018]
- Seite 129, Abbildung 54: Le type aryen
Aus: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1a/Le_type_aryen.jpg [25.9.2018]
- Seite 130, Abbildung 55: Die Weiße Rose
Aus: https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/weisse_rose/index.html [3.2.2019].
- Seite 131, Abbildung 56: Friedenskanone
Aus: <https://www.gutefrage.net/frage/amerikanische-karikatur-zur-friedensrede-hitlers-1933> [8.10.2018].
- Seite 132, Abbildung 57: Aufruf zum totalen Krieg
Aus: https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article_173662127/Stiller-Staatsstreich-Warum-Goebbels-wirklich-den-totalen-Krieg-ausrief.html [9.10.2018]
- Seite 134, Abbildung 58: Deportation
Aus: <https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article113200916/Zwei-Pfennig-pro-Kopf-und-Bahnkilometer-ins-KZ.html> [30.9.2018].
- Seite 134, Abbildung 59: Familienbild in der NS-Zeit
Aus: http://www.ard.de/home/wissen/Nationalsozialismus_Hintergruende_und_Wissenswertes/1596724/index.html [30.9.2018].
- Seite 135, Abbildung 60: Holocaust
Aus: <https://lottakarlgren.wordpress.com/2015/01/25/auschwitz-och-den-27e-januari/auschwitz-birkenau-jude-utrotning-koncentatonslager-concentratioioncamp-avrattning-fangar-fange-jude-andra-varldskriget-arbeit-macht-frei-3/> [13.11.2018].
- Seite 135, Abbildung 61: Propaganda 1
Aus: <https://www.mprnews.org/story/2008/02/26/deadlymedicine> [13.11.2018].
- Seite 135, Abbildung 62: Propaganda 2
Aus: <https://www.facinghistory.org/resource-library/image/nazi-recruitment-propaganda> [13.11.2018].
- Seite 136, Abbildung 63: Trümmerfrauen
Aus: https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/nachkriegszeit/pwietruemmer_frauen100.html [19.11.2018].

- Seite 136, Abbildung 64: Besatzungszonen in Österreich
Aus: <https://www.demokratiewebstatt.at/angekommen-demokratie-und-sprache-ueben/ein-neu-start-die-zweite-republik/> [19.11.2018].
- Seite 139, Abbildung 65: Ergebnisse der Nationalratswahlen seit 1945
Aus: [https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalrat_\(%C3%96sterreich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalrat_(%C3%96sterreich)) [15.06.2020]
- Seite 140, Abbildung 66: Zusammensetzung des Nationalrats
Aus: [https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalrat_\(%C3%96sterreich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalrat_(%C3%96sterreich)) [15.06.2020]
- Seite 141, Abbildung 67: Politik geht uns alle etwas an
Aus: <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/politik-einfach-fuer-alle/> [20.11.2018]
- Seite 144, Abbildung 68: Ost-West-Konflikt
Aus: <https://www.youtube.com/watch?v=3teOyLJKi-w> [25.11.2018]
- Seite 144, Abbildung 69: Eiserner Vorhang
Aus: https://www.deutschlandfunk.de/todesfalle-eiserner-vorhang.724.de.html?dram:article_id=99238 [25.11.2018].
- Seite 145, Abbildung 70: Marshallplan
Aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Marshallplan#/media/File:Marshallplan_1949.jpg [25.11.2018]
- Seite 145, Abbildung 71: Militärische Bündnisse im Kalten Krieg
Aus: <http://deacademic.com/dic.nsf/dewiki/735939> [25.11.2018].
- Seite 146, Abbildung 72: Eiserner Vorhang
Aus: <https://fermata.me/karte-europa-kalter-krieg/karte-eiserner-vorhang-europa-kalter-krieg/> [25.11.2018].
- Seite 147, Abbildung 73: Kräftemessen
Aus: http://igsaufgab.de/intranet2/geschichte/geschichte/Klausuren/letzte_schulaufgabe_leistungskur.htm [25.11.2018].
- Seite 149, Abbildung 74: Cover Spiegel Special Geschichte
Aus: <http://www.spiegel.de/spiegel/spiegel-specialgeschichte/d-58508506.html> [3.2.2019].
- Seite 153, Abbildung 75: Die 4 Freiheiten der EU
Aus: <http://slideplayer.org/slide/913564> [8.12.2018].
- Seite 158, Abbildung 76: Arabellion
Aus: <https://katapult-magazin.de/de/artikel/artikel/fulltext/arabischer-winter/> [3.2.2019].
- Seite 160, Abbildung 77: Asyl und Integration
Aus: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/26937.htm> [28.1.2019].
- Seite 161, Abbildung 78: Heimat
Aus: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/26937.htm> [28.1.2019].

Weitere Abbildungen, die nicht zum nummerierten Abbildungsverzeichnis zählen, sondern Teil von Übungsblättern und -aufgaben sind, finden sich im Fließtext mit vollständigem URL zitiert.

24. Quellenverzeichnis

- BUCHBERGER**, Wolfgang (s.a.): Partizipation in der eigenen Lebenswelt reflektieren. Materialien für den Unterricht. Verfügbar online: https://politik-lernen.at/dl/rknkJKJKonmKkJqx4MJK/Seiten_aus_38_polithandeln_partizipation_in_der_eigenen_lebenswelt.pdf [2.2.2019].
- EBENHOCH**, Ulrike/**SCHEUCHER**, Alois/**WALD**, Anton (2014): *Zeitbilder 4. Vom Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart. Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung*. Wien: öbv.
- JHALA**, Amar et. al. (2011): *Deutsch für die Berufsreifeprüfung (Teil 2)*. Linz: Trauner Verlag.
- JHALA**, Amar et. al. (2017): *Deutsch für die Berufsreifeprüfung (Teil 2)*. Linz: Trauner Verlag.
- LINSINGER**, Eva/**SALOMON**, Martina (2000): „Kinderlos für die Karriere“, in: *Der Standard* vom 24. Jänner 2000.
- LÜBKE**, Diethard (2009): *Aufsatz/Erörterung. Von der Begriffsbestimmung bis zur freien Diskussion. Duden Schülerhilfe, 7. bis 10. Klasse*. Wien: Dudenverlag.
- MATZENBERGER**, Michael (2017): „1,5 Millionen Menschen in Österreich sind armutsgefährdet“, in: *Der Standard* vom 2. Mai 2017. Verfügbar online: <https://derstandard.at/2000056858893/1-5-Millionen-in-Oesterreich-von-Armut-betroffen> [2.2.2019].
- MOUNIER**, Barbara (Hg.) (2017a): *Der Sozialstaat. Chancen und Unterstützung für alle*. Münster: Spaß am Lesen Verlag.
- MOUNIER**, Barbara (Hg.) (2017b): *Europa. Eine sichere und soziale Zukunft*. Münster: Spaß am Lesen Verlag.
- MOUNIER**, Barbara (Hg.) (2018): *Einstieg in die Soziale Demokratie. Werte, die verbinden*. Münster: Spaß am Lesen Verlag.
- MUCKENHUBER**, Sonja (2013): *Workshop Deutsch – Kommunikation – Gesellschaft (DKG)*. Verfügbar online: <https://www.slideserve.com/langer/workshop-deutsch-kommunikation-und-gesellschaft-dkg> [03.01.2019].
- PIELER**, Margit/**SCHICHO**, Günter (2015): *Kompetent aufsteigen... 4. Klasse AHS/NMS*. Wien: G & G Verlagsgesellschaft mbH.
- PRAMPER**, Wolfgang/**LEB**, Manuela (2016): *Deutschstunde. Das Sprachbuch*. Linz: Veritas Verlag.
- RIEPE**, Regina (2015): *Schulen – gemeinsam für Afrika. Unterrichtsmaterialien zum Thema Menschenrechte für die Sekundarstufe I und II*. Berlin: Königsdruck Service GmbH. Verfügbar online: https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/education-material/sek_i_und_ii.pdf [31.1.2019]
- SATOR**, Andreas (2016): „Wo die Armut zu Hause ist: Die sieben Länder mit den meisten Armen“, in: *Der Standard* vom 21. November 2016. Verfügbar online: <https://derstandard.at/2000047140544/Wie-sich-die-Laender-mit-den-meisten-Armen-der-Welt> [2.2.2019].
- SCHIPPER**, Lena (2015): „Kann man Armut einfach abschaffen“, in: *Frankfurter Allgemeine* vom 27. September 2005. Verfügbar online: <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftswissen/bekaempfung-der-armut-die-un-entwicklungsziele-13825403-p3.html> [2.2.2019].
- SHUTTLEWORTH**, Mary/**KIRKLAND**, Michele (2012): *Menschenrechte – Handbuch für den Unterricht*. Youth for Human Rights International.
- STÖVER**, Bernd (2008): „Der Gegner geht verloren“, in: *Spiegel Special Geschichte 3/2008, Seiten 112-121*. Verfügbar online: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/58508506> [3.2.2019].
- WECK**, Andreas (2017): *Was ist eigentlich der Gender-Pay-Gap?* Verfügbar online: <https://t3n.de/news/was-ist-gender-pay-gap-864922/> [22.06.2018].